Zwei Cents.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 36 (16 Seiten) — Chicago, Sonntag, den 9. September 1906. — Achtzehnter Jahrgang.

Der neue Chef:

Rheder verlangten Dernburg für das Kolonialamt.

Gab alle Geschäfte auf.

Zur Abhilfe der Fleischnoth in Deutschland und Oesterreich.

Zwei wichtige Konventionen für Versicherungswesen tagen in Berlin.

Ungarische Krawalle waren schlimm!

Berlin, 8. Sept. Ueber die Ernennung des Hrn. Dernburg, von der Darmstädter Bank, zum Direktor des deutschen Kolonialamtes wird noch mitgetheilt, daß dieselbe theilweise auf den Einfluß der großen Hamburger Rhederfirma zurückzuführen ist, welche ihn dem Kaiser als eine Persönlichkeit bezeichnet hatten, von der man die Einführung der so nothwendigen Reformen mit Sicherheit erwarten könne.

Daß Hr. Dernburg ein Mann von großer Geschäftsfähigkeit sein muß, geht schon daraus hervor, daß er Direktor in 38 Aktiengesellschaften war. Er hat diese Aemter niedergelegt und seine Antheilscheine in allen industriellen Unternehmungen verkauft.

Beginnend am kommenden Montag finden hier zwei Kongresse statt, die von dem Deutschen Verein für Versicherungswissenschaft einberufen wurden. Die eine Versammlung nennt sich der 5. Internationale Versicherungskongreß, bei welchem Staatssekretär Posadowsky den Vorsitz führen wird, und der andere ist der 4. Internationale Kongreß für Versicherungsmedizin unter dem Ehrenvorsitz des Kultusministers Dr. v. Studt. Die Zahl der Theilnehmer wird über 1000 betragen, und zwar haben sich Gäste aus 31 Ländern angemeldet, darunter aus den Vereinigten Staaten, Japan, Australien, Argentinien usw. 21 Regierungen haben die Entsendung von Staatskommissären beschlossen. Mittwoch Abend wird der Berliner Magistrat den Mitgliedern beider Kongresse einen Empfang in den Festräumen des Rathhauses bereiten.

Trotz eifriger Gegenbemühungen seitens maßgebender Mitglieder wird der amerikanische Versicherungs-Skandal doch ausführlich besprochen werden. Man hat den Versuch gemacht, dies zu verhindern, da doch alle Phasen in anderer Weise zum Austrag gekommen sind oder noch schweben; jedoch hat eine nicht unbeträchtliche Minderheit schon lange geplant, den Kongreß dazu zu benutzen, ihren Gefühlen mit Bezug auf amerikanische Methoden Luft zu machen, und es wird schwer halten, sie von diesem Beginnen abzubringen.

Aus der Kunstwelt.

Unter dem Namen Hebbel-Theater wird im September nächsten Jahres in Berlin ein neues Kunstinstitut erstehen, das sich der Pflege des klassischen und modernen Dramas widmen soll. Das Theater wird auf dem Grundstück 57—58 Königgrätzer Straße erbaut und wird unter der Direktion des Schriftstellers Dr. Eugen Robert stehen. Richard Vallentin ist von ihm als erste künstlerische Kraft angeworben worden.

Schlesischer Brauereien-„Trust".

In Breslau ist ein Brauerei-Ring erstanden, der sich aus sämmtlichen schlesischen Brauereien zusammensetzt. Der Zweck des Verbandes ist die gegenseitige Anerkennung der, über die Bierpreise getroffenen Abmachungen und der Schutz gegen unlauteren Wettbewerb. Nun sind auch Unterhandlungen mit den Brauereiverbänden Berlins, Brandenburgs und Posens angebahnt worden, da die Gründung des neuen Rings die Hoffnung auf das Zustandekommen eines allgemeinen Kartells wieder wachgerufen hat.

Gründen eigene Eisfabrik.

Man wird hier in Berlin der Eisnoth ein schnelles Ende bereiten, indem mehrere Kleinfabrikanten nun beschlossen haben, eine große Kristalleisfabrik zu gründen, die schon im April n. J. Eislieferungen beginnen soll. Auf diese Weise werden nicht mehr verschiedene Großfabrikanten imstande sein, Preise und Vorrath nach Willkür zu reguliren, indem die neue Fabrik das größte Etablissement seiner Art in der Reichshauptstadt sein wird und wahrscheinlich die hiesige Industrie kontrolliren kann.

Chicagoer beklagt amerikanische Stadtverwaltungen.

Daniel M. Lord von Chicago, welcher sich augenblicklich in Berlin aufhält, sagte in einer Unterredung mit einem Preßkorrespondenten: „Mein tiefster und traurigster Eindruck nach einer siebenmonatigen Reise durch Europa ist der: daß amerikanische Städte noch nicht einmal das A B C der Stadtverwaltung gelernt haben. Ich bin zu diesem Schluß gezwungen, selbst wenn ich unsere Jugend als mildernden Umstand in Betracht ziehe. Sogar das ‚arme, verfallende Italien' — das übrigens ein recht gedeihliches und fortschrittliches Italien geworden ist — würde sich schämen, solche Zustände zu dulden, wie wir sie uns in Chicago gefallen lassen, — während London, Paris, Berlin, Hamburg, Wien, Budapest, Brüssel, Amsterdam und Stockholm unseren besten Gemeinwesen weit voraus sind. Allenthalben in diesen Städten sind Reinlichkeit, Achtung für das Gesetz und Sicherheit des Lebens und Eigenthums die Regel und nicht die Ausnahme. Als die Ursache dieser Ueberlegenheit erkenne ich keine höhere Regierungsfähigkeit der Europäer, wohl aber höhere Verwaltungsideale und den persönlichen Stolz, welchen der einzelne Bürger in gute Regierung setzt, nebst seiner Bereitwilligkeit, gleichmäßig zu bemessene Steuern zu zahlen, wobei er aber darauf besteht, daß die Abgaben auch für die Zwecke verwendet werden, für welche sie erhoben wurden. Die Amerikaner sollten in Europa ebenso gut aggressive Stadtverwaltung studiren, wie sie Musik, Medizin und Malerei kennen lernen."

Die Fleischer an den Kanzler.

Der Deutsche Fleischerverband hat den Reichskanzler v. Bülow abermals darum angegangen, die Grenzen für die Einfuhr von Hornvieh und Schweinen zu öffnen. Angesichts der Chicagoer Enthüllungen verlangen die Fleischer aber gleichzeitig genaue Erklärungen über den Charakter von Schweineschmalz und anderen Fetten, welche nach Deutschland gebracht werden, sowie ein Verbot der Verwendung irgendwelchen ausländischen Büchsenfleisches für die deutsche Armee und Flotte.

Prinz Albrechts Jubiläum.

Der Generalfeldmarschall Prinz Albrecht von Preußen, gleichzeitig Regent von Braunschweig, feierte sein 25jähriges Jubiläum als Chef des 73. Füselierregiments in Hannover. Er erhielt viele Glückwünsche.

Stephany schweigt noch nicht.

Wie aus Metz gemeldet, arbeitet der verurtheilte frühere Straßburger Polizeikommissär Stephany an einem neuen Buch über die Verwaltung von Elsaß-Lothringen, worin er den Geheimdienst der Regierung bloßstellen will.

Neues Duell im Grunewald.

Im Grunewald bei Berlin hat ein Duell zwischen einem Grundbesitzer und einem Doktor der Medizin stattgefunden, und der Erstere wurde tödtlich verwundet. Die Namen Beider werden noch nicht mitgetheilt, und auch die Veranlassung des Zweikampfes ist noch in Dunkel gehüllt.

Müssen in Amerika graduirt haben.

Amerikaner werden hier fortan nicht mehr zum Universitätsstudium zugelassen werden, wenn sie keinen Ausweis darüber erbringen können, daß sie ein amerikanisches „College" absolvirt haben.

Hasenfleisch soll helfen.

Aus Wien wird gemeldet: Die zunehmende Fleischtheuerung dahier hat zur Organisirung einer Gesellschaft geführt, welche in großer Masse Hasen und Kaninchen als Ersatz für sonstiges Fleisch einführen will. Der Minister des Innern hat eine Konzession für die Errichtung eines großen Schlachthauses ertheilt, von wo kochfertig gemachte Hasen und Kaninchen versandt werden sollen. In der Nähe von Wien wird ein großes Landstück zum Züchten dieser Thiere erworben werden, und auch in andern großen Städten will man Zweiganlagen eröffnen. Unter solchen Umständen darf man sich wohl der Hoffnung hingeben, daß unter diesem Hasenfleisch keine — Dachhasen sein werden.

Von den Erfahrungen der Schlachthausgesellschaften in Chicago Vortheil ziehend, werden diese Anlagen darauf eingerichtet werden, au alle Nebenprodukte, wie Eingeweide, Häute und Pelze, industriell nutzbar zu machen. Auch werden französische Köche hierher gebracht werden, um den Wienern die verschiedenen Methoden zur schmackhaften Bereitung der Hasen beizubringen, und es werden frei Mahlzeiten (wohl nur Probemahlzeiten sind gemeint) gegeben werden.

Professor entleibt sich.

In Wien hat der Professor Ludwig Boltzmann, ein bekannter Mediziner, Selbstmord begangen.

Feldzeugmeister gestorben.

In Gradisca ist der österreichische Feldzeugmeister Freiherr v. Appel gestorben.

An die 100 Verwundete!

Ueber die bedenklichen Krawalle zwischen Kroaten und Magyaren in Fiume, Ungarn, wird noch gemeldet, daß es an die 100 Verwundete gab! Die Soldaten mußten mit blanker Waffe einschreiten. Es wurden im Verlauf der Kämpfe auch viele Häuser demolirt.

In London angelangt.

König Edward von Marienbad daheim

London, 8. Sept. König Edward ist von Marienbad, Böhmen, wo er die Heilbäder gebrauchte, heute wieder hier eingetroffen.

Er hatte bekanntlich auf der Heimreise eine Zusammenkunft mit Kaiser Wilhelm gehabt.

Die Effektenbörse.

Trotz ungünstigen Bankenberichts großes Vertrauen.

New York, 8. Sept. Der heutige wöchentliche Bankenausweis, der bis zur Zeit seiner Veröffentlichung der Hauptgesprächsgegenstand in der Wall Str. war, spiegelte das Schlimmste wider, was man von ihm befürchtet hatte! Der Verlust an Baargeld, wie er aus den bekannten Geldbewegungen zu erkennen war, konnte sich nicht einmal von Weitem mit dem, im Bericht selbst dargelegten Rückgang vergleichen, der eine Abnahme der Reserve um über 16 Millionen Dollars zeigte. Hierdurch wurde der kleine Ueberschuß vom letzten Samstag mehr, als ausgetilgt, und obwohl die Darlehen eine Abnahme von nahezu 12 Millionen Dollars hatten, so war doch noch ein Unterschuß von $9,447,395 vorhanden!

Es wurde aber im Effektenmarkt geltend gemacht, daß dies Zustände der vergangenen Zeit enthüllte, welche bereits vollständig diskontirt worden waren; und die Aussichten auf starke Goldzufuhren in nächster Woche, die mehr als genügend sind, den niedrigen Baargeldstand wettzumachen, flößten ein gut Theil Vertrauen für die Operation auf der Bullenseite des heutigen Marktes ein.

Vor dem Ende der ersten Stunde entwickelte der Markt ruhige Stärke, und obwohl keine Transaktionen in großem Maße stattfanden, so war es doch offensichtlich, daß Anhäufungen von Papieren mit bedeutendem Vertrauen vor sich gingen.

Sofort nach Veröffentlichung des Bankenausweises erfuhr allerdings die Erholung, welche zur Zeit im Gange war, einen vorläufigen Einhalt, und die Marktpreise wichen wieder bruchweise zurück. Der Umsatz war ziemlich nervösen Charakters, und Schwankungen in Preisen waren unregelmäßiger Art. Transaktionen dieser Sorte waren jedoch nur von kurzer Dauer, und der Markt entwickelte bald eine entschieden angriffslustige Stärke. Die höchsten Preise des Tages waren in den letzten 15 Minuten der Sitzung zu verzeichnen.

Readingbahnpapiere, welche in den Anfangsgeschäften auf 42¼ gesunken waren, stiegen wieder auf 44⅞. St. Paulbahneffekten stiegen um beinahe einen Punkt, und Union-Pazifik erholten sich um 1⅜ von der Tiefstufe. Ausgesprochene Thätigkeit herrschte in gewöhnlichen Aktien der Eriebahn, und der Preis wurde um volle zwei Punkte emporgetrieben, auf 48½.

In der Industrie-Abtheilung thaten sich die Stahl- und Kupferpapiere sehr hervor. Gewöhnliche Stahlaktien stiegen um ⅞, während die bevorzugten nur ½ gewannen. „Amalgamated" Kupferaktien hatten ein Nettosteigen um ½ Proz., und Anaconda-Papiere stiegen um einen Punkt. Brooklyner „Rapid Transit"-Papiere gewannen um 1⅜.

Der allgemeine Markt schloß thätig und stark zu ungefähr den höchsten Preisen, mit wesentlichem Reingewinn für die Mehrheit der Papiere.

Regierungsbonds waren unverändert, Eisenbahn- und sonstige Bonds fest.

Mißverstehen von Befehlen

Verursachte den Zusammenstoß von Personenzügen.

Baltimore, 8. Sept. Die Baltimore- & Ohio-Bahngesellschaft gab heute Abend folgende offizielle Erklärung über den heutigen Unfall auf der Ohiofluß-Zweigstrecke dieser Bahn:

Der Unfall ereignete sich auf der Brücke zu Woodland, 24 Meilen südlich von Wheeling, W.-Va., und wurde durch Mißverstehen von Befehlen verursacht. Zwei Personenzüge prallten zusammen. Alle Passagiere wurden natürlich arg aufgerüttelt, aber keiner wurde verletzt. Die Heizer J. M. Weigel und T. M. Parsons wurden getödtet, und die beiden Lokomotiven sowie die Gepäckwagen wurden schwer beschädigt. Die Brücke selbst wurde nur leicht beschädigt und ist bereits wieder ausgebessert worden.

Zwei Drescher getödtet.

Durch Einsturz in einem Nord-Dakota'er Getreidespeicher.

Lisbon, N. D., 8. Sept. Durch den Einsturz einer Tonne, welche mit 2000 Bushels Weizen belastet war, wurden heute Nachmittag in einem Getreidespeicher bei Fairansom zwei schlafende Drescher erstickt. 6 andere entkamen mit leichten Verletzungen. Die Umgekommenen sind: ein Sohn des Kommissionshändlers Rusevold und ein Mann Namens Hammer. Sie wurden durch Gebälk und die Getreidemasse ganz festgekeilt; als es endlich gelungen war, sie freizumachen, waren alle Wiederbelebungsversuche erfolglos.

Streit um Regenwasser

Führt zu verhängnißvollem Duell zwischen den Gatten der Frauen.

Covington, Tenn., 9. Sept. Infolge eines Zankes zwischen ihren Gattinen über das Recht, Wasser aus einem Regenwasserfaß zu benutzen, kämpften J. W. Hughey und Charles Harper bei Tipton ein Flinten- und Pistolenduell aus, und Harper, der fünf erfolglose Pistolenschüsse abgefeuert hatte, wurde schließlich durch Hugheys doppelläufige Schrotflinte getödtet. Hughey ist jetzt in Haft.

Redetour von Bryan

Wird morgen beginnen und drei Wochen dauern.

Lincoln, Nebr., 8. Sept. Wm. J. Bryan reist am Montag von hier ab, um eine Redentour von dreiwöchiger Dauer durch die südlichen Staaten zu machen. Vorher aber spricht er auf einem Arbeiterpiknik zu Omaha, Montag Nachmittag. Montagabend spricht er in St. Louis, und Dienstag früh reist er nach Louisville ab. In Louisville soll ihm am Mittwoch eine denkwürdige Bewillkommnung zutheil werden. Henry Watterson, der bekannte Zeitungsveteran, wird ihn vorstellen.

Am Donnerstag wird Hr. Bryan in Cincinnati sprechen, und am Samstag, dem 15. September, in Radford, Va. Zweimal wird er in Nordkarolina sprechen, am 17. und 18. September; an welchen Orten dies geschehen wird, ist noch nicht bekannt gegeben.

Sperren sich gegen Reform.

Zuckerwerkfabrikanten wollen auch ferner Anilinfarben benutzen.

Washington, D. K., 8. September. Zuckerwaarenfabrikanten vom ganzen Lande erheben Protest, weil das Ackerbaudepartement beschlossen hat, auf Grund des Reinnahrungsmittel-Gesetzes nach Neujahr keine Anilinfarben mehr in Zuckerwaaren zu gestatten. Diese, bekanntlich aus Steinkohlentheer gewonnenen und sehr billigen Farben wurden bisher vielfach für „Candy" benutzt, und die Fabrikanten behaupten, ein Verbot ihrer Anwendung würde ihr Geschäft schwer schädigen. Einen anderen Grund haben sie noch nicht vorgebracht. Dr. Wiley aber behauptet, andere Farben ließen sich gerade so gut verwenden und seien gesünder, obwohl sie etwas kostspieliger seien. Er weist darauf hin, daß die besten ärztlichen Sachverständigen hier und im Auslande die Anilinfarben als schädlich für die Nieren und die Eingeweide erklärt hätten.

Ein Skandälchen

Heftet sich auch an das Wettschießen zu Sea Girt.

Sea Girt, N. J., 8. Sept. Zum ersten Mal in der Geschichte des alljährlichen Wettschießens zwischen einzelnen Vertretern militärischer Organisationen um den Meisterschaftsrang der Ver. Staaten hat sich ein Skandal entwickelt.

Es ist nämlich ein Protest erhoben worden gegen die Anerkennung der Leistungsnummern des Gemeinen De Leach vom Marinekorps, da behauptet wird, während der Scharmützelfeuerproben habe der Sergeant De Hart, welcher zur selben Organisation gehört und nach der gerade daneben befindlichen Scheibe schießen sollte, vorsätzlich nach De Leachs Scheibe geschossen, um ihm zu helfen.

Vom Baseball-Felde.

„National League."

Chicago, 8. Sept. Im heutigen Wettspiel, im Westseite-Park, besiegten die Chicagoer völlig die Pittsburger mit 3 zu 0.

St. Louis, 8. Sept. Wegen Regens mußte das, für heute angesagte Wettspiel zwischen den Cincinnatiern und den St. Louisern verschoben werden.

Brooklyn, N. Y., 8. Sept. In beiden heutigen Wettspielen siegten die Brooklyner vollständig über die New Yorker; im ersten mit 6 zu 0, und im zweiten mit 1 zu 0.

Philadelphia, 8. Sept. Die Bostoner schlugen heute die Philadelphier mit 4 zu 0 auf's Haupt.

„American League."

Detroit, 8. Sept. Die Chicagoer behielten heute Nachmittag die Oberhand über die Detroiter mit 4 zu 3.

Cleveland, 8. Sept. Mit 4 zu 0 triumphirten heute die Clevelander über die St. Louiser.

New York, 8. Sept. Die New Yorker blieben heute Sieger über die Philadelphier mit 11 zu 4.

10,000 Personen wohnten diesem Spiel bei, welches heute das stärkstbesuchte war.

Boston, 8. Sept. Die Washingtoner Gäste schlugen heute Nachmittag die Bostoner mit 5 zu 2.

„Eastern League".

Jersey City, N. J., 8. Sept. Im ersten heutigen Spiel siegten die Jersey Cityer über die Newarker Gäste mit 4 zu 1; im zweiten aber wurden sie von ihnen mit 5 zu 4 geschlagen.

Providence, R. J., 8. Sept. Die Riege von Providence gewann das erste heutige Spiel über die Baltimorer mit 6 zu 2; aber im zweiten Spiel triumphirten die Baltimorer mit 3 zu 0.

Rochester, N. Y., 8. Sept. Mit 3 zu 2 siegte im ersten heutigen Spiel die Riege von Rochester über die von Montreal, wurde aber von dieser im zweiten Spiel mit 1 zu 0 geschlagen.

Buffalo, N. Y., 8. Sept. Die Buffaloer gewannen im ersten heutigen Spiel über die Torontoer mit 3 zu 2; im zweiten Spiel jedoch siegten die Toronto'r mit 4 zu 1.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Franzeska von Palermo u. s. w.
Philadelphia: Haverford von Liverpool.
New York: Patrizia nach Hamburg; Hudson nach Havre; Mesaba nach London; Idaho nach Hull; Sikh nach Leith; Columbia nach Glasgow; Citta di Milano nach Genua; Umbria nach Liverpool. (Nur der letztgenannte Dampfer mit Briefpost.)

Abgegangen.

New York: Philadelphia nach Southampton; Mexiko nach Kuba; Carolina nach Portoriko; Sarnia nach Kolumbia u. s. w.; Hilarius nach Argentinien.

Angriff auf Havana?

Wird befürchtet, — nach anderer Angabe begonnen.

Lage sehr ernst.

Waffenstillstand ist nur eine Posse.

Zwanzig Gesetzgeber wollen im Interesse des Friedens abdanken.

Zerstörungsoperationen.

Havana, 8. Sept. Große Streitkräfte Rebellen sind südlich und westlich von Havana, und beharrlich verlautet, sie wollten die Stadt angreifen, unterstützt von Rebellen im Innern der Stadt.

(Nach Meldung aus anderer Quelle soll bereits ein Sturm auf Havana im Gange, und Präsident Palma mit Gefangennahme bedroht sein!)

Havana, 8. Sept. Man hat Maßnahmen für das Alleräußerste getroffen. Die Stadtmiliz, die zu dem besonderen Zweck aufgebracht wurde, das Vorstadtgebiet zu bewachen, wird für die Nacht durch diejenigen Landjäger verstärkt, welche sich in Havana befinden, — besonders in der Umgebung der Veto-Quellen, welche das Wasser für die Stadt liefern.

Eine starke Abtheilung Rebellen ist damit beschäftigt, die Telegraphenlinien bei Herradua, 30 Meilen östlich von der Stadt Pinar del Rio, zu zerstören. Ein gepanzerter Zug mit 350 Mann und Schnellfeuergeschützen ist kurz nach Mittag von Palacios nach Herradua abgegangen. Kommandant Diaz, welcher den gepanzerten Zug erst befehligte, wurde durch Oberst Tabares ersetzt.

Man erwartet, daß dieser Zug gleichzeitig von vorne und hinten angegriffen werden wird. Auch erwartet man, daß Oberst Avalos, der Oberbefehlshaber der Regierungsstreitkräfte in Pinar del Rio, von allen Seiten umzingelt werden wird. Guerras Armee soll derjenigen von Avalos um das Dreifache überlegen sein!

Eine Depesche spricht bereits von Straßenkämpfen in Pinar del Rio!

Cienfuegos, die drittwichtigste Stadt auf der Insel, soll von Oberst Guzmans Rebellenstreitkräften bedroht sein.

Es kommen viele Nachrichten über den Abfall bisher loyalistischer Freiwilligen zu den Rebellen.

Nicht alle Nachrichten lassen sich bis jetzt kritisch prüfen. Aber jedenfalls ist der ganze „Waffenstillstand" eine jämmerliche Posse; fast an allen Ecken und Enden sind Feindseligkeiten im Gange, und die Lage scheint für die Palma'sche Regierung bedenklicher zu sein, als je zuvor. Regierungskreise können nur schlecht ihre panische Stimmung verbergen.

In der Provinz Pinar del Rios sind sämmtliche Telegraphenleitungen durchschnitten und mindestens drei Brücken in die Luft gesprengt.

Viele Familien haben die Provinzen Santa Clara und Pinar del Rio hastig verlassen und sind nach Havana gekommen.

12 Abgeordnete und 8 Senatoren haben sich erboten, abzudanken, wenn sie damit zur Wiederherstellung des Friedens beitragen könnten. General Menocal hat die Friedensunterhandlungen, als hoffnungslos, völlig eingestellt.

Havana, 9. Sept. Der Ernst der Lage in Kuba wurde gestern Abend auch seitens der Regierung dadurch zugestanden, daß Präsident Palma eine außerordentliche Tagung des Kongresses auf den 14. Sept. einberief. (Also schon auf nächsten Freitag.) Das Einberufungsschriftstück erklärt, daß diese außerordentliche Tagung sich mit den jetzigen Verhältnissen in Kuba beschäftigen solle.

Besonders große Besorgniß hegt man hier über die Entwicklung der Dinge in Pinar del Rio. Man ist seit Samstag früh ohne alle bestimmten Nachrichten von da, und es wird jetzt befürchtet, daß es dem Rebellenführer gelungen ist, seine Pläne auszuführen und die Hauptpunkte der Provinz zu besetzen!

In der Provinz Santa Clara wenigstens scheint der „vorläufige Waffenstillstand" Thatsache zu sein. Wenigstens wird neuerdings von da gemeldet, daß General Guzman, derdortige Rebellenführer, in vollkommener Uebereinstimmung mit dem Oberstleutnant Valle handle.

Ferner wird mitgetheilt, daß General Bravo, welcher die Insurgenten in der Nähe von Trinidad befehligt, gleichfalls beschlossen habe, die Feindseligkeiten einzustellen, bis ein Uebereinkommen betreffs eines dauernden Waffenstillstandes getroffen werden könne.

Man erblickt hierin doch Anzeichen dafür, daß schließlich die Hauptforderung der Insurgenten, betreffs Anordnung einer neuen allgemeinen Wahl, gewährt wird. Ein solcher Schrit würde jedenfalls zur Beruhigung aller Fraktionen führen.

Washington, D. K., 9. Sept. Das Staatsdepartement erhält sich in enger Fühlung mit den Ereignissen in Kuba. Immer mehr wächst der Eindruck, daß der Augenblick nicht mehr fern sei, in welchem die Ver. Staaten einschreiten müßten!

Falls die Insurgenten in ihren Bewegungen gegen Havana weitere Fortschritte machen oder irgendwelche Neigung zeigen, die ausgedehnten amerikanischen Geschäftsinteressen auf der Insel zu stören, so wird Onkel Sam sich einmischen.

Die Regierungsbeamten dahier wollen aber diese Möglichkeit nicht näher erörtern. Sie äußern sich betrübt darüber, die junge Republik so zerrissen zu sehen.

Jedenfalls wird die Regierung Flibustierexpeditionen von amerikanischen Plätzen nach Kuba prompt verhindern. Aber sie ist nicht geneigt, eher Streitkräfte nach Kuba zu senden, als bis die dortige Regierung vor der Welt deutlich dargethan hat, daß sie nicht imstande ist, die Lage zu bewältigen und die ausländischen Interessen gehörig zu schützen.

New Ulms Mordgeheimniß.

Macht auf's Neue von sich reden.

New Ulm, Minn., 8. Sept. Ein Schulmädchen hat die bekannte geheimnißvolle Ermordung des Zahnarztes Dr. Gebhardt dahier (im Jahre 1904) auf's Neue in den Vordergrund des allgemeinen Interesses gebracht.

Sie sagt nämlich, sie sei in Dr. Gebhardts Offizin gewesen, kurz ehe der Mord sich ereignete, und sie habe dort einen Mann sitzen sehen, welcher der Beschreibung des Mörders entsprach. Ferner sagt sie, damals habe sie ein Taschentuch verloren, welches mit dem Buchstaben „K" gezeichnet war.

Bekanntlich hatte man ein solches Taschentuch, blutbefleckt, nach dem Mord gefunden, und dasselbe war als stärkstes Belastungsstück gegen Dr. Koch, den Konkurrenten Gebhardts, ausgespielt worden. Gleichwohl kam Dr. Koch schließlich, im dritten Prozeß, frei. Die Aussagen des Schulmädchens verstärken den Alibi-Beweis für Dr. Koch noch mehr und sind zugleich geeignet, auf eine neue Spur zu führen. Als einzigen Grund für ihr bisheriges Schweigen gibt das Mädchen an, ihre Eltern hätten nicht in den Zeitungen herumgezerrt sein wollen.

Bei der letzten Wettfahrt

Werden sich zwei amerikanische und eine deutsche Jacht messen.

Marblehead, Mass., 8. Sept. Infolge der heutigen, vierten Wettfahrt zwischen amerikanischen und deutschen Segeljachten, bei welcher, wie erwähnt, die deutsche Jacht „Wannsee" als erste das Ziel erreichte, werden sich noch zwei amerikanische und eine deutsche Jacht in der letzten Wettfahrt um den Roosevelt'schen Becher messen. „Caramba", „Tilly" und „Glückauf", die keine einzige Wettfahrt gewannen, werden von der daher fünften ausgeschlossen sein. Verbleiben sonach: die amerikanischen Jachten „Vim" und „Auk" und die deutsche Jacht „Wannsee." Bekanntlich hat „Vim" zwei der bisherigen Wettfahrten gewonnen, und die beiden anderen je eine.

Die offiziell angegebenen heutigen Schlußzeiten waren: „Wannsee" 2:44:49, „Caramba" 2:46:07, „Auk" 2:47:29, „Tilly" 2:50:06, und „Glückauf" 2:50:40.

Die thatsächlich verstrichene Zeit (auf einer Fahrstrecke von drei Meilen und zurück) war: „Wannsee" 3:34:49, „Caramba" 3:30:07, „Auk" 3:37:29, „Tilly" 3:40:06, und „Glückauf" 3:40:40.

Doppelmord und Selbstmord.

Tragödie in einem Wiskonsiner Städtchen.

Eau Claire, Wis., 9. Sept. Während gestern Abend eine Musikkapelle spielte, und das Volk sich auf den Straßen ringsumher drängte, jagte Bert Tandler, ein wahnsinnig gewordener Handwerksmann, seine Gattin und einen anderen Mann Namens Johnson am Rathhausgebäude vorbei und nach einem der hervorragendsten Hotels zu. Dort trafen die beiden Flüchtlinge, von je zwei Kugeln durchbohrt, todt zusammen. Alsdann feuerte der Verfolger auf sich selbst und tödtete sich augenblicklich.

Wie man hört, sollte Tandler nächstdem von seiner Gattin geschieden werden.

Prohibitionisten siegen

In einem wichtigen texanischen County.

Dallas, Tex., 9. Sept. Ellis County, welches auf der südlichen Seite an das County Dallas angrenzt und eines der wichtigsten von Texas ist, wurde in der gestrigen Wahl von den Prohibitionisten mit einer Mehrheit von 2100 Stimmen gewonnen.

Die Prohibitionisten wollen jetzt auch eine Lokaloptionswahl im County Dallas herbeiführen.

Weiß gegen Schwarz.

Wieder ein Rassenkrawall im Indianerterritorium.

Fort Smith, Ark., 9. Sept. Zu Spiro, im Indianerterritorium, ist ein bedenklicher Rassenstreit ausgebrauchen. (Spiro liegt nur 16 Meilen von Fort Smith.) Spät gestern Abend hielt ein fremder Neger auf der Straße eine Brandrede, worin er alle Weißen weidlich herunterriß. Die weißen Bürger, wüthend darüber, gingen auf den Redner los, und dieser flüchtete in das Bürgermeisteramt und verlangte Schutz. Rasch sammelte sich vor dem Bürgermeisteramt ein tumultuarischer Volkshaufe an, welcher sich ohne Zweifel schließlich des Negers bemächtigt hätte, wenn es demselben nicht gelungen wäre, durch eine Hinterthüre zu entkommen.

Alle Neger von Spiro aber bewaffneten sich dann und verschafften sich alle Munition, die sie auftreiben konnten. Andererseits sind auch alle Weißen in Waffen, und jeden Augenblick wird Blutvergießen befürchtet!

10 Extrahilfsmarschälle sind eilends nach Spiro gesandt worden, um bei der Aufrechterhaltung der Ordnung behilflich zu sein.

Sehr erfolgreich

War Minnesotas Staatsausstellung. — Die von 1908 soll viel großartiger werden.

Minneapolis, 8. Sept. Minnesotas Staatsausstellung, welche schon lange eine nationale Bedeutung erlangt hat, wird im Jahre 1908 in aller Form zu einer zwischenstaatlichen Ausstellung erweitert werden und mindestens 6 Wochen dauern. Das ist der Plan des Direktoriums, vorausgesetzt, daß das jetzige im Amte bleibt. Man will die Staatsausstellung mit der halbhundertjährigen Jubiläumsfeier vereinigen, und das Ereigniß soll ebenso großartig sich gestalten, wie die Allamerikanische Ausstellung in Buffalo oder die Lewis & Clark'sche Zentennialausstellung in Portland war!

Die jetzt zum Abschluß gelangte Staatsausstellung wurde im Ganzen von 300,000 Personen an den sechs Tagen besucht.

Am Schlußtag übertraf der Schrittläufer Dan Patch seine eigene Höchstleistung und diejenige der Welt.

Vater entleibt sich

Aus Verzweiflung über des Sohnes Schande

Helena, Mont., 8. Sept. J. S. Wisner öffentlicher Administrator des Countys Deer Lodge, beging heute zu Butte Selbstmord, indem er Morphium verschluckte. Er konnte die Scham über die Verhaftung seines Sohnes nicht ertragen, welcher der Unterschlagung von $10,000 angeklagt ist.

Russische Revolutionärin

Lächelt bei der Verurtheilung zum Tode.

St. Petersburg, 8. Sept. Zenaide Konoplianikoro wurde heute wegen Ermordung des Generals Min zum Tode am Galgen verurtheilt. Sie lächelte, als sie das Urtheil vernahm. Dieses bedarf noch der Bestätigung durch Großfürst Nikolaus.

Aßen giftigen Kohl.

Ein Todter, 5 Personen in Lebensgefahr.

Logansport, Ind., 8. Sept. Die ganze Familie von John Hite wurde durch den Genuß von gekochtem Kohl vergiftet, auf welchen behufs Vernichtung der Insekten Pariser Grün gethan worden war. Ein Kind ist schon gestorben, und vier andere Kinder sowie der Vater befinden sich in unmittelbarster Lebensgefahr.

Muthmaßliches Wetter.

Welchem von beiden Laubfröschen soll man glauben?

Washington, D. K., 8. Sept. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Schön und anhaltend warm an beiden Tagen. Leichte bis lebhafte südwestliche Winde.

Dieselbe Voraussage gilt auch für Indiana, Michigan und Wiskonsin.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Theilweise wolkig am Sonntag. Wahrscheinlich Regenschauer Sonntagnacht oder Montag. Leichte bis lebhafte Südostwinde, welche veränderlich werden.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag Nachmittag um 2 Uhr 80 Grad im Schatten, und dieselbe Temperatur herrschte unvermindert noch um 5 Uhr Abends und darüber. Um 6 und 7 Uhr Abends wurden 79 Grad verzeichnet, und um 8 Uhr 78. Die niedrigste Temperatur des Tages, nämlich 70 Grad, herrschte um halb 4 Uhr Morgens, während 80 Grad die höchste war. Die Durchschnittstemperatur war 75 Grad, was 8 Grad über der normalen Stufe für diesen Tag war. Der leidige Feuchtigkeitsgehalt in der Luft betrug Vormittags 75 Prozent und sank Nachmittags auf 48, — sonst aber ist in dieser Jahresperiode in Chicago überhaupt nur selten beträchtliche Feuchtigkeit in der Luft zu verzeichnen.

Die höchste Temperatur in den ganzen Ver. Staaten hatte am Samstag Bismarck, S. D., nämlich 100 Grad im Schatten. Die Durchschnittstemperatur für das ganze Land betrug 86 Grad.

Das Muster-Miethshaus.

Wie Frau Norton sich seinen Bau und seine Einrichtung denkt.

Gesund, praktisch, billig.

Geräumiger Hof mit Spielplätzen. — Wie gekocht, gebacken und gewaschen werden soll.—Einkauf der Lebensmittel im Großen.—Unterhaltung der Bewohner.

Frau Francis M. Norton, die an der Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der Unbemittelten reges Interesse nimmt und neulich den Baukommissär Bartzen auf einer Fahrt durch den Ghetto begleitete, hat dem Kommissär den Plan eines Muster-Miethshauses vorgelegt. Der Plan ist auf Ersuchen des Superintendenten D. H. Perkins von E. Hatzfeld, einem Zeichner der Bauabtheilung des Schulraths, nach einer Skizze von Frau Norton gezeichnet worden. Er ist nicht in allen Einzelheiten ausgeführt, sondern soll nur einen allgemeinen Begriff geben, wie Frau Norton sich ein solches Mustergebäude denkt.

Nach dem Plane hat der Bau Front an vier Straßen und umschließt einen freien Platz, der den vierten Theil der Gesammtfläche einnimmt. Dieser Platz in der Mitte wird durch zwei rechtwinklig einander kreuzende Wege, die durch das Haus nach den Straßen führen, in vier Theile getheilt.

Spielhöfe und Arkaden.

Das zweite Stockwerk springt an der Innenseite vor und bildet somit eine Arkade ringsum den freien Platz, die des Nachts mit eisernen Gittern verschlossen wird. Die vier Abtheilungen des Platzes sind eingehegt und dienen als Spielplätze für die Kinder, eine für die ganz kleinen, die zweite für etwas größere, und die anderen beiden für die übrigen Knaben und Mädchen, die getrennte Spielplätze haben. Für ungünstiges Wetter sind geschlossene Spielzimmer vorgesehen.

Vier Stockwerke und Läden.

Das Gebäude hat vier Stockwerke, im untern befinden sich die Läden zum Verkauf von irgend welchen Waaren außer Lebensmitteln. Im untersten Stockwerk befinden sich die Maschinenräume zur Erzeugung von Licht und Wärme und zum Betrieb der Fahrstühle, Räume für Kohlen, Eis und Eßvorräthe und ein Kühlraum. Das zweite und dritte Stockwerk sind in Wohnungen für nicht zu kleine Familien getheilt. Jede Familie hat ein großes Wohnzimmer und so viele Schlafzimmer, als erforderlich sind.

Kochen, Backen und Waschen wird von Fachleuten im obersten Stockwerk besorgt, sparsamer und besser, als es in einzelnen Familienküchen möglich wäre.

Essen wird fertig geliefert.

Das sachverständig gekochte Essen wird jeder Familie geliefert. Wie in Washington, D. K., Neger Leuten, die in möblirten Zimmern wohnen, das Essen in Zinnschüsseln zutragen, so wird es hier vermittels Flaschenzügen den Hausbewohnern zugestellt. Jede Küche hat dieselbe Nummer, wie die Wohnung, die sie versorgt. Der Speisezettel für jeden Tag ist am Abend zuvor von jeder Familie aus drei gedruckten Zetteln auszuwählen, die mit dem Essen aus den Küchen hinuntergeschickt werden u. mit den leeren Schüsseln wieder zurückzuschicken sind. Die gewünschten Speisen sind mit Bleistift anzustreichen. Die gedruckten Zettel werden von einem Sachkundigen in der Weise zusammengestellt, daß auf genügende Abwechslung und auf größte Nahrhaftigkeit bei geringstem Kostenaufwand Bedacht genommen wird.

Die Lebensmittel werden zum Kostenpreis geliefert, und der Einkauf im Großen kann sehr billig bewerkstelligt werden. Die geringen Ausgaben für die Beköstigung von drei- bis fünfhundert Personen würden, meint Frau Norton, Alle in Erstaunen setzen, die an die selbst von den Aermsten getriebene Verschwendung gewöhnt sind.

Bei der Vermiethung der Wohnungen werden die Ausgaben für die Beköstigung jeder Person der Miethspartei berechnet und entweder wöchentlich oder monatlich bezahlt. Auf dieselbe Weise werden Heizung, Licht und Wäsche berechnet.

Hospital, Kindergarten u. s. w.

Das oberste Stockwerk enthält außerdem ein Hospital, ein Kinderzimmer, einen Kindergarten und einen Vergnügungsraum. In dem letzteren sollten nach dem Plane von Frau Norton allabendlich Unterhaltungen veranstaltet werden. Hier könnten sich etwaige Talente der Bewohner unter Anleitung menschenfreundlicher Personen entwickeln, das wäre etwas zur Erholung der Frauen und ein gutes Mittel, um die Männer von den Wirthschaften fernzuhalten. Im obersten Stockwerk befinden sich auch die Wohnräume des Verwalters und des Dienstpersonals und eine Bibliothek.

Zu ebener Erde, neben den Kinderspielzimmern, ist ein Turnsaal. Jedes Stockwerk ist mit bequemen Baderäumen, Bedürfnißanstalten, Feuerrettungsleitern und breiten Treppen versehen.

Zahl der Wohnungen.

Das zweite Stockwerk hat 20 Straßenfrontwohnungen für je acht oder neun Personen, im Ganzen 150 bis 190 Bewohner, und 12 Hofwohnungen für je 4 bis 6 Personen oder 50 bis 70 Bewohner. Diese beiden Wohnungsgruppen sind durch einen weiten Gang mit vielen nach dem Dach führenden Luftschächten getrennt.

Ein auf diese Art eingerichtetes Gebäude würde 300 bis 500 Menschen mit allen den nothwendigen Bequemlichkeiten beherbergen können, deren die Bewohner anspruchsvollerer Gegenden theilhaftig werden. Die Beleuchtung ist elektrisch.

Abgesehen von der gesundheitlichen und menschenfreundlichen Seite des Planes, glauben Kommissär Bartzen und Andere, daß die Kapitalanlage für ein solches Gebäude sich zweifellos angemessen verzinsen würde. Aber das, meint Frau Norton, sollte nicht in erster Linie bedacht werden. Zum Wohle der Stadt und des ganzen Gemeinwesens in körperlicher wie sittlicher Beziehung sei es nothwendig, daß alle Leute anständige Wohnungen haben.

Für Postsparkassen.

Die Massenversammlung nächsten Samstag in der Nordseite-Turnhalle.

Wie schon mehrfach berichtet, findet am nächsten Samstag Abend 8 Uhr eine große Massenversammlung in der Nordseite-Turnhalle statt, in welcher die bekanntlich von der Chicago-Turngemeinde in Fluß gebrachte Bewegung zu Gunsten der Einführung von Postsparkassen feste Gestalt annehmen soll. Den Vorsitz in der Versammlung wird Bürgermeister Dunne führen, zu Vizepräsidenten sind die nachgenannten bekannten Bürger auserse hen worden:

Samuel Alschuler, Franz Amberg, Gust A. Anderson, Robert M. Bamford, Gil. W. Bacnard, Ald. F. S. Bennett, Ald. Albert W. Beilfuß, Richter Theo. Brentano, Chas. Nelson Bishop, John Boening, J. P. Brosseau, D. M. Brothers, Countyraths-Präsident Edward J. Brundage, Richter E. O. Brown, Postmeister Busse, H.P. Caldwell, Jerome J. Crowley, D. L. Cruice, Richter Axel Chytraus, Thomas Cary, Clarence S. Darrow, Thomas C. Dennehy, Sidney C. Eastman, John W. Eckhart, C. H. Eich, John F. Finerty, John J. Fitzpatrick, Wm. Fischer, A. J. Friederich, Ald. Chas. M. Foell, George N. Fry, Bischof Samuel Fallows, John G. Garibaldi, Richter Joseph E. Gary, J. F. Geeting, Adolph George, W. N. Gillette, John Golombiewski, Pastor F. W. Gunsaulus, Oscar Greifenhagen, Chester S. Gurney, E. G. Halle, Oscar Hebel, H. C. Heinemann, Dr. Emil G. Hirsch, Pfarrer Thos. P. Hodnett, John Hoff, N. N. Humphrey, Carl Huncke, Pastor Rudolf A. John, Pastor Jenkin Lloyd Jones, Louis O. Kohtz, Pfarrer Aug. Kettler, Edward A. Kelly, Jacob L. Kesner, A. L. Lawrence, Victor F. Lawson, Dr. A. Lagorio, Bundesrichter Kenesaw M. Landis, John B. Langan, Fritjof Malmquist, Franklin MacVeagh, Richter Julian Mack, M. M. Mangasarian, L. E. McGann, Dr. R. Menn, Walter Michaelis, Bundesabg. Anthony Michalek, Frank E. Michaud, Arthur McCracken, Dr. E. P. Murdock, Dr. John B. Murphy, Edward N. Nockels, Leopold Neumann, Frank B. Noyes, Vaclav Nudera, Dr. Albert J. Ochsner, Theo. Oehne, Wm. L. O'Connell, J. Medill Patterson, John Powers, Robert Porter, Edward Peterson, John Peterson, Amos Pettibone, Louis F. Post, Erzbischof J. E. Quigley, Otto Reese, John T. Richards, Emil E. Ritter, Raymond Robbins, Leopold Saltiel, Peter Schwab, Wm. C. Schaefer, George A. Schilling, Richard W. Sears, Dr. N. Senn, Chas. A. Shipley, Otto Siebenbrodt, Ex-Richter Philip Stein, Wm. A. Stiles, Peter Schneider, John Steczynski, O. Schroeter, John F. Smulski, Ald. John H. Sullivan, Graham Taylor, Joseph Theurer, Ald. Michael M. Uhlir, Gerry R. Walker, George W. Warvelle, A. E. Watier, Roy O. West, E. R. Wetmore, Edwin K. Walker, W. R. Wieboldt, Max Wolf, Ald. Linn H. Young, Chas. L. Young, Hilfsstaatsanwalt Leon Zolotkoff.

Die Liste der Redner wird späterhin bekannt gegeben werden.

Spät am Tage.

Demokraten denken erst jetzt an das neue Naturalisirungsgesetz.

Im demokratischen Partei-Hauptquartier hat man erst jetzt die Entdeckung gemacht, daß am 27. dieses Monats das neue Naturalisationsgesetz in Kraft tritt, durch welches die Einbürgerung von Ausländern nicht nur theurer, sondern auch erheblich schwieriger gemacht wird, als sie es unter den bisherigen Bestimmungen ist. Dazu kommt noch, daß nach dem neuen Gesetz naturalisirte Bürger mindestens 90 Tage warten müssen, bis sie die Befugniß zur Ausübung des Stimmrechts erlangen. Der Schriftführer des Partei-Ausschusses will nun Alles aufbieten, um die verbleibende Zeit bis zum 27. September noch nach Kräften zur Naturalisirung von Bürgerkandidaten auszunutzen. In der Folge wird man mit dieser Arbeit mindestens vier Monate vor dem Wahltage beginnen müssen.

Bundes-Senator Spooner von Wiskonsin hielt sich gestern hier im Auditorium auf. Er schien ungemein vergnügt wegen der Schlappe, die sein Kollege La Follette sich bei der ersten Erprobung des auf seine eigene Veranlassung angenommenen neuen Primärwahlengesetzes von Wiskonsin geholt hat. Gefragt, was er von der Bewerbung des Sprechers Cannon um die republikanische Präsidentschafts-Kandidatur halte, sprach Herr Spooner sich mit großer Hochachtung für den „Uncle Joe" aus. Es sei das ein starker, ein sehr starker Mann, erklärte er, einer von den letzten Mohikanern aus dem Stamme der Politiker der alten Schule.

* Vor mehreren Wochen schnitt sich beim Brotschneiden Frau Rose Brushky, Nr. 559 Elston Ave., in den Finger. Sie vernachlässigte die vermeintlich unbedeutende Wunde. Die Folge war, daß Blutvergiftung hinzutrat. Nun wurde ein Arzt geholt. Es war aber schon zu spät. Die Frau war nicht mehr zu retten. Gestern ist sie nach schweren Qualen gestorben.

Verein der Schulvorsteher.

Schulsuperintendent Cooley zum Präsidenten der Vereinigung ernannt.

Der Verein der Schulvorsteher hat gestern Superintendent Cooley zum Präsidenten gewählt, ferner Gertrude E. English zum Vize-Präsidenten; Rufus M. Hitch zum Schatzmeister und Washington D. Smyser zum Sekretär.

Präsident Cooley ernannte zu Mitgliedern des Vollziehungs-Ausschusses Francis M. McKay, Anderson-Schule; Edward C. Roffiter, Medill-Hochschule; Frl. Elisabeth M. Farson, Libby-Schule.

Mit der Abfassung von Beileidsbeschlüssen anläßlich des Ablebens des Herrn Lane wurden betraut: O. T. Bright, Doolittle-Schule; Charles J. Parker, South Chicago; Agnes M. Hardinge, Alcott-Schule; Charles D. Lowey, Wicker Park-Schule, und Klara H. Mahoney, Kominsky-Schule.

Angeblich ein Waghals.

Versuchte, über eine gesperrte Brücke zu fahren.

Der Kraftwagenhändler E. S. Hammill, 1218 Michigan Ave., wurde gestern Abend von Polizist Reed an der nördlichen Auffahrt zur Rush Str.-Brücke verhaftet, als er trotz des Gefahrsignals versuchte, über die Brücke zu fahren, als sie gerade aufgedreht werden sollte. Er behauptete, er habe das Signal nicht gesehen. In seiner Gesellschaft befand sich eine Frau, die er angeblich nach einem Theater fahren wollte. Hammill wurde nach der Wache an der Harrison Str. gesandt, wo er Bürgschaft stellte.

Wegen zu schnellen Fahrens wurden in den nördlichen Vorstädten Evanston und Wilmette gestern sieben Kraftwagenfahrer festgenommen und zumeist gleich darauf bestraft, nämlich: In Evanston—Harry Hannon, 4806 St. Lawrence Ave., fuhr mit 17 Meilen die Stunde Geschwindigkeit, $10; B. F. Adams, 40 Park Ave., $10; Advokat C. L. Jenks, 1217 Ridge Ave., Evanston, $10; Fischhändler S. Tolskou, 268 Loomis Str.; dieser ließ seinen Prozeß bis Dienstag verschieben.

In Wilmette—H. W. Gibson, 1318 Benson Ave., Evanston, $10; F. R. Farwell, 900 Evanston Ave., Sekretär der H. C. Farwell Co., $10; Andrew Mair, 4723 Woodlawn Ave., $13.

Vereitelter Fluchtversuch.

Einer der Einbrecher vom Hausherrn zu Boden geschlagen.

Zwei Gauner, welche eines der Vorderfenster geöffnet hatten und gerade im Begriff standen, in die Wohnung von Chas. Hammond, 459 Oakley Boulevard, einzusteigen, wurden gestern Abend vom Hausherrn überrascht und in die Flucht geschlagen. Hammond kehrte gerade nach Hause zurück, als er die Kerle bemerkte. Er pirschte sich durch den Hof an sie heran und versetzte einem von ihnen einen so gewichtigen Faustschlag, daß der Gauner zusammenklappte. Im nächsten Augenblick war er aber wieder auf den Füßen, und dann ergriffen Beide das Hasenpanier. Hammond verfolgte sie mehrere Straßengevierte weit, gab die Jagd dann aber als nutzlos auf und benachrichtigte die Polizei.

*Im „Katzenjammerschloß" des Riverview Park kam gestern Abend der Nr. 41 Laflin Str. wohnhafte Thos. J. Kelly zu Fall, und zwar so unglücklich, daß er einen Armbruch erlitt. Der Mann wurde mittels Polizei-Ambulanz nach dem Deutsch-Amerikanischen Hospital an Diversey Blvd. geschafft.

Schlimmste von Aerzten behandelte Eczema

Verbreitete sich schnell über den Körper — Beine und Arme waren verbunden und die Kopfhaut sah schrecklich aus — Litt drei Jahre unbeschreibliche Qualen — Besser in zwei Monaten

Wunderbare Heilung durch Cuticura-Mittel

„Mein Sohn, der jetzt zweiundzwanzig Jahre alt ist, bekam im Alter von vier Monaten Eczema auf sein Gesicht, welches sich schnell ausbreitete, bis sein ganzer Körper nahezu bedeckt war. Wir wandten uns an alle Aerzte bei uns herum und an etliche in größeren Städten, aber keiner half ihm im geringsten. Das Eczema war schrecklich und die Aerzte sagten, daß dies der schlimmste Fall war, den sie je behandelt hatten. Manchmal war sein ganzer Körper und Gesicht bedeckt, nur nicht seine Füße. Ich mußte seine Beine und Arme verbinden; seine Kopfhaut sah schrecklich aus. Ich wandte viele Patent Medizinen an, ehe ich die Cuticura-Heilmittel versuchte, aber diese halfen nicht.

Ein Freund ersuchte mich, Cuticura zu versuchen. Schließlich gab ich nach, da mein Junge drei Jahre und vier Monate alt war und die ganze Zeit an Eczema gelitten und unbeschreibliche Qualen erduldet hatte. Ich wandte die drei Cuticura-Mittel an; die Cuticura-Seife wirkte so gut wie die Salbe. In zwei Monaten war er besser; in sechs Monaten war er gesund, aber ein Jahr lang gab ich ihm das Cuticura Resolvent—im Ganzen ungefähr zwölf Flaschen, und gebrauchte immer die Cuticura-Seife zum Baden. Er war vier Jahre alt, ehe er gesund war und seine Haut wurde schön, als er geheilt war. Es steht Ihnen frei, diesen Brief zu veröffentlichen, denn ich bin immer gern bereit, Gutes zu thun, wo ich kann. Ich glaube ich habe Ihnen alles erzählt, was wichtig ist. Frau R. L. Risley,
24. Okt. 1905. Piermont, N. H.

Vollständige äußerliche und innerliche Behandlung für jeden Hautausschlag von Finnen bis zu Skrofeln, von Kindheit bis zum Alter, bestehend aus Cuticura Seife 25c, Salbe 50c, Resolvent 50c (in Form von Chokolade-überzogenen Pillen, 25c per Fläschchen von 60) sind zu haben bei allen Apotheken. Ein einziges Set heilt oft die schwierigsten Fälle, wenn alle anderen Mittel und sogar die besten Aerzte fehlschlagen. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenthümer, Boston, Mass.

Frei verschickt "How to Cure Disfiguring Humors" and "All About the Skin, Scalp, Hair and Hands."

Sah Gespenster.

Vermeintliche Einbrecher entpuppten sich als eine Katze.

Es war schaudervoll.

Frau John B. Holland verlebte fünf gräßliche Stunden. — Rasende Gefangene verursachte unbeschreibliche Aufregung. — Verdächtiger Todesfall.

Fünf Stunden lang saß gestern Nachmittag Frau John B. Holland zitternd und zagend und eingeschlossen in einem Zimmer ihrer Wohnung Nr. 205 Baird Ave., Austin, und wagte nicht, sich zu rühren, da sie felsenfest überzeugt davon war, daß in einem anderen Zimmer böse Einbrecher sich befänden, die es vielleicht gar auf ihr Leben abgesehen hatten. Als sie endlich Gelegenheit fand, sich telephonisch mit ihrem Manne zu verständigen und die von diesem benachrichtigte Polizei todesmuthig in das angeblich von Einbrechern heimgesuchte Zimmer drang, setzte eine Katze aus dem Fenster. Sie hatte der Frau den Schrecken eingejagt, denn von Einbrechern war keine Spur zu finden, auch war nichts gestohlen.

Für die Katz'.

Als Frau Holland am Nachmittag von einem Ausgange heimkehrte, sah sie zu ihrem Schrecken, daß eine Thür geschlossen war, die, wie sie sich deutlich erinnerte, offen stand, als sie die Wohnung verlassen hatte. Sogleich schoß ihr der Gedanke durch den Kopf, daß Einbrecher dort beschäftigt seien. Der Verdacht wurde ihr zur Gewißheit, als sie ein Geräusch hörte, das aus dem Zimmer drang. Einer Ohnmacht nahe, schleppte sie sich nach ihrem Zimmer, verriegelte und verbarrikadirte die Thür und saß nun stundenlang in fieberhafter Aufregung, Pläne schmiedend und wieder verwerfend, bis ihr Gatte sie telephonisch aufrief und ihr mittheilte, wann er nach Hause kommen werde. An den Fernsprecher hatte sie vorher in ihrer Angst gar nicht gedacht. Nun nahm sie die Gelegenheit wahr, ihren Gatten auf ihre entsetzliche Lage aufmerksam zu machen. Zwei weitere Stunden verrannen, ehe Herr Holland imstande war, die Wohnung zu erreichen.

Um sein Leben besorgt.

Als er vor dem Hause anlangte, öffnete seine Gattin möglichst geräuschlos ein Fenster und beschwor ihn, bei Leibe nicht die Wohnung zu betreten und sein Leben aufs Spiel zu setzen, vielmehr die Polizei zu benachrichtigen. Die Einbrecher seien noch im Hause. Sie höre sie deutlich rumoren.

Herr Holland eilte beflügelten Schrittes nach der Wache. Nach wenigen Minuten kehrte er mit dem Sergeanten Ryan und zwei Polizisten zurück. Einer der Schergen faßte Posto an der Thür. Ryan und der andere Häscher schlichen die Treppe hinauf, sprengten todesmuthig die ihnen bezeichnete Thür und drangen, die Revolver schußfertig in der Hand, in das Zimmer. Im selben Augenblick setzte pfauchend eine Katze zum Fenster hinaus. Sie hatte wahrscheinlich zufällig die Thür berührt, und diese war zugefallen. Da sie mit automatischer Schließvorrichtung versehen war, hatte sich gleichzeitig der Riegel vorgeschoben. Die Katze, die sich gefangen sah, hatte, nach einem Ausweg suchend, herumrumort, aber nicht eher den Sprung aus dem Fenster gewagt, als bis die Thür gesprengt wurde.

Verfiel in Raserei.

In der Frauenabtheilung der Bezirkswache an Harrison Straße verfiel gestern, wie schon kurz berichtet, Frau Anna Yanafet, Nr. 51 Superior Str., in Tobsucht, warf ihr kleines Kind auf die Dielen, packte einen Stuhl und trieb, ihn drohend über ihrem Haupte schwingend, die Mitgefangenen zu Paaren. Sie konnte erst nach heftigem Kampfe überwältigt werden.

Die Frauenabtheilung befindet sich über dem Hauptquartier des Leiterzuges Nr. 1 der städtischen Feuerwehr im zweiten Stock des an Pazifik Ave. nahe Harrison Straße gelegenen Gebäudes.

Als die Feuerwehrleute den ungewöhnlichen Lärm und Hilferufe hörten, benachrichtigten sie die Bezirkswache. Schon nach wenigen Minuten waren die Detektives Cannon und Rosenthal zur Stelle. Als die Schließerin Frau Lytell die Thür öffnete und Rosenthal sich auf Frau Yanafet stürzte, versetzte diese ihm einen Fußtritt, der ihn wieder zur Thür hinaus und die Treppe hinunterbeförderte. Inzwischen waren aber schon andere Häscher angelangt. Die Rasende leistete verzweifelten Widerstand, wurde aber schließlich überwältigt und in einer Zelle eingesperrt. Ihr Kind war nur leicht verletzt worden.

Angeblich eine Rabenmutter.

Vor sechs Monaten wurden die Frau und ihr Gatte auf Veranlassung von Nachbarn unter der Anklage verhaftet, ihre Kinder unmenschlich mißhandelt zu haben. Die Leiber der Kinder waren mit Striemen und kaum vernarbten Brandwunden bedeckt, die ihnen angeblich die entmenschten Eltern mit glühenden Schüreisen beigebracht hatten. Die Angeklagten wurden dem Richter Mayer vorgeführt, der sie den Großgeschworenen überwies. Da sie keine Bürgen auftreiben konnten, wurde der Mann dem County-Gefängniß, die Frau nebst dem Säugling aber der Frauenabtheilung der Bezirkswache an Harrison Str. überwiesen. Schon während der letzten Tage soll die Frau sehr reizbar gewesen sein und sich sonderbar benommen haben. Gestern Nachmittag gegen halb zwei Uhr verfiel sie in Tobsucht. Den von ihr angegriffenen Mitgefangenen gelang es ausnahmslos, sich der Rasenden zu erwehren, bis die Polizei eintraf und die Frau unschädlich machte.

Starb unter Vergiftungserscheinungen.

Am Mittwoch Vormittag gegen 10 Uhr wurde der 30jährige Fuhrmann John Riley während einer Fahrt auf der Südseite von einem plötzlichen Unwohlsein befallen. Man schaffte ihn sofort nach seiner Wohnung, Nr. 3400 Lowe Ave., und holte Dr. O. L. Mitchell, Nr. 3500 Halsted Str. Dieser stellte Vergiftung fest, die seiner Ansicht nach auf Ptomaïn zurückzuführen ist.

Der Patient war schon ohnmächtig. Gestern starb er, ohne inzwischen das Bewußtsein zurückerlangt zu haben.

Da am Mittwoch seine Frau mit ihm gefrühstückt hatte und nicht erkrankt ist, so glaubt man annehmen zu müssen, daß er später in einer Wirthschaft oder Speisewirthschaft irgend etwas gegessen hat, das die Erkrankung und seinen Tod herbeigeführt hat.

Der Koroner hat eine Untersuchung eingeleitet.

Chinesische Spielratten.

Die Detektive-Sergeanten Norton, Egan und Cannon haben gestern Nachmittag eine im Erdgeschoß des Hauses Nr. 337 Clark Straße angeblich von dem Chinesen Chin Some betriebene Spielhölle aus. Es wurden 14 beim Glücksspiel überrumpelte Mongolen verhaftet. Als die Beamten in das Zimmer drangen, sprangen die Spieler auf und liefen, da alle Ausgänge besetzt waren, wie unsinnig umher, bis die Detektives sie, einen nach dem Anderen, beim Wickel nahmen und nach dem Polizeiwagen beförderten. So schwer war den Chinesen der Schrecken in die Glieder gefahren, daß sie $65 in kleiner Münze auf dem Spieltische hatten liegen lassen. Das Geld wurde beschlagnahmt. Ein Mongole hatte in wahnsinniger Angst eine Thür zugeworfen, durch die gerade Detektive Norton trat. Der Scherge gerieth zwischen Thür und Rahmen und erlitt drei Wunden am rechten Arm. Die Häftlinge werden morgen dem Richter Prindiville vorgeführt werden.

Im Laufe des Nachmittags wurden auch drei angebliche Buchmacher, und zwar im Hause Nr. 140 Van Buren Straße Fred Williams und Fred Lewis, und im Hause Nr. 7 Wells Straße ein gewisser Geo. Rice verhaftet. Diese Verhaftungen nahmen die Detektives Schubert und Fitzsimmons vor.

Auf falscher Fährte.

Kapitän O'Brien war auf falscher Fährte, als er, wie gestern berichtet, eine am Donnerstag aus dem County-Hospital entlassene Frau, die am Montag dort einem Knaben das Leben geschenkt hatte, für die Mutter des Kindes hielt, dessen Leiche am Donnerstag in der Fair gefunden wurde. Die Frau, die er im Verdacht hatte, ist, wie inzwischen festgestellt werden konnte, in ihrer Heimath in Indiana, und zwar mit ihrem Kinde, eingetroffen.

Von der Mutter des ermordeten Kindes fehlt jede Spur.

Falsche Maße.

Ein Kartoffelhausirer verhaftet und ein Gemüsehausirer bestraft.

Der Kreuzzug des Aichmeisters Grein gegen Hausirer, welche ihren Kunden unehrliches Maß geben, hatte gestern die Erhebung einer Anklage gegen Peter Kaines, 3020 Calumet Ave., zur Folge. Kaines wurde von Inspektor Hurley ertappt, als er an Frau Geo. Reedy, 3432 Wabash Ave., ein „Peck" Kartoffeln verkaufte, an dem angeblich ein ganzes Quart fehlte. Kaines wird sich morgen im Polizeigericht an der 35. Straße zu verantworten haben. Um $25 wurde aus gleichen Gründen von Polizeirichter Callahan in Hyde Park der Gemüsehausirer Thos. Burke von Riverdale gestraft. Dieser benutzte ein „Peck"-Maß, an welchem sogar zwei Quarts fehlten.

Ausfluß des Fremdenhasses.

Einwanderungskommissär Sargent äußert sich über die Einwanderungsfrage.

Einwanderungs-Kommissär Frank S. Sargent aus Washington und seine Frau weilten gestern auf der Fahrt zum Besuch von Verwandten in Milwaukee hier. Einem Berichterstatter gegenüber, welcher den Kommissär im Grand Pazifik-Hotel besuchte, sprach dieser sich über die Einwanderung wie folgt aus: „Die Arbeit des Einwanderungsamtes ist in diesem Sommer eine schwere gewesen. Tausende von Fremden sind nach den Ver. Staaten gekommen, aber wir haben mit diesen Einwanderern weniger Unannehmlichkeiten gehabt, als mit denen früherer Jahre. Die meisten waren im Stande, selbst für sich zu sorgen, und besaßen genügend Geldmittel, um nach ihrem Reiseziel zu gelangen. Wenn auch die Einwanderungsgesetze scharfe sind, so können sie doch noch verschärft werden, und ich bezweifle nicht, daß der nächste Kongreß in seiner ersten Sitzung diesbezügliche Gesetze erlassen wird."

Zusammenstoß.

An Ontario Str. und N. Kenilworth Ave., Oak Park, stieß gestern Nachmittag ein von Edgar Hamilton, 305 N. Kenilworth Ave., gelenkter Kraftwagen mit einem Buggy zusammen, in welchem sich Frau E. Chase, 5214 Ohio Str., Austin, und ihre Mutter, Frau C.D. Gammon, 215 S. Pine Str., Austin, befanden. Die beiden Damen wurden von ihren Sitzen geschleudert und erlitten schmerzhafte, aber nicht lebensgefährliche Quetschungen. Hamilton brachte sie in seinem Kraftwagen nach ihren Behausungen.

Unheimliche Entdeckung.

Ein ungenannt bleibender Mitbürger will sie gemacht haben.

Hat Verzicht geleistet.

Inspektor Lavin darf vorläufig seinen Dienst nicht wieder antreten. — Die Glucose Sugar Co. und ihr Rauchkonto. — Straßenbahnpfosten als Wegweiser.

Daß der Kaffee ein Gift ist, haben seine Gegner schon längst behauptet, und die Thatsache wird von nicht wenigen seiner Anhänger zugestanden, die sie nur abzuschwächen suchen, indem sie hinzufügen, er sei ein gar süßes und nur langsam wirkendes Gift. Nun hat aber ein aus Bescheidenheit ungenannt bleibender Mitbürger das Gesundheitsamt auf eine Art von Kaffee aufmerksam gemacht, auf die der mildernde Zusatz nicht zu passen scheint. Dieser Kaffee (?) soll in einer Budike an der Canal Str. verzapft werden. Er wird nach Ansicht des Beschwerdeführers aus Tabakabfällen hergestellt. Speisewirthschafts - Inspektor Van Praag, dessen vorläufig noch frischer Amtseifer ihn vor keinen Gefahren zurückschrecken läßt, und der außerdem großes Vertrauen in die Widerstandsfähigkeit seines Magens setzt, will das fragliche Gebräu kosten und beurtheilen. Auch eine Beschwerde, die ihm über die Zustände in einer Speisewirthschaft zugegangen ist, die im 11. Stockwerk des „Western Union Building" betrieben wird, will Herr Van Praag untersuchen und ebenso eine Klage vom Eigenthümer des „English Chop House" im Gebäude Nr. 16 Custom House Court, daß von italienischen und chinesischen Kollegen und Nachbarn von ihm der Raum hinter seiner Küche als Ablagerungsplatz für ihre Küchenabfälle benutzt werde.

Lavins Suspendirung.

Chef Collins hatte bekanntlich beabsichtigt, den Inspektor Lavin, dessen 30tägige Suspendirung morgen abläuft, zwar wieder in sein Amt einzusetzen, dann aber sofort von Neuem auf 30 Tage zu suspendiren. Nun hat man aber den Chef darauf aufmerksam gemacht, daß er sich dadurch eines Verstoßes gegen das Zivildienstgesetz schuldig machen und Gefahr laufen möchte, auf die Dauer von fünf Jahren selber die Berechtigung zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes zu verlieren. Aber Lavin wird dadurch nichts gewinnen. Er hat vor der Zivildienst-Kommission, als er um Aufschub des gegen ihn geleiteten Verfahrens bat, ausdrücklich erklärt, daß er keinerlei Vortheile beanspruchen würde, die aus dem Aufschub in Bezug auf seine dienstliche Stellung für ihn erwachsen könnten. Hieran wird er erinnert werden, falls er sich morgen zum Dienst melden sollte; man wird ihm sagen, er sei und bleibe suspendirt, bis das Disziplinarverfahren gegen ihn zum Abschluß gelangt ist.

Erspart unnöthige Schreiberei.

Bisher ist es Brauch gewesen, daß das Bauamt auch für Bau-Erlaubnißscheine Gebühren berechnet hat, die von anderen Abtheilungen des städtischen Dienstes gelöst wurden. Es wurde dadurch eine Masse Schreiberei verursacht und weiter nichts damit bezweckt, als daß einige kleine Beträge aus einer Abtheilung der Stadtkasse in die andere geschoben wurden. Kommissär Bartzen hat das nun abgeschafft, indem er angeordnet hat, daß an Abtheilungen der Stadtverwaltung Bau - Erlaubnißscheine unentgeltlich verabfolgt werden sollen.

Hartnäckige Sünderin.

Rauchinspektor Schubert hat gestern wieder Strafanträge gegen mehr als 30 Parteien gestellt, die sich Verstöße gegen das Rauchverbot sollen zu Schulden haben kommen lassen. Vier dieser Anträge sind gegen die „Glucose Sugar Refinery Co." gerichtet, die fast in jeder Woche auf der Liste steht. Dieser gegenüber will es nun Inspektor Schubert mit Massenangriffen versuchen. Ob das etwas fruchten wird, steht freilich dahin, denn es heißt, daß einzelne große Firmen mit ihren Kohlenlieferanten die Vereinbarung getroffen haben, daß Geldstrafen, die wegen Verletzung des Rauchverbots über sie verhängt werden mögen, von den Lieferanten getragen werden müssen. Verhält sich das so, dann können ihre Verurtheilungen die „Glucose Co." kalt lassen, solange die Kohlenfirma der Ansicht ist, daß sie auch unter dem Strafsystem noch auf ihre Rechnung komme.

Immerhin ein Vortheil.

Durch den Umstand, daß jetzt an so vielen Straßenkreuzungen, wo früher solche nicht benöthigt waren, Pfosten für die Leitungsdrähte von Straßenbahnlinien aufgestellt werden, ist der Stadt-Elektriker Carroll auf einen guten Einfall gekommen. Er will die Straßenbahn-Gesellschaften veranlassen, die auf Straßenkreuzungen befindlichen Pfosten durchweg schwarz anstreichen zu lassen. Ist das geschehen, so will er an diesen Pfosten die Straßennamen anbringen lassen, so daß man künftig wenigstens da, wo es Straßenbahnlinien gibt, feststellen können wird, wo man sich befindet.

Verkehrs-Superintendent Doty zerbricht sich den Kopf für den Betriebsleiter Roach von der Union Traction Co. über die Frage, woher diese die Wagen nehmen wird, um auf den jetzigen Kabellinien der Nordseite den elektrischen Verkehr einrichten und den vorhandenen Bedürfnissen gemäß aufrecht erhalten zu können. Mit dem Umbau geschlossener Wagen scheint die Gesellschaft noch garnicht angefangen zu haben, und doch ist's bis zum Beginn der kalten Jahreszeit garnicht mehr so lange hin.

Die Hausindustrie.

Chef Hedrick von der Sanitärinspektion hat sich entschlossen, den staatlichen Fabrikinspektor um Hilfe anzugehen bei Bekämpfung der Mißstände, welche die sogenannte Hausindustrie zeitigt. Besonders im „Ghetto"-Bezirk scheint der Schulzwang wenig beachtet zu werden. Herr Hedrick will nun alle Fälle von Verstößen gegen das Gesetz zur Einschränkung der Kinderarbeit, welche ihm von seinen Untergebenen zur Kenntniß gebracht werden, dem Fabrikinspektor melden, der dann wohl einschreiten und wahrscheinlich auch die Agenten der Erziehungs-Behörde veranlassen wird, das Ihrige zu thun. — Herr Hedrick stellt fest, daß die rege Thätigkeit seiner Hilfsarbeiter gute Früchte hervorzubringen beginnt. Es fragen neuerdings einzelne Firmen sogar bei dem Departement an, welche Vorschriften in Bezug auf die Einrichtung von Arbeitsplätzen gelten. Die American Electric Telephone Co., an 64. und State Str., hat sich z. B. erkundigt, ob es statthaft sei, Kellereiräumlichkeiten als Arbeitsplätze zu benutzen, und wie viel Grad Feuchtigkeit die Luft von Arbeitsräumen enthalten dürfe. — Inspektor Enright ist zu untersuchen beauftragt worden, ob etwas Wahres an der Meldung ist, daß im Jenner Medical College häufig Kadaver verbrannt werden, nachdem sie als Lehrgegenstände gebraucht worden sind.

Der Tod im Schulzimmer.

Der Hochschullehrer Prof. Webster einer Gehirnblutung erlegen.

Prof. Arthur F. Webster, Lehrer des Lateinischen an der Hochschule von Hyde Park, erlitt Freitag Nachmittag während des Unterrichts eine Gehirnblutung. Er ist dieser gestern erlegen, ohne vorher das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Als Prof. Webster in der Klasse vom Stuhl fiel, entstand unter den Schülern große Aufregung. Die Mädchen schrieen, drei junge Männer hoben aber den Schwerkranken auf und trugen ihn in ein Vorzimmer. Ein Arzt bemühte sich vergebens, ihn wieder zu sich zu bringen, und dann wurde er nach seiner Wohnung, Nr. 5407 Greenwood Ave., geschafft. Nach einer Trauerfeier wird die Leiche heute zur Beerdigung nach Albion, Mich., gebracht werden.

Herr Webster war 1859 in Commerce, Mich., als Sohn eines Geistlichen und Lehrers am Albion-Seminar geboren, besuchte diese Anstalt und vollendete seine Studien auf der Johns Hopkins - Universität in Baltimore, Md. Dann lehrte er in verschiedenen Städten in Michigan, war auch Schulsuperintendent in Ludington und Northfield und erhielt vor mehreren Jahren seine hiesige Stellung. Außer der Wittwe überlebt ihn ein Töchterchen.

Spürt den Hunden nach.

Haftsbefehle gegen Besitzer von maulkorblosen Hunden.

Richter Walter D. Gibbons erließ gestern auf Veranlassung von S. G. Brabook, 3202 Lake Ave., Verhaftsbefehle gegen hundert Bewohner der Südseite, darunter reiche Leute, wegen angeblicher Uebertretung der Vorschrift, daß Hunde auf der Straße mit einem Maulkorb versehen sein müssen. Brabrook ist ein alter Herr, der es sich seit dem Sommer 1904 zur Aufgabe gemacht hat, die Durchführung der Vorschrift zu erzwingen. Er hatte damals in einem amtlichen Bericht gelesen, daß in einem Jahre in Chicago 20 Personen der Hundswuth zum Opfer gefallen waren. Seitdem hat er den größten Theil seiner Zeit damit verbracht, Hunden ohne Maulkorb und ihren Besitzern nachzuspüren. Auf sein Betreiben sind schon 500 Leute verhaftet worden, und Brabrook wird von den Hundebesitzern mehr gefürchtet und gehaßt, als der Hundefänger.

Immer langsam voran.

Vor drei Jahren vergebene Pflasterungsarbeit gestern begonnen.

Vor drei Jahren verfügte der Stadtrath die Pflasterung der Pine Straße, zwischen Ohio und Michigan, mit Makadam. Die Arbeit war von der Behörde für örtliche Verbesserungen deshalb für dringend nothwendig erachtet worden, weil der gesammte Straßenverkehr von Lastfuhrwerken, Kraft- und anderen Vergnügungswagen sich auf die enge Rush Straße zusammendrängte. Die Verordnung führte zu Prozessen, und überdies hatte der mit dem Bau betraute Unternehmer, die American Crushed Stone Co., mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Infolge dessen ist mit der Pflasterung erst gestern begonnen worden. Sobald sie fertig ist, erwartet man in der Stadthalle eine bedeutende Erleichterung, da jedenfalls Kraftwagenfahrer die Pine Straße, welche in den Lake Shore Drive mündet, dem rauhen Pflaster der Rush Straße vorziehen werden.

Bismarck-Garten.

Gargiulos italienische Kapelle hat sich in die höchste Gunst der Gäste des Bismarck-Gartens hineingespielt, der Besuch der Konzerte ist daher ununterbrochen sehr groß, und nach jeder Nummer ertönt rauschender Beifall. Gesangssolist des heutigen Nachmittagskonzerts ist der treffliche Baritonist Begue, der das Stierfechterlied aus „Carmen" vortragen wird. Herr J. Rapuano steht mit einem Kornetsolo auf dem Programm, das an Orchesterstücken u. A. eine Auswahl aus „Aida", Stücke aus „Robin Hood" und Wagners „Album" enthält. Am Abend werden zwei Stücke von Gargiulo selbst zu Gehör gebracht, ein Marsch und eine Träumerei. Herr und Frau Begue werden ein Duett aus „Troubadour" singen, und das Orchester wird außer den genannten beiden Stücken die Tannhäuser-Ouverture, Chopins Trauermarsch, Rossinis Tell-Ouverture u. A. m. spielen.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfeste.

Sein eigenes Heim.

Der LaSalle-Turnverein wird es heute festlich einweihen.—Plattdeutsches Volksfest in Brands Park. — Jahresfest der Spiritualisten.

Am heutigen Sonntag wird der LaSalle-Turnverein sein neues, eigenes Heim festlich einweihen. Sämmtliche Turnvereine, viele Gesang- und andere Vereine sind zum frohen Feste geladen worden und haben ihre Betheiligung zugesagt. Eingeleitet wird das Fest Nachmittags 2 Uhr mit einem Festzuge, der sich von North Ave. und Larrabee Str., nach der Turnhalle, 673—677 Larrabee Str., bewegen wird. Dort wird dann ein reichhaltiges Festprogramm, bestehend aus turnerischen Vorführungen, Gesangsvorträgen, Konzert, Preiskegeln um sechs werthvolle Preise und zum Schluß Ball, zur Durchführung kommen. Es wird also eine der Gelegenheit würdige Feier und ein prächtiges Vergnügen für die voraussichtlich in Masse theilnehmenden Gäste werden.

Der Schluß des von der Plattdeutschen Großgilde veranstalteten Volksfestes findet am heutigen Sonntag in Brands Park statt. Umfangreiche Vorkehrungen sind getroffen worden, um den Tag zu einem großartigen Vergnügungs-Erfolge zu gestalten, und Alt und Jung, Groß und Klein wird Gelegenheit erhalten, sich nach Herzenslust auf alle mögliche Art sich in echt plattdeutsch-gemüthlicher Weise zu amüsiren. Der Anfang ist auf 12 Uhr Mittags, der Eintrittspreis auf 25 Cts. die Person festgesetzt.

Ein Herbstfest im Freien feiert der Vergnügungsklub der Hoffnung-Douglas-Loge und des Hermann-Lagers am heutigen Sonntag im Weltausstellungspark an 67. Str. und Stony Island Ave. Da für eine gemüthliche Unterhaltung der Theilnehmer mit vielem Vorbedacht gesorgt worden ist, und die schönen Tage der Feste im Freien bald vorüber sein werden, dürften die Mitglieder und Freunde des festgebenden Vereins mit Vergnügen diese Gelegenheit benutzen, noch einmal einige schöne Stunden in freier Natur mit einander zu verbringen. An guter Musik und sonstiger Unterhaltung wird kein Mangel sein. Eintrittskarten kosten 25 Cents.

In Jestrams Grove bei Bellwood feiert am heutigen Sonntag der erste deutsche Spiritualisten-Verein der Westseite sein 12. Jahresfest. Wie alljährlich, so hat auch diesmal der Verein Vorsorge getroffen, daß seine Mitglieder und Freunde auf dem Festplatz gleich von Anfang an in fröhliche Stimmung versetzt werden und im Kreise ihrer Freunde einen vergnügungs- und genußreichen Tag verleben können. Zum Festplatz gelangt man, wenn man mit der Aurora-Bahn bis Bellwood oder mit der Illinois Zentralbahn bis Oakridge fährt.

In Schoenhofens Halle wird der Prinz Heinrich deutsche gegenseitige Unterstützungs-Verein am kommenden Sonntag sein 5. großes Stiftungsfest feiern. Um alte und junge Gäste so gut wie möglich zu unterhalten, hat der aus den Mitgliedern Louise Schmidt, Präsidentin; Christine Schwabe, Meta Letzmann, Bertha Pauly, Friedrich Berndt und Wilhelm Bluhm bestehende Festausschuß allerlei schöne Belustigungen in Vorbereitung; so haben z. B. mehrere Gesangvereine ihre Mitwirkung zugesagt, und der „Recreation Club" unter Leitung von Frau Minna Schmidt, wird ebenfalls das Fest verschönern. Auch für die leiblichen Bedürfnisse der Gäste wird der Verein durch ein gutes Essen zu 25c sorgen. Das Fest beginnt um 3 Uhr; Eintrittskarten kosten 25 Cents im Vorverkauf und 35 Cents an der Kasse.

Seinen jährlichen Herbstball mit komischen Vorträgen veranstaltet der Nord Chicago deutsche gegenseit. Unterstützungsverein am Samstag, dem 29. Sept., in Hacks Halle, 519 Larrabee Str. Der aus den Mitgliedern H. Eickhoff, Präsident; Minna Rödel, Vorsitzende, und G. Klug, Sekretär und Schatzmeister, bestehende Festausschuß wird den Gästen ein paar unterhaltende Stunden verschaffen und auch für gute Erfrischungen sorgen. Da der Verein über 150 Mitglieder zählt und sehr beliebt ist, steht ein starker Besuch seitens der Mitglieder, Freunde und Gönner in Aussicht. Das Fest beginnt um 8 Uhr Abends; Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 15 Cts., an der Kasse 25 Cts. die Person.

In den Tagen vom 29. September bis zum 7. Oktober veranstaltet der Soziale Turnverein in seinen Räumlichkeiten, an der Paulina Straße und Belmont Ave., eine „Kirmeß", für die bereits die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden sind. Der große Saal, der Turnsaal, sowie die anderen Räume der Halle werden in geschmackvoller und passender Weise geschmückt sein, und in besonders errichteten Schaubuden werden Gegenstände aller Art zur Ausstellung aufliegen. Es ist die Absicht, dem Jahrmarkt einen echten deutschen Charakter zu verleihen, und den Besucher wird es ordentlich „anheimeln", hauptsächlich im Turnsaal, denn dort wird eine Weinstube errichtet, ein Plätzchen, welches heimathliche Erinnerungen wachrufen wird.

Gauklertruppen, Tyroler-Sänger, Komiker, Athleten, Zauberer und andere Artisten sind bereits engagirt, die zur Unterhaltung der Gäste auf der „Kirmeß" beitragen werden. Außerdem werden sämmtliche Turnvereine durch Riegen vertreten sein, und die hervorragendsten Gesangvereine haben ihre Mitwirkung zugesagt. Nähere Einzelheiten und Programme werden später bekannt gegeben.

Rienzi.

Ballmanns treffliches Orchester konzertirt noch im Rienzi, Abend für Abend und Sonntags auch am Nachmittag. Ein dankbares, kunstverständiges und vor Allem vielköpfiges Publikum hört zu und läßt sich's wohl sein bei dem Ohrenschmaus, den Herr Ballmann und seine Musiker, und den leiblichen Genüssen und der anheimelnden Umgebung, welche die Verwaltung des vielbesuchten Lokals an Clark Str. und Diversey Blvd. ihnen bereitet. Wer den Rest der schönen Jahreszeit dazu wahrnimmt, den Lincoln Park noch einmal zu besuchen, kann den Spaziergang am Abend nicht angenehmer abschließen, als mit einem Besuch des Rienzi.

Stark verdächtig.

Thomas Kane, ein Mitglied der Dampfheizungs-Einrichter-Union, ist gestern unter der Anklage verhaftet worden, am 6. Juni mit zwei anderen Kerlen den Nr. 742 W. Adams Straße wohnhaften John W. Blauser überfallen und schwer mißhandelt zu haben. Blauser hat ihm noch nicht gegenübergestellt werden können, und Kane stellt in Abrede, daß er an jenem Angriff betheiligt war; die Polizei aber ist ihrer Sache ziemlich sicher. Kane ist angeblich einer von den Todtschlägern, die im März dieses Jahres den Herrn Raymond Robins überfallen und nahezu umgebracht haben. Er steht dieserhalb zur Zeit unter einer Kriminalanklage, die auf Mordversuch lautet.

Deutsches Theater.

Eröffnungs-Vorstellung am Sonntag, dem 23. September.

„Ein unbeschriebenes Blatt", Lustspiel von Ernst v. Wolzogen.

Wie bereits mitgetheilt, wird am Sonntag, dem 23. September, in Powers' Theater Direktor Wachsner die Spielzeit seines deutschen Theaters beginnen lassen. Die Gesellschaft, welcher viele von den altbeliebten Kräften auch fernerhin angehören werden, ist von dem Direktor durch Anwerbung von mehr als einem halben Dutzend tüchtigen neuen Darstellern und Darstellerinnen nicht nur an Zahl auf eine größere Stärke gebracht worden, als je zuvor, sondern wird auch eine noch bedeutendere künstlerische Leistungsfähigkeit zu entfalten vermögen. Bezüglich der szenischen Ausstattung verspricht Direktor Wachsner, zu bieten, „was die Verhältnisse erlauben".

Von morgen, Montag, an, wird Herr Ludwig Kreiß in der Kanzlei von Powers' Theater täglich von 2—4 Uhr Solchen zur Verfügung stehen, welche sich auf sämmtliche Vorstellungen der Spielzeit zu abonniren wünschen. Den vorjährigen Abonnenten werden die Sitze, welche sie früher innegehabt, bis zum 15. September freigehalten werden.

Für die Eröffnungs-Vorstellung ist ein dreiaktiges Lustspiel des humorvollen Ernst v. Wolzogen auf den Spielplan gesetzt. Es betitelt sich: „Ein unbeschriebenes Blatt". Wie aus nachstehendem Rollenverzeichniß mit beigefügter Besetzung der Partien zu ersehen ist, treten in dem Stücke verschiedene von den bewährtesten Kräften der Gesellschaft auf, dazu Frl. Marth Ramdor, die neu hinzugekommene Vertreterin des naiven Fachs:

Dr. Gerhardt Moll, Universitätsprofessor....Sigismund Elfeld
Achilles Homann, Oberst a.D....Berthold Sprotte
Kurt Homann, Portepeefähnrich dessen Sohn....Gustav Kleemann
Amalie Homann, Schwester des Oberst....Hedwig Beringer
Gertrud, verwittwete Homann, ihre Schwägerin....Camilla Marbach
Paula, deren Tochter....Martha Ramdor
Professor Deggenmeyer....Ludwig Kreiß
Therese, Wirthschafterin bei Professor Moll....Annie Bender
Lena, Hausmädchen bei Professor Moll....Mathilde Dierks
Ein Dienstmann....Fritz Lindner

Der erste Akt des Stückes spielt in einer Hafenstadt Nord-, der zweite und der dritte Akt einige Monate später in einer Universitäts-Stadt Süd-Deutschlands.

Die Spielleitung wird von Herrn Sprotte besorgt werden. Der Vorverkauf für die Vorstellung beginnt, an der Kasse von Powers' Theater, am Donnerstag, dem 20. September.

White City.

Ein bemerkenswerthes Engagement in der White City ist das der „Royal Besses o' the Barn"-Kapelle aus Lancashire, England, welches heute beginnt. Die Kapelle besteht durchweg aus Arbeitern, Kapellmeister ist Alexander Iwen. Ihre Geschichte datirt um 150 Jahre zurück, die Kapelle hat an der Krönungsfeier Georgs III. und der der Königin Viktoria theilgenommen, im Jahre 1903 den Meisterschaftspreis für Blechkapellen von England gewonnen und in England und Frankreich mit dem größten Erfolge gespielt. Gegenwärtig ist sie auf einer Weltreise begriffen, sie wird über Vancouver nach Neuseeland und Australien gehen.

Vom 26. Sept. bis zum 14. Oktober wird in der White City ein großartiger Maiskarneval abgehalten. Das Unternehmen ist im größten Maßstabe geplant und soll alles bisher in dieser Richtung Dagewesene in den Schatten stellen. Eine Maissäule von 70 Fuß Höhe, prächtige Pforten, Säulen, Pfeiler und Dekorationen aller Art in bunter Farbenpracht, Abends in feenhafter Beleuchtung, werden sich dem Auge des Beschauers darbieten. Die große Säule wird die Mitte der „Plaza" einnehmen, und der Maispalast wird sich mit seinen Säulen über die ganze Fläche des Platzes vom Eingang bis zum Musikstand erstrecken. Frank L. Brockway von Peoria und Geo. Goebel von Secor, Ill., die seinerzeit den Maispalast für die Weltausstellung entwarfen, haben den Bau in Händen. Das Unternehmen wird voraussichtlich Tausende von Besuchern aus ganz Illinois und Indiana nach Chicago locken, und die Eisenbahnen werden vielleicht sogar ermäßigte Fahrpreise bewilligen. Zu der Ausschmückung wird nur der beste Illinoiser Mais verwendet werden.

Sans Souci-Park.

In diesen schönen Septembertagen würde der Sans Souci-Park an 60. Str. und Cottage Grove Ave. auch ohne alle Schaustellungen große Anziehungskraft besitzen. Die Rasenflächen, Blumenbeete, Büsche und Bäume sind ein Labsal für den Erholungsbesucher. Dazu kommt das Konzert der Banda Roma unter Vessellas Leitung, das täglich Tausende dorthin lockt. Im Wunderland haben Leroy Boughton und seine Gehilfen mit ihren Zauberkünsten solchen Anklang gefunden, daß sie den Rest der Saison bleiben werden, und die Tiefseetaucher des Kapitän Edwards zeigen ihre Künste täglich einem zahlreichen Publikum. Odeon und Vaudeville-Theater werden gleichfalls viel besucht, und die Rollbahn und sonstigen Vergnügungen sind noch ebenso stark im Schwunge wie am Anfang.

Relic House.

Die Besucher des Nachmittagskonzerts im Relic House werden heute den feurigen Marsch aus Bizets „Carmen", Webers herrliche Jubel-Ouverture, das Intermezzo aus Delibes' „Naila" und das Sextett aus Donizettis „Lucia" hören. An leichterer Musik bringt das Konzert außerdem den Walzer „Die Nachtwandler" von Ziehrer, einen orientalischen Tanz von Vollstedt, die ungarische Ouverture von Keler-Bela und einige andere Stücke. Auch das Programm des Abendkonzerts wird den Besuchern einen schönen Kunstgenuß bereiten, denn neben Melodien von Sousa, Strauß, Offenbach und Cohan enthält es Kompositionen wie Auswahl aus Puccinis „La Boheme", Vorspiel zu Humperdincks „Hänsel und Gretel", die Ouverture zum „Freischütz", Meyerbeers „Fackeltanz", Schuberts „Ave Maria" und Wagners „Huldigungsmarsch".

— „Boardinghouse-Hash" hat seine Schrecken verloren, seit man weiß, was in „Potted Ham" d'rin ist.

Kaffee ist gefährlich— POSTUM niemals!

Wie man den Eingeweiden Bewegung verschafft.

Ihre Eingeweide sind inwendig mit Millionen kleiner Sauger versehen, welche die Nahrkraft aus der Speise ziehen während sie an ihnen vorbeigeht. Aber wenn die Speise zu langsam vorbeigeht, so verfault sie, ehe sie durch ist. Dann ziehen die kleinen Sauger Gift aus ihr statt Nahrkraft. Dieses Gift bildet ein Gas, welches Ihr System mehr schädigt, als die Speise es genährt haben sollte.

Das gewöhnliche Mittel für diese verspätete Durchbeförderung (Verstopfung genannt) ist das Einnehmen einer großen Dosis von Rizinisöl.

* * *

Dieses macht nur den Weg schlüpfrig zur Beförderung der vorhandenen Ladung.

Es hilft der Ursache der Verstopfung gar nichts.

Es macht die Eingeweide-Muskeln schlaff und schwächt sie für ihre nächste Arbeit.

Ein anderer Weg ist ein starkes Abführmittel zu nehmen, wie Salze, Calomel, Jalap, Sodium-Phosphat, Mineralwasser, oder irgend eine Mischung derselben.

Was bewirken die Abführmittel?

Sie spülen nur die Eingeweide aus mit einer Vergeudung von Verdauungssaft, welcher von den kleinen Saugern in die Eingeweide fließt.

* * *

Cascarets sind die einzige sichere Medizin für die Eingeweide.

Sie verschwenden keine kostbare Flüssigkeit der Eingeweide, wie Abführmittel es thun.

Sie erschlaffen nicht die Eingeweide durch Einölung der Innenseite, wie Rizinusöl oder Glyzerin.

Sie regen einfach die Eingeweidemuskeln an, ihre Arbeit naturgemäß, bequem und ernährend zu verrichten.

* * *

Sie sind in dünne, flache, rundeckige, emaillirte Schachteln verpackt, damit sie in der Westentasche des Mannes oder in einer Damenbörse getragen werden können, zu jeder Zeit, bequem und ohne viel Platz wegzunehmen.

Die Zeit ein Cascaret zu nehmen, ist nicht, wenn Sie krank sind, sondern wenn Sie zuerst merken, daß Sie eines brauchen. Preis 10c per Schachtel.

Achten Sie sehr darauf, die echten zu erhalten, hergestellt nur von der Sterling Remedy Company und nie lose verkauft. Jedes Tablet „CCC" gestempelt. Alle Apotheker. 730

Schwer verwundet.

Fleischhändler in einer Wirthschaft angeschossen.

Der Fleischhändler Patrick Sheehan, 3618 Lowe Ave., ein 59jähriger Mann, ist gestern Abend in dem Schanklokale des Edward Deegan, Nr. 3650 Union Ave., von einem gewissen Sullivan im Streit angeschossen und schwer verwundet worden. Sullivan hat nachher in der Wirthschaft gewartet, bis Polizisten kamen und ihn in Haft nahmen. Sheehan wurde nach dem St. Bernard Hospital gebracht, wo die Aerzte anfänglich seine Verwundung für tödtlich hielten, später aber, nachdem sie die Kugel, welche dem Manne in den Unterleib eingedrungen und hinter der linken Niere stecken geblieben war, entdeckt und entfernt hatten, Hoffnung gaben, daß er wiederhergestellt werden würde.

Sullivan ist Schankkellner in der Deegan'schen Wirthschaft. Er behauptet, daß Sheehan Streit mit ihm angefangen und ihn thätlich angegriffen hätte, so daß er sich gegen ihn hätte vertheidigen müssen.

Fangen früh an.

Zwei achtjährige Mädchen als Ladendiebinnen verhaftet.

Zwei achtjährige Mädchen, Mary Kempos und Kate Koziol, beide im Hause 172 West Chicago Ave. wohnhaft, wurden gestern Abend in dem Laden von J. M. Carroll & Co. an Milwaukee Ave. unter dem Verdacht des Ladendiebstahls verhaftet. Sie erzählten den Polizeibeamten, ihre Eltern hätten sie zum Diebstahl angehalten. Man sperrte sie ein und ließ ihre Mütter nach der Bezirkswache kommen. Diese sagten aus, die beiden Kinder seien am frühen Abend von Hause fortgelaufen und sie hätten nicht gewußt, wo die Kleinen sich herumtrieben, bis sie durch den Polizisten die Weisung erhalten hätten, nach der Bezirkswache zu kommen. Daß sie die Mädchen zum Stehlen angehalten, bestritten die zwei Frauen auf das Entschiedenste. Die Polizei gab die hoffnungsvollen jungen Damen mit dem Bedeuten frei, ihre Mütter sollten in Zukunft ein wachsameres Auge auf sie haben.

Aus Vereinskreisen.

Am nächsten Mittwoch Nachmittag veranstaltet der beliebte Gemischte Chor Fritz Reuter ein großes Kaffeekränzchen in Springuth & Haenels Halle, Willow und Halsted Straße, dem sich eine Abendunterhaltung mit Ballvergnügen anschließen wird. Verbunden mit der Veranstaltung ist die Verloosung eines Pianos. Für Unterhaltung der verschiedensten Art haben als Vorbereitungsausschuß die Frauen Mau, Holl, Schellenberg, Kilian und Kremser, unterstützt vom Dirigenten des Vereins, Herrn Edward Holl, gesorgt. Der Eintritt ist frei, nur für Kaffee und die anderen Erfrischungen ist ein mäßiger Preis zu erlegen.

Eine große Verloosung, welche, vom Wicker Park Männerchor zum Besten seiner Bummelkasse veranstaltet, bereits im Juni stattfinden sollte, mußte wegen des großen Feuers, welches letzten April die Wicker Park Halle beinahe zerstörte, verschoben werden, und fand erst am letzten Freitag nach der Gesangsstunde statt. Das Ergebniß der Ziehung war folgendes: 1. Preis, H. Bothe; 2. Preis, Wm. Mueller; 3. Preis, L. J. Meyer; 4. Preis, Frau L. Allen; weitere Preise fielen zu: H. Hager, George Krebs, Sam Berndt, Martin Kehl, N. J. Rauen und Rosa Molitor.

Nach der Versammlung wurde dem Mitgliede Adolph Penzhorn zu seinem 38. Geburtstage ein Ständchen gebracht.

Die englische Bühne.

Powers. — Hier wird die reguläre Spielzeit morgen, Montag, Abend von einer Frohmann'schen Gesellschaft eröffnet, welche Edwin Milton Royles bilderreiches Melodrama „The Squaw Man" zur Aufführung bringt. Die Titelrolle wird Herr William Faversham geben, der darin hier schon im vergangenen Winter aufgetreten ist und sie dann in Wallacks Theater zu New York mit großem Erfolg sechs Monate lang gespielt hat. Die weibliche Hauptpartie des Stückes liegt in den Händen von Frl. Julie Opp. Sonstige hervorragende Rollen sind mit Rosabel Morrison, Theodore Roberts und W. S. Hart besetzt.

Studebaker. — Steigender Beliebtheit erfreut sich hier Jesse Lynch Williams' dramatische Romanze aus dem Reporterleben: „The Stolen Story", welche von Direktor Savage mit großem Geschick und nicht geringen Kosten inszenirt worden ist. Herr Jameson Lee Finney, der die Hauptpartie des Stückes spielt, liefert darin ein tüchtiges Stück Arbeit. Daß dieses vom Publikum nach Gebühr gewürdigt wird, beweist der stürmische Beifall, den der Darsteller erntet.

Garrick. — Nur für wenige Wochen noch steht hier „The Love Route" auf dem Spielplan. Die Geschäftsleitung kündigt für morgen einen Texaner-Abend an und stellt in Aussicht, daß der Vorstellung bei dieser Gelegenheit die sämmtlichen, in Chicago ansässigen überlebenden Veteranen des mexikanischen Krieges beiwohnen werden. Groß ist deren Zahl freilich nicht. Sie dürfte nicht mehr als vier oder fünf betragen.

Grand Opera House. — Mit dieser Woche gelangt hier das Gastspiel der trefflichen Weber'schen Burlesk-Gesellschaft zum Abschluß, welche durch das Wiedereinspringen der unverwüstlichen Marie Dreßler von neuem auf die volle Höhe ihrer Leistungsfähigkeit gebracht worden ist. Die bisher zweiaktig gewesene Burleske „Twiddle-Twaddle" ist auf einen Akt zusammengestrichen und dadurch wirksamer gemacht worden, als zuvor. Der Abend wird ausgefüllt durch die Hinzufügung eines weiteren burlesken Einakters: „The Squaw Man's Girl of the Golden West."

Illinois. — Die Aufführungen der neuen Sousa'schen Operette „The Free Lance" ziehen hier volle Häuser, werden aber nur noch während dieser Woche fortgesetzt. Den Löwenantheil an dem Beifall, der fast ununterbrochen orkanartig das Haus durchbraust, erntet der vorzügliche Gesangskomiker Joseph Cawthorn; in den übrigen Hauptpartien sind Nella Bergen, Jeannette Lowrie, Albert Hart, Geo. Schiller und George Tallman beschäftigt.

Chicago Opera House. — Hier führt die Geschäftsführung dem Publikum heute zum ersten Male ihre für die Spielzeit dieses Winters zusammengestellte ständige Gesellschaft vor, welche, von Woche zu Woche den Spielplan wechselnd, in einer Auswahl guter neuer und berühmter älterer Stücke auftreten wird. Die Regie liegt in den Händen von Herrn Frederic Sullivan, dem Herr Oskar Apfel als Assistent zur Seite steht. Von den Mitgliedern seien hier erwähnt die Damen Helen Reimer, Eleanor Gordon, Katherine Grey und Lottie Alter, sowie die Herren John Daly Murphy und Peter Lang. Für die erste Woche steht „Mrs. Dane's Defense" auf dem Spielplan. Außer den allabendlichen Vorstellungen finden Nachmittags-Vorstellungen statt am Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Bush Temple. — Ein satirisches Lustspiel von Henry Jones: „The Liars" wird hier während der laufenden Woche von der ständigen Gesellschaft des Hauses zur Aufführung gebracht. John Drew ist hier vor Jahren in diesem Stücke aufgetreten und hat darin große Erfolge zu verzeichnen gehabt. Die Drew'sche Rolle wird hir von Herrn John Farrer gegeben. Als nächste Nummer auf dem Spielplan wird von der Geschäftsleitung die Dramatisirung von E.E. Rose's anmuthender Erzählung „Eben Holden" angezeigt, ein ländliches Sittengemälde. Wie in früheren Jahren, so findet im „Temple" auch heuer wieder Sonntags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags auch am Nachmittag eine Vorstellung statt.

Colonial.—Die Ausstattungsposse „The Vanderbilt Cup", in welchem die blutjunge Soubrette Elsie Janis so großartige Erfolge erzielt, wird hier von Herrn John Farren gevom Spielplan zurückgezogen. Für die nächstfolgende Woche wird ein neues Zugstück von George M. Cohan angekündigt: „George Washington jr.", in welchem der Verfasser selbst die Titelrolle übernehmen wird.

„New Theater." — Für Anfang Oktober steht die Eröffnung der Musterbühne in Aussicht, welche hier, in der zu diesem Zwecke vollständig umgebauten Steinway-Halle an Van Buren Str., nahe Wabash Ave., von Theaterfreunden ins Leben gerufen wird. Eine sorgsamst ausgewählte Gesellschaft von sehr tüchtigen Kräften ist für das Unternehmen bereits organisirt und fleißig mit der Einstudirung der zu gebenden Stücke beschäftigt. Wer sich für das Unternehmen interessirt, kann die sehr günstigen Abonnements-Bedingungen im Zimmer 801 der „Steinway Hall" erfahren. In der ersten Woche werden 3 Stücke zur Aufführung gebracht werden, darunter ein neuer Einakter von George Ade: „Marse Covington".

— Im Pariser Schauspielerheim. — Coquelin: Ob man nicht auch ein Heim für alte Schauspielerinnen gründen sollte? — Sarah: Alte Schauspielerinnen? Die gibt es nicht!

Mandel Brothers

Der September-Möbel-Verkauf bietet größere Werthe als je

Leute, die unsere großen September Möbel-Verkäufe in früheren Jahren besucht haben, wissen, was sie erwarten dürfen — wir könnten jedoch hinzufügen, daß die Auswahl größer ist, weil wir mehrere glückliche Einkäufe von Partien hervorragender Fabrikanten gemacht haben. Wahrscheinlich ist gerade das Stück, das Ihr am meisten braucht, hier — und ⅓ unter dem regulären Preis.

Sechster und siebter Floor, Wabash Ave.

Parlor Settees
30.00 Mahogany Settees für 22.50
35.00 Mahogany Settees für 26.50
45.00 Mahogany Settees für 33.00

Chiffoniers
11.00 Golden Eichen, jetzt für 8.25
23.50 Golden Eichen, jetzt für 14.75
30.00 Golden Eichen, jetzt für 19.75

Sideboards
23.50 Golden Eichen, jetzt für 18.75
25.00 Golden Eichen, jetzt für 19.75
33.50 Golden Eichen, jetzt für 25.00

Eßzimmer-Tische
19.50 Golden Eichen-Tische für 14.75
22.50 Golden Eichen Tische für 17.50
26.50 Golden Eichen Tische für 20.00

Musik-Kabinette
8.25 Mahogany Politur, jetzt 5.00
10.50 Mahogany Politur, jetzt 6.75
18.00 Mahogany Politur, jetzt 12.00

Eßzimmer-Stühle
3.00 Golden Eichen Stühle, jetzt 2.50
3.25 Golden Eichen Stühle, jetzt 2.75
4.00 Golden Eichen Stühle, jetzt 3.25

Starke Schaukelstühle
5.00 Schaukelstühle, gut gemacht, 2.75
5.50 hochfeine Schaukelstühle, für 3.75
6.75 Golden Eichen Schaukelst., 4.50

Pult-Tische
20.00 Colonial Tische, jetzt für 12.50
22.50 Golden Eichen Tische, für 15.00
25.00 Mahogany Tische jetzt für 16.50

Eichen Buffets
16.75 Golden Eichen Buffets, 11.75
22.50 Golden Eichen Buffets, 14.75
25.00 weathered Eichen, jetzt 17.50

Eichen Dressers
12.50 Golden Eichen Dressers, 8.75
15.00 Golden Eichen Dressers, 10.00
30.00 Golden Eichen Dresser, 22.50

Schreibpulte
8.75 Golden Eichen Pulte, jetzt 5.00
11.50 Golden Eichen Pulte, für 7.75
18.00 Golden Eichen Pulte, für 12.00

Bücherschränke
6.75 offene Bücherschränke, jetzt 5.00
12.75 Golden Eichen Büchersch., 9.75
$18 Gd. Eichen Bücherschränke, 12.50

Mission Schaukelstühle
6.75 Ledersitz Schaukelstühle, für 5.00
8.75 Ledersitz Schaukelstühle, 6.00
14.50 Ledersitz Schaukelstühle, 9.50

Toiletten Stühle
3.75 Golden Eichen Stühle, für 2.50
4.00 Golden Eichen Stühle für 2.75
4.00 weathered Eichen Stühle, 2.75

Porzellan Kabinette
16.50 Eichen Porzellankabinette, 12.75
$21 Eichen Porzellankabinette, 15.75
$30 Spiegel Top Kabinette, 22.50

Sein Glück.

Elmer Falk mit knapper Noth dem Tode entronnen.

In der Nähe von Wells und Oak Straße hatte Polizist Ryan von der Bezirkswache an Chicago Avenue einen verzweifelten Kampf mit dem 25jährigen Elmer Falk zu bestehen. Schon hatte ihm sein Gegner mit seinem eigenen, ihm aus der Hand gerissenen Knüppel fünf wuchtige Hiebe beigebracht, als es ihm gelang, seinen Revolver zu ziehen. Er sprang ein paar Schritte zurück und gab drei Schüsse auf seinen Angreifer ab. Die Kugeln schlugen auf mehrere Silbermünzen auf, die Falk in seiner Westentasche trug, und drückten sich platt. Dem Burschen war aber doch der Schrecken in die Glieder gefahren, denn er wurde knieschwach, ergab sich und wurde eingekäfigt.

Ryan war so schlimm zugerichtet worden, daß er nach dem Passavant-Hospital und später, nachdem seine Wunden verbunden worden waren, per Ambulanz nach seiner Wohnung, Nr. 188 Caß Str., geschafft werden mußte.

Der Angriff auf den Polizisten Ryan erfolgte, als er den Versuch machte, eine Bande Rauhbeine zu verhaften, darunter auch Falk, welche in der Nachbarschaft von Oak und Franklin Str. ihr Unwesen trieb. Er hatte Falk gepackt und schritt mit ihm dem Meldekasten zu, als der Häftling den Polizisten mit einem gewaltigen Faustschlag zu Boden schlug. Als Ryan hilflos dalag, entriß Falk ihm den Knüppel und versetzte ihm damit mehrere Schläge über den Kopf. Ryan erhob sich dann schwankend, worauf Falk ihn am Halse packte und ihn in einen mit Wasser gefüllten Trog niederzwang. Nun zog Ryan seinen Revolver und schoß. Falks Kumpane, die glaubten, der Bursche sei erschossen worden, gaben Fersengeld.

Der stellvertretende Inspektor Healy ist höchst aufgebracht über den Wirth A. J. Lindquist, 306 N. Franklin Str., der angeblich Augenzeuge des Kampfes war, und an welchen Ryan sich mit der Bitte gewendet haben will, den Patrouillewagen zu rufen. Dies habe Lindquist abgeschlagen, obwohl gerade auf seine Beschwerde hin Ryan gegen die Rauhbeine eingeschritten war. Inspektor Healy will die Angelegenheit durch den Polizeichef Bürgermeister Dunne unterbreiten lassen.

Angelaufen.

Ein zudringlicher Handlungsreisender an die Unrechte gerathen.

Drei junge Flaneure, welche gestern Abend die State Straße unsicher machten, wurden dort zudringlich gegen zwei junge Frauenzimmer. Als diese sich die Unverschämtheiten der Burschen verbaten, warf einer der Frechlinge ihnen Schnupftabak ins Gesicht. Das zwang die Frauenzimmer, gewaltig zu niesen, und brachte sie fast um die Besinnung, falls aber die Strolche geglaubt hatten, nun gewonnenes Spiel mit ihnen zu haben, so hatten sie sich getäuscht. Die angegriffenen Mädchen riefen laut um Hilfe, und als nun die drei Burschen die Flucht ergriffen, setzte das ältere der beiden Mädchen, die Nr. 942 N. Fairfield Ave. wohnhafte Sophie Rudneck, demjenigen, der den Schnupftabak geworfen hatte, nach. Vor dem Palmer House holte sie ihn ein. Sie schlug sogleich auf ihn los, und es fanden sich viele Leute, die ihr dabei halfen. Ein Polizist befreite den Burschen aus den Händen der Menge und brachte ihn zur Wache. Dort gab er an, daß er Arthur Isaac Towne heiße und Geschäftsreisender für ein New Yorker Kleidergeschäft sei. Er bat de- und wehmüthig um gut Wetter, Frl. Rudneck aber ließ sich nicht erweichen, sondern stellte Strafantrag gegen ihn und wird morgen im Polizeigericht als Klägerin gegen ihn auftreten.

Die rechte Sorte.

Ein Polizist, der angeblich Harmlose angreift, Hilferufe aber nicht beachtet.

Polizeiinspektor Wheeler trägt sich mit dem Gedanken, gegen den der Wache an der Harrison Str. beigegebenen Polizisten Omer H. Brown Anklagen wegen Angriffs und Pflichtvernachläßigung zu erheben, und Browns Urlaubsgesuch dürfte daher kaum bewilligt werden, bis jene Anklagen erledigt worden sind. Der biedere Knüppelschwinger soll, nach Angaben von Kameraden, sich auf die Menge gestürzt haben, welche der Abfahrt der Gefangenen von der Wache an der Harrison Str. nach der Bridewell zusah, angeblich ohne jegliche Ursache. Einen Zuschauer soll er gegen die Mauer der Wache gestoßen haben.

In dem Anbau der gleichen Wache verfiel gestern Nachmittag, wie an anderer Stelle berichtet, Frau Yanaset in Tobsucht, und die Matronen und Gefangenen schrieen um Hilfe. Brown befand sich im Raum der Polizeiambulanz unter dem Saal, von dem die Hilferufe kamen, hat sich aber gar nicht darum gekümmert. Polizisten von der angrenzenden Wache kamen den geängstigten Leuten zu Hilfe.

Ein Findling.

Die Eheleute J. H. Riddel, 5039 Evans Ave., wurden gestern Abend um 10 Uhr durch anhaltendes Bellen ihres Hundes vor ihre Hausthüre gelockt. Sie fanden dort einen Marktkorb vor, in dem ein etwa zwei Wochen altes Menschenkind säuberlich verpackt war. Das Kind ist der Polizei übergeben und von dieser nach dem St. Vincent-Findelhaus geschafft worden.

Noch mehr Wechselfälschungen?

Gestern wurden im Superiorgericht noch zwei Gesuche um Vernichtung von angeblich gefälschten Wechseln, welche sich in den Beständen der Milwaukee Ave.-Statsbank vorgefunden haben, eingereicht. F. Becker, einer der Gesuchsteller, erklärte zwei Wechsel über $780.45 und $1083.50, welche auf 3 und 4 Monate ausgestellt sind und seine Unterschrift tragen, für gefälscht. Er behauptet, sie nie gesehen zu haben, und daß er nicht im Stande ist, die auf seine Einlage in jener Bank entfallende Dividende von zwanzig Prozent zu erheben.

E. Iverson, der zweite Gesuchsteller, bezeichnet die die Unterschrift E. Iverson & Co. tragenden beiden Schuldscheine über je $3500 ebenfalls für gefälscht.

Riverview Park.

Der Zudrang zum Riverview-Park ist unvermindert, die Zahl der Besucher stand in der letzten Woche der in den besten Wochen früherer Jahre nicht nach. Wer das Igorrotendorf noch nicht gesehen hat, kann das Versäumte noch bis Ende dieses Monats nachholen. Rollins' Menagerie findet nach wie vor lebhaften Zuspruch, und die Konzerte der beliebten Conway'schen Kapelle haben stets ein zahlreiches Publikum, das mit Beifall nicht kargt. Besonderen Reiz gewinnen die Konzerte durch die Solo-Gesangsvorträge der Sopranistin Frau F. B. Atwater. Die Saison im Riverview-Park schließt mit einer Karnevalwoche.

Leset die „Abendpost".

Zwischenfall erledigt.

Honduras gibt Onkel Sams Verlangen statt.

Washington, D. K., 9. Sept. Die Regierung der zentralamerikanischen Republik Honduras hat dem Verlangen der amerikanischen Regierung entsprochen, daß Dr. Robinson, ein Beamter des Marinehospitaldienstes, genügenden Schutz bei der Ausübung seiner amtlichen Pflichten erhalte.

Er hatte einem britischen Schiff die Klarirungspapiere wegen Gelbfiebers verweigert, und darüber war Tumult entstanden.

Von Räubern erschossen.

Der Maschinist John Zeazek erhält eine Kugel in den Rücken.

Der 21 Jahre alte Maschinist John Zeazek, 4600 Robey Str., wurde gestern Abend, als er sich mit Annie Smith, 5047 Winchester Ave., auf dem Heimweg befand, an Robey, zwischen 52. und 53. Straße, von einem von zwei Räubern in den Rücken geschossen und so schwer verwundet, daß er auf dem Wege nach dem St. Bernhard-Hospital in der Polizei-Ambulanz starb. Einer der Räuber hielt seinen Revolver Zeazek dicht vor den Kopf. Das Mädchen versuchte ihm die Waffe zu entreißen, worauf die beiden Burschen es augenscheinlich mit der Angst bekamen, denn sie wandten sich zur Flucht und rannten die Robey Straße in südlicher Richtung entlang. Nach einigen Schritten drehte sich aber der Bursche, der Zeazek den Revolver an den Kopf gehalten hatte, um, und gab einen Schuß ab, der Zeazek in den Rücken traf.

Zeazek, der sich in zwei Wochen mit Annie Smith verheirathen wollte, hatte mit ihr den Nachmittag und Abend in Gages Park an 56. Straße und Western Ave. verbracht, und auf seinen Wunsch trat das Paar den Heimweg zu Fuß an, anstatt zu fahren. Als er an der genannten Stelle, kurz nach 10 Uhr des Abends, die beiden Kerle auf sich zukommen sah, sagte Zeazek zu seiner Braut, daß es jedenfalls etwas absetzen werde. Nach der Angabe des Mädchens sind die beiden Straßenräuber halbwüchsige Burschen, keiner über 18 Jahre alt. Sie hatten Taschentücher vor die untere Gesichtshälfte gebunden, und jeder war mit einem Revolver bewaffnet. Einer von ihnen setzte den seinigen Zeazek vor den Kopf. Annie, die glaubte, ihr Bräutigam sollte erschossen werden, versuchte dem Räuber die Waffe zu entwinden. Dies schien die Kerle in Angst zu versetzen, und sie rannten davon. Zeazek und seine Begleiterin folgten diesem Beispiel, schlugen aber aus naheliegenden Gründen die entgegengesetzte Richtung ein. Noch hatten sie erst wenige Schritte zurückgelegt, als ein Schuß fiel, der Zeazek niederstreckte. Als die Mordbuben ihr Opfer stürzen sahen, liefen sie eiligst davon und waren bald im Dunkel der Nacht verschwunden. Der Schuß lockte mehrere Polizisten herbei, welche für die Verbringung des Schwerverwundeten nach dem Hospital sorgten, das er lebend aber nicht mehr erreichen sollte. Von dem Mörder und seinen Spießgesellen fehlt bislang jede Spur.

Entgleist.

Zwei Polizisten zu Schaden gekommen.

Angeblich eines Sandhaufens wegen, den spielende Kinder auf dem Geleise aufgethürmt hatten, entgleiste gestern Abend in der Nähe der Birch Straße ein Wagen der elektrischen Bahn in der Robey Straße. Eine ganze Anzahl Fahrgäste erlitt schmerzhafte Verletzungen, am schlimmsten sind aber die Polizisten Sheehand und Hickey, von der Bezirkswache an 31. Str., weggekommen, die sich auf der vorderen Platform des Wagens befunden hatten. Sheehan hat eine Hüftenverrenkung erlitten, und Hickey eine Verletzung der Hand, die es vielleicht nöthig machen wird, ihm diese abzunehmen. Die Polizisten erklären, daß der Motorführer das Verkehrshinderniß, welches die Entgleisung verursacht hat, nicht hat sehen können.

Beim Einbruch erwischt.

Der Arbeiter Rose Stewart, 21 Jahre alt, wurde gestern Abend bei dem Versuche erwischt, auf dem Grundstücke 75—77 W. Monroe Str. in einen Stall einzubrechen. Er wurde festgenommen.

Sonntagpost.

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.

CHICAGO . . . . ILLINOIS.

Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Zur Naturgeschichte des Fußballspiels.

Die letztjährige heftige Fehde gegen das (ausgeartete) Fußballspiel ist nicht ohne Erfolg geblieben. Soweit die großen Universitäten, an denen das Fußballspiel den Rang und die Würde einer Wissenschaft erreicht hatte, in Betracht kommen, ist zur Zeit allerdings nur ein negativer Erfolg offensichtlich. Aber der ist schon bedeutend und die geredeten Worte und aufgewendete Tinte und Druckerschwärze werth. Das Studienjahr hat begonnen und die Prospekte für dasselbe sind natürlich schon seit Langem in des Publikums Händen, so wie man aber in diesen die früher üblichen stolzen Hinweise auf den mehr oder minder herrlichen Fußball-Rekord der „Universität" und ebenso ausführliche wie marktschreierische Beschreibung der Vorkehrungen, welche die Universitätsleitung behufs der Pflege des geistreichen Spieles im neuen Studienjahre und die Lobpreisungen des neuen „Fußballprofessors" vermißt, so wird man zur Zeit in der Tagespresse vergeblich nach dem aus früheren Jahren gewohnten Berichte über die Zusammensetzung der Fußball-„Teams" der verschiedenen Universitäten usw. suchen. Das Studienjahr hat begonnen und man hört wenig oder nichts vom Fußballfelde—das ist ein gutes Zeichen und gibt Hoffnung, daß die Universitäten allgemein das Fußballspiel auf den, ihm gebührenden Platz verweisen werden — „weit, weit hinten."

Greifbarere Folgen, sozusagen, des Kampfes gegen das wüste „Spiel" dürfen wir erfreulicher Weise schon hier in Chicago beobachten. Der „athletische Ausschuß" der Prinzipale der verschiedenen städtischen Hochschulen, an denen das Fußballspiel in früheren Jahren ja auch so liebevoll gepflegt wurde, hat sich einstimmig gegen die Darbietung eines Meisterschaftswimpels, um den die Teams der verschiedenen Schulen zu kämpfen hätten, ausgesprochen und es wird „glaubwürdig" versichert, daß der „athletische" Aufsichtsrath etwaigen an Schulen gebildeten Fußball-„Teams" die Benutzung des Namens ihrer Hochschule als „Teamnamen" verbieten wird. Falls sich das bewahrheitet, wird man in der heurigen Saison von Fußballspielen seitens der Hochschulen wenig hören — werden solch' traurige Un- und Todesfälle in Folge dieses „Spiels", wie sie letztes Jahr in Chicago zu verzeichnen waren, dieses Jahr nicht vorkommen.

* * *

Das Fußballspiel ist an sich durchaus nicht verwerflich. Es wäre thöricht, es verbieten zu wollen. Nicht nur, weil das Verbot nach der alten Lebenserfahrung, „verbotene Frucht schmeckt am besten", dem Spiel nur noch besondern Reiz geben und übertreten werden würde, sondern auch weil das Fußballspiel, vernünftig und maßvoll gespielt, ein wirklich gutes Spiel ist — ein Spiel, das so ziemlich alle Muskeln des Körpers in Anspruch nimmt und das Auge schärft, den physischen Muth stählt. Das Fußballspiel ist viele Jahrzehnte hindurch Jahr ein Jahr aus von der Jugend gespielt worden, ohne daß Einwand dagegen erhoben wurde oder dazu Veranlassung gewesen wäre. Verletzungen kamen wohl hier und da vor, wie bei jedem kräftigen Knabenspiel, aber sie waren selten schwer, und gab es einmal einen Bein- oder Armbruch, so war das eben ein Unfall, wie solche überall und beim zahmsten Spiel vorkommen können. Die Brutalität machte sich erst im letzten Jahrzehnt im Fußballspiel breit und dafür, daß sie hineingetragen wurde und so üppig wucherte, sind in erster Reihe die hochmögenden Universitäts-„College" und Hochschulverwaltungen verantwortlich.

Statt gewissenhaft darüber zu wachen, daß die Jugend dem Spiele nicht zu viel Zeit schenke und zu viel Bedeutung beimesse; daß es auf seinem bescheidenen Platze bleibe, legten sie selbst ihm eine ganz außerordentliche, unverdiente und geradezu lächerliche Bedeutung bei. Sie machten es beinahe zu einer Fakultät, stellten Fußballprofessoren an, und förderten es auf jede mögliche Weise: Junge Leute, die sich als hervorragend gute Fußballspieler gezeigt hatten, wurden nach Beendigung ihrer Studienzeit gegen gute Bezahlung an der Universität oder dem College zurückgehalten, dem Namen nach „Studenten", in Wirklichkeit berufsmäßige Fußballspieler; — andere wurden durch Geld und gute Worte andern Universitäten usw. abspenstig gemacht; ja man ging so weit, Faustkämpfer und andere berufsmäßige Athleten, denen nichts ferner lag, als das Studium der Wissenschaften, gegen hohen Lohn zu engagiren und als „Studenten" einzuschreiben, um ihre Dienste für das Fußballspiel zu gewinnen. Kurz, man machte das Spiel zum Geschäft, und sorgte dadurch und durch die fast kindische Verherrlichung der hervorragenden Fußballspieler dafür, daß das Spiel ein wirklich ernster Kampf wurde, ein Kampf mit dem Motto: Gewinnen um jeden Preis; ein Kampf ohne Rücksicht und Gesetz.

So weit es ihnen möglich, folgten die kleineren Colleges und die Hochschulen den Universitäten auf diesem Wege. Das Fußballspiel wurde auch an den Hochschulen (hier in Chicago) „offiziell". Die „Teams" trugen die Namen der Schulen und um das Interesse noch besonders zu erhöhen, die jungen Leute zu den äußersten Anstrengungen anzuspornen, wurde alljährlich ein Meisterschaftswimpel ausgeboten. Die Hochschulen hielten sich wohl keine berufsmäßigen „Fußballspieler", aber die Jugend lernt schnell, besonders das „Schlechte", und wenn das begeisterte Geschreibe unserer Weltpresse über die heldenhafte Brutalität der Sterne der großen Universitäts-Teams nicht genügt hätten, unsere Hochschuljünglinge zum Nachahmen anzuspornen, so wurde das bewirkt, indem die Hochschulen regelmäßig ihre ganze weibliche Schülerschaft aufboten, und in oder außer Reih und Glied hinmarschirten zum Spielplatz. Die Anwesenheit der vielen Huldinnen, deren begeistertes Zurufen und Klatschen, das Bewußtsein, von so vielen mehr oder weniger schönen Augen beobachtet zu werden, mußte die jungen Leute zu den äußersten Anstrengungen anspornen, und wenn sie dann im Wunsche, ihre Kraft und ihren vor nichts zurückschreckenden Mannesmuth hell leuchten zu lassen, alle Beschränkungen mißachteten, so war das nur natürlich — sie hatten ja auch in den Universitäts-Teams verherrlichte Vorbilder dafür. Genau so aber, wie die Hochschul-Teams den Großen von den Universitäten nacheiferten, genau so ahmte die allgemeine und jüngere Jugend im Fußballspiel diesen nach, und so kam es, daß das früher ganz harmlose und „gute" Spiel allgemein zu einem brutalen Gerause wurde, und schwere Verletzungen, tödtliche „Unfälle" sich häuften.

* * *

Die Universitäts- und Hochschulfakultäten haben mit der fähigen und wirkungsvollen Unterstützung der Presse das Fußballspiel zu dem gemacht, was es in den letzten Jahren war. Indem sie ihm eine über alles vernünftige Maß weit hinausgehende Bedeutung beimaßen, machten sie es unmäßig, sozusagen. Gerade deshalb aber — vorausgesetzt, daß diese Beobachtung richtig ist — läßt sich erwarten, daß angesichts der veränderten Haltung der Universitäts- und Schulbehörden das Fußballspiel bald wieder werden wird was es einst war, ein kräftiges aber harmloses Spiel. Unsere „Jungen" sind bei aller Ausgelassenheit gar nicht so darauf versessen, sich gegenseitig die Knochen zu zerschlagen. Wenn sie es im Fußballspiel trotzdem thaten, so ist nur die verflixte amerikanische Uebertreibungswuth, die bedauerliche Unfähigkeit der Erwachsenen, halbwegs Maß zu halten, daran schuld.

Verbesserung oder Verbilligung?

Das neue nationale Eisenbahngesetz gibt bekanntlich der Zwischenstaatlichen Handelskommission das Recht, „die Frachtraten festzusetzen", das heißt, anstelle etwaiger von Eisenbahnen verlangter, zu hoher und das Publikum „aussaugender" Raten solche zu setzen, die als „gerecht und vernünftig" gelten dürfen. Das Gesetz ist in Kraft—seit zehn Tagen schon—es bleibt nur noch die gewissenhafte und gründliche Durchführung, dem Volke allgemein die wünschenswerthen „gerechten und vernünftigen" Frachtraten zu geben. Die Zwischenstaatliche Handelskommission ist ohne Zweifel willens, ja begierig, mit der Durchführung anzufangen, aber sie ist ebenso wenig allwissend wie andere politische Körperschaften und Leute, und wenn es ihr nicht gesagt wird, daß diese oder jene Raten ungerecht und unvernünftig hoch sind, so kann sie's nicht riechen.

Das haben die verschiedenen Frachtversender- und Fabrikantenverbindungen erkannt und man hat in ihren Kreisen schon seit längerer Zeit die Köpfe zusammengesteckt, um herauszukriegen, wie man nun am besten vorzugehen hat, um aus dem schönen, heißerkämpften und vielberühmten Gesetz nun auch praktischen Vortheil zu ziehen. Sie sind damit noch nicht zu Ende und bezüglich des soweitigen Ergebnisses ihrer Berathungen muß man sagen, „nichts Gewisses weiß man nicht." Es scheint aber, als herrsche die Ansicht vor, daß ein ganz „neues System allgemeiner und niedrigerer Klassifikation" ausgearbeitet werden müsse. Das ist etwas dunkel, doch wird es wohl so viel heißen, wie daß man eine ganz neue Frachtratentabelle für alle Waarenarten und alle Punkte und Entfernungen mit durchschnittlich und im Allgemeinen niedrigeren Frachtsätzen zusammengestellt haben will.

Unterdessen sind die Eisenbahnen auch nicht müssig und wenn sie auch noch nicht wissen, was ihre Gegner, die Frachtversender, thun, bezw. wie sie gegen sie (die Bahnen) vorgehen werden, so haben sie doch wohl so eine Ahnung, daß man sich mit dem Gedanken, eine möglichst allgemeine Ermäßigung der Frachtraten zu erzwingen, trägt. Darauf läßt wenigstens eine Auslassung des Präsidenten der großen Rock Island-Bahn, Herrn B. L. Winchell, zu der Frage schließen. Herr Winchell erklärte, nicht niedrigere Fracht- und Passagierraten, sondern bessere Eisenbahnen, einen besseren, leistungsfähigeren und sichereren Dienst habe das Land in erster Reihe nöthig. Die Raten seien hierzulande jetzt schon niedriger als sonstwo und sie könnten nicht nennenswerth herabgesetzt werden ohne die Bahnen schwer zu schädigen und ihnen den weiteren Ausbau und die Verbesserung ihrer Anlagen und des Betriebes unmöglich zu machen. In diesem Falle aber würde das ganze Land schweren Schaden leiden, denn die industrielle Entwickelung würde zurückgehalten werden. Hunderte Millionen, sagte Herr Winchell, seien nöthig für den Ausbau und die Verbesserung der Bahnen, und zum Beweise wies er darauf hin, daß jedes Jahr große Stockungen und Stauungen im Frachtverkehr eintreten und den Bahnen wie auch dem Publikum großen Schaden verursachen. Dergleichen könne nur verhindert werden durch die Vergrößerung der Endbahnhöfe, das Legen neuer Geleise, Doppelgeleise oder Seitengeleise, in der Länge von vielen Tausend Meilen, und den Ankauf neuen und leistungsfähigen rollenden Materials; neue Fracht- und Passagierbahnhöfe müßten überall im Lande gebaut werden u. s. w. Diese Verbesserungen aber würden für jedermann viel besser sein als eine Herabsetzung der Raten, und beides zugleich sei unmöglich. Sollten die Raten ermäßigt werden, dann würde es den Bahnen nicht möglich sein, die Kosten der Verbesserungen aus ihren Einnahmen zu bestreiten und ihr Kredit würde sinken, so daß sie das Geld nicht würden borgen können; gelänge dies dennoch, so würden sie Zinsen nicht tragen können. Die Zwischenstaatliche Handelskommission werde das hoffentlich einsehen und für eine allgemeine Herabsetzung der Raten nicht zu haben sein.

Die Antwort darauf hat nicht lange auf sich warten lassen. Ein prominentes Mitglied zweier großer Frachtversender-Verbindungen wies darauf hin, daß die Bahnen bisher bekanntermaßen riesige Summen in Form von „Rabatten" an begünstigte Waarenversender zahlten und an viele tausende Personen Freipässe ausstellten, was unter dem neuen Gesetz aufhören muß, so daß ihre Reineinnahmen also prozentual größer sein werden, als sie bisher waren. Daß sie auch absolut von Monat zu Monat stark steigen, dafür sorge die fortdauernde große Prosperität. Auch würden fortwährend neue zeit- und geldsparende Vor- und Einrichtungen im Eisenbahnwesen eingeführt und die Eisenbahnen würden auch nach Ermäßigung der Raten noch im Stande sein, die nöthigen Verbesserungen aus den Einnahmen zu bezahlen, sofern sie sich nur mit mäßigen Profiten begnügen wollten.

So geht der Streit hin und her und die Götter mögen wissen, was dabei herauskommen mag. Das Laienpublikum — die Bürger, die weder Eisenbahnkönige noch große Frachtversender sind, wissen nur das: Daß eine Verbesserung der Bahnen und ihres Dienstes, im Besondern größere Sicherheit, dringend nothwendig ist, und—daß die Zwischenstaatliche Eisenbahnkommission vor allem Andern dafür sorgen muß, daß das massenhafte Verstümmeln und Morden von Eisenbahnbediensteten endlich ein Ende nehme. Die selbstthätigen Kuppelungen und andere Sicherheitsvorrichtungen, die das Gesetz verlangt, fehlen noch immer bei einem großen Theil des rollenden Materials. Es fehlte immer an Geld. Da soll das den Bahnen durch das neue Gesetz gesparte Geld nun vorerst dazu verwendet werden, jener Schmach — 1904: 3632 Todte und 67,067 Verletzte (Bahnangestellte)—ein Ende zu machen. Ist das geschehen, dann läßt sich weiter reden. Hätte man die Gewißheit, daß die Bahnen das Geld wirklich in Verbesserungen (der Anlagen und des Betriebs) steckten, dann würde die große Mehrzahl der Bürger wohl eine Zeit lang gern auf eine Ermäßigung der Raten verzichten. Die Verbesserung haben unsere Bahnen so nöthig wie wir „das liebe Brot". —

Bürgerrecht im Auslande.

Sein amerikanisches Bürgerrecht konnte der amerikanische Bürger bisher nur verlieren durch förmliche Erwerbung eines anderen Bürgerrechts. Das galt von eingeborenen wie von angenommenen Bürgern, nur mit dem Unterschiede, daß bei ersteren die Annahme des anderen Bürgerrechts oder der anderen Staatsangehörigkeit eine freiwillige sein mußte, während sie beim Adoptivbürger auch unfreiwillig sein konnte. Nämlich durch Wirkung der Naturalisationsverträge, denen zufolge der eingebürgerte Ausländer das hier erworbene Bürgerrecht verliert, wenn er im Lande seiner Geburt sich mit der Absicht zu dauerndem Aufenthalt niederläßt. Welche Absicht „angenommen" werden kann, auch wo sie thatsächlich nicht vorhanden ist, sobald der Aufenthalt zwei Jahre gedauert hat. Abgesehen von dem Lande seiner Geburt konnte bisher auch der fremdgeborene Bürger sich so lange wie er wollte im Auslande aufhalten, ohne dadurch aufzuhören, amerikanischer Bürger zu sein. Und nicht nur blieb er selber amerikanischer Bürger, auch seine im Auslande geborenen Kinder waren und blieben amerikanische Bürger so lange, bis sie ein anderes Bürgerrecht erwarben.

Durch das neue Einbürgerungsgesetz wird darin zum ersten Male eine Aenderung bewirkt. Dieses am 27. d. M. in Kraft tretende Gesetz verfügt, daß der angenommene Bürger aus der amerikanischen Bürgerliste gestrichen werden soll, wenn er innerhalb fünf Jahren nach Erwerbung des Bürgerrechts in sein Geburtsland zurückgeht oder in sonst ein fremdes Land geht zu ständigem Aufenthalte. Zum ersten Male wird damit auch im Gesetz ein Unterschied gemacht zwischen eingeborenen und fremdgeborenen Bürgern.

Einzuwenden ist vernünftiger Weise gegen diese gesetzliche Neuerung nichts; außer etwa, daß sie nicht weit genug geht. Sie richtet sich gegen Leute, die hierher kommen und das Bürgerrecht erwerben, nicht, um dieses Land zu ihrer Heimath zu machen; nicht, um als Bürger zu leben im Lande und die bürgerlichen Pflichten zu erfüllen; nicht, um (wie es in der Note eines amerikanischen Staatssekretärs heißt) „ihr Loos zu verknüpfen mit dem unseren, und daß die Früchte ihres Fleißes einen Theil unseres nationalen Wohlstandes bilden" — sondern die das amerikanische Bürgerrecht nur erwerben, um unter seinem Schutze zurückzukehren in das Land ihrer Geburt, um sich dort der Militärpflicht oder sonstiger Verpflichtung zu entziehen, oder in sonst einem fremden Lande unter amerikanischem Schutze eine ähnlich bevorzugte Stellung zu genießen. Je weniger von dieser Sorte von Leuten hierher kommen, oder je rascher man sie wieder los wird, nachdem sie gekommen, desto besser wird es sein.

Aber die alte Lücke im Gesetzbuche ist mit der einen Neuerung nur sehr theilweise gefüllt. Es sind nicht blos Eingewanderte, für die das Bürgerrecht nur Rechts- und nicht auch Pflichtsache ist. Und für die das Land ihres Bürgerthums nur da ist, falls sie es brauchen sollten, während sie niemals zu haben sind, falls das Land sie brauchen sollte. Hunderte und Tausende eingeborener Amerikaner leben im Auslande, die in jeder Hinsicht, nur nicht dem Namen nach, Ausländer sind. Sie scharwenzeln und hofiren dort in der sogenannten hohen Gesellschaft herum. Sie bringen dort das Geld durch, das hier (manchmal von ihnen selbst, häufiger von ihren Eltern oder Großeltern) erworben worden ist. Sie zahlen keine Steuern hier, haben keinen Wohnsitz hier, erfüllen keinerlei Pflichten hier und denken nicht daran, jemals zurückzukehren hierher. Trotzdem sind sie amerikanische Bürger, sind als solche berechtigt zum Schutz der Ver. Staaten, und die Fälle sind nicht eben selten, daß sie den amerikanischen Gesandtschaften und der Washingtoner Regierung viel Arbeit und Ungelegenheiten machen.

Nun ist auf Grund des neuen Einbürgerungsgesetzes eine Kommission eingesetzt worden, bestehend aus dem amerikanischen Gesandten im Haag, dem Vorsteher der Paßabtheilung im Staatsdepartement und einem der Rechtsbeiständе des Departements, deren Aufgabe es ist, zu untersuchen und zu berichten, wie es inskünftig gehalten werden könnte und sollte, um dem Mißbrauch des Bürgerrechts auch von jener Seite her einen Riegel vorzuschieben. Auf Grund des Berichtes soll dann bestimmt werden, wie lange und unter welchen Bedingungen amerikanische Bürger, angenommene wie eingeborene, im Auslande leben können, ohne aufzuhören, amerikanische Bürger zu sein. Es soll die Entbürgerung umfassend geregelt werden, wie bisher nur die Einbürgerung geregelt gewesen ist. Womit, nebenbei bemerkt, nur eine Forderung erfüllt würde, die bereits vom Präsidenten Grant dem Kongreß sehr eindringlich an's Herz gelegt wurde.

Uebrigens ist auch bisher schon der Schutz der Vereinigten Staaten diesen „Ausland-Amerikanern" nicht immer gewährt worden, wenn er beansprucht wurde. Die bezügliche Korrespondenz des Staats-Departements enthält sogar recht zahlreiche Fälle von Verweigerungen des Schutzes. So schrieb z. B. schon Staatssekretär Webster im Jahre 1851: „Es ist unzweifelhaft wahr, daß ein amerikanischer Bürger, der nach einem fremden Lande geht, obgleich er diesem Lande örtliche und zeitweilige Unterthänigkeit (allegiance) schuldet, doch, falls er sonst nichts zur Aenderung seiner Staatsangehörigkeit thut, zum Schutze seiner eigenen Regierung berechtigt bleibt; und wenn, ohne Verletzung der Gesetze jenes Landes, er dort ungerecht behandelt würde, so hätte er ein Recht zur Beanspruchung des Schutzes.... Anders aber liegt die Sache, wenn er sich selber zum Unterthanen der fremden Macht gemacht hat. Wird jemand in einem fremden Lande ansässig gefunden, so ist anzunehmen, daß er mit der Absicht zu bleiben da ist. Und um sich des Charakters zu entkleiden, mit dem ihn diese Voraussetzung umgibt, muß er erweisen, daß sein Aufenthalt nur ein zeitweiliger war, stets mit der festen und bestimmten Absicht der Rückkehr verbunden." Vier Jahre später schrieb Websters Nachfolger March noch bestimmter: „Personen, welche freiwillig die Ver. Staaten verlassen, um im Auslande ständigen Wohnsitz zu nehmen, hören damit auf, Bürger der Ver. Staaten zu sein, und haben nach solcher Aenderung ihrer "allegiance" keinen Anspruch auf Schutz der hiesigen Regierung."

Während des Bürgerkrieges und in den Jahren nachher, als die Einkommensteuer bestand, wurde oft die Bezahlung dieser Steuer zum Prüfstein genommen. Hatte der Amerikaner im Auslande sich nach Vorschrift mit seinem Einkommen zur Besteuerung angemeldet und die Steuer bezahlt, so galt er als schutzberechtigter Bürger, während im Gegenfall seine Schutzberechtigung als zweifelhaft angesehen wurde. „Die Unterlassung, den Steuerbericht einzureichen oder irgend welche Steuer zu bezahlen"—schreibt Staatssekretär Fish 1871—„wirft nothwendiger Weise schweren Verdacht auf des Betreffenden Recht, den Schutz einer Regierung zu beanspruchen, zu deren Unterhalt er die von allen ihren Bürgern im In- und Auslande verlangten Beisteuern verweigert hat; und wenn solche Unterlassung lange fortgesetzt wurde, so wird damit in der Regel die Nichtanerkennung des Schutzanspruches gerechtfertigt sein." Und Staatssekretär Evarts schreibt 1881: „Ein Bürger der Ver. Staaten, welcher einen als dauernd beabsichtigten Wohnsitz in einem fremden Staate einnimmt, verwirkt damit das Recht, gegen solchen Staat die diplomatische Vermittlung der Ver. Staaten in Anspruch zu nehmen."

Doch sind dies Alles nur persönliche Meinungsäußerungen der jeweiligen Staatssekretäre. Es fehlt ihnen die gesetzliche Kraft. Sie binden niemanden. Denselben Schutzanspruch, den die eine „Administration" zurückgewiesen hatte, konnte die nächste als berechtigt anerkennen. Und selbst wenn Einem die Schutzberechtigung abgesprochen wurde, so war ihm damit noch nicht das Bürgerrecht abgesprochen. Kam er wieder zurück nach den Ver. Staaten, so war er Bürger wie zuvor, mit allen Rechten des Bürgers. Sind doch sogar die flüchtigen Rebellenoffiziere, die nach Beendigung unseres Bürgerkrieges in Egypten Kriegsdienste genommen und damit förmlich einer fremden Regierung den Treueid geleistet hatten, nach ihrer Rückkehr hier ohne Weiteres wieder in alle bürgerlichen Rechte eingetreten; sind in den Kongreß und zu sonstigen Aemtern erwählt worden, ohne daß sie nöthig gehabt hätten, sich auf's Neue hier einbürgern zu lassen. Daß gegenüber solcher Regellosigkeit und Regelwidrigkeit endlich einmal gesetzliche Ordnung geschafft werde, ist sicherlich hoch an der Zeit. Ob einer Bürger ist oder nicht; ob er schutzberechtigt ist oder nicht; was er als Bürger thun und was er nicht thun darf — sind zu wichtige Fragen, um der Willkür und Gesetzlosigkeit überlassen zu bleiben.

Lokalbericht.

(Für die „Sonntagpost".)

Die Woche im Grundeigenthumsmarkt.

Die erste September-Woche gehört zu dem Uebergangsstadium zwischen der Ferienzeit und dem Herbstgeschäft und macht als Regel kein besonderes Aufsehen in der Maklerwelt. Dies war auch in diesem Jahre der Fall. Der Hang zur Erholung war noch so stark unter den Mitgliedern der Grundeigenthumsbörse, daß sie ihre regelmäßige Monatsversammlung im Klubhause des Midlothian Country Clubs abhielten, um nach einer sehr hastig beendeten Sitzung des Golfspiels zu pflegen.

Was nun in dieser Sitzung vorgelegt wurde, schmeckt sehr stark nach „Buhm"-Methoden, wie sie seiner Zeit in gewissen Städten von Kansas Mode waren, und die mit Recht von aller Welt als stark verdächtig angesehen wurden. Ein Herr Moses Salomon legte nämlich einen Plan vor, nach welchem die Börse ein Reklamebureau auf Stadtkosten unterstützen soll. Diesem Bureau soll ein Kommissär mit $10,000 Gehalt vorstehen und seine Pflicht soll es sein, die ganze Welt auf die Vorzüge Chicago's als Feld für Grundeigenthums-Anlagen zu lenken. Die Börse hat jetzt schon eine ähnliche Einrichtung in ihrem industriellen Ausschuß, dessen Wirkungskreis indessen auf die Heranziehung neuer Fabrikanlagen beschränkt ist, und welcher natürlich unentgeltlich arbeitet. Viel hat dieser Ausschuß allerdings noch nicht geleistet, allein er hat denn doch in würdigerer Weise für Chicago Reklame gemacht, als dies seitens eines politischen Bureaus jemals möglich wäre.

Die Grundidee des projektirten Bureaus, wie Herr Salomon andeutet, ist, das Grundeigenthums-Geschäft besonders zu heben, und aus diesem Grunde wurde der Vorschlag der Börse unterbreitet. Die letztere verwies ihn an einen Ausschuß und dort wird das Projekt wohl den Schlaf des Gerechten schlafen.

* * *

Es ist ja leider wahr, daß trotz des enormen Umsatzes, welcher in diesem Jahre in Grundeigenthum gemacht wird, ein großer Theil des Grundbesitzes in der Stadt sehr schwer ohne Verlust für den Besitzer zu verkaufen ist. Die Ursachen sind an dieser Stelle schon so oft erklärt worden, daß es fast überflüssig scheint, sie wiederholt zu erwähnen, allein die Börse könnte, wenn sie sich energisch auf die Verwirklichung eines Zieles legte, anstatt ihre Kräfte mit einem halben Dutzend „Reformen" zu zersplittern, wenigstens in einer hauptsächlichen Beziehung Wandel schaffen.

Dies ist der Mißbrauch, welcher mit dem Spezialsteuergesetz unter der gegenwärtigen Verwaltung getrieben wird. Die Behörde für lokale Verbesserungen scheint es förmlich darauf abzusehen, den Grundbesitzern, welche für Straßenarbeiten bezahlen müssen, zu zeigen, wie es nicht gemacht werden sollte.

Es wird von keinem Sachverständigen bestritten, daß die Werthe von Wohnungseigenthum in Chicago um völlig 50 Prozent niedriger sind, als sie sein sollten und selbst in solchen Nachbarstädten wie Rockford, Aurora, Elgin usw. für ähnlich gelegenes Eigenthum sind. Auch dies ist an dieser Stelle bereits früher betont worden. Daß dies trotz der verhältnißmäßig niedrigen Steuerrate so ist, mag Denjenigen Wunder nehmen, welcher nie von Spezialsteuern gehört hat. Der Grundbesitzer wundert sich nicht darüber, aber er läßt doch die Sache gehen wie sie eben geht und beschränkt sich darauf, hier und da einen „Kick" zu registriren, der gerade so viel Wirkung hat, wie ein Schlag ins Wasser.

Aus diesem Grunde kann man vielfach hören, daß Leute, die von der Sache etwas verstehen, in gewissen Stadtgegenden keine Baustelle geschenkt haben, viel weniger kaufen möchten. Es wurde vor nicht langer Zeit von den Gerichten ausgesprochen, daß die Behörde für lokale Verbesserungen in keinem abhängigen Verhältnisse zum Stadtrathe stehe, also gewissermaßen außer dem Bereich der Steuerzahler, nachdem die Mitglieder der Behörde einmal vom Mayor ernannt und vom Stadtrath bestätigt sind.

Die enorme Gewalt, welche von dieser Behörde ausgeübt wird, kann man erst ermessen, wenn man sich einige Zahlen genauer ansieht. Der Betrag der im Jahre 1904 auferlegten Spezialsteuern war $8,350,029, oder gut $2,000,000 mehr als der Betrag der gesammten Grundeigenthums-Steuern jenes Jahres, die sich auf $6,177,812 beliefen. Diese Spezialsteuern tragen zum Unterhalt der Stadt und deren Verwaltung keinen Heller bei, sondern fließen in die Tasche von Kontraktoren für Straßenverbesserungen die nothwendig sind — oder auch nicht, denn über die Nothwendigkeit hat in jedem Falle die erwähnte Behörde immer das letzte Wort.

Nun ist es ja wahr, daß die Spezialsteuern nicht in einem Jahre bezahlt zu werden gebrauchen, sondern daß der Grundbesitzer sie auf fünf Jahre vertheilen lassen kann, allein sobald die Steuer einmal aufgelegt ist, wird sie zu einer Belastung des betreffenden Eigenthums, und diese Belastung bildet in neun aus zehn Fällen eine unübersteigbare Schranke für den Verkauf des betreffenden Eigenthums innerhalb dieser fünf Jahre.

* * *

Es könnten hier zahlreiche Fälle angeführt werden, in welchen die von der Behörde für lokale Verbesserungen aufgelegte Steuer thatsächlich der Konfiskation des Eigenthums gleichkam, allein sie würden doch nur Wiederholungen sein. Es möge nur hier erwähnt werden, daß die Folgen dieses unsinnigen Verfahrens, in Zahlen ausgedrückt, selbst Blinde sehen machen könnten. Eine gewisse Baustelle, z. B., die für $500 gekauft werden kann, hat eine Belastung von $280 für Spezialsteuern, d. h. der Grundwerth an und für sich ist $220 und die von der Behörde ganz willkürlich aufgelegte Steuer beträgt $280. Eine ähnlich gelegene Baustelle würde in Philadelphia $800 Baar bringen; in Boston $1250 und in New York $5000.

Derartige Zahlen muß der gewissenhafte Makler seinen auswärtigen Kunden auftischen, wenn sie betreffs Kapitalsanlage in Chicagoer Grundeigenthum nachfragen und das Resultat ist, wie man sich leicht denken kann, eine schroffe Ablehnung. Daß die Verhältnisse in Bezug auf Geschäfts- und Fabrikliegenschaften und auch gewisses Wohnungseigenthum in bevorzugten Lagen anders liegen, ist selbstverständlich, allein diese Branchen bilden denn doch nur in Bezug auf Ausdehnung einen sehr kleinen Theil des Grundeigenthums in Chicago, und soweit die Zahl in Betracht kommt, müssen die meisten Grundbesitzer unter den gegenwärtigen Umständen leiden. Ueberdem ist das „System", welches mit so viel Geschrei als „Reform" verkündet wurde, nicht darnach angethan, dem Ansehen von Chicago Grundeigenthum auswärts zu helfen.

* * *

Der Umsatz der Woche litt unter dem Einflusse des gesetzlichen Feiertags, welcher alle Geschäfte brach legte. Der Wochenausweis über Zahl und Betrag der registrirten Verkäufe stellt sich wie folgt:

Letzte Woche	503	$1,984,763
Vorhergehende Woche	585	2,063,339
1905	512	1,889,424
1904	454	1,584,898
1906	488	1,506,963
1902	549	2,309,398
1901	447	1,624,205

Eisenbahnen spielten wiederum eine große Rolle bei den Abschlüssen. Die „Panhandle"-Bahn, welche schon seit längerer Zeit in South Englewood Landkomplexe erwarb, hat ihre Käufe jetzt soweit erweitert, daß sie einen Komplex von fast 200 Acres zwischen 59. und 69c., von Robey Str. westlich bis zu den Bahngeleisen erworben hat. Das Land kostete im Ganzen etwa $400,000. Die Bahnverwaltung will hier einen großartigen Frachtbahnhof anlegen.

Ein Kaufkontrakt für die Liegenschaft an der Südwest-Ecke von Randolph und Canal Str., 40 bei 82 Fuß, für $50,000 ist registrirt worden. Wie gesagt wird, ist die Chicago & Northwestern-Bahn der Käufer.

John A. Spoor, Präsident der Junction-Bahn, im Verein mit östlichen Kapitalisten, hat einen Komplex von 40 Acres an der Südwest-Ecke von 43. und Robey Str., und 30 Acres an der gegenüberliegenden Ecke für zusammen $350,000 gekauft, um die Kapazität der Viehhöfe zu vergrößern.

Für die Illinois Paint Mfg. Co., einer Branche von Sears, Roebuck & Co., wurde eine 457 bei 125 Fuß messende Baustelle an Fillmore Str., zwischen Spaulding und Homan Ave., gekauft, um dort eine großartige Fabrik zu erbauen. Der für das Land bezahlte Preis war $30,000.

Unter Verkäufen von größeren Wohnbauten waren: Dreistöckiges Gebäude mit 48 bei 125 Fuß, Nr. 6556—58 Ingleside Ave., $42,000; dreistöckiges Gebäude mit 102 bei 112 Fuß an der Nordost-Ecke von Racine Ave. und Sunnyside, $80,000; dreistöckiges Store- und Flatgebäude mit 44 bei 100 Fuß an der Nordwest-Ecke von N. Clark und Division Str., $30,500; dreistöckiges Gebäude mit 50 bei 99 Fuß an Pine Grove Ave., südlich von Waveland Ave., $20,000.

* * *

Der Hypothekenmarkt litt natürlich unter dem Einflusse der Abschlüsse in Grundeigenthum, würde aber auch ohnehin kaum bedeutende Erscheinungen gebracht haben. Der Wochenausweis über registrirte Pfandbriefe stellt sich wie folgt:

Letzte Woche	330	$1,278,129
Vorhergehende Woche	331	1,037,180
1905	397	984,785
1904	423	1,087,514
1903	355	1,002,532
1902	285	1,755,008
1901	210	782,890

Die Bonds für den neuen Anbau an das Fisher-Gebäude an der Ecke der Dearborn und Van Buren Str. sind von einer Privathypothekenbank übernommen worden. Das in Betracht kommende Land mißt 49.6 bei 70 Fuß, Nr. 273—275 Dearborn Str., und der Bau wird 18stöckig. Die Bonds sind in 10 Jahren zahlbar und tragen 5 Proz. Zinsen.

Dieselbe Bank übernahm ein Baudarlehen von $40,000 für sechs Jahre zu 5½ Prozent auf 100 bei 140 Fuß an der Nordwest-Ecke von Winthrop und Leland Ave. mit neuem Von Air Apartmenthaus.

Die Northwestern Mutual prolongirte eine Hypothek von $30,000 für weitere fünf Jahre zu 5 Prozent auf die Liegenschaft Nr. 395—397 Dearborn Str., 50 bei 70 Fuß mit vierstöckigem Gebäude. Die Sicherheit hat einen Steuerwerth von $74,900.

Die Northern Trust Co. übernahm eine Hypothek von $25,000 für zehn Jahre zu 6 Prozent auf die Liegenschaft des Chicago College of Dental Surgery, mit 58 bei 83 Fuß an Wood Str., südlich von W. Harrison Str.

* * *

Zahl und Kosten der Neubauten, für welche im Laufe der Woche Bauerlaubnißscheine

(Fortsetzung auf der 5. Seite.)

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Schwiegervater

August Mueller

am 7. September, Abends 7 Uhr 30 M., im Alter von 68 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 10. September, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 208 Ost North Ave., nach Graceland. — Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Mueller, Gattin.
Anna Mueller, Frau Meta Kurz, Töchter.
Chas. C. Kurz, Schwiegersohn.
saso Nebst Verwandten.

Gestorben: Rudolph Jockel, am 8. September, 56 Jahre alt, geliebter Vater von John, Rudolph, Olga, Erich, Ida, Elsie und Florence Jockel. Beerdigung vom Trauerhause, 5649 Morgan Str., Montag Nachmittag um 1 Uhr mit Kutschen nach Mount Hope.

Danksagung.

Hiermit sagen wir unseren herzlichen Dank allen Freunden und Bekannten für die zahlreiche Theilnahme und die herzliche Sympathie, welche sie uns erwiesen haben beim Begräbniß meines verstorbenen Gatten

Alfred Kuhn.

Besonders der Thomas Turner Loge A. F. & A. M., Palm Loge Nr. 467 J. O. O. F., Apollo Encampment 165, J. O. O. F. sowie den Sängern des Junger Männerchor für die schönen Lieder, welche gesungen wurden, sowie für die zahlreichen Blumenspenden. Nochmals meinen herzlichen Dank.

Mollie Kuhn, Gattin, nebst Tochter.
Christ. Gonnermann, Schwiegervater.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512. 13noX*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt. 6fvX*

Gratulationskarten und Postkarten zum Jüdischen Neujahrsfeste.
Größte Auswahl. Billigste Preise.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

Gesucht:
FRIEDRICH KUCH aus AALEN.
Bitte sprechen Sie umgehend bei mir vor wegen Erbschaft. Dessen Freunde werden gebeten, mir seine Adresse mitzutheilen.
K. W. KEMPF,
84 La Salle Straße. frsason

Aufruf.
Augusta Iterling, früher 55 Uhland Str. wohnhaft, und Mitglied des „North Chicago Bau- und Leihverein", sowie alle Diejenigen, die Ihre jetzige Adresse wissen, sind ersucht, dieselbe an Geo. Haase, 145 LaSalle Str., gefl. einzuschicken. fep9,15

White City
Diese weltberühmten, prachtvollen Chicago Abende sind in der White City noch etwas schöner als irgend sonstwo in den Stadtgrenzen. Ist man da, so kann man von fünfzig Unterhaltungen wählen und die weltberühmte ein und ein halbes Jahrhundert alte „Besses o' th' Barn Kapelle" hören. — Eintritt zehn Cents.

Sans Souci Park
COTTAGE GROVE AVE. & 60TH ST.
VESSELA'S GREAT BANDA ROMA.
All New Attractions. Vaudeville. Midget Land

Emanuel Congregation.
(Tempel Belden Ave. und Halsted Str.)
Tickets für Sitze für die kommenden Feiertage sind bei Albert Arnstein, 363 Belden Avenue, zu mäßigen Preisen zu kaufen. Dr. Schreiber wird predigen, deutsch und englisch. Gottesdienst beginnt am 19. Sept., Abends 7:30 Uhr.—Ein Chor ersten Ranges ist engagirt.—Tel. Black 4232.—Das Komite. 5sp,1w

THE RIENZI.
Chicagos populärster Familien-Resort.
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag a la Carte. Sonntags von 12 bis 3 Uhr Table d'hote zu 50c. — M. Bollmanns Orchester wird an jedem Wochen- und Sonntag Abend und Sonntag Nachmittag konzertiren. 18feb, somifr*

HOWARD'S Ecke Lincoln u. Belmont Ave.
Woche, beginnend Sonntag, den 9. September: Lorin J. Howard & Co. in:
"THE WAY OF THE WORLD".
Eine großartige szenische Darstellung.
Preise 15c, 25c, 35c, 50c. Matinee Sonntag, Mittwoch und Samstag, 15c—25c.

GEO. KUEHL & CO.
(Etablirt 1878)
Juweliere und Importeure
— von —
Schwarzwälder Uhren,
umgezogen nach
80-82 Wabash Ave.
gegenüber von Marshall Field & Co.'s Gebäude. 6sp,dosodi,15w

Cosmopolitan Schule für Musik und dramatische Kunst,
Auditorium Gebäude, Chicago.
Piano Department—Victor Heinze, Jeannette Durno-Collins, Howard Wells, Frau Bruno Steindel, Frau Howard Wells, Dr. R. J. Elsenheimer, Daisy Waller, Lillian Dawes, Vivian Scott, Edith Laber, Grace Sloan, Laura Smith und Olive E. Atwood. — Gesangs-Department — Minnie Fish-Griffin, L. A. Torrens, Frau Willard S. Bracken, Charles Sindlinger, William Beard, Hanna Butler, Frau L. A. Torrens, Marion Green und Frau Jennie Thatcher Beach. — Orgel—Clarence Dickinson. — Harmonie, Kompositionslehre u. Vorträge—Dr. N. J. Elsenheimer. — Violine — Leopold Kramer, Franz Esser und Fritz Itte. — 'Cello—Bruno Steindel. — Harfe—Enrico Tramonti. — Kammermusik—Franz Esser. — Musik für öffentl. Schulen—Margaret M. Salisbury. — Fremde Sprachen—Ernest Sicard und Mena Pfirshing. — Departement für Schauspielkunst—Donald Robertson, Direktor; Eloise B. MacMinn, Assist. — Wegen Näherem und Katalog adressire man Dunstan Collins, Auditorium Bldg., Chicago.—Ausschließlich Smith & Nixon Pianos gebraucht. Verkauft von der Healy Music Co., 298—300 Wabash Ave., Chicago. ap3,X*

Frei während des Lernens.
Voller Kursus in der Buchführung und im Stenographiren.
Dutzende unserer Schüler haben keinen Dollar Unterrichtsgeld bezahlt bis sie eine gute Stellung inne hatten. — Abendschule, Privatunterricht, 3 Monate, $10. — Lassen Sie sich einen Katalog geben oder holen Sie ihn selbst. (Es wird deutsch gesprochen.)
MILES COLLEGE,
98 LaSalle Str., gegenüber der City Hall. 1sspmisason1m

Die deutsche Hebammenschule
Inkorporirt unter den Gesetzen des Staates Illinois. Eröffnet ihr 33. Semester am 25. September d. J. Anmeldungen werden jetzt entgegengenommen von
Dr. F. Scheuermann,
191 Ost North Avenue,
Ecke Burling Str. sep2—16X

Sind unzerbrechlich
Wieso?

Sehen Sie die Niete!
Weil wir sie an der Platte annieten.
Ein doppelt genietetes Gebiß
$5
Andere verlangen $8—$10.
September Special—
Goldkronen, 22 K., doppeldick.
Die besten $4. Andere verlangen $8 bis $10.
Neu-Emaillirungs- u. Alveolar-Prozeß.
HAYES Zahnärzte
(Früher bei Siegel-Cooper's)
46—48 Van Buren Str. (2. Floor),
Zwisch. State u. Wabash, neben Siegel-Cooper. 9sep,4son

Ein eigenes Heim
zu besitzen, ist der Wunsch jedes strebsamen Menschen. Durch genossenschaftliches Zusammenwirken in einer Gesellschaft (Co-op. Home Purchasing Society) welche zinslose Darlehen zum Hausbau oder -kauf (auch Abzahlung von Mortgages) gibt, ist es möglich, daß die Miethe oder Zinsen, welche sonst Kapitalisten zufließen, allmählich das Heim bezahlen. Nähere Auskunft ertheilt mündlich od. schriftlich Ernst Ebel, 1360 N. Rockwell Str., Chicago, Ill. 5ag,13son

Bettfedern müssen gereinigt werden v. Schweiß und Ansteckungskeimen (Germs). Wir reinigen und trocknen dieselben mit dem schärfsten Dampf. Sie werden wie neu und leicht. Wenn es sich anders verhält, brauchen Sie nicht zu bezahlen.
H. B. Rubenstein,
350 W. North Ave.
Telephon Halsted 2694. frsason

Dr. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße.
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2604.

Lokalbericht.

Für Musikfreunde.

kompositions-Dilettanten in der Pariser feinen Welt. — Der erste Band des Richard Wagner-Jahrbuchs. — Saint-Saens in Salzburg. — Aus Gounods Anfangszeit. — Allerlei Interessantes aus dem Kunstleben der alten Welt.

Es hat ja wohl auch früher in der Gesellschaft Dilettanten gegeben, die gelegentlich ein hübsches Lied komponirt haben, aber doch nicht den großen Orchesterapparat beherrschten. Heute gibt es, namentlich in der eleganten Welt von Paris, eine ganze Reihe von Komponisten, die sehr eingehende musikalische Studien getrieben haben. Pouget de Saint-Andre ist der Verfasser einer hübschen komischen Oper, „Loup-Garou", aus der er oft in den Salons Bruchstücke vorträgt. Der bekannte Sportsmann Deutsch (de la Meurthe) hat ein Ballett verfaßt. Georges Hue glänzt als Symphoniker, Graf Beaufranchet komponirt fast ausschließlich Kirchenmusik. Prinz Mirko von Montenegro der Bruder der Königin von Italien, widmete einen Marsch der Stadt Rom. Der Prinz von La Tour d'Auvergne-Lauraguais hat eine ganz eigene Komponirmethode. Sein Lieblingsgebiet ist das der Tänze, die er auf dem Klavier einer Zigeunerbande vorspielt, die nun die Verbreitung übernimmt. Manch hübscher Walzer ist in Paris schon populär geworden, ohne daß der Name des prinzlichen Autors bekannt geworden wäre.

* * *

Man kann über Richard Wagner nicht zur Ruhe kommen, denken viele Leute angesichts der ungeheuren Zahl von Aufsätzen, Broschüren, dicken und dünnen Büchern, die sich alle mit dem Meister und seinen Werken beschäftigen. Ueberall hört man seine Opern, die schönsten „angereihten Perlen" daraus werden dem Bürger von den Militärkapellen zum Bier dargebracht, jedes Grammophon hat mindestens seinen Brautchor aus Lohengrin auf der Walze; wahrhaftig, seine Opern sind so „populär" wie die keines anderen „Komponisten". Was schreibt man also noch? Wir kennen ja Wagner übergenug! Genau so, liebe Leute. Inzwischen scheint in den Köpfen einiger Schriftsteller noch ein anderer Wagner zu spuken, als stilles Gespenst, und sonderbar! Diese merkwürdigen Männer behaupten, daß unser in allen Biergärten lärmender, populärer Wagner gar nicht der richtige wäre, sondern ihr schweigendes Gespenst, von dem man noch nichts gesehen und gehört, selbst in Biergärten nicht um die mitternächtige Stunde, wo doch die Köpfe und Augen gewiß disponirt sind zum Geistersehen. Jetzt also sind jene Schriftsteller daran, ihrem Gespenst Fleisch und Blut zu geben, auf daß es aufstehe und leibhaftig mitten unter uns wandle. Aber ich will niemandem einen Schreck einjagen und niemanden gruseln machen; denn seht, dieses Gespenst wird herrlich anzuschauen sein, wenn es erst lebt, und gut wird ihm zuzuhören sein, wenn es erst spricht. Allerdings, um unseren Opernhaus- und Biergartenwagner ist es dann geschehen, dafür aber erstand der wirkliche Wagner, er, unser Führer von Gottes Gnaden. Sollten wir uns dessen nicht freuen und mit aller Kraft seine Wege ebnen? Das sind keine Phrasen; denn Richard Wagner ist Kulturbringer, Religionserwecker, ein Priester und Weiser im Gewande des Künstlers. — Der erste Band des soeben erschienenen Richard Wagner-Jahrbuchs ist ein Gespensterbuch im obigen Sinne und als solches mit Freuden zu begrüßen. Der Herausgeber will uns nun alljährlich einen Band bescheeren, um „zur Kräftigung des Wagner-Stipendien-Fonds ein Scherflein beitragen zu können.... vor allem auch.... der weitesten Verbreitung Wagner'scher Ideen zu dienen und immer weitere Kreise mit seinen Kunstanschauungen bekannt zu machen"! Zugegeben, daß dem eingeweihten Wagnerianer nicht viel Neues geboten wird, daß sich auch manch „unfruchtbarer" Aufsatz mit hereingeschlichen hat, die Fülle und Mannigfaltigkeit des Gebotenen kann dem sich ernstlich mit Wagner befassenden Laien zu einem wahren Schatz werden. Besonders hervorgehoben mögen sein: „Das Bühnenweihfestspiel und sein Ethos" von Arthur Linolian, „Mozarts Zauberflöte und Wagners Parsifal", eine Parallele von Arthur Drews, und „Richard Wagner und die bildende Kunst" von Friedrich Seesselberg. Der letzte Aufsatz ist deshalb erwähnenswerth, weil hier nicht über Wagner geschrieben, sondern im Sinne Wagners weiterzuwirken gesucht wurde. Freilich blieb es vorderhand noch ein schüchterner Versuch, allein es ist zu wünschen, daß solche Versuche in den folgenden Wagner-Jahrbüchern sich recht breit entfalten, damit man sich des sich allmählich geltend machenden Einflusses Wagners auf allen Gebieten der Kunst und des Lebens deutlich bewußt werde und im Wagner'schen Sinne, wenn auch mit den verschiedensten Mitteln, Kunst und Leben fördern. Das wäre beileibe kein Epigonenthum: denn „Wagners Sinn" ist der uralte Sinn des Lebens, den die größten Weisen des Menschengeschlechts unter verschiedenen Formen gelehrt und bezeugt haben. Ferner ist im vorliegenden Wagner-Jahrbuch noch des Beitrages „Parsifal-Schutz" von Arthur Seidl zu gedenken und so manches darüber zu bedenken, insonders wie der „Fluch des Goldes" aus den meisten „Helden" Kammerdiener macht. Alles in allem: dieses Richard Wagner-Jahrbuch kommt zur rechten Zeit; möge es sich den nobel Strebenden wie ein Halt und Helfer bewähren.

* * *

Das jüngst zum Abschluß gebrachte große Musikfest in Salzburg brachte, wie dies nur natürlich ist, vorwiegend Kompositionen des großen Sohnes der Stadt an der Salzach, Wolfgang Amadeus Mozart zur Aufführung. Das Hauptinteresse war auf eine großzügige Aufführung des „Don Juan" gerichtet, bei der der alte Text benützt wurde, der sich trotz seiner Mängel noch immer als wirksamer erwiesen hat, wie die vielen neuen verbesserten Uebersetzungen, selbst die von Kalbeck und Levi. Großes Interesse rief der Nestor der französischen Komponisten, Camille St. Saens hervor, der aus Paris nach der Feststadt gekommen war, um Mozart, den er stets als das Ideal eines Komponisten bezeichnet und vielfach gegen Wagner ausgespielt hatte, seine Achtung zu bezeugen. Er spielte das Esdur-Konzert Mozarts. Man schreibt darüber wie folgt: Ein alter, freundlicher Herr mit starkem Profil, das ein weißer Bart verlängert, kommt dieser die Stufen zum Klavier herunter, den Musikern zunickend, nach allen Seiten hin grüßend, bis er vorne ist und sich gegen das Publikum, das ihn mit lautem Beifall empfängt, verneigen kann. Unterdessen hat man ihm einen Pack Noten auf seinen Sessel gelegt; nun setzt er seinen Zwicker auf und sich mit Mottl unterhaltend, erwartet er den Beginn des Konzertes. In allem erinnert er mehr an einen Musikpädagogen als an einen Klaviervirtuosen. Und so spielt er auch, nicht auswendig, ohne Gesten, schlicht und einfach. Und der Zuhörer hat immer das sichere Gefühl: dem kann nichts geschehen, der kann's. Seine eigene Ruhe theilt sich dem Publikum mit, das nicht, wie sonst so oft von der Nervosität des Künstlers angesteckt, nie zum reinen Genuß kommen kann. In dem Beifall, der St. Saens am Schlusse umbraust, mischt sich gewiß auch eine Note des Dankes dafür, daß er sein Publikum so ruhig sicher ergötzen konnte.

* * *

In Paris soll demnächst eine Büste zur Erinnerung an Gounod enthüllt werden. Bei dieser Gelegenheit wird daran erinnert, daß der heute so gefeierte Künstler, wie so viele andere, in seinen Anfängen mit großen Schwierigkeiten hat kämpfen müssen. Im Jahre 1855 konnte der Komponist, obwohl er mit dem Rompreis ausgezeichnet war, keinen Verleger finden, der das Risiko auf sich nehmen wollte, seine Kompositionen erscheinen zu lassen, da man sie für zu schwierig und für das Publikum zu schwer verständlich hielt. Damals existirten von Gounod nur zwei Stücke im Druck, „O ma Lyre immortelle" und „La Chanson du Patre" aus der „Sapho"; aber beide hatte Gounod auf seine eigenen Kosten drucken lassen müssen. Da hörte eines Tages ein damals gefeierter Konzertsänger, Anatole Lionnet, Gounod selbst ein Lied singen, das er nach Berangers „Mon Habit" komponirt hatte, und er war über diese Musik so begeistert, daß er sofort zu dem Verleger Hengel ging und ihm das Lied vorsang, damit er es in seinen Verlag nähme. Der Verleger zögerte lange, aber schließlich erklärte er sich, nur um sich dem Sänger gefällig zu erweisen, bereit, die Komposition zu verlegen. Für das Verlagsrecht zahlte er dem Komponisten das Riesenhonorar von — 100 Franks! Das war das „Handgeld", das Gounod mit seiner Musik verdiente. Er stand damals bereits im Alter von 37 Jahren.

* * *

Aus Köln schreibt man: Die Oper der Vereinigten Stadttheater (Direktion Martersteig) wird am Eröffnungstage der neuen Spielzeit die Uraufführung eines musikalischen Lustspiels „Das süße Gift" bringen. Komponist ist Albert Gorter, der Kapellmeister der Straßburger Oper, während der Text vom Dramaturgen des gleichen Institutes Martin Frehsee herrührt. Unter den weiteren als Novitäten angekündigten Werken befinden sich Peter Cornelius' nachgelassene Oper „Gunlöd" (Bearbeitung von Wilhelm v. Baußnern) und Emilio Pizzis Musikdrama „Vendetta". Auch diese beiden Opern erleben hier ihre Uraufführung. Das Programm des Schauspielwinters enthält unter anderem für Köln neue Stücke von Hans Bauer („Das Land der Jugend"), Max Dreyer („Die Hochzeitsfackel"), Georg Engel (Die Hochzeit von Poel"), Henrik Ibsen („Peer Gynt"), Wilhelm v. Scholz („Der Jude von Konstanz"), Heinrich Stobitzer („Die Potemkin'schen Dörfer") und Leo Tolstoi („Die Macht der Finsterniß").

Ein Ibsen-Zyklus, der sich aus den Stücken „Peer Gynt", „Rosmersholm", „Gespenster", „Wildente" und „Brand" zusammensetzte, wurde im Nationaltheater zu Christiania gegeben; wie geschrieben wird, war der Besuch (namentlich von Deutschen) sehr stark und der Beifall groß. Björn Björnson, der Intendant des Theaters, hat sich bei der Inszenirung als ein feinfühliger Regisseur auf's neue bewährt.

„Oedipus und die Sphinx", die Tragödie von Hugo von Hoffmannsthal wurde am Schauspielhaus in Frankfurt a. M. als die letzte künstlerische Bethätigung des von dort scheidenden Oberregisseurs Herrn Wolfgang Quincke zum ersten Male gegeben. Die Aufführung war vortrefflich inszenirt, gut vorbereitet und mit ersten Kräften in den Hauptrollen besetzt, hinterließ aber beim großen Publikum keinen nachhaltigen Eindruck.

Aus Dresden schreibt man: „Der Ehekäfig", Lustspiel in drei Akten von Bruno Köhler, fand bei der Erstaufführung im Zentraltheater freundliche Aufnahme. Die tragende Rolle des Stückes, einen jovialen Landpastor, hatte Adolf Link fein ausgearbeitet.

Die neue Operette „Die lustigen Nibelungen" von Oskar Straus hatte im Stadttheater zu Nürnberg bei der ersten Aufführung keinen großen Erfolg.

Im neuen Theater zu Berlin wird eine neue Komödie unter dem Titel „Liebe" von Gustav Wiede, deutsch von Ida Anders, im Anfang der nächsten Spielzeit zur Aufführung kommen.

Die satirische Komödie „Der Revisor" von N. Gogol ging im Neuen Theater zu Leipzig mit gutem Erfolg zum erstenmal in Szene. Durch ihren drastischen Humor wirkten die Schilderungen russischer Verkommenheit der Beamten in einer kleinen Stadt sehr eindringlich und nachhaltig.

Gut genährt
Gute Manieren
Man erkennt leicht einen regelmäßigen Esser von
Grape-Nuts
„Es hat seinen Grund"

Der Grundeigenthumsmarkt.

(Fortsetzung von der 4. Seite.)

ausgestellt wurden, waren nach Stadttheilen:

Südseite	35	$ 365,000
Südwestseite	23	128,500
Nordseite	27	274,250
Nordwestseite	29	164,000
Zusammen	114	$ 931,750
Vorhergehende Woche	128	1,390,000
1905	141	668,475
1904	122	539,200
1903	87	323,100
1902	143	953,200
1901	108	646,750

Die Chicago Telephone Co. hat eine Anzahl von Neubauten in Kontrakt gegeben, darunter: Zweistöckige Stallung, 60 bei 140 Fuß, Nr. 1331 Elston Ave.; dreistöckige Stallung, 60 bei 140 Fuß, hinter Nr. 222 Garfield Ave.; dreistöckige Exchange, 48 bei 100 Fuß, Larrabee, nahe Wisconsin Str.; Anbau an die Exchange an West 19. und Laflin Str.; Anbau an die Exchange an 63. Str. und Stewart Ave.; Anbau an die Exchange an Sangamon, nahe W. Monroe Str., deren Gesammtkosten sich auf über $100,000 belaufen werden.

Für die Kommissionsfirma Darling & Co. in den Viehhöfen soll ein fünfstöckiges Lagerhaus, 80 bei 150 Fuß, erbaut werden, dessen Kosten auf $60,000 veranschlagt sind.

Kirchen- und Schulbauten von Belang sind: Dreistöckiges Gebäude für Kirche und Schule für die spanische Gemeinde Our Lady of Ansros Bartu, 24. und Leavitt Str., $45,000; englisch-lutherische Unity-Kirche, 68 bei 100 Fuß, Balmoral und Magnolia Ave., $25,000; Kirche für die Normal Park Baptisten-Gemeinde, 51 bei 83 Fuß, $30,000; Kirche für die Wicker Park evangelisch-lutherische Gemeinde, N. Hoyne Ave. und Le Moyne Str., $50,000; Kloster für die St. Benedictine - Schwestern, Ridgeway und Tuohy Ave., $40,000.

Während der Woche vergebene Kontrakte für größere Wohnbauten schließen ein: 26 zweistöckige Flats von je 28 bei 54 Fuß für John J. Lyons, einem bekannten Bauspekulanten, der an Lexington Str., nahe Flournoy, operirt, $200,000; dreistöckiges Flat, 40 bei 140 Fuß, Nr. 52 Bittersweet Place, $40,000; dreistöckiges Apartment, 150 bei 160 Fuß an Madison Ave., zwischen 48. und 49. Str., $150,000; dreistöckiges Apartment, 45 bei 100 Fuß, Nr. 1936 Diversey Blvd., $35,000.

Der Emir mit den blauen Augen.

Von Edouard Gachot. Autorisirte Uebersetzung.

Wir saßen in Peritgoville in Algier, bei einem mir befreundeten Ansiedler, als auf den Kieseln des Seitenweges der Galopp eines Pferdes ertönte, und an dem geöffneten Fenster schoß ein Araber vorüber, ein reichgekleideter Greis mit weißem Barte. Die Spitzen seiner rothen Stiefel schienen auf dem breiten, silbernen Steigbügel kaum zu ruhen. Sein schwarzer Renner war äußerst werthvoll.

„Said-Akra lebt also noch," rief der Dr. Arranger, mein Reisegefährte.

„Sie kennen ihn?" fragte der Wirth in dem Augenblick. „Ob ich ihn kenne, — seit zwanzig Jahren. Durch ihn habe ich in Chabet ein seltsames Abenteuer erlebt."

Der Reiter mit dem weißen Burnus und das langmähnige Pferd waren bereits um die nächste Ecke verschwunden, und ich bemerkte, daß die Eingeborenen des Dorfes, als sie vorüber waren, tiefgebeugt vor der Schwelle ihrer Wohnungen stehen blieben und jenen Ernst zeigten, den sie gewöhnlich einem hochverehrten Führer gegenüber zur Schau tragen. — Das Mädchen hatte den Kaffee aufgetragen. — „Erzählen Sie uns doch Ihr Abenteuer", sagte ich. — Da der Ansiedler seine Bitten mit den meinen vereinte, so begann der Arzt: „Ich besuchte zu Fuß die Gegend, in der die französische Zivilisation nur sehr langsam vordringt. Meine Absicht war es, am Ufer eines Oued—eines Flusses — einen zur Anlage einer Thermalstation geeigneten Ort ausfindig zu machen, denn das schwefelhaltige Wasser fehlt zwischen Setif und Bougie keineswegs. Weder auf dem Bou-Amara, noch auf anderen, weniger bedeutenden Wasserläufen konnte ich einen Ort finden, der vor dem Hauche des Sirocco genügend geschützt ist. Ich tröstete mich über diese Unannehmlichkeit, indem ich die Sitten des Stammes studirte. Vorher hatte ich ganz genau die arabische Sprache gelernt. Ich wunderte mich, daß diese arme, aber intelligente Bevölkerung noch tausend Jahre alte Gewohnheiten aufwies, und sich stets als ergebener Sklave der Scheichs zeigte.

Oft mußte ich, um nicht belästigt zu werden, den Weg verlassen, auf dem sich gerade eine bedeutende Persönlichkeit zeigte.

Mein Führer sagte zu mir: „Weißt Du, er ist auf dem Kriegszuge begriffen." Und er meinte: „Er kennt einen Sohn aus der Nachkommenschaft unseres Deys."

In der Hütte eines Ackerbürgers, die am Fuße des Bordj, das wir von hier aus erblicken, gelegen war, glaubte ich, gerade als ich mich auf der die Stelle des Bettes vertretenden Alfamatte ausstreckte, seltsame Gesänge zu vernehmen. Ich zog mich schnell an, stieß die Thür auf und bemerkte nun im Mondschein eine Prozession vom Kopf bis zu den Füßen gekleideter Geschöpfe: etwa sechzig, aus einem Lager kommende Araber, die unter Absingen von Koranversen einen Glaubensgenossen zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten. In einem Winkel der Hütte schlief mein Führer, der sehr müde war, ruhig und friedlich. In der Eile nahm ich seinen Burnus und seinen Turban, die an der Wand hingen, bekleidete mich damit und folgte den Freunden des Verstorbenen, während die Prozession einen in Zickzacklinien gezogenen Fußpfad verfolgte, der über Berge und Thäler zu dem Stamme der Amuch führte. Die Nacht wurde so klar, daß ich die schwarze Masse sehen konnte, die auf den Schultern der Träger hin- und hergeschüttelt wurde. Dort oben, gleichsam in der Nähe des Himmels, machte der auf der Spitze eines mit Rasen bewachsenen Erdhügels belegene arabische Kirchhof den Eindruck eines mit rohen Steinen geschmückten Kreises, der sich um eine mit Stroh bedeckte Hütte herumzog. Diese Hütte war das Mausoleum des Marabut. Hier wurde Halt gemacht, und der Scheich, der die Zeremonie anführte, ging von einem Manne zum anderen.—„Morgen Abend wird dem Emir der Tribut gebracht... zur gewöhnlichen Stunde ... am Fuße von Takitun... Du darfst nicht fehlen." Nachdem ich mit einem Kopfnicken meine Zustimmung gegeben, wohnte ich aus der Ferne dem letzten Theil des Begräbnisses bei; dann kehrte ich in die Hütte zurück und weckte meinen Führer Ahmed.

„Sage mir, kennst Du den Emir?"

„Es gibt fünf, von Tanger bis Tunis."

„Der, der noch über dieses Land herrscht."

Ahmed, ein strenger Beobachter der muselmanischen Gebräuche, legte die Stirn an den Erdboden, bevor er erklärte:

„Der große, der mächtige, der erhabene Said-Akra ben Abd-el-Kader ... ja, ich bin ihm Ehrfurcht schuldig. Er hat einen Olivenbaum auf dem Felde meines Vaters gepflanzt... Er allein empfängt die Mahnungen Mohammeds." — Ich mußte diese Lobeserhebungen unterbrechen.

„Von den Getreuen, die ihm geblieben sind, empfängt dieser Fürst Geschenke. Man wird sie ihm morgen bringen. Ich möchte der Uebergabe dieser Geschenke beiwohnen."

„Du möchtest . . ."

Das Weiße in den Augen des Arabers schien größer zu werden, und Ahmed fügte hinzu:

„Unmöglich."

„Ich bin schon von dem Ort unterrichtet, wo Deine Glaubensgenossen sich versammeln werden." In fast vorwurfsvollem Tone erwiderte er: „Du hast das Geheimniß erfahren?"

Mit beiden erhobenen Armen bat er Allah für mich um Vergebung.

Seine Angst machte mir Spaß, ohne daß er es ahnte. Trotzdem wollte ich ihn beruhigen.

„Man hat es mir gesagt, ohne daß ich danach gefragt habe."

Ahmed versuchte, auf meine Einbildungskraft zu wirken.

„Herr, der Emir ist ein schrecklicher Mann, Du setzt Dein Leben aufs Spiel, wenn Du zu ihm gehst. Wisse, wer bei uns die Thür einer geheimen Wohnung überschreitet, begeht das schlimmste aller Verbrechen."

„Er bewohnt?"

„Eine Grotte. Seine Feinde haben sie nicht zu entdecken vermocht... Der Berg ist groß... Du bist gewarnt... Jetzt wollen wir schlafen."

„Warte doch noch ein wenig", fuhr ich fort; „wenn Du mir bei dieser Gelegenheit nicht dienen willst, so werde ich mich an einen Hirten wenden. Du wirst einen großen Verlust erleiden."

Ich packte ihn bei seiner schwachen Seite. Um Geld zu verdienen, hätte er sich ins Feuer gestürzt. Sein Kopf wackelte ernst hin und her.

„Gut, Du willigst also ein? Dein Kostüm paßt mir, ich werde aus Deinem Munde die nöthigen Worte lernen. Mein Geschenk wird wohlwollend aufgenommen werden. Sollte ich dagegen übermorgen bis zwölf Uhr Mittag nicht zurückkehren, so wirst Du der Gendarmerie von Takitun einen Brief überbringen. Dann wird der Emir die Grausamkeit, die er gegen mich begangen, schwer büßen. Verstanden?"

Er küßte mir zum Zeichen des Gehorsams die Hand.

Ich löschte die Lampe, schlief aber nicht, und der folgende Tag erschien mir sehr lang. Im Herbst währt die Hitze in den Tellbergen äußerst lange; ich litt darunter.

Abends speiste ich recht schlecht, und in dem Schlauch war nur Wasser. Der Bauer bediente uns nicht gerade freundlich. Er wunderte sich, daß ich das Kostüm des Führers anzog und einen Revolver zwischen meine Gewandung steckte. Mit einem Honigtopf eilte ich zu den Männern, die mit nachdenklicher Miene am Fuße eines Berges stehen geblieben waren und sich auf ihre Matraken lehnten.

Ohne ein Wort zu sprechen, folgte ich ihnen.

In der dunklen Nacht konnte man den Einschnitt nicht unterscheiden, mit welchem der Weg nach Bougie beginnt. Ebenso unsichtbar waren die Gipfel des Kerita, die ich noch am vorigen Tage mit Schnee bedeckt gesehen hatte. In der ganzen Landschaft glänzte auch nicht ein Lichtchen, und der vom Meere kommende Wind begann so heftig zu wehen, daß die Kaktussträucher zitterten. Die ernste Stimme des Scheichs, die am vorigen Abend zu mir gesprochen, erhob sich noch lauter durch das Brausen des Windes.

„Allah, geleite uns! Gehen wir!"

Dreißig Burnusse wanderten durch die dichte Finsterniß. Ein Greis betrachtete mein blasses, von einem schwarzen Barte umrahmtes Gesicht. Er faßte mich am kleinen Finger. Ich antwortete nach dem Gebrauche, indem ich meinen Nagel um den seinen drehte. Nun war ich für ihn ein Gläubiger der Moschee, und er wanderte an meiner Seite.

Bald glitten meine Sandalen über einen steilen Abhang. Ich bemerkte nicht ohne einen gewissen Schreck, daß wir, die Araber und ich, in eine Art Abgrund hinunterstiegen. Sofort dachte ich an die Schluchten des Chabet, jene Einschnitte, die ich später aufgesucht, und deren pittoreske Schluchten an die Thermopylen gemahnen.

Plötzlich fegte ein Ostwind die Wolken davon, und die Strahlen der aufgehenden Sonne enthüllten die Gipfel des sogenannten Todtenpasses. Welches Chaos hat diese seltsamen Mauern gebildet? Der Blitz hat mehrere zerspalten. Links von unserem Wege, in einem von dünnen Wänden begrenzten Schlunde, fließt der Agrium mit donnerartigem Getöse, und kein Hinderniß vermag ihn aufzuhalten.

Der Wind sang in den Wipfeln der Eichen, die an den Flanken des Tabador wuchsen, der seine knochigen Spalten bis zur Höhe von zweitausend Metern erhebt und den Eindruck erweckt, als stelle er mit einem weißen Leichentuch bedeckte Rippen den Blicken des Wanderers dar.

Jenseits der zerklüfteten Wände schienen die Wolken am Himmel hin- und herzulaufen.

Eine Affenschaar, die sich hier gelagert, fing an zu heulen, und die Augen der Schakale entzündeten sich wie Kerzen am Rande einer Plattform. Ohne daß man es erwartet hätte, zerriß ein Pistolenschuß den Schatten mit einer aufsprühenden Flamme.

Graue Thiere, die das Geschoß pfeifen gehört hatten, entflohen nach allen Seiten, während der Knall in der Ferne, in den hohen Räumen der Schlucht, das Echo weckte und sich dann verlor.

In diesem Augenblick ertönte eine fürchterliche Stimme: „Die Stunde ist gekommen."

Ein Mann trat an unsere Spitze und ging schnell vorwärts.

Ein Zuschauer hätte uns für Dämone halten können, die den Tempel aufsuchten, wo die bösen Geister die schwarze Messe feiern. In dem Thalkessel dieser regellosen Architektur hoben sich unsere weißen Kostüme eigenthümlich von der grauen Farbe der Felsen ab, die hier und da die Form von Gespenstern zeigten. Zuweilen ragten nackte, vom Hauche eines glühenden Sommers gebräunte Arme aus den Burnussen und erhoben sich, um Gott zum Zeugen eines leise ausgesprochenen Schwures zu nehmen, während etwas weiter die Stöcke taktmäßig auf die harten Fliesen des Weges klopften. Der Agrium spiegelte das Gold der Sterne wieder.

Der Führer blieb stehen, damit wir die Brücke bemerken konnten, die man über den Fluß geworfen hatte, und jeder mußte ihm ins Ohr murmeln: „Die Erinnerung an die Ahnen bleibt bestehen, Allah beschütz uns."

Ahmed hatte mich glücklicherweise unterrichtet, wie ich mich zu verhalten hatte, und andererseits sprach ich das Arabische ohne den geringsten Akzent. Ich war muthig, und darum zitterte ich auch nicht vor einem Manne, der mich vielleicht mit der größten Strenge behandelt hätte, hätte er meine wirkliche Stellung gekannt.

So weit ich mich erinnere, wand sich zur Rechten ein Ziegenpfad hinauf. Wir schlugen ihn, hintereinandergehend, ein und erhoben uns langsam zu dem blauen Himmel.

Ueber eine schmale, mit Gestrüpp bewachsene Schlucht war bei unserem Erscheinen ein Baum geworfen worden. Ich wäre mit einem Fehltritt beinahe in den Abgrund gestürzt. Eine kräftige Faust hielt mich zurück.

„Bruder, steige nicht ins Thal hinab", sagte die feierliche Stimme dessen, der mir Hilfe brachte.

Etwa drei hundert Meter höher suchte der Scheich ein Zeichen auf dem Boden. Er wandte sich nach links und ging an einer Reihe schwarzer Felsen vorüber. Zwischen welkem Blattwerk war ein Weg versteckt. Man mußte kriechen, um hineinzukommen.

Unsere Schritte erklangen auf einem Gange, und an dessen Ende wurde eine Höhle mit Glimmerwänden von einer großen Fackel beleuchtet. Ein hochgewachsener Kabyle befand sich darin. Hier mußten wir uns gruppiren und die Geschenke zurechtlegen, die hauptsächlich in Geld bestanden.

Ich gestehe, daß ich meinen Muth plötzlich etwas wanken fühlte. Ein Portikus trennte diese Höhle von einem anderen sehr großen, nach orientalischer Art mit palastartigem Luxus ausgestatteten Gemach. An der Wölbung hingen Lampen; ein Duft von berauschenden Parfüms stieg zur Decke empor, und in der Mitte stand ein großer Araber von ungefähr fünfzig Jahren, mit ovalem Gesicht von vollendeter Zeichnung, mit wunderbaren blauen Augen, feinen Lippen, in Seide und goldene Stoffe gekleidet, den rothen Turban mit einer Zechinenkrone auf dem Kopf, zwischen zwei in Ziegenfelle gekleideten Dienern.

Das war Said-Akra, der Hochverehrte.

Er begrüßte mit vornehmer Geste die Besucher, die ihn beschenken wollten, und die Stirnen senkten sich, während der Emir aus einer mit Elfenbeinbeschlägen geschmückten Truhe die grüne Fahne, das Banner der Vergeltung, hervorzog; dann kniete jeder der Araber vor ihm nieder. Said befühlte die drei ersten Finger der rechten Hand, führte sie an die Lippen und sagte: „Salom Alec."

Wenn die Stirn des Muselmanns die des Emirs berührte, legte er die Spende in den Korb und trat zum Tische, um mit frommer Scheu den auf die seidene Standarte des Propheten gestickten Halbmond zu küssen. Darauf stellte er sich an die Wand zu der Reihe seiner Gefährten.

Ich näherte mich ebenfalls.

Said-Akra richtete seine scharfen Augen auf die meinen, doch bevor meine Finger sich noch seinem Munde näherten, stieß er mich brutal zurück.

„Ein Rumi, hinweg."

Kein Schrei antwortete dem seinen, doch im Augenblick legten sich zehn Hände um meine Arme.

Ahmeds Warnung kam mir wieder in den Sinn, ich protestirte gegen die Gewaltthätigkeit, doch der Scheich sagte:

„Emir, es ist Deine Aufgabe, über diesen Mann augenblicklich zu Gericht zu sitzen. Allah umschwebe Dich, wir werden das Urtheil abwarten."—Nie werde ich den Ernst der Worte vergessen, die sich unter tiefstem Schweigen vernehmen ließen: „Der Spion der Franzosen darf vor meinen Augen keine Gnade finden. Die Löwin des Berges Tafouch hat geworfen. Sie hat Hunger. Man wird den Gjaur auf ein Kreuz binden, und meine Diener werden ihn an den Rand des Passes tragen. Bevor der Tag anbricht, hat er ausgelebt."

Ohne sich weiter um mich zu kümmern, bereiteten die Araber alles zu meiner Hinrichtung vor. Dann wies sie der Emir hinaus. Sie verließen schnell die Grotte.

Der letzte Schritt verlor sich.

„Sie haben den Fußpfad erreicht", meldete bald darauf die Stimme des Dieners.

„Gut. Schließe die Zugänge."

Said-Akra betrachtete die Geschenke. Dann kehrte er zu mir zurück und begann zu lachen. „Fremder, ich mußte die Fanatiker befriedigen, denn ich lebe von ihrer Freigebigkeit. Du betetest wohl schon zu dem Gott von Jerusalem, er möchte Deine Seele wohlwollend aufnehmen. Doch beunruhige Dich nicht. Die Neugier, die Dich zu mir getrieben, verdient keine Strafe. Ich verzeihe Dir. — Bist Du reich?"

„Ich habe fünfzig Goldstücke."

Die Freude leuchtete aus dem Gesicht des Emirs. — Er zog ein Spiel Karten aus der Tasche.

„Wir wollen um sie spielen."

Kaum war ich meiner Bande erledigt, als Said-Akra zu den wiedereingetretenen Kabylen sagte: „Hole die alte Feridje aus dem Harem, ich habe der Löwin der Berge einen Menschen versprochen. Du wirst Feridje in die Schlucht tragen."

Er weigerte sich, mir die Begnadigung der Unglücklichen zu bewilligen.

Nachdem wir Kuchen gegessen, spielten wir Ecarté. Bei jeder Partie verschwand eins meiner Goldstücke. Mein Gegner mogelte sicherlich, denn er hatte zu häufig den Atout-König. Doch, was fragte ich danach? „Emir", sagte ich, „mein Führer wird die Behörde von meinem Verschwinden in Kenntniß setzen." — „Laß sie doch, Kamerad. Weder Soldaten noch Gendarmen werden den Eingang zu meiner Behausung finden. Doch wenn Du von hier fortgehst, wirst Du so schnell wie möglich nach Bougie zurückkehren. Die Araber von Takitun dürfen Dich nicht bemerken."

Beim Sonnenaufgang war meine Börse leer. Said-Akra verband mir die Augen, schüttelte mir die Hände, und sein Diener leitete meine Schritte nach dem Chabet. Um diese Zeit dachten meine nächtlichen Gefährten in ihren Hütten gewiß, die gefräßige Löwin hätte mir die Knochen gebrochen und lachten über meinen Todeskampf."

Der Arzt schwieg. Der Ansiedler fügte hinzu: „Jetzt ist der Emir mit den blauen Augen ein großer Herr, der Weinberge, Aecker und Herden im Thale besitzt."

Das Taschentuch.

Aus Athen wird vom 10. August geschrieben: Das Taschentuch spielt in mancherlei Fällen eine Rolle: man winkt zum Abschied damit, der Sultan wirft es seiner Favoritin zu, andere gebrauchen es mit eingeschlagenen Knoten als Erinnerungsmittel, griechische Bauern knüpfen ihren Reichthum hinein und verstecken es und Jago gebraucht es, um die Eifersucht des Othello zu erregen. Einzig dürfte der Gebrauch und die Bedeutung des Taschentuches bei den Bauern Attikas sein, deren Töchter und Frauen es, weiß oder gelbgrün mit grellen andern Farben bedruckt, als unschöne Kopfbedeckung tragen. Für die jungen Mädchen hat es folgende Bedeutung: Wenn ein junger Bursche einem Mädchen beim Tanze oder sonstwo dieses Kopftuch raubt, so gilt das als eine Schande, die nur dadurch wieder gut gemacht werden kann, daß beide ein Paar werden.

Der Raub des Kopftuches gab vor wenigen Tagen die Veranlassung zu dem grausamen Morde von sechs Personen. Michalis, ein ansehnlicher Bursche, war der Sohn armer Eltern, wollte aber gern in eine der angesehenen Familien seines Heimathdorfes Menedi bei Athen hinein heirathen. Dazu hatte er sich die schöne Spiridula, die als Waise im Hause ihres Onkels lebte, auserfehen, konnte aber bei den Pflegeeltern nichts erreichen und Spiridula blieb kalt ihm gegenüber. Da beschloß er, es mit Gewalt zu erzwingen und raubte ihr das Kopftuch. Das hatte jedoch nur zur Folge, daß Spiridula ihn nur noch mehr haßte und die Pflegeeltern sie nur noch mehr bewahrten. Unter den Gendarmen, die im Dorfe lagen, war ein hübscher, junger Mann. Auch er entbrannte in heißer Liebe zur Dorfschönen und sprach es in der Schenke offen aus, er würde Spiridula, wenn er abgedient habe, trotz des geraubten Tuches heirathen. Kaum war das dem Michalis hinterbracht, so lauerte er dem Gegner auf und erstach ihn. Dafür wurde er zu sieben Jahren verurtheilt, die er im Gefängniß zu Athen und auf Aegina abbüßte. Während dieser sieben Jahre war Spiridula nur noch schöner geworden, aber die Pflegeeltern hielten bis vor einem Jahre noch an der alten Sitte fest und wollten die Freilassung des Michalis erwarten und sie diesem zur Frau geben. Das war aber gegen den Wunsch der Waise, die jeden andern ihr ganz Gleichgiltigen nehmen wollte, wenn sie nur nicht nöthig hätte, den verhaßten Michalis zu heirathen. Es fand sich auch einer, die Eltern gaben die Einwilligung und die Hochzeit fand schleunigst statt, denn es nahte die Zeit der Entlassung des Michalis. Der junge Gatte Dimitri hatte aber Haus und Hof noch nicht in Ordnung und so blieb Spiridula vorläufig noch im Hause der Pflegeeltern. Es ist das auch eine griechische Sitte, die oft so weit geht, daß die Kinder zweier Familien schon im Kindesalter miteinander verheirathet werden und die Frau dann, bis sie erwachsen ist, bei den Eltern bleibt. Dies geschieht fast immer aus Familien- oder Geldrücksichten. Die Nachricht von der Verheirathung Spiridulas traf Michalis wie ein Blitzstrahl und warf ihn auf's Krankenlager, denn er hatte fest auf die Sitte des Tuchraubes und seine Folgen gerechnet. In der kurzen Zeit, die er noch abzubüßen hatte, reifte aber in ihm der Entschluß, sich zu rächen. Freigekommen, suchte er die gelegene Zeit dazu, denn er wollte die ganze Sippe ausrotten. Zum Feste der heiligen Anna wird in dem benachbarten Dorfe Chassia, in den ersten Thälern des Parnas unterhalb der Felswand Charma gelegen, eine große Panygiris (Kirchweih) veranstaltet, zu der aus der Umgegend schon am Vorabend viel Volks zusammenströmt, um bei der Vesperliturgie und dem Frühgottesdienst anwesend zu sein, worauf dann im Freien unter den Bäumen geschmaust und getanzt wird. Hierher waren auch Spiridula und Dimitri mit den beiderseitigen Eltern, 6 Personen, gewandert und kehrten am Nachmittag, nachdem die größte Hitze vorbei war, wohlgemuth und guter Dinge zurück. Der Weg geht ziemlich stark bergab, bevor man in die attische Ebene kommt, und überschreitet ein großes, zur jetzigen Jahreszeit trockenes Wildbachbett auf einer steinernen, malerisch gelegenen Brücke aus der Türkenzeit. Hier lauerte Michalis den Heimkehrenden auf, schoß die Wehrlosen einen nach dem andern nieder und stieß der hartherzigen Spiridula, um ganz sicher zu sein, daß sie auch todt sei, sein Messer mehreremal in die Brust und dann entfloh er in die Berge, wo er von den rettenden Gendarmen bis heute nicht aufgestöbert worden ist. Wahrscheinlich hat er schon längst den griechischen Boden verlassen. Andere heimkehrende Bauern fanden die Todten und brachten sie in's Dorf, dessen Bewohner in tiefe Trauer versenkt wurden. Der Schulze und die Dorfältesten aber kamen zusammen und beschlossen, eine Bittschrift an den König und den Justizminister zu richten, es möchte der Raub des Tuches wegen der damit verknüpften Sitte als ein Verbrechen und nicht als einfacher Diebstahl betrachtet werden, damit so vielleicht diese thörichte Sitte allmählich aufhöre. Sie werden zwar wenig Erfolg damit haben, denn auch wenn ihre Bittschrift Gehör finden könnte, so ist es sehr schwer, eine so alte Sitte auszurotten.

Wer telephonirt am meisten?

Falls Ihr andere Leute am meisten aufruft — falls Euer Telephon fortwährend geschäftig mit ausgehenden Botschaften — dann solltet Ihr noch einen Draht haben für einlaufende Bestellungen.

Eine Hilfslinie auf der Meß-Basis besorgt dies mit geringen Unkosten.

Falls andere Leute Euch am meisten aufrufen, spart Ihr durch den Gebrauch des Meßdienstes, denn dann bezahlt Ihr nur für ausgehende Botschaften.

Wenn andere Leute Euch aufrufen, kostet es Euch nichts.

Untersucht dies. Ihr verliert vielleicht manches Geschäft durch die fehlenden Anrufe oder bezahlt zu viel für eine Klasse Dienst, die theurer ist, als Ihr sie braucht.

Was am besten Eurem Bedarf entspricht, wünschen wir, daß Ihr habt.

CHICAGO TELEPHONE CO.
Kontrakt - Departement—Main 294.
203 Washington Str.

Ich schicke Euch mein Taubheit-Buch frei!

An Alle, die taub sind, oder der Taubheit entgegengehen. Es kostet Euch keinen Cent und ertheilt gerade die Hilfe und ärztlichen Rath, welchen die tauben Leute brauchen.

Mein Buch erzählt Euch, was Taubheit verursacht und zeigt den Weg zu einem klaren, tadellosen Gehör. Es erklärt, was die klingenden, summenden Geräusche im Kopf und den Ohren verursacht und wie Ihr davon befreit werden könnt. Es zeigt, wie die Ohren sich verstopfen, und erklärt, wie Taubheit leicht und schmerzlos in Eurem eigenen Hause geheilt werden kann. Feine Bilder von den verschiedenen Theilen des Ohres illustriren nahezu jede Seite.

Wenn Ihr von Eurer Taubheit geheilt werden wollt, laßt Euch das Buch kommen, es erzählt Euch, was Ihr thun müßt. Fragt heute darnach und ich schicke es sofort. Schreibt Euren Namen und Adresse deutlich auf die punktirten Linien, schickt den freien Buch-Koupon an Taubheit-Spezialist Sproule, 2 bis 7 Trade Building, Boston. Schreibt in Deutsch oder Englisch.

Freier Taubheit-Buch-Koupon.
Name..............................
Adresse..............................
....

Leset die „Abendpost".

Vergnügungs-Wegweiser.

Garrick. — „The Love Route."
Powers'. — „Told in the Hills."
Colonial. — „The Vanderbilt Cup."
Illinois. — „The Free Lance."
Studebaker. — „The Stolen Story."
Chicago Opera House. — „The Land of Nod."
Bismarck Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Riverview Park.—Konzert und Attraktionen verschiedener Art.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Sans Souci-Park. — Konzert und Attraktionen verschiedener Art.
White City. — Konzert und Attraktionen verschiedener Art.

Das jüngste Erdbeben.

Neue Katastrophen in Aussicht? Wilhelm Krebs im Berl. Tageblatt.

Das große chilenische Erdbeben vom 16. August 1906 übertrifft an Kraft wie an Wirkung erheblich das um fast genau 120 Tage vorausgegangene kalifornische. Am nächsten scheint es dem Erdbeben vom 4. April 1905 im westlichen Himalaya zu stehen, weil auch hier ein ganzes Hochgebirge an beiden Seiten Erschütterung erfahren haben soll. In Chile handelt es sich hauptsächlich um zwei Hauptzüge, die Küstenkordilleren, die zwischen Valparaiso und Santiago mehrere Gipfel von 2200 bis 2800 Meter Höhe aufweisen, und die Hauptkordilleren, die weiter östlich sich hinziehen und im Aconcagua dort 6835 Meter Meereshöhe erreichen. Die Paßhöhen betragen dort zwischen 3000 und 4000 Meter. Daß dieser ganze Riesenblock erschüttert wurde, geht aus den nicht allein in Valparaiso, sondern auch in Santiago und in der östlich der Hauptkordilleren gelegenen argentinischen Grenzstadt Mendoza angerichteten Zerstörungen hervor.

Durch diese Erstreckung quer durch das Gebirgsrückgrat des pazifischen Amerika unterscheidet sich das chilenische Erdbeben wesentlich von dem kalifornischen. Nach dem ersten, kürzlich erschienenen Berichte der amerikanischen Untersuchungskommission war dessen Auftreten geknüpft an zwei alte Verwerfungsspalten, deren eine Hunderte von Kilometern weit der kalifornischen Küste entlang verläuft und im Süden bis zum Golfe von Kalifornien zieht. In der Nähe der Bai von San Franzisko konnten Horizontalverschiebungen entlang dieser Linie, auf der Seeseite nach nördlicher, an der Festlandseite nach südlicher Richtung, von mehr als Meterlänge nachgewiesen werden. Meist waren sie sehr deutlich an Wegen, Grenzen, Zäunen und anderen topographischen Linien, die quer über die Verwerfung führten, in Form einer Knickung zu erkennen.

Berechtigt diese Erscheinung schon kaum, ein Abrutschen des kalifornischen Küstengeländes nach dem Pazifik hin anzunehmen, so erscheint es gänzlich verkehrt, diese Anschauung auf das chilenische Erdbebengebiet anzuwenden. Ein eigentlicher Nachweis der Küstensenkung ist höchstens für die pazifische Küste Guatemalas seit dem Erdbeben des Jahres 1902 erbracht.

In anderer Beziehung besteht aber vielleicht eine Verbindung zwischen den beiden großen Katastrophen der amerikanischen Westküste im Jahre 1906. Schon vor dem kalifornischen Erdbeben war aus einer vergleichenden Zusammenstellung der schweren Erdbebenkatastrophen des Jahres 1905 eine besondere Gefährdung des mittelamerikanischen Bodens geschlossen worden. Dem Vulkanausbruch bei North Yakima im Unionsstaat Washington, etwas vor dem 14. April 1906, folgte wenige Tage später, am 18. April 1906, das kalifornische Erdbeben. Es schien damit eine Kette von Erdkatastrophen anzuheben, die in jenes meistbedrohte Gebiet Mittelamerikas hinführte.

Wenn in einer zusammenhängenden Reihe von Gebäuden das eine zum Einsturz gelangt ist, so ist die Standhaftigkeit des nächstbenachbarten bedroht und so fort in der ganzen Reihe. Der aus dieser Vorstellung folgende Vergleich einer Verkettung von Erdkatastrophen wurde noch besonders bestärkt durch zwei Ereignisse des Jahres 1906. Am 16. Februar 1906 wurden in Westindien besonders Santa Lucia durch Erdbeben und vulkanische Thätigkeit betroffen. Am 2. März 1906 ereignete sich ein neues, kleineres Erdbeben im westlichen Himalaya. In beiden Fällen wurden Gebiete betroffen, die gerade zwischen den Hauptherden der nächstvorhergehenden Katastrophen lagen, der westindischen von 1902 und 1903 und der ostindischen im Himalaya von 1905. Diese neuen kleineren Ereignisse erinnern also an den Einsturz eines Gebäudes, dessen Flügelbauten vorher gründlich zerstört waren.

Die weitere Verkettung der amerikanischen Katastrophen ließ in der Folge zwar etwas lange auf sich warten, aber sie blieb nicht aus. Erst 80 bis 90 Tage nach dem kalifornischen Erdbeben, die theilweise allerdings kleinere Nachbeben in jenem Gebiete brachten, nahm sie ihren weiteren Fortgang in südlicher Richtung. Das Thal des texanisch-mexikanischen Grenzstromes, des Rio Grande del Norte, war besonders in seinem mittleren Theile, bei El Paso, der Schauplatz zerstörender Beben, die am 16. Juli 1906 eingesetzt zu haben scheinen.

Das weitere Glied war ein mächtiger Naphthaausbruch im texanischen Theile des Golfes von Mexiko, [illegible] wurde.

Jetzt kommt, zwei bis drei Wochen nach diesem Ereigniß, die Erdbebenkatastrophe vom 16. August 1906. Der Sprung in geographischer Beziehung über etwa 60 Breitengrade erscheint allerdings sehr groß. Der Aequator, der ihn überspannt, bildet auch die Grenze zwischen mittel- und südamerikanischen Erdkatastrophen. Der Gedanke liegt aber nahe, daß durch das gewaltige Erdbeben von Valparaiso, Santiago und Mendoza die oben für Mittelamerika, besonders Westindien begründete Besorgniß noch keineswegs behoben ist. Vielleicht ist in diesem Gebiete schon ein Ereigniß eingetreten, von dem nur noch keine genaueren Nachrichten vorliegen. Eines der ersten über New York am 17. August nach Europa gelangten Telegramme meldete thatsächlich Erdbeben auch in Westindien. Die von der mit dem Wingert'schen Musterpendel ausgerüsteten Erdbebenstation Göttingen berechnete Entfernung des Erdbebens vom 16. August deutete mit „über 8000 Kilometer" in erster Linie auf die kleinen Antillen, die von Göttingen aus zwischen 8000 und 8500 Kilometer liegen. Die von der Frankfurter Station mitgetheilte Zwischenzeit zwischen Beginn der seismographischen Aufzeichnungen und der Hauptphase betrug allerdings rund 37 Minuten. Sie ließ demnach auf 37,000:3 oder ungefähr 12,000 Kilometer Entfernung, etwa diejenige Valparaisos, schließen. Sehr wünschenswerth erscheint bei der einfachen Methode dieser Entfernungsberechnungen eine genauere Fassung der Stationsmeldungen. Sollten die Stationen das Risiko solcher Berechnungen selbst vermeiden wollen, so könnten diese dann doch von den Interessenten selbst vorgenommen werden.

Mit Spannung ist jedenfalls weiteren Nachrichten von den amerikanischen Schauplätzen der neuen Katastrophen entgegenzusehen. Sollte unter ihnen westindisches Gebiet dieses Mal noch nicht vertreten sein, so bleibt die oben begründete Besorgniß um Mittelamerika bestehen.

— „Wer lange lebt, überlebt Viele und Vieles" (Goethe) — man muß nur trachten, sich selbst nicht zu überleben.

— Je älter man wird, desto thätiger muß man sein, bis endlich die gewisse ungewisse Stunde schlägt.

— In einem zukünftigen Museum. — „.... Nun kommen wir in den Saal der historischen Schnurrbartbinden!"

— Koloniales Pech. — Der deutsche Michel: Nein, unsere Kolonien! Ueberall Dürre, Trockenheit, Wassermangel und da so viel Sumpf!

— Zur Vererbungstheorie. — „Meine Frau hat Drillinge bekommen." — „Das hat man davon, wenn man die Tochter eines Großhändlers heirathet."

— Japan hat fünf Pullman-Cars importirt. Wenn die „Porters" mitgeschickt werden — — Doch nein! In Japan herrscht jetzt Nothstand. Dahin ist ein Pullman-Car-Conductor nicht zu kriegen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Barbier, stetige Arbeit, muß gut rasiren können. 217 W. Division Str., nahe Ashland.

Verlangt: Tüchtiger Buchbinder — ständige Arbeit. 204 Illinois Str., 4. Floor.

Verlangt: Laufjunge. Chicago Braiding and Embroidery Co., 116—120 Market Straße.

Verlangt: Fleißiger, stetiger Mann, gleichviel welchen Alters, bei gutem Lohn [illegible]. 1005 N. [illegible] Ave.

Verlangt: Ein starker Junge. Commercial Cabinet Co., 792 West Madison Str., 4. Floor.

Verlangt: Zwei kräftige, gute Jungen, die bei ihren Eltern wohnen, [illegible]. 58 Monroe Straße.

Verlangt: Zuverlässiger Uebersetzer für Deutsch ins Polnische, Deutsch ins Slowenische und Deutsch ins [illegible].

Verlangt: Ein guter junger [illegible] für Saloon, muß an der Bar ausgelernt sein. 236 N. Clark Straße. somo

Verlangt: Ein guter [illegible] Stückarbeiter. H. Goedeker, 257 Ost Kinzie Str. somo

Verlangt: Ein gut empfohlener starker Junge im Alter von 18 Jahren. 165 Market Str., 7. Floor. somo

Verlangt: Aelterer Mann für Janitor. Gebäude nahe Lincoln und Wrightwood Ave. Zimmer 19, [illegible] Dearborn Str.

Verlangt: Ein Schlosser, muß schmieden können. 212 Ost Wellington Str.

Verlangt: Zwei starke Jungen für Gänge zu machen [illegible]. Nur willige, fleißige Jungen brauchen sich melden bei Albert Busch & Co., 205 Fifth Ave.

Verlangt: Jungen über 16 Jahre, die willig zum arbeiten sind, [illegible] $6 die Woche. Felsenthal Bros. & Co., 234 Adams Straße.

Verlangt: Eisenbahnarbeiter für Dakota, Nebraska, Wisconsin und Iowa. Freie Reise. Farmarbeiter [illegible] Labor Agency, 117 S. Canal Str. Etablirt 1868. 9sp,1wX

Verlangt: Männer zum packen von [illegible] Instrumenten. Gehalt $12 die Woche. [illegible] Co., 259 Wabash Avenue.

Verlangt: Ein starker Junge, [illegible] gearbeitet hat. [illegible] Str.

Verlangt: [illegible]. Anzufragen bei S. Obermaier Co., 18. und Rockwell Str.

Verlangt: Ein guter, anständiger Junge, 15 oder 16 Jahre alt, der das Uhrmachen erlernen will. Nachzufragen bei Gordon & Morrison, 199 E. Madison Str.

Verlangt: Junger Mann in der Bäckerei zu arbeiten. [illegible] Cottage Grove Ave.

Verlangt: Maschinist und Arbeiter, Männer in Salz-Depot, Eisenbahnarbeiter. [illegible] Mädchen für Hausarbeit. 425 Milwaukee Ave.

Verlangt: Bauschlosser für eiserne Treppengeländer, Elevator-Einfassungen und eiserne Store-Fronts. [illegible] Schreiber & Sons Co. [illegible]

Verlangt: Ehrlicher Junge, der Lust hat, Gold-, Silber- und Stahlgraveur zu werden. Muß Talent im Zeichnen haben. [illegible] 1194 [illegible] Building, Wabash und Madison Straße.

Verlangt: Starker junger Mann um in der Matratzen-Fabrik zu arbeiten. 2851 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Einige tüchtige Mechaniker, ebenfalls mehrere Jungen [illegible].

Verlangt: 25 gute starke Männer zum Laden von Kohlen [illegible]. Nachzufragen Zimmer 414 Chicago Stock Exchange Bldg.

Verlangt: Chandeliermacher, Brazers und Arbeiter [illegible].

Verlangt: Mann für allgemeine Arbeit im Saloon. [illegible]

Verlangt: Ein guter Schreiber, stetige Arbeit. Otto, 745 Wells Straße.

Verlangt: Knaben, die ein gutes Handwerk zu lernen wünschen, [illegible] National Couch Co., [illegible] Illinois Str.

Verlangt: Maschinisten, erster Klasse „Lathe"-Arbeiter. Kastner & Co., 57 Süd Jefferson Straße.

Verlangt: Messingarbeiter, Brazers, Männer, [illegible] Chandelier Mfg. Co., 776 Süd Clinton Str.

Verlangt: 800 Männer und Knaben, Zuckerrüben einzuheimsen nahe Billings, Mont., vom 1. Oktober bis 1. Dezember. Ferner Männer, in der Zuckerrübenfabrik zu arbeiten. Guter Lohn bezahlt.
Billings Sugar Company,
Billings, Mont. 9sp,1wX

Verlangt: Erfahrener Mann zur Uebernahme eines Spielwaaren-Lagerraumes. Deutscher bevorzugt. Anzufragen 8:30 Morgens auf dem 8. Stockwerk, in der Office des Superintendenten.
The Fair,
State, Adams und Dearborn Straße.

Verlangt: Cash Boys, 14—16 Jahre alt. Nachzufragen mit Schul- und Alter-Zertifikat beim Hilfs-Superintendenten auf dem 5. Floor, um 8:30 Morgens.
Rothschild & Company,
State und Van Buren Str.
4sep*X

Verlangt: Ein Porter, junger Mann, Saloon. 1436 N. Clark Straße.

Verlangt: Butcher, beim Wurstmachen und im Store zu helfen. 561 N. Western Ave.

Verlangt: Eine dritte Hand an Cakes. 1556 Nord Robey Str., nahe Clybourn.

Verlangt: Lunchmann, der am Tisch aufwarten kann. 192 Süd Clark Str., Basement.

Verlangt: Taglöhner, $2.50 den Tag; Ehepaar; Porters, $9. Zimmer 3, 159 Ost Washington Str. somo

Verlangt: Barbiere, 50 Bäcker, Butchers, Fuhrleute, Packer, Maschinistenhelfer, „Lathe"-Arbeiter, Farmarbeiter, Hausmänner, Wächter, Handlungsgehilfen. Zimmer 7, 194 S. Clark Str. Krampe. somo

Verlangt: Hutmacher, sowie welche zum lernen, muß arbeitsam sein: stetige Arbeit gesichert. Hutfabrik, 202 S. Clinton Str., 7. Floor. 9sp,1wX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bäcker sucht Stelle als erste oder zweite Hand in Stadt oder außerhalb. A. W. Laugel, 599 Wells Straße.

Gesucht: Ein tüchtiger Konditor sucht Stelle. — Adr.: Z. 963 Abendpost.

Gesucht: Pastry-Koch sucht Stelle. Adr.: Z. 968 Abendpost.

Gesucht: Lediger, erfahrener Bartender sucht Stelle. Empfehlungen. Bartender, 129 N. Clark Straße, Zimmer 1.

Gesucht: Junger Deutscher, wenig englisch, jahrelang in Patentmedizin-Fabrikation thätig gewesen, besitzt größere Anzahl bewährter Rezepte, wünscht Stellung in Likörfabrik, chemisch-pharmaceut. oder ähnlicher Branche. Schwertfeger, 25 Ost Montrose Boulevard.

Gesucht: Lunchmann, der Bartenden und kochen versteht, sucht stetigen Platz. Adr.: Z. 999 Abendpost.

Gesucht: Guter Porter sucht Stelle, kann Bartenden. Adr.: Z. 973 Abendpost.

Gesucht: Selbstständiger erster Klasse Cakesbäcker sucht Stellung. Adr.: Z. 970 Abendpost. somo

Gesucht: Bartender sucht Stelle, ist auch willens Porterarbeit zu thun. Adr.: Z. 900 Abendpost.

Gesucht: Selbstständiger Bäcker sucht Stellung. — 210 N. Western Ave., 3. Floor.

Gesucht: Stetiger Mann, 33 Jahre, gründliche Erfahrung in allen Zweigen der Wein- und Likör-Branche, sucht Stellung im Haus oder als Verkäufer. Alex Andreas, 28 Grant Place. dofrson

Gesucht: Eine gute zweite Hand an Cakes sucht Stelle. Adr.: Z. 908 Abendpost. faso

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter oder für irgend welche Arbeit. 673 Austin Ave. fason

Gesucht: Aelterer Mann, versteht Pferde zu besorgen und Hausarbeit, kann auch melken, sucht Stelle. Adr.: Z. 939 Abendpost. fason

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stellung als Kutscher. Adr.: Z. 981 Abendpost. frsasomo

Gesucht: Bartender, junger Mann, sucht Stellung. Adr.: Z. 938 Abendpost. frsason

Gesucht: Lediger Butcher, der alles schlachten und Wurstmachen kann, sucht Stellung aufs Land. — Adr.: Z. 922 Abendpost. frsaso

Gesucht: Bartender sucht Beschäftigung, scheut keine Arbeit. Adr.: D. 273 Abendpost. 6sp,1wX

Gesucht: Anständiger Mann mit gutem Pferd u. Wagen sucht irgend eine Arbeit. 575 Orleans Str., oben. dofrsaso

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter Koch oder Köchin, um eine Restauration zu führen oder zu übernehmen. Hotel North-West, Ecke Kinzie und Wells Str.

Verlangt: Ehepaar, um selbstständig Farm zu bewirthschaften; freie Fahrt. 76 La Salle Str.

Verlangt: Kinderloses Ehepaar, Frau für Hausarbeit oder Küche, Mann als Porter und Pferd zu besorgen. 51. und Wallace Str. frsaso

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ehepaar sucht Janitor-Posten in kleinem Flatgebäude, Nordseite. Adr.: Z. 983 Abendpost. fason

Gesucht: Ehepaar wünscht Janitor-Stelle. 320 W. Randolph Str., oben. Sternberg. faso

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Gute Büglerinnen in Färberei. 847 W. Division Straße.

Verlangt: 5 Verkäuferinnen für Hausausstattungs-Department. 930 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Zwei gute Verkäuferinnen für Grocery-Department. 930 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Damen, stetige Arbeit daheim, $1.50—$3.00 das Dutzend. 225 Dearborn Str., 7. Floor, Zimmer 737. 9sp,1wX

Verlangt: Ein intelligentes Mädchen, das polnisch sprechen kann, für Store- und Office-Arbeit. Mai, 146 Wells Straße. somo

Verlangt: Junges nettes Mädchen, der englischen Sprache mächtig, in Damenschneider-Geschäft. Wm. Wendorf, 84 Ashland Blvd.

Verlangt: Stenographistin, welche die deutsche Sprache fließend lesen und schreiben kann. $6 zu Beginn. Kann auch geweckte Anfängerin sein. Dauernd für die rechte Person. Rosche & Co., 30 Michigan Avenue.

Verlangt: Mädchen für leichte Arbeit. Frederick Kröpsch Co., 250—252 Wabash Ave. frson

Verlangt: Mädchen für Power Frame Wiring Maschinen. Wird angelernt. Guter Lohn von Anfang. Frederick Kröpsch Co., 250—252 Wabash Ave. frson

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Operators an Skirts. Anzufragen 733 W. North Ave. fsomo

Verlangt: Cash Girls, 14—16 Jahre alt. Nachzufragen mit Schul- und Alter-Zertifikat beim Hilfs-Superintendenten auf dem 5. Floor, um 8:30 Morgens.
Rothschild & Company,
State und Van Buren Str.
4sep*X

Verlangt: Damen für stetige Arbeit daheim. $1.50 bis $3.00 das Dutzend. Erfahrung nicht nöthig. 214 S. Clark Str., Zimmer 603. faso

Verlangt: 4 Mädchen, 2 für Dry Goods, 2 für House Furnishing Dept. Müssen auf der Nordwestseite wohnen. 567—573 Blue Island Ave. faso

Verlangt: Intelligente junge Mädchen, über 16, um Männer-Kragen machen zu lernen, stetige Arbeit. Peabody Macpherson & Co., 622 N. Humboldt Str. somodi

Verlangt: Büglerin an Damenkleidern in Färberei, mit oder ohne Erfahrung. Stetige Arbeit. 1406—1408 W. Lake Str. fasonmo

Verlangt: Ein Lehrmädchen. Lohn zum Anfang. Otto, Ladies Tailor, 745 Wells Straße. faso

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Westen. 546 Cortland Str., nahe Humboldt Blvd. frsaso

Verlangt: Mädchen von 16 Jahren und älter für leichte Sammel-Arbeit. Meritorius Specialty Mfg. Co., 69—75 Wells Str. 5sep,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zwei in Familie. Guter Lohn und Heim für die richtige Person. Ungarische vorgezogen. Schwartz, 706 N. Maplewood Ave. dimidofrsason

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 646 La Salle Avenue, nahe North Ave. dofrsaso

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen auf ein Kind aufzupassen und für leichte Hausarbeit. 191 Wells Str., Store. somo

Verlangt: Deutsches katholisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche, muß kochen und gut bügeln können, kleine Familie. 159½ Eugenie Straße.

Verlangt: Tüchtige, zuverlässige Haushälterin in 7-Zimmer Apartment, für fünf Herren; dauernde Stellung. Anzufragen Sonntag Morgen oder Montag nach 5 Uhr. A. Wolff, 4356 Forestville Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen in kleiner Familie; keine Wäsche; guter Lohn. 757 N. Halsted Str.

Verlangt: Deutsches Kindermädchen mit Empfehlungen für Mädchen von 4 und 6 Jahren. Anzufragen Morgens, 5515 Woodlawn Ave., 1. Flat, Nord.

Verlangt: Eine Frau zum waschen und bügeln, muß die Wäsche nach Hause nehmen. 102 Rice Str., nahe Robey.

Verlangt: Starkes, frisch eingewandertes Mädchen für allgemeine Hausarbeit muß respektabel und ehrlich sein. 1528 N. Albany Ave. Logan Square.

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Hausarbeit und um auf Kinder aufzupassen. Nachzufragen Montag Vormittag, 1758 Deming Place.

Verlangt: Eine gute Köchin in einer kleinen Familie. Nachzufragen Montag Vormittag, 1758 Deming Place.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß englisch sprechen; guter Lohn. 4527 Ellis Ave.

Verlangt: Eine gute, willige zweite Köchin. Guter Lohn und stetiger Platz. Nachzufragen Delft Café, 75 Rush Straße.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 4727 Prairie Ave., Flat 1.

Verlangt: Eine Wittwe um Haus zu halten für 2 junge Kaufleute. Bischoff, 284 Indiana Str.

Verlangt: Köchin für Business-Lunch, muß ihr Geschäft verstehen. Nachzufragen 116 O. Monroe Str. somo

Verlangt: Ein junges Mädchen bei leichter Hausarbeit mitzuhelfen, muß Nachts nach Hause gehen. Mrs. Loos, 22 Jensen Avenue.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 2210 Michigan Ave. Tel. 9050 Calumet.

Verlangt: Zwei Mädchen, Schwestern wenn möglich für gewöhnliche Hausarbeit, frisch eingewanderte bevorzugt. Frank Caspars, 1511 S. State Str. smdi

Verlangt: Eine Wittwe wünscht ein gutes Mädchen oder eine Frau, die häusliche Arbeit versteht, kann ein gutes Heim haben. 4848 Calumet Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Kenilworth, Familie von vieren, deutsch gesprochen in der Familie. Anzufragen Montag zwischen 1 und 3 in 531 Dearborn Avenue.

Verlangt: Mädchen von 14 Jahren zur Hilfe in schönem Flat. 144 Wells Str., Flat 1.

Verlangt: Mädchen für Zimmerarbeit. 288 Indiana Straße.

Verlangt: Ein Mädchen von ungefähr 15 Jahren für leichte Hausarbeit. Muß bei ihren Eltern wohnen. Nachzufragen 95 Seminary Ave., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie. 516 Washington Blvd. somdi

Verlangt: Ein gutes Mädchen, 4 Erwachsene in der Familie. 1495 W. Monroe Str. somo

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von drei Erwachsenen. Guter Platz für die rechte Person. Empfehlungen erforderlich. Anzufragen Montag Morgen, 77 Ost Jackson Blvd., Zimmer 1212.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau, kann ein Kind haben, für Hausarbeit bei älterem deutschen Ehepaar auf einer Farm nahe Pontiac, Ill. Antworten erbeten unter Adr.: Z. 952 Abendpost. somo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Empfehlungen verlangt. Mrs. Meyercord, 1394 Washington Blvd.

Verlangt: Kindermädchen, deutsches bevorzugt, für 2-jähriges Kind, Empfehlungen. Anzufragen 4525 Greenwood Avenue.

Verlangt: Aeltere Frau oder Mädchen für kleine Familie; ein gutes Heim für die rechte Person. — Box 31, Shermerville, Illinois. saso

Verlangt: Haushälterin bei alleinstehendem Mann, Roominghaus, 221 Washington Blvd. saso

Verlangt: Wittwe oder älteres Mädchen, die mit Kindern umgehen kann. Vorzusprechen 173 E. Madison Str., Saloon. sasomo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen und Bügeln. M. Singer, 500 Süd Winchester Ave., nahe Taylor Str. saso

Verlangt: Mädchen für kochen, waschen und bügeln, kleine Familie, Lohn $6. 3237 Vernon Ave. sason

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $5. 815 Main Str., Evanston. Evanston-Car bis Main Str. saso

Verlangt: Mädchen von 15 bis 17 Jahren für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen 1474 Roscoe Str., 2. Floor. saso

Verlangt: Eine ältere alleinstehende Frau, die mehr auf gute Behandlung und Heim sieht, wie auf hohen Lohn. 2027 Indiana Ave. saso

Verlangt: Erfahrene Wärterin für ein 8 Monate altes Kind, guter Lohn. 4939 Prairie Ave. saso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 92 E. Fullerton Ave. frsaso

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit, keine Wäsche. 1200 West 13. Straße. frsaso

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gute Köchin und Wäscherin. Familie von Zweien, guter Lohn. 3625 Indiana Ave. mifrso

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 4225 Forestville Ave., zwischen 45. und 46. Straße. dofrson

Verlangt: Respektables deutsches Mädchen von 25 bis 40 Jahren als Haushälterin für 3 Damen, muß gute Köchin sein. Referenzen verlangt. Vorzusprechen Sonntags zwischen 1 und 6 Uhr, Montags zwischen 9 und 12. Mrs. R., 583 Burling Str. 3. Floor. saso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 8830 S. Morgan Str. sasomo

Verlangt: Köchin und zweites Mädchen. 3903 Cottage Grove Avenue. saso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 95 Potomac Avenue. sasomo

Verlangt: Eine ältere Frau für gewöhnliche Hausarbeit, zwei in der Familie. Zu erfragen 2458 Drake Ave., Irving Park. Man nehme die Elston Ave. Car bis Drake Avenue. frsaso

Verlangt: Ehrliches Mädchen für leichte Hausarbeit. $2 die Woche. (zwei Personen). 19 Edgewood Ave., Ecke Milwaukee Ave. frsaso

Verlangt: Mädchen bei der Hausarbeit behilflich zu sein. 3169 Beacon Str., nahe Wilson Ave. dfsso

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 725 Milwaukee Ave. midofrsasor

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Damen-Schneiderin sucht Arbeit ins Haus zu nehmen. Näht für Laden- oder Privat-Kunden. 35 Ost 22. Place.

Gesucht: Eine Köchin möchte Posten, oder bei Hausarbeit mitzuhelfen. 45 Burlington Str.

Gesucht: Besseres Mädchen sucht Stelle für irgend eine Beschäftigung, ist jung und gesund. A. M. Raab, 82—84 West Lake Straße. saso

Gesucht: Ordentliches Mädchen wünscht Stelle zum Haushalten. Zu erfragen 3 Tage. 688 Dunning Straße. frsaso

Gesucht: Junge Frau sucht 6 bis 8 Stunden täglich irgend welche Arbeit. Lunchköchin. Eichel, 11 Town Court. saso

Gesucht: Deutsche junge Frau wünscht Wasch- und Reinmachplätze. 543 Hastings Str. sasomo

Gesucht: Anständige Wittwe mittleren Alters, reinlich und achtbar, wünscht Stelle als Haushälterin bei einem achtbaren Wittwer, am liebsten außerhalb. Nachzufragen 201 Roscoe Blvd., Ecke Leavitt Str. saso

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Robt. Klotz & Co., deutsche Patentanwälte und Ingenieure, ertheilen freie Auskunft in Patent-Angelegenheiten. Erfindungen vervollkommnet. Kapitalisten eventuell besorgt. Patentliteratur frei. Spricht vor im Schiller Bldg. 22sb,dosondi*

Patente—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office: Washington, D. C. 2mai,mifrson*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5, Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

Erster Klasse Anwalt. Kein Schwindler. Konsultation frei. Zimmer 419, Nr. 260 Clark Straße. 2Mn,dosondi,12m

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wegen Rückreise nach Europa verkaufe seine Wäsche, viele Handarbeiten, neue Kleider u.s.w. 737 Clybourn Ave., 1. Flat.

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Avenue.
196—198 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Avenue.
—Store und Office Fixtures.—
Wegen zu großen Lagers aller Sorten Store Fixtures, als Grocery, Delikatessen, Millinery, Bäckerei und Meat Markets, verkaufe dieselben jetzt zu dem spottbilligen Preise von 50c am Dollar. Ehe Ihr einkauft, sprecht bei mir vor und überzeugt Euch davon. Verkaufe auch auf Theilzahlung. 21,3mX

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon Monroe 1712.
Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht, dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,somomi*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Edison Phonograph mit 50 Rekords für $20. 3031 Indiana Ave., 1. Floor.

Zu verkaufen: Edison Phonograph mit Reproducer, 30 Rekords, billig. Lazmer, 455 N. Ashland Avenue.

Zu verkaufen: Elegantes neues Piano, bestes Fabrikat, brauche sofort Geld. 577 Orchard Str.

Zu verkaufen: Violine und Flöte spottbillig. Professor Wolff, 235 Burling Straße.

Alle musikalischen Instrumente, Streich- und Blasinstrumente gelehrt und verkauft; europäische Autorität. Billigste Raten. Studio oder Residenz. Instrumente geliehen. Noten frei. Prof. Rosenbruch, 237 Ost Superior Straße.

Starck's——Keine Anzahlung——Starck's.
40 neue (östl. Fabrikat) Upright Pianos, jedes $125
1 fast neues Upright Chase Piano............ 255
4 wenig gebrauchte Upright Fischer Pianos, jed. 125
7 gebrauchte Upright Pianos zur Räum'g, jed. 85
Kimball Upright.....$110; Knabe Upright..... 250
Bauer Upright......$95; Briggs Upright...... 75
Steinway Upright..$145; Hallett & Davis Upr. 85
20 Square Pianos, in gutem Stand, $18; $25, $35.
Neue Starck Upright Pianos, $350—$750. Bedingungen $3 bis $6 monatlich. 9sp,*X
P. A. Starck, 204—6 Wabash Ave.

$65 kaufen elegantes Piano, baar oder Zeit. 629 Larrabee Str. nahe Center. saso

Muß verkaufen: Schönes Piano. 616 Superior Str., zwischen Wood und Ashland Ave., 1. Flat. 4—14sepX

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dz*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$69.50 für eine 4-Zimmer Einrichtung von neuen Möbeln. Da der extra niedrige Preis von $69.50, den wir für die letzten 10 Tage gesetzt hatten, so großen Anklang bei unseren Kunden fand, so haben wir uns entschlossen, denselben bis zum 10. September aufrechtzuhalten und geben wir nachfolgend ein vollständiges Verzeichniß der Möbel, wie sie in unserer 4-Zimmer Einrichtung enthalten sind:

Parlor—	Eßzimmer—
3-Stück Parlor Suit,	1 Eichenholz-Tisch,
1 Parlor-Tisch,	4 Stühle,
1 Schaukelstuhl,	1 Sideboard,
1 9x9 Rug,	1 9x12 Rug.
1 schönes Bild.	
Schlafzimmer—	Küche—
1 Eisenbett,	1 Kochofen,
1 Sprungfeder,	1 Küchen-Tisch,
1 Matratze,	2 Stühle.
1 Chiffonier,	
1 kleiner Tisch.	

Baar oder Abzahlung, zu den liberalsten Bedingungen. Botschen, 194 Ost North Avenue, nahe Halsted Str. 4sep*X

——Auktions-Verkauf!——
Feine Möbel, Carpets, Rugs, Bettzeug, Steingut, Silberwaare, alle Arten Haushaltartikel. Verkauf: Dienstag, den 11. Sept., im Lagerhaus, 540 Sheffield Ave., Ecke Lincoln Avenue.
saso Foskett & Ralph, Versteigerer.

Zu verkaufen: Officepult, einige Betten und Matratzen. Werish, 1724 West 12. Str. frsaso

Pferde, Hunde, Wagen, Vögel.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Guter Top-Wagen, billig. 835 W. Division Straße.

Zu verkaufen: Schweres Pferd, Geschirr und Wagen für $100. 258 Sheffield Ave. Stall.

Zu verkaufen: Jersey-Kuh, tragend, und zwei Pferde, 7 Jahre. Strelow, 76 La Salle Str.

Zu verkaufen: Zwei Expreßwagen und zwei Pferde, bringen die Woche $50 ein: stetige Arbeit. 69 Canalport Avenue.

Muß verkaufen: Ein Family Surrey und Damen-Phaeton, ferner ein Runabout und Geschirr, alle mit Gummireifen. Habe ein Automobil und keinen Gebrauch dafür. 3636 Prairie Ave. saso

Zu verkaufen: Billig, gute Milch-Kuh. 1020 Mozart Str. saso

Muß verkaufen: 150 Pferde, Stuten aller Art, 900—1600 Pfd.: $20 das Stück und aufwärts. Levy, 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Ave. ag24—sp17X

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu leihen gesucht: Junger ehrlicher, strebsamer Mann sucht ein Darlehen von $400 auf ein Jahr, nicht über 6 Proz. Zinsen. Gute Sicherheit. Adr.: Z. 935 Abendpost.

Zu leihen gesucht: $3000 auf erste Hypothek zu 5½ Prozent Zinsen, ohne Kommission, nur Privatleute. Adr.: H. L. 201 Abendpost.

Zu verleihen: Privatgeld auf erste Hypothek von bebauten Grundstücken. Witkowski, 519 La Salle Avenue.

Zu leihen gesucht: Geld in beliebigen Summen von $1800—$2000 auf neues bebautes Grundeigenthum als erste Hypothek zu 6 Prozent. Adr.: D. 274, Abendpost. saso

Zu verkaufen: Erste Hypotheken; $800, 6 Proz., Eigenthum werth $3000; $1000, 5½ Prz., Eigenthum werth $3000; $750, 5 Proz., Eigenthum werth $2000; Besitztitel garantirt. Joseph Stein, Banking House, 1561 Milwaukee Ave., nahe Western Ave. dofrsaso

Geschäftsleuten leihe ich alles Geld, was ein Haus kostet zu 6 Proz. Zinsen, Rückzahlungen monatlich. Wm. Ohlhaber, Architekt, 134 Park Str., nahe Milwaukee und North Ave. Schreibt oder kommt Vormittags. 5sep,*X

Zu verkaufen: Erste Hypothek für $2500 auf bebautem Südseite Grundeigenthum im Werthe von $5400. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 24ag,*X

Peter Van Vlissingen, 172 Washington Str., Ecke Fifth Ave., macht Darlehen auf bebautes Stadt-Grundeigenthum von $1500 bis $6000 zu 4½ und 5 Prozent. 4ag,*X

Zu verkaufen: Erste Hypotheken, 5 bis 6 Prozent, auf bebautem Chicagoer Grundeigenthum. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 24ap*X

Privat-Geld zu verleihen zu 4, 5 und 5½ Prozent Zinsen. Schreibt. Adr.: Z. 945 Abendpost. 3jl*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 6mi,1jX

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22sep*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigsten Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, 83 und 85 Dearborn Straße. 22ap*X

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
—an—
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3ja*X
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059.

——Gebrauchen Sie Geld?——
Anleihen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen zu den folgenden billigen monatlichen Raten, lange etablirt und reell. Zahlungen nach Wunsch.
$20 nur $1.00; $50 nur $1.75; $80 nur $2.50;
$30 nur $1.25; $60 nur $2.00; $90 nur $2.75;
$40 nur $1.50; $70 nur $2.25; $100 nur $3.00.
—— Das einzige deutsche Geschäft in Chicago. ——
——Sprecht vor oder schreibt mir.——
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. Oeffentlicher Notar. Tel. Main 4753. 27jn*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Einer der besten Saloons auf der Nordseite, mit Hallen und Kegelbahnen, welche sehr gut vermiethet sind; tägliche Einnahme $45—$50; verkaufe auch meine ganze Hauseinrichtung wenn gewünscht, da ich aufs Land gehe. Adr.: Z. 995 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein Restaurant und Roominghaus mit 18 Zimmern, alle besetzt, billig. 50 W. Randolph Straße.

Zu verkaufen: Ein 22 Zimmer Down Town Hotel mit Dining-Room, wegen Krankheit. Adr.: Z. 930 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei nahe Stadt von 10,000 Einwohnern, krankheitshalber. Schreibt an W. C. Boltmann, 6417 Sangamon Str. saso

Zu verkaufen: Bester Transfer Eck-Saloon und Restaurant der Nordseite billig. Adr.: Z. 931 Abendpost. sasomo

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, der in 25 Jahren nur 4 Mal den Besitzer gewechselt. Grund: Geld genug, alt genug und Familie will nicht mehr. Nachzufragen 792 S. Halsted Str. saso

Zu verkaufen: Grocery Store, guter alter Stand und gute, respektable Nachbarschaft; feines Lager und Fixtures so gut wie neu. Miethe $30 für Store mit 4 Wohnzimmer und Zement Floor Basement; $650 kaufen Stock und Fixtures. Muß krankheitshalber Geschäft aufgeben. 1851 N. Ashland Ave., Ecke Roscoe Str. Offen Sonntag morgen. saso

Zu verkaufen oder vermiethen: Feiner Merchant-Schneiderladen, mit Einrichtung und Wohnzimmern; gute Lage, nahe Northwestern-Hochbahn. 924 Southport Ave. sasomo

Zu verkaufen: Barbierstube. 1119 N. Halsted Str. frsaso

Zu verkaufen: Eine gutgehende Färberei mit allen Maschinen, Pferde, Wägen. Habe eine sehr gute Office und Schneider-Route. Eigenthümer geht nach dem Süden. Adr.: Z. 914 Abendpost. frsaso

Zu verkaufen: Meat-Market und Grocery. 1330 W. 50. Straße nahe Centre Ave. dfrsaso

Zu verkaufen: 324 Ost Indiana Str., nahe Rush Str., 18 elegant möblirte Zimmer, vier Jahre Lease. Krankheitshalber billig abzugeben. midofrsaso

Zu verkaufen: Guter Saloon auf der Nordseite. Lizens, preiswerth. Nachzufragen bei H. Sundmacher, 8—10 Vormittags, Northwestern Brauerei, 781 Clybourn Avenue. 1jn*X

Zu verkaufen oder vermiethen: Krankheitshalber feiner Eck-Saloon, Nordwestseite. Adr.: P. 833 Abendpost. ag30—sp17,eod

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Ein junger Mann von 26 Jahren, mit kaufmännischer Erziehung und Ausbildung wünscht eine Stelle in einem guten Geschäft, in welchem er späterhin einen Antheil erwerben kann. Adr.: Z. 956 Abendpost.

Partner. Ein zuverlässiger Mann, der willens ist mit einem guten Bäcker ins Geschäft zu gehen. Adr.: Z. 996 Abendpost.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store, Wohnzimmer und Scheune. 1939 Nord Clark Straße. F. Roesch, 1159 N. Clark Straße. Eigenthümer.

Zu vermiethen: Modernes 6 Zimmer Flat, mit Dampfheizung, Bad, heißes Wasser. 749 Evanston Ave. sasomo

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Helles Bettzimmer. 452 Clybourn Avenue.

Möblirtes Frontzimmer an anständigen Herrn oder Dame zu vermiethen bei Leuten ohne Kinder. Angenehme Lage; gute Carverbindung. 2290 Nord Ashland Avenue.

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Mann sucht Kost und Logis bei alleinstehender Frau (Kind nicht ausgeschlossen), keine anderen Roomers. Adr.: Z. 948 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger Geschäftsmann sucht möblirtes Zimmer, am liebsten bei Wittwe, Nordseite. Bitte zu schreiben, F. Behrens, 1073 Nord Halsted Straße.

Aelterer Mann sucht Zimmer und Board, einfach und billig. Briefe ohne Preisangabe gehen in Papierkorb. Adr.: Z. 962, Abendpost. saso

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Solider, älterer, rüstiger Handwerker, alleinstehend, mit Vermögen, stetigem Verdienst, musikalisch, sucht Bekanntschaft einer alleinstehenden christlichen Frau, womöglich mit kleinem Geschäft, auch außerhalb, zwecks Heirath. Keine Agenten. Briefe mit voller Auskunft erbeten bis Samstag unter Adresse Z. 903 Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Vom heutigen Tage an bin ich nicht verantwortlich für etwaige Schulden, die meine Frau Emma Restow auf meinen Namen eingeht. Charles Restow, 308 Burling Straße. somodi

Window Shades gut gemacht, billigste Preise; prompte Bedienung. Chicago Window Shades and Mat Works, 563 Wells Str., nahe North Ave. Tel. North 1637. 12jl—31ok,dosasodi

Wein-Interessenten.
Während der Traubenernte besorge ich Keltern und Kellerbehandlung von Weinen. Uebernehme alle einschlägigen Arbeiten. Behandeln und Abfüllen importirter Weine in fachmännischer Weise. Adam Starck, 78 Center Str. 6sep,1wX

Deutscher Privat-Detektiv mit langjähriger Erfahrung empfiehlt sich in diskreten Angelegenheiten. Komme ins Haus. Adr.: Z. 982 Abendpost. frson

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: 508 Blue Island Avenue. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Achtung! Versäumt nicht zu kommen, ich mache bildhübsche Gesichtsfarbe, beseitige Pikel, Runzeln, graue Haut, heile Frauenleiden in kurzer Zeit ohne Medizin. Mrs. Becker, 514 Wells Str.

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10—12 Uhr. 5fb*X

Frau Jergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte Hebamme. Langjährige Praxis. Ertheilt Rath und Hilfe. 19ag,1mX

Frauen können
die Hebammenkunst erlernen zu mäßigem Preise im
Chicago Institute of Midwifery,
912 Milwaukee Ave. Tel.: Monroe 94.
2sponsondido,1m

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zeichenschule der Chicago Turngemeinde. Sonntags von 9—12 Vormittags. 265—271 Nord Clark Straße.—Unterricht in Mathematik, Bau- und Maschinenzeichnen, sowie Kunstzeichnen für Lithographen, Graveure und Entwürfen für Photograveure, Dekorateure u.s.w. Hermann Haustein & Sohn.

Verdient $20—$30 die Woche. Viele Stellungen sind frei für Zeichner. Wir lehren Euch Abends. Unsere Lehrer sprechen deutsch. Beginnt jetzt! Sprecht vor Montag oder Donnerstag Abends. Fragt nach Mr. Floto. Chicago Technical College, Athenaeum-Bldg., 26 Van Buren Str., 5. Floor. 9sp,1mX

Mann wünscht englischen Abendunterricht, hauptsächlich im praktischen Sprechen, Nordseite. Adr.: Z. 969 Abendpost.

——Deutsch-Englische Schulen——
Größte, bekanntlich beste englisch, deutsch, französisch, Rechnen nach unserer einzig bestehenden Original Expreßmethode, 3 Monate unter Garantieleistung. Versuchsstunden frei. Tags u. Abends. Prof. John Siebe, Direktor, 368 Larrabee, nahe North Ave. Etabl. 1892. 8sp,sasodo,1m

——Deutsch-Englische Schule——
Wir garantiren ohne Ausnahme, Jedermann die englische Sprache Lesen, Schreiben in 4 Monaten gründlich zu erlernen, daß Sie die ganze Umgangssprache perfekt beherrschen. Anfang 11. September Abends, 3mal wöchentlich. $3 monatlich. Adr.: A. 192 Abendpost. 12ag,X,1m

Bricklaying — Lernt Ziegelmauern in der Chicago School of Practical Bricklaying. Phone Sheridan 3833. 720 Catalpa Ave. 11ag,1mX

Dampfer-Linien.

Barry Line Dampfer. 8 Uhr Abends täglich nach Racine und Milwaukee. Fahrpreis 75c. Rundfahrt $1.25. Stadt Ticket-Office 218 S. Clark Str., Dock Ostende Michigan Str. Phone Central 1749. 1mai*X

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Sehr billig, 10 Acker Land, an der Nordwest-Grenze Chicagos, nahe Northwestern Bahnstation, und nur 25 Minuten zu Fuß von Straßenbahn; geeignet für Geflügelzucht, Gemüsebau oder Gärtnerei; ausgezeichneter Boden; $600 der Acker; werth $900. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 30aug,1X*

Suchen Sie eine Farm in Wisconsin mit Gebäuden, Vieh und sämmtlichem Inventar? Ich habe sie auf leichte Zahlungen. Rehf, 119 La Salle Str. 17jl,bidojaso*

Zu verkaufen oder zu vertauschen für Property 80 Acker Farm in Wisconsin, nahe Stadt und Eisenbahn. Adam Majewski, 567 Noble Str. saso

Zu verkaufen: Gute 80 Acker Frucht- und Getreidefarm, feiner Creek läuft durch die Farm, 7-Zimmer Haus, guter Stall. Preis $2000, theilweise Baar. Sendet für Preisliste. Downing & Case, Paw Paw, Mich. 7sp,1wX

Nordseite.

Zu verkaufen: 2½-stöckiges Framehaus, zwei 6-Zimmer Flats, modern, Basement und Attic. 1004 Nord Washtenaw Avenue.

Zu verkaufen: 5-Zimmer moderne Cottage, $2600; eine andere, $3350; 7-Zimmer, $3700; eine für $3800 wird bis zum 1. Oktober fertig sein; 9 neue moderne Häuser, Oak-Finish und Fußböden, Konsoles, Mantels, Porzellanschrank, Nickel-Plumbing, Gas-Fixtures und Rouleaux. Basement aus Stein, Zement-Floor, Laundry, Furnaceheizung mit Heißwasser-Verbindung, Lots 30x125; keine Spezialsteuern. Bequem zur Hochbahn und elektrischen Cars, $3300 und aufwärts. 10 Proz. Cash, Rest wie Miethe. (Sonntag offen.)
O. B. Conklin & Co., 1648 Lincoln Ave.

8-Zimmer moderne Cottage billig zu verkaufen, ebenfalls Pferd und Wagen, muß die Stadt verlassen. 1815 Claremont Ave., nahe Roscoe Str.

Zu verkaufen: Rogers Park. Bargains in hübschen Residenzen, östlich und westlich von Clark; ebenfalls Flathäuser und Baulotten zu niedrigen Preisen. Schreiben Sie mir was Sie zu kaufen wünschen oder beschreiben Sie das Property, welches Sie zu vertauschen haben; werde dann Liste senden. Wm. C. Fricke, 155 Washington Str., Zimmer 1.

Zu verkaufen:—
Sehr preiswerth, 2-stöckiges, Basement und hoher Boden, Backstein Wohnhaus, zwei 5-Zimmer Wohnungen, moderne Einrichtungen, Clifton Ave. nahe Garfield Avenue. $4800. frsason
August Torpe, alleiniger Agent, 147 North Avenue.

Zu verkaufen: High Str., nördlich von Fullerton dreistöckiges Wohnhaus, $3200. Anzahlung $1700. Kostete $4500 zu bauen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 20ag*X

$4500, leichte Zahlungen, kaufen die zweistöckige, 8 Zimmer, moderne Residenz an Ecke von Patwyne Place und Leavitt Str. Beste Lage in Ravenswood. saso

Zu verkaufen: 3stöckiges Gebäude an Blackhawk Str., mit zwei 6-Zimmer- und einer 5-Zimmer-Wohnung, nebst Stall hinten, monatliche Miethe $40. Preis nur $3400; ferner ein 3stöckiges Brick- und Frame-Gebäude mit drei 5-Zimmer-Wohnungen an Cleveland Ave., nahe North Ave. Monatliche Miethe $39. Preis 3900.
sasomo August Torpe, 147 E. North Ave.

Zu verkaufen: Bargain, innerhalb 3 Tagen, 2stöckiges Gebäude an
276 Burling Straße.
Preis nur $2500.
sasomo August Torpe, 147 E. North Ave.

Nordwestseite.

Zu kaufen gesucht: West- und Nordseite Häuser in zwei und drei Wohnungen.
Geo. J. Schmidt & Son, 79 Dearborn Str. und 222 Lincoln Avenue.

Zu verkaufen (Nordwestseite): $2000 Baar kaufen Geschäftshaus in katholischer Nachbarschaft. Bringt $360 Miethe. Adr.: Z. 905 Abendpost. 9sp,1wX

$2500 kaufen 2-Flat Brickhaus, nahe Park—
$100 Cash und $10 monatlich kaufen Brick-Cottage;
$5000 nehmen Ecke 47x125 Fuß, verbessert, zwei 2-Flat Brickgebäude, beide Straßen gepflastert;
$3000 kaufen modernes zwei 5-Zimmer Flatgebäude nahe guter Fahrverbindung.
$3600 kaufen Store mit zwei Flats darüber; breite Lot, gute Lage, nahe Transportation.
Schaefers & Milton, 1286 W. North Ave.

Tausche schuldenfreies unbebautes und Cash für bebautes Nordwestseite. Anzufr. 1286 W. North Ave.

$2500 kaufen feines 2-Flat Brickgebäude an gepflasterter Straße, Zementwalk, nahe Humboldt Park und Hochbahn. Schaefers & Milton, 1286 W. North Ave. frsaso

Zu verkaufen: Billig, eine feine Lot an Eldridge Ave., nur 6 Blocks von Logan Square. Bedingungen wie sie Euch passen. Albert Schaffner, 1144 Unity Bldg. sep5—11

Zu verkaufen: 7-Zimmer Cottage, alle moderne Verbesserungen, Heißwasserheizung, $2800; nahe Logan Square. 1745—47 N. Christiana Ave. 19ag,sonsa,1m

Zu verkaufen: Neue 5- und 6-Zimmer moderne Cottages, hohes Basement und Attic, 29 bis 30 Fuß Lot, an Avers und Harding Ave., zwischen North und Wabansia Ave., nahe North und Grand Ave. Cars und Hochbahn-Station. $200 Anzahlung, Rest $15 monatlich. 20ag,1mX
W. H. Giesecke & Bro., 2836 Milwaukee Ave.
Branchoffice: 1433 Wabansia, Ecke Springfield Ave.

Zu verkaufen: 42. Ave., nahe Armitage. Straße und Seitenweg gemacht. 3-stöckiges Brick Flathaus, $4600. Werth $5500, nur $2000 Anzahlung. Ist sicherer wie die Bank und bezahlt 14 Prozent am Kapital. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 20aug,*X

Zu verkaufen: 6-Zimmer Cottage, billig. 1288 Spaulding Ave., nahe Fullerton Ave., Logan Square. frsason

$100 Baar und $10 per Monat kaufen 4-Zimmer Brick Cottage, nahe Park und Hochbahn. Schaefers & Milton, 1286 W. North Ave. frsaso

Zu verkaufen:
—— Die größte Lot in dieser Umgebung ——
(So groß wie 12 Stadt-Lotten.)
—— In der Stadt Chicago. ——
—— $75 Baar ——
——Wir berechnen keine Zinsen.——
Preis $750.
Einige dieser Lotten sind nahe 48. Ave. und haben ihre Front an 66 Fuß breiten Straßen.—Klarer Titel.—Abstrakt.—Garantie-Policy durch die Chicago Title & Trust Company.—Nehmt Milwaukee Ave. Car bis Irving Park Blvd. und 48. Ave., geht südlich an 48. Ave. (nur einige Minuten zu gehen) nach unserem Schild — $750. Sprecht bei uns vor im Brick-Gebäude — jeden Nachmittag von 1 bis 5, oder Sonntag den ganzen Tag. Bringt Euren Gatten mit.
Frederick H. Bartlett & Co.,
2. Floor, 100 Washington Str.
frsason

Westseite.

Habt Ihr sie gesehen?
Euer Miethsgeld bezahlt für eine von unseren neuen modernen Cottages; zwei Blocks von Metropolitan-Station; 8 Fuß Tile-Basement, das in Zimmer abgeschlagen werden und einträglich gemacht werden kann; Häuser auf großen Lots; Badezimmer, Attic, Sewer eingelegt, Gas, reines Wasser; keine Steuern; Preis $2700, $2850; Bedingungen leicht wie Miethe. Nehmt Garfield Park Metropolitan-Hochbahn bis Hannah Str.-Station, dann lauft ein Block südlich; Agent am Platze von 9 bis 3 täglich. Sonntag den ganzen Tag.
Ballard, Pottinger & Co.,
204 Dearborn Straße.

Südseite.

Zu verkaufen: Billig, wegen Europareise offerirt eine Wittwe ihr schuldenfreies 3-stöckiges Flatgebäude, Stein und Brick, Südseite, nördlich von 39. Straße. Für nähere Auskunft adressirt Z. W. 2 Abendpost.

Südwestseite.

Zu verkaufen: Billig, ein zweistöckiges Framehaus mit 16 Zimmern. 5332 Laflin Str.

Zu verkaufen: Union Ave., nahe 37. Str., 8-Zimmer Haus, nur $2000, $600 Anzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 2ag,*X

Vorstädte.

Zu verkaufen: Nur 27 übrig von 50 1-Acker-Blocks, jeder 10 Baulotten enthaltend, nahe Gages Park, 55. Str. und Western Ave. Das Land ist zwischen 57 und 59. Straße und Rockwell und California Ave. gelegen und ist zu erreichen durch die Western Ave.-Carlinie, Querstraßen-Carlinien und die Chicago Terminal Eisenbahn, mit Bahnhöfen an 55. und 59. Straße, 5c Fare. Bedingungen: ein Viertel baar, der Rest zu 5 Prozent. Kommt, schreibt oder telephonirt um Karten.
W. T. Kerfoot & Co.,
85 Washington Str. 8sp1wX

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Billig, auf Abzahlung:
5613 Loomis, 2-stöck. Brickhaus, zwei 6-Zim. Flats,
1067 N. Rockwell, 2-stöck. Framehaus, zwei 6-Z.-Fls,
1039 N. Rockwell, 2-stöck. Framehaus, zwei 4-Z.-Fls,
164 N. Mozart, Brick-Cottage, nahe Division Str.,
865 N. Washtenaw, vier 4-Zimmer-Flats,
48 Lotten nahe 12. Str., $200 die Lot,
eine Eck-Lot an 12. Str., 30x125, $850.
Paul Schulte, 81 S. Clark Str., Zimmer 20.

$4000 kaufen gutes Hotel, große Lot, gegenüber der Station, nahe Michigan City; theils Austausch. Adr.: Z. 918 Abendpost.

Zu verkaufen: Neues Framehaus, 9 Zimmer, Furnace und alle modernen Einrichtungen, Zement-Seitenwege, Straße gepflastert. Preis $2800. $400 bis $500 Anzahlung, Rest nach Uebereinkunft. 2 Carlinien und C. & N. W. Eisenbahn. Adr.: Z. 998, Abendpost. 8sp1wX

Zu verkaufen: $2000 Baar kaufen Geschäftshaus in katholischer Nachbarschaft. Bringt $360 Miethe. Z. 905 Abendpost. 7aug,frsondi2w

Brillen, Augengläser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868.—L. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. [illegible]

Breakfast Sets zu 95c

Achtzehn Stücke, 6 Teller, 6 Tassen u. 6 Untertassen, reiche dunkelblaue Waare in hübschen Mustern, zu.......... **95c**

Mason Einmach-Gläser

Ball Bros.' Fabrikat mit porzellanausgelegten Deckeln,

Pints	Quarts
2½c	3c

Droguen und Toilets

Lyons Zahnpulver.......9c
Mennens Talcum Puder.......7c
Cuticura Seife, Stück.......13c
Dr. Charles' Flesh Food.......19c
Oui Vive Cream Food, 50c Größe..16c
Madame Yales $1 Preparations...55c
Levys LaBlache Gesichtspuder.......27c
Coke Dandruff Cure, $1 Größe....45c
Gummituch, yardbreit, Yard.......29c
Gummihandschuhe, alle Gr., wth.$1.29c
2-Qt. Goodyear Combination Syringe und Wassersack, wth. $1.50..63c
Absorbtirende Watte, Pfd.-Packet...17c
Reiner Getreide-Alkohol, Pintflasche.33c
Duffys Malz-Whiskey.......59c
Knowltons Danderine, $1 Größe...49c

Künstler-Utensilien

Schoenfeldts Wasserfarben in Röhren, regul. Dutzend $2.60, Stück....... **9c**

Hasburgs Roman od „unfluxed" Gold..... **42c**

Campanas Porzellan-Farben, reg. 13c, Stück... **9c**

La Croix Porz.-Farben, reg. 18c u. 22c, **11c**

Porzellan Markirstifte, St..5c
Franz. Zeichen-Tinte....12c
Franz. Crayon Sauce.....3c

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

„S. & H." Grüne Trading Stamps frei mit jedem Einkauf in jedem Departement.

Centerpieces und Scarfs

Reinleinene Dresser- und Sideboard-Scarfs, ferner Kissendecken und Centerpieces, Reihen von durchbrochener Arbeit, gestempelt od. einfach, die Auswahl zu.......... **29c**

Handgemachte Battenberg Centerpieces, rund oder viereckig, 30 Zoll groß, prachtvoll gestickt — regul. $2.50-Werth....... **1.12**

Zuverlässige Kurzwaaren

J. O. Kings Maschinenfaden 200 Yds.1c
Weiße Perlknöpfe, Fischeye, 5c-Karte..1c
Nähseide, schwarz u. farbig, 100 Yds..4c
Alpaca Skirt Braid, 5-Yard-Stück...7c
Grosgrain seidebezog. Featherbone...5c
Needlepoint Pins, 400, 2 Packete....3c
Strumpfhalter, extra stark, Paar..12½c
Bügelwachs, mit Griff, 2 Stücke....1c
Doppelt bezog. Dreß Shields, Paar..5c
Seide- und Mohair-bezogene Knöpfe, 8 bis 12 Dutzend in Schachtel.....3c
Military Pad Strumpfhalter, vier Straps, breites Elastic, wth. 39c..19c
Fancy Back-Kämme, mit allen Sorten Steinen verziert, gute $1-Werth..37c

An dem Bänder Counter

Große Partie Taffeta- und Mousseline-Bänder, 4 bis 6 Zoll breit, werth bis 25c, per Yard............ **10c**

Band-Gürtel

Morgen verkaufen wir 300 Gürtel, gemacht aus 4zölligem reinseidenem Scotch Plaid-Band, große Auswahl von eleganten Schnallen, werth 50c............ **25c**

Zwei große neue 10.75 Spezialitäten werden morgen offerirt

Die Kleider, die als Spezialitäten der Saison gewählt wurden, werden den wohlbegründeten Ruf dieses Ladens als Platz für größte Werthe zu populärem Preise noch weiter stärken. Tausende von Frauen werden diese Ankündigung der ersten Ausstellung und Verkaufs mit Freuden begrüßen. Diese Herbst-Spezialitäten sind bei Weitem die größten in Bezug auf Schnitt, Qualität und Werth, die wir je offerirt haben.

Our 10 75 Suit.

Unser spezieller Suit

Abbildung zeigt eines der neuesten und elegantesten Modelle dieser Saison. Mode und Qualität halten jeden Vergleich aus mit irgend einem $15 Anzug. Der Stoff ist eine feine Qualität Broadcloth in Schwarz und den neuen Herbst-Schattirungen; Coat in Hüften-Länge, ohne Kragen und mit Satin gefüttert, eng anschließender Rücken, besetzt mit eingelegten Panels, Self Strappings, Braid und kleinen Sammet-Knöpfen; der Kragen und die Cuffs sind mit Braid und Sammet besetzt; Skirt in 9 Gore Facon, extra voll, kilted an jeder Naht von der Hüftlinie herunter, mit Strap und Braid besetzt an jeder Naht um die Hüften, eine Facon welche für irgend eine Figur geeignet ist. Es ist dies sicherlich der allerbeste Werth, der jemals in dieser Saison offerirt wurde..... **10.75**

Neue Braided Broadcloth Tailor-Made Suits

Wir haben ganz besondere Anstrengungen gemacht, um Euch die beste Auswahl von Tailor-made Suits in Chicago zu **$20** zu offeriren. Neue Hüften-Länge, eng anschließende Coat Suits in Broadcloth, Cheviot und grauen karrirten Suitings. Braided Suits in glänzendem Broadcloth in neuen beliebten Farben. Zwei Facons in fancy Designs, farbige Braiding am Coat und Skirt. Die Cheviots und grau karrirten sind mit Strap und Knöpfen besetzt. Mit schwerer Taffeta und Satin gefütterte Coats. Auswahl aus diesen $30 Werthen in der ersten vollständigen Ausstellung dieser Saison, zu.................. **$20**

Herbst-Facon Promenaden-Skirts

Viele von diesen ausgezeichneten $6 Werthen für den morgigen Verkauf. Schwarze und blaue ganzwollene Cheviots, graue Mischungen und Panamas; Side plaited, fancy Strap besetzt, Box plaited Effekte, eng anschließend an den Hüften, fein geschneidert und finished, 23 bis 36 Waistmaß und in Längen von 36 bis 44, zu.............. **3.75**

Plaid Taffeta Seide Waists

Zwei sehr elegante Facons in schwarzen und weißen, blauen und weißen und braunen und weißen Plaids, tucked und mit seidenen Knöpfen besetzt; Aermel in Dreiviertel und voller Länge, fancy umgelegter Kragen mit Tie, in allen Größen—$5 Werthe, Montag zu.............. **3.95**

Graue Plaid Coats

Dreihundert von diesen hübschen Facons in neuen grauen Plaids, mit breiten Straps besetzte Front und Rücken, ohne Kragen, eingelegt mit Sammet und Braid, große Patch Pockets, Auswahl zu.............. **8.75**

Hübsche Herbst Waists

Tailor-made Effekte in Nun's Veiling, Brilliantine und wollenen Challies, fancy Stock Kragen und Aermel in der neuesten Facon. Der Preis bei diesem speziellen Verkauf beträgt...... **2.98**

Schulkleider für Mädchen

Vier sehr kleidsame Facons in wollenen schottischen Plaids, in Shepherd Checks und fancy blauen, rothen und grünen Suitings; mit Strap und Knöpfen besetzt, Größen 6 bis 14; $2.00 Werthe—Preis.............. **1.25**

Unser spezieller Coat

Diese Abbildung ist eine genaue Reproduktion dieses Coats. Die neue 48zöllige „Ripple Back" Facon aus ausgezeichneter Qualität englischem Kersey, in Schwarz, Blau, Braun, Mode u. Tan; sehr elegant, voll vom Halse herabhängend und unten in Ripples endigend. Fancy stitched Strap Front, Rücken, Aermel und Cuffs, Seide-Braid Ornament und mit Sammet besetzt; Coat Shape Kragen; Fly Front; mit Duchesse Satin gefüttert bis zur Waist; elegant Tailor-stitched um die Einfassung.—Größen 32 bis 48 für Damen; für Mädchen 14, 16, 18. Dieser Coat ist garantirt als ebenso gut wie irgend ein $15 Coat, der in dieser Saison offerirt wird. Unsere Spezialität zu..... **10.75**

Our 10.75 Coat.

Jeder Herbst-Bedarf für das Haus zu einer Ersparniß

Lindsay Gaslampe, 300 Kerzenstärke, vollständig fertig zum Anbringen.. **75c**
Nr. 0 Tubular Laternen.. **33c**
Gasfackeln mit Box von Triplex Tapers, Montag zum Preise von.... **9c**
Carpetbesen, 3-fach gebunden, gut gemacht.. **8c**
Bissell's Domestic Carpet Sweepers, zu.......... **1.29**
10-zöll. Turkeyfedern-Abstäuber....... **12c**
Perfection Eierschläger.......... **3c**
Importirte Porzellan Salz Fäßchen, blaue Dekorationen.......... **19c**
10-Quart Brot Raisers, schweres Blech, Ventilationsdeckel......... **19c**
E. Z. flüssige Ofenschwärze.......... **5c**

Emaillirtes Geschirr

2-Quart Einmach-Kessel zu.......... **8c**
5-Quart Einmach-Kessel zu.......... **14c**
Nr. 8 Theekessel, flacher Boden........ **25c**
1½-Qt. Theekannen..12c
2-Qrt. Theekannen...15c
1½-Qt. Kaffeekannen.12c
2-Qt. Kaffeekannen..15c
4-Qt. Saucepfannen 12c
6-Quart gerade Koch-Kessel mit Deckel, zu.......... **19c**
17-Qt. Dish Pans...29c
5-Quart tiefe Pudding Pans zu....... **10c**
9-zöllige tiefe Pieteller.......... **5c**

Henis Frucht und Gemüsepresse.......... **8c**
Aexte mit Stielen, Tempered Stahl, geschärft fertig zum Gebrauch, Montag zu.......... **49c**
Familien-Waagen, Schmiedestahl, Gestell schön lackirt, 24 Pfd. Kapazität. Montag zu.......... **75c**
2-Brenner Gasöfen, breite Platte und starke Brenner zu.......... **79c**
2-Brenner Gasolin-Oefen, Cabinet-Gestell, vollständig garantirt, Montag zu.......... **1.49**
Laundryöfen mit 2 Löchern Nr. 8 Größe, Pouch Feed, Umkipp- und Schüttelrost, für Kohlen und Holz, zu.......... **1.59**
Nr. 8 Dearborn Cast Range doppelter Rost, für Kohlen oder Holz, vollständig mit Nickelbeschlägen versehen.......... **9.98**

Eröffnung von Chicagos tageheller Muster-Bäckerei.

Morgen findet die formelle Eröffnung unserer neuen „Home Bakery" u. „Candy Kitchen" auf dem fünften Floor statt, wo wir täglich die feinsten Brote, Backwerk, Kuchen, Ice Creams und Candies anfertigen, die überhaupt gemacht werden können.
Fünfter Floor, Mitte

Der Wunsch, unsere Kunden mit schmackhaften Eßwaaren zu bedienen, welche wir als durchaus rein garantiren, ließ uns dazu bewegen, diese neue wichtige Einrichtung mit unserem stets anwachsenden Geschäft zu verbinden, und wir laden Euch daher freundlichst ein, nicht nur die verlockenden Sachen, welche stündlich auf unsere Tische gebracht werden, zu besichtigen, sondern auch die Arbeitsräume zu besuchen und zuzusehen, unter welchen Zuständen diese Waaren angefertigt werden.

Wenn Ihr der tadellosen Reinlichkeit der Küche gewahr werdet und die Qualität des reinen, frischen, gesundheitszuträglichen Mehles, Eier, Butter, Zucker und Milch beobachtet, welche zu der Herstellung dieses guten, sorgfältig zubereiteten Gebäcks verwendet werden, dann werdet ihr rasch den Unterschied zwischen diesen und den gewöhnlichen Bäckerwaaren herausfinden. In Eurem eigenen Heim könntet keine besseren Speisen zubereitet werden, auch nicht bei noch größerer Sorgfalt. — Kommt und seht zu, wie dieselben hergestellt werden.

Beachtet die speziellen Eröffnungs-Preise

Doughnuts, per Dutzend	5c	Drop Cakes, die 12c Sorte für	7c
„Purity" Brot, 6 Sorten, per Pfund-Laib	3c	Jelly Roll, die 15c Rolle für	8c
Gluten Brot, das allerbeste	5c	Sponge Cake, 15c anderswo	8c

Sparsame Käufer kaufen Fleisch und Groceries hier

Morris & Co.'s Supreme Schinken, 12 Pfund im Durchschnitt, Montag, per Pfund.......... **13c**

Fancy Breakfast Bacon, 4 bis 5 Pfund-Streifen, per Pfund.......... **12¾c**

Native Beef Sirloin-Steaks, Pfund......... **12½c**

Feines Corned Beef, das Pfund Montag zu.......... **6c**

Feiner granulirter Zucker, 10 Pfund..........48c

Java und Mocha Kaffee (unser Leader) 4 Pfund.......... **1.00**
Java und Mocha Kaffee, 4½ Pfd. in Towel Sack........ **1.00**
Gold. Santos Kaffee, 5 Pfd...... **1.00**
New Crop B. F. Japan Thee, 49c Sorte, per Pfd.......... **39c**
Gunpowder, Oolong od. English Breakfast Thee — (75c Sorte), per Pfd.......... **65c**
Lipton's Nr. 1 oder Tetley's Ceylon Thee, fancy Büchse, Pfd... **55c**
Cider Essig, Gallonen Jug...... **25c**

Ceresota Mehl, — ⅛-Brl.-Sack, **1.29**

Fairbank's Santa Claus Seife, zehn Stücke.......... **26c**
B. & G. Naphtha Seife, 5 Stück..... **23c**
Fairbank's Chicago Family Seife, 10 Stücke.......... **37c**
Ammonia oder Waschblau, ½ Gallone.......... **15c**
Mule Team Borax Seife, fünf Stücke zu.......... **23c**

Fancy Tafel-Syrup, Gall. Kanne... **42c**
Imp. französ. Erbsen, Büchse...... **15c**
Rother Alaska Lachs, Büchse........ **17c**
B. & M. Hummern, (new packed), ½-Pfd. Büchse...... **22c**
Import. Sardinen in Oel.......... **10c**
Gebackene Bohnen, in Tomato Sauce, große Büchse........ **12c**
Reiner gemahlen. schwarzer Pfeffer, ½-Pfd. Büchse.......... **17c**
Runkel Bros. Nr. 1 Baking Chocolate, Pfd.-Stück, **25c**

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Räthsel (2307).
Von G. Michael, Hammond, Ind.

Ich bin ein Fluß gar wohlbekannt
Und fließ' im deutschen Vaterland.
Doch nimmst das Herz du mir
Und setzest ein and'res ein,
Dann frage ja darnach
Nicht uns're Nichtelein.

Räthsel (2308).

Ich habe meinem eig'nen Haus
Ein Köpfchen aufgesetzt,
Da wurde mein Verwandter draus;
Kennst du ihn, nenn' ihn jetzt!

Räthsel (2309).

Mein erstes jeder kennt,
Doch niemand je es sieht,
Noch weiß, woher es kommt,
Wohin es wieder zieht.
Die beiden andern nennen dir,
Was manche Maid beglückt,
Wenn des Geliebten treue Hand
Sie freudig damit schmückt.
Was alle drei zusammen nennen,
Wird jeder Seemann brauchen können.

Kreuzräthsel (2310).
Von Val. Hennig, Chicago.

1...	2.....
3....	4....

1—2 war der erste 2,
Seit 3 und 4 auf Erden;
Und 1 4 da, 2 3
Alleine bei den Herden.
Doch lange nicht — da 2 4
Als 1—4 vor dem 3;
Der 3 dann schwur, als 1—3,
Zu lieben treu die 4.

Rösselsprung (2311).
Von Frau Louise Penger, Chicago.

lacht	los	und	der's	willst	zu	lein	'n
und	den	freund	an	lieb	es	du	ein
lich	traut	schmuck	's	in	blüm	schau	trägt
für	schlicht	bei	gen	son	gärt	blüht	men
nen	in	ne	sein	in	sa	heil	lein
ist	bringt	won	die	kräft'	buld	es	Es
und	gar	freu	mit	heißt	bau	baut	men.
de	ne	's	ten	recht	na	ge	'n

Bilderräthsel (2312).
Eingesch. von Frau Anna Wilde, Chic.

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Vertheilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen eingelaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2 Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenräthsel.

(1.) Wortspiel.

Du hast mich!
Hast du mich?
Hast Du mich nicht —
Trotzdem du mich hast,
Will niemand dich haben.

(2.) Schieberäthsel.

ENGLAND
AUSTRALIEN
XANTEN
ALPEN
MUENCHEN
ELBE
STEINHUDER MEER
SAN MARINO
GRIECHENLAND

Die richtige Lösung ergibt den Namen eines Landes, das einen neuen Regenten erhalten hat.

(3.) Scherzräthsel.
Eingesch. von Frau Louise Penger, Chicago.

Ein Blinder sah einen Hasen laufen, ein Lahmer sprang ihm nach, und ein Nackter steckte ihn in die Tasche. Was ist das?

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer:

Scherzräthsel (2301).
Verduftet.
Richtig gelöst von 59 Einsendern.

Gleichklang (2302).
Im Anzug.
Richtig gelöst von 18 Einsendern.

Silbenräthsel (2303).
Verwegener (Verstand).
Richtig gelöst von 57 Einsendern.

Kreuzräthsel (2304).
1—ho; 2—me; 3—stro; 4—mer.
Richtig gelöst von 59 Einsendern.

Rösselsprung (2305).
Nun ertönt der Erntereigen
Und die Vögel werden schweigen,
Und die Rose wird sich neigen,
Ach wie bald!—Dann liegst Du welk,
O du schöne Rosenzeit.
Richtig gelöst von 46 Einsendern.

Bilderräthsel (2306).
Walpurgisnacht.
Richtig gelöst von 55 Einsendern.

Lösungen zu den „Nebenräthseln" in voriger Nummer.

1. Silbenräthsel. —Trauermantel.
2. Wechselräthsel. —Genau—Gernu.
3. Ergänzungsräthsel. — Gegend, Daumen, Masche, Witz, Kämmerer, Pfennig, Götze, Stern, Seil, Brust, Vers, Gerber, Hans. — Gegen Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens.

Richtige Lösungen
sandten ein:

Karl Weirich (1 Preisaufgabe — 0 Nebenräthsel); J. L. Eichacker, Homestead, Ja. (5—0); P. S. Naarup (6—3); Fanny Feldman (5—2); F. A. Frintner (5—1); Karl Krebs, Tinley Park, Cook Co., Jll. (1—0); C. W. Schwarz, Genoa, Jll. (4—1); Max Eggers (5—1); Peter Herres (5—0); G. Bieleck (4—0); Frau A. E. (6—0); C. E. Winckler (5—0); Frau R. Ziegenhagen (6—0); Bertha Lambrecht (1—0); Frau Agnes Groß (5—0); Frau Rosa Schlogl (4—2); Chas. Herbertz (5—2); Frau Käthe Schmidhofer, Sauk City, Wi. (6—1); Frau Karoline Schmidhofer (6—1); Robert Melcher (1—0); Henry Langfeldt (5—0); August Fiebig (2—0); Theo. C. Goebel (4—0); Frau Bertha Janz (5—0); Mathilde Loerke (5—0).

Hermann Kornrumpf (5—0); G. Michael, Hammond, Ind. (4—2); Frau Käthe Weigand (6—1); Frau E. Lomberg (5—0); Adam Mörl (4—0); Frau F. L., Davenport, Ja. (5—1); Frau Anna Walter (5—1); Frau M. Thara (6—0); M. Baustian, Davenport, Ja. (3—0); Robert Rehfuß, Davenport, Ja. (4—1); Frau Louise Pinger (4—2); Michael Schmitt (5—1); Frau Hannebohm, Crown Point, Ind. (5—1); A. Triphahn (5—0); Frau Anna Huber (4—2); Frau Mina Ertl (5—1); Frau Anna Pinnow, Maywood, Jll. (5—0); Wm. Teubel (6—0); H. Zimmermann (5—3); Frau A. Gnadke (4—2); Frau F. Zielke (4—0); Geo. Geerdts, Maywood, Jll. (4—1); Frau H. Fröhlich (5—1); Emil Rogge (4—1); Frau Th. O. (4—2).

Rudolf Schweitzer (2—0); Karl Manshaupt (6—0); Frau Laura Meier (5—1); O. Kühn (4—1); Frau M. Mesch (3—1); Mathias Straka (6—2); Otto W. Richter (5—2); Frau Emmy G. Pleßner (6—3); Frau Anna Wilde (3—0); Frau Anna Fraunhofer (6—2); Frau Johanna Grote (4—1); John D. Stockfisch (6—1); M. Koehler (4—0); John Trostorff, Milwaukee, Wis. (5—1); F. H. Roeßler, (5—1).

Prämien gewannen:

Scherzräthsel (2301). — Loose 1—59. Frau Laura Meier, 1846 N. Whipple Str., Chicago; Loos Nr. 49.

Gleichklang (2302). — Loose 1—18. Mathias Straka, 485 N. Paulina Str., Chicago; Loos Nr. 14.

Silbenräthsel (2303). — Loose 1—57. Frau F. L., 2210 W. 2. Str., Davenport, Ja.; Loos Nr. 25.

Kreuzräthsel (2304). — Loose 1—59. Michael Schmitt, 297 Mohawk Str., Chicago; Loos Nr. 32.

Rösselsprung (2305). — Loose 1—46. A. Triphahn, 1360 Clybourn Ave., Chicago; Loos Nr. 28.

Bilderräthsel (2306). — Loose 1—55. Robert Melcher, 77 Dearborn Ave., Chicago; Loos Nr. 18.

Räthsel-Briefkasten.

Otto W. Richter; O. Kühn; Hy. Langfeldt. — Dank für die neuen Aufgaben.
M. Str. — Nicht erhalten.

— Die phonetische Schreibweise macht Menschen fanatisch.

— Für die Einkommensteuer tritt Bryan wieder ein. Da wird's ihm an den Feinden, um derentwillen man ihn lieben muß, nicht fehlen.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschen Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, den 8. September 1906.

2405 Aller John
2409 Arkberg Schiw
2423 Bäumchen George
2425 Becker A
2426 Becker Adolf
2427 Becker Peter
2431 Berger Robert
2432 Beyer Emil
2439 Biasl August
2440 Blitstein Mr.
2445 Boknetz Reinhold
2446 Bohn Lina
2448 Boge Heinrich
2452 Boler Johann
2454 Brand Rudolph
2456 Brantal Herman
2462 Brunner Ludw.
2466 Bu[illegible]olz Kath.
2470 Cambre Max
2477 Checkler D
2482 Chiperstein Fannie
2487 Cohen B
2488 Cohn David
2489 Cohn Jacob
2490 Cohen M.
2491 Cohen Mine
2492 Cohn Mina
2493 Cohen Paul
2496 Cron Henry
2514 Dengler Gustav
2515 Demuth Paul
2518 Dietz Adam
2539 Ehrenberg Mr.
2540 Einbinder Max
2541 Eschmann G A
2544 Färber Jakob
2545 Fischer Peter
2546 Fiering Thilo
2547 Findeisen Alma
2548 Finkelstein B
2550 Fischer Ferdinand
2553 Flajmberger Florian
2555 Frank Mr.
2556 Franz John
2559 Gaerstow Sam
2569 Gimpel Philipp
2570 Girod Curt E
[illegible]

2756 Krummacher Peter
2757 Krüger Wilhelm
2759 Krol Jozef
2762 Kuk Helene
2763 Kucky John
2764 Kunna Josef
2766 Kulbart John
2771 Kulig Barbara
2780 Kulick Joh
2782 Kus Jozef
2784 Kurzawa August
2801 Labus Frank
2805 Leffler Eugen
2808 Leeb Charles
2809 Levenberg Jos.
2810 Lerag Barbara
2811 Lefkovitz Louis
2812 Leder Karl
2814 Lis Johann
2815 Lindner Charles W
2816 Lischbeck C W
2818 Linke Hermann
2820 Linz Anna
2824 Lohrke Ludwig A
2825 Lucich Anton (2)
2840 Martin Emil
2841 Martin Nikolaus
2849 Maslach Michael
2851 Massie G
2853 Mauerhof Mrs
2857 Mayer T
2863 Medenburg M
2881 Müller H
2885 Musel Anna
2888 Nagelberg M
2895 Newman H
2896 Neimand Johann
2897 Nissen Mrs. Otto
2905 Nuter Basil
2911 Olrich Fred
2927 Pajurka Marie
2937 Perlman Mrs. N
2938 Petteo Julius
2939 Peters F
2940 Peterson Mrs. Dr. Etta.
2941 Pfaff Anton
[illegible]

Marktbericht.

Chicago, den 8. September 1906.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2. roth, 71¾; Nr. 3, roth, 70½—71¼c; Nr. 2, hart, 69¾—70½c; Nr. 3, hart, 68½—69½c.

Frühjahrsweizen, Nr. 2, 74—76c; Nr. 3, 71—74c.

Mais, Nr. 2, 48—48¼c; Nr. 2, weiß, 48½c; Nr. 2, gelb, 48½—48¾c; Nr. 3, 47¾—48c; Nr. 3, weiß, 48¼c; Nr. 3, gelb, 48¼—48½c; Nr. 4, 47½—48c.

Hafer, Nr. 2, neu, 30¼c; Nr. 2, weiß, 32½—33½c; Nr. 3, neu, 30c; Nr. 3, weiß, 30—31c; Nr. 4, weiß, neu, 28—30c; Standard, neu, 31—32c.

Mehl. Winter-Patents, $3.70—$3.80 das Faß; „Straights", $3.50—$3.60; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.15—$4.00; besondere Marken, $4.70.

Heu (Verkauf auf den Geleisen).—Bestes Timothy, $16.00—$16.50; Nr. 1, $14.50—$15.00; Nr. 2, $13.00—$14.00; Nr. 3, $11.50—$12.50; bestes Prairie, $12.50—$13.00; ditto, Nr. 1, $10.00—$12.00; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $7.50—$8.00; Nr. 4, $7.00—$7.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, September, 69⅝c; Dezember, 71⅞—71⅞c; Mai, 76c.

Mais, September, 46½—46⅝c; Dezember, 41¾c; Mai, 42½—42⅝c.

Hafer, September, 30⅛c; Dezember, 30⅝—30¾c; Mai, 32½—32⅝c.

Die heutige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 31,000, von Mais auf 591,879 Bushels. Verschickt von hier wurden 132,249 Bushels Weizen und 538,278 Bushels Mais.

Provisionen.

Schmalz, September, $8.52½; Oktober, $8.60; November, $8.45; Januar, $7.77½.

Gepökeltes Schweinefleisch, September, $16.70; Januar, $13.10.

Rippchen, September, $8.55; Oktober, $8.35; Januar, $7.05.

Oel.

Prima, weiß, 150	0.09¾
Perfektion	0.10½
Headlight, 150	0.11½
Naphta	0.13
Gasolin	0.16
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.34
do., gereinigt, per 5 Faß	0.35
Terpentin	0.68

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.65—$6.80 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $4.40—$4.75; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.75—$4.90; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$6.75; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.75—$7.75; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.40.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.25—$6.50 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.30—$6.50; gute bis ausgesuchte Ferkel, $5.75—$6.60; schwere gemischte Waare, $6.10—$6.25; leichte gemischte Waare, $6.15—$6.40.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, [illegible]

[illegible]

„Springs", das Pfund	0.12	—0.12½
Truthühner, das Pfund		0.12½
Enten, das Pfund	0.11	—0.12
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, das Pfund		0.11

[illegible]

Kurirt in 5 Tagen
Krampfaderbruch, Wasserbruch, und zwar nachhaltig

Kein Schneiden oder Schmerzen.

Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- und Nierenkrankheiten leidet.

Bezahlt für keine Fehlschläge, sondern für eine Heilung.

Lungen.

Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden mittelst meiner neuesten Methode geheilt durch Einathmung von Oxygen-Gas.

Privat-Krankheiten der Männer

heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich.

Rath und Untersuchung frei!

Spezialist in Männer- und Frauen-Krankheiten.

Frauen-Krankheiten,

Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen, nachhaltig kurirt durch meine neueste Methode.

Blutvergiftung

und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare.

Ich heile Euch nachhaltig.

Es wird deutsch gesprochen.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,
247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., Chicago.
Sprechstunden: 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags, 9 Vorm. bis 7 Uhr Abends.

[illegible]

Charles Olsen, Louise Olson, 41, 51.
Ralph G. Hirron, Gable Baum, 29, 21.
Emil Kattson, Emma L. Jahne, 25, 22.
William Gunther, Beatrice Foley, 21, 20.
Samuel M. Brede, Marie Salavitch, 29, 19.
Noah Perlmüller, Ellen Hauptman, 28, 26.
Anton H. Paß, Minnie Brickel, 24, 23.
John J. Thne, Margaret G. Guerin, 29, 18.
Frank James Thorpe, Kate M. Farrell, 29, 35.
Andrew A. Brook, Clara Slotnikoff, 26, 19.
Ise Reshla, Sarah Schilett, 21, 21.
Erick Nelson, Gerda Carlson, 21, 19.
Frank Pierce McGreevy, Mary Murray, 21, 18.
Charles Müller, Elsie Volkmann, 27, 27.
William J. Schulz, Olive Stone, 21, 17.
Charles Obonya, Bertha Schuchardt, 23, 23.
Regina Ingrasia, Caitano Papa, 22, 15.
James W. Le Faver, Ellen Peters.
Norman N. Hill, Pearl E. Sherman, 28, 23.
Carl Gustav Lans, Hilda Caroline Olson, 37, 26.
John F. Cushing, Harriet Webber, 24, 23.
Alfred Hanseau, Agnes Lawrence, 27, 26.
George H. Ostrander, Blanche Pearl Atkinson, 24, 23.
William M. Adam, Mollie Keller, 21, 18.
John Schwans, Katherine Gray, 21, 17.
Oscar S. Johnson, Ada Stackelberg, 30, 25.
Jan Job, Marie Tumidajska, 26, 22.
Albin Bodin, Tillie Schubert, 21, 19.
Charles Marek, Mary Nvotna, 28, 19.
Frank Wesely, Antonia Wacha, 28, 22.
Anthony Kohnke, Josephine Baranek, 21, 18.
Joseph Orth, Anna Blazecek, 22, 23.
Andrew Nielson, Emily Nielson, 27, 20.
Edward Ryan, Caroline Novack, 24, 20.
Harry Hargrave, Annie Schneider, 28, 24.
Frank Bilwachs, Anna Bilwachs, 36, 32.
Charles E. Eddy, Daidee A. Hadden, 20, 18.
Frederick N. Byington, Mary E. Gill, 29, 29.
James Dullinger, Augusta Tasch, 36, 27.
Otto Glaubitz, Cecilia Meyer, 25, 23.
Arthur E. Higgs, Mabel Busch, 25, 23.
John A. Wollin, Hilma Hanson, 30, 26.
John Thomas Patterson, Alice Jane Tezer, 28, 28.
Henry Müller, Emilie Freiberg, 42, 36.
William Kuehlmann, Stella Norton, 21, 26.
Carl Edwin Kling, Mary Emerensia Swanson, 27, 20.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Dobeitz, Clara, 6 J.; 24 Iowa Str.
Bloeckel, George, 76 J.; 270 Blackhawk Str.
Wagner, Annie, 2 M.; 951 Canalport Ave.
Ascher, Adolph, 70 J.; 1863 N. Halsted Str.
Manroth, Sophie, 42 J.; 442½ Austin Ave.
Erdmann, John A., 9 J.; 2555 Congreß Str.
Kemps, Jacob N., 69 J.; 4311 Greenwood Ave.
Zobel, John, 34 J.; 673 N. Paulina Str.
Hansen, Adolph, 65 J.; 279 Milwaukee Ave.
Albrecht, Blanche, 46 J.; 439 Canal Str.
Fiser, Joseph, 9 M.; 1244 Troy Str.
Merkel, Mary, 56 J.; Wesley Hospital.
Boehr, John, 45 J.; 123 State Str.
Reck, Victoria, 36 J.; 3836 Dearborn Str.
Haen, Edmund, 1 J.; 687 Elston Ave.
Konke, Eva, 36 J.; 718 N. Ashland Ave.

Es liegt jetzt an Euch, dies zu dem größten Herausforderungs-Verkauf zu machen, den wir je veranstaltet haben. Wir haben unser Theil gethan. Unmöglich wie es den Leuten scheinen mag, die unsere wunderbaren Bargains in früheren Herausforderungs-Verkäufen kennen, bieten wir doch für morgen Bargains, die alle früheren in den Schatten stellen. Auf dieser Seite erzählen wir von Tausenden von Artikeln, die in vielen Fällen absolut nicht in den Fabriken zu diesen Preisen hergestellt werden können. Jeden Bruch im Markt, jeden Zwangsverkauf in der ganzen Welt haben wir seit Monaten in Eurem Interesse ausgebeutet. Waaren wurden herbeigeschafft, um den Ruf dieses anerkannt größten Geschäfts-Ereignisses der Welt, des Herausforderung-Verkaufs noch zu erhöhen, eine Herausforderung, die kein Laden je angenommen hat, noch je annehmen wird — morgen beweisen wir auf's Neue die Fähigkeit der Siegel Organisation, die Welt zu unterbieten.

Mit diesen Herausforderungs-Bargains sind Siegel Stamps frei. 1 für jede 10c die Ihr ausgebt.

Leset diese Herausforderung: $10 Cravenette Regenröcke für Damen, wie Abbildung, zu 4.40 — $15 Prince Chap Suit für Damen, wie die Abbildung, zu 8.75

Es gibt keinen anderen Laden auf der Welt, der ähnliches bieten könnte!

$15 Prince Chap Suit — wie Bild, 8.75.

8.75 Dieser hübsche Suit ist in dem populären Prince Chap Modell, gemacht von gemischten Männerstoffen, so sorgfältig zugeschnitten und finished wie auf Bestellung gemachte Garments. Wir konnten nur 325 dieser $15 Suits erhalten, die wir zu diesem Herausforderungspreis offeriren. In vieler Hinsicht ist dies der außergewöhnlichste Bargain dieses Verkaufs, Preis **8.75**.

5.75 Diese eleganten Suits v. Shadow Plaid Stoffen werden eine Sensation verursachen z. 5.75. Der Coat hat losen Rücken, finished mit f'cy Panels und Metallknöpfen. Der Skirt hat zwei Bias Falten unten herum, sehr weit. — Wirkliche $10-Werthe zu **5.75**.

12.50 f. neue Suits, die so gut sind wie die in den meisten Läden zu 16.50 verkauften. In hübschen Plaid Mischungen. Coat satingefüttert u. vorne und hinten finished mit Tailor-Straps. Kragenloser Effekt.

6.75 f. $10 Suits mit ¾-Länge Coat. Sehr geschmackvolle Facon. Regulär nicht unter $10 zu verkaufen — der Herausforderungspreis ist **6.75**.

$10 für $15 Suits mit hübschem Hüften-langer Coat. Plaid-Stoff, wirklich gute Qual. Suits finished mit Tailor-Straps vorne und hinten.

14.75 und **18.75** für Suits die so gut sind wie $25 und $30 Garments. Gemacht von feinen Broadcloths, Worsteds, fancy Mischungen, englischen Serges und Overplaids. Bargains, die außer in diesem großen Herausforderungs-Verkauf nicht geboten werden können.

4.40 Cravenette Regenmäntel zu 4.40 ist eine so außergewöhnliche Offerte, daß wenig mehr gesagt zu werden braucht. Aber dies sind wirkliche $10-Werthe, gemacht von hellen Cravenetted Worsteds, in vielen verschiedenen Styles — einer derselben ist hier illustrirt. — Plaited, mit Gürtel und loser Effekt. — Zu 4.40 ist dies einer der wunderbarsten Werthe, den wir jemals offerirt haben.

7.50 Diese neuen Herbst-Coats können nicht unter $12 verkauft werden, außer in Herausforderung. Wirklich hübsche neue Herbst-Coats, in Club Mischungen, hell und dunkelgrau, mit Sammet und Strap besetzt. Eine Reichhaltigkeit v. Styles zur Auswahl zu diesem sensationellen Preis von **7.50**.

7.90 für 12.00 Cravenetted Coats. 20 verschied. Modelle. Schlichte und Shaped Styles.

$5 für gute Coats. Wir können nur 150 zu diesem niedrigen Preis verkaufen; v. schönen Mischungen. Coats, die gut genug sind für den gewöhnlichen Gebrauch und 7.50 bringen sollten.

10.50 f. 15.00 neue Modell Coats. 50 Zoll lang. Durchweg satingefütt. In braun, blau u. schwarz f. Straßengebrauch, sowie feine Abendschattirungen. Beste je zu diesem Preis gemachte.

$10 Regenmäntel — wie Bild — zu **4.40**.

Die Skirt-Herausforderung ist wunderbar

4.50 für Auswahl v. Skirts v. einer hochfeinen Partie Panama Skirts, Broadcloth Skirts, Taffeta Skirts; Venetian u. Herringbone, Cheviots u. viele and. Viele neue Herstellungsarten u. Finishing werden gezeigt. Alle hübschen Modelle der Saison in dies. Partie; regulär werth 7.50.

2.90 für gute Skirts, werth $5. Passend für gewöhnl. Gebrauch. Hübsch aussehende Plaid Worsteds. Plaited in Clusters, wodurch sie unten genügend weit werden.

1.75 f. gute schwarze Skirts, die 2.75 kosten sollten. Mit Cluster Seiten-Plaits vorne herunter. Weit, gerade das Passende zum Tragen im Haus.

29c für 59c bis 75c fancy, karrirte und gestreifte Seide!

Das ist ein Herausforderungs-Preis ohne Gleichen

29c die Yard Herausforderung an Jedermann, Seide wie diese unter 59c bis 75c Yd. zu kaufen. Es sind hübsch karrirte, fancy u. gestreifte Seidestoffe. 12,675 Yds. in der Partie. Seide, die nicht für 29c gemacht werden kann! In Wein, Navy, Myrtle, grau, Jasper und dergleichen. Die ganze Ueberproduktion einer Patterson, N. J., Fabrik zu weniger als halbem Preis gekauft und morgen in der Herausforderung offerirt zu **29c**.

33c die Yard Diese prächtige Partie von echter Oil Boiled Taffeta Seide umfaßt 35 Farben, unter diesen sind Wine, Myrtle und weiß; im Ganzen 9,000 Yds. speziell für diesen großen Verkauf gesichert. Seide, die Ihr anderswo nicht unter 69c Yd. kaufen könnt. Eine Partie, welche die Kleidermacherinnen und kleinen Händler sehr interessiren wird, Seide welche nie vorher unter 60c verkauft wurde — jetzt zu **33c**.

25c für 59c schlicht farbige Chiffon Poplins. 25 Farben, genügend weiße und creamfarbige. — Dies ist sehr dauerhafte und modische Seide für Straßen- und Abend-Kostüme.

59c für 1.25 27zöll. blau und grün karrirte Louisines. Die hübscheste Seide für Shirtwaist Suits.

1.29 für 2.25 54zöll. schwarzes Oil-Boiled Taffeta. Dauerhaftigkeits-Garantie in Selvage eingewebt. (Beachtet die Breite.

75c für 1.25 36zöll. schwarzes reinseid. Peau de Soie. Wir haben 3,000 Yds. dieser Breite. Die Qualität ist spez. für Kleider und Coats.

59c für 1.25 36zöll. schwarzes Oil-Boiled rauschendes Taffeta. Unterrock- oder Kleid-Finish.

2.50 f. 6.50 und 5.50 schwarzes imp. Crepe Meteor. 45 Zoll breit. Positiv der niedrigste Preis, zu dem dieser hochfeine seidenartige Stoffe je offerirt wurde. Nur 1,275 Yards.

19c ist der Herausforderungs-Preis für diese eleganten Kleiderstoffe: Es sind 35c fancy Mischungen für Herbst-Trachten

19c ist der Herausforderungs-Preis für diese guten Kleiderstoffe in allen neuen Herbstfarben. Populäre fancy Mischungen, welche zu prachtvollen Kleidern verwendbar sind. Jedes Stück 38 Zoll breit. Nicht eine Yard weniger als 25c werth—einige sogar 39c—jede Yard verkauft zu **19c**.

68c die Yard für 52zölliges ganzwoll $1.19 Broadcloth. Ein ausgezeichnetes Assortiment von 35 verschiedenen Schattirungen. Prachtvolle Stoffe, geeignet für Damen, die gute Kleider zu tragen pflegen. Eine bedeutende Herabsetzung zur Herausforderung. Statt 1.19 zu **68c**.

25c f. 50c 36zöll. graues Covert Suiting, nur 100 St. in der Partie.

38c f. 59c 38zöll. neue Herbst Tartan Checks. Alle neuen Farben-Kombinationen. Eine Herausforderung.

34c f. 55c 38zöll. reinw. Habit Cloth. Alle begehrten Schattirungen.

47c f. 75c 40zöll. Cream Brillantine. Die waschbare Sorte.

50c f. 85c 54zöll. schott. Tweeds. Herbst-Stoff. Sehr hübsch für Suits und Skirts. Ein Herausforderungs-Wunder.

63c für 95c 45zöll. f'cy Panama Suiting. Viele der seltenen grauen. — Sehr hübsche Muster.

85c für 1.25 54zöll. reinwoll. import. graue Homespun Suitings. Ein sehr dauerhafter Stoff.

89c f. 1.29 45zöll. reinw. imp. Mannish Suiting. Ein gr. Sortiment zu diesem Herausforderungspreis.

98c für 1.35 54zöll. reinwoll. Chiffon Panama. Alle begehrten Schattirungen für Herbst-Gebrauch.

69c für 1.15 48zöll. Cream reinwoll. Panama. Gr. Werth zum regul. Preis. Wunderbar zu **69c**.

Schwarze Kleiderstoffe

39c f. 65c 36zöll. reinwoll. schwarzes Seide Finished Batiste.

48c für 75c 44zöll. reinwoll. schwarzes Shadow Check Suiting.

55c für 85c 46zöll. reinwoll. schwarzes Novelty Granite Cloth.

63c f. 95c 46zöll. reinwoll. schw. franz. Serge. Hart appretirter Stoff.

68c f. 1.10 52zöll. reinwoll. schwarzes Broadcloth; billig z. reg. Preis.

79c f. 1.25 44zöll. „Lupin's" berühmtes Fabrikat schwarzes Voile.

Gardinen-, Bett-Set- und Portieren-Verkauf

Uebertrifft jede frühere Herausforderung!

1.25 — **1.25** für 2.00 Brussels Netz Ruffled Gardinen. Breit, lang, von prächtigem Netz. Schöne Spitzen-Einsätze und Ränder, weiße und Arabian Farben. Wunderbar feine 2.00 Gardinen für die Herausforderung, per Paar zu **1.25**.

1.55 für 2.50 Cable Netz Gardinen. 3 neue Muster in der neuen Elfenbein-Farbe, 3 Yards lang, 50 Zoll breit. Echte Spitzen-Muster. Von hübschem Effekt und sehr dauerhaft.

1.65 für 3.00 Marie Antoinette und Novelty Battenberg Gardinen. Kaum der Kostenpreis des Netz, ganz abgesehen von der Handarbeit, Braid und Tape Dekorationen.

2.50 für $5 Battenberg Braided Gardinen, Fein gemacht. Exklusive Styles zu einem Bruchtheil ihres Werthes. Netze sind die drei-Faden franz. Sorte (stark wie Eisen). Ränder sind Banded und mit Battenberg Spitzen besetzt. — Borten von Appliqued Band-Arbeit.

3.75 für $6 wunderbare französische Cluny Gardinen. Unzweifelhaft die größte Offerte von handgemachten Spitzen-Gardinen, die je hier gemacht wurde. Durchweg echte französische Waaren. Spitzen, Netze und Construction.

$5 für $9 handgemachte Cluny Gardinen. Ihr wißt bestimmt, daß Cluny die modischsten Gardinen heutzutage sind und daß die Preise 25 Proz. gestiegen sind. Trotzdem offeriren wir $9 Cluny Spitzen-Gardinen, weiß oder Arabian Farbe, — in der Herausforderung für **$5**.

$2.98 für $5 l'Art Bordure Portieren. Sie sind wendbar. Hübsch bordirt. 5.00 Waaren in allen Farben.

2.98 für $5 Battenberg Bett-Set. Spitzen Center Bettdecke, Polster-Bezug dazu passend. Doppelter Faden Netz. Battenberg Spitzen-Center, Ecken, Einsatz und Rand. Ein vollständiges Set zu **2.98**.

1.33 für 2.50 Festooned Velour Cord Rope Portieren. 10 b. 12 Farben-Kombinationen. Doppelthüren-Größen. Velour Cord; Rosetten und Quasten-Dekorationen.

20c Messing Fenster-Rods, lang, schwer u. stark. Markirt für die Herausforderung, **10c**
35c präparirte Hinterwand Burlaps, alle Farben. Herausforderung, Montag, Yd., **17c**
2.00 Oak Gestell, gemust. Burlap gefüllt. Starker Feuer-Screen, Herausforderung, **98c**

Die Grocery- und Wein-Herausforderung!

Nicht nur Hausfrauen, sondern Hotel- und Restaurant-Besitzer finden in diesem Herausforderungs-Verkauf von Haushalt-Gegenständen wunderbare Gelegenheiten zum Sparen. Post- oder Telephon-Bestellungen werden sorgfältig ausgeführt.

Zucker	Crispo Crackers	Ivory Seife	Elgin Corn
21 Pfd. Havemeyer & Elders best. gr. Zucker, **$1**	Frisch v. Ofen am Verkaufstage, 8 Packete, **22c**	Gr. 10c Stücke, f. dies. Herausford., 4 Stücke **23c**	Berühmte Watch Marke, diesjähr. Dutz. **80c**; B. **7c**

⅛ Bbl. Hazel Premium Mehl, 55c

⅛ Barrel **55c** — Mehl, Hazel Premium, v. ausges. hartem Weizen, gibt mehr Brote vom Faß; Faß, **4.40**; ½-Faß **2.20**; ¼-Faß, **1.10**; ⅛-Faß **55c**.

10 Stücke Milford Seife, 40c

10 Stücke **40c** — Seife, Milford German Family, keine bessere gemacht, Kiste v. 66 Stücken, **2.60**; 3 Kisten **7.75**; 10 Stücke **40c**.

Paris Corn, Burnham & Morrill's feinst verpacktes, Dtzd. B. **1.05**, Büchse, **9c**

Neuer Reis, Louisiana feinster, extra große Köpfe, 10 Pfund, **90c**; Pfund, **10c**

Pickling-Gewürze, Mischung von 13 verschiedenen Sorten; 6 Pfund zu **98c**; Pfund, **17c**

Rother Alaska Lachs, Milford's bester Frühjahrsfang. Dutz. Büchsen **1.50**; 1-Pfd.-Büchse, **13c**

Mokka- und Javakaffee. Dies ist die bekannte Guadarali Sorte speziell morgen, 3¼-Pfund, **$1**; Pfund, **36c**

Ganzes Allspice, beste Qualität, von Jamaica, 5-Pfd., **60c**; das Pfund, **14c**

Fragrant Thee, regulärer Preis 75c; Auswahl von Formosa, Oolong, English Breakfast, Basket Fired Japan oder India Ceylon, Straight oder Blended auf Wunsch des Käufers; 10-Pfund Gewicht, **6.60**; 5-Pfd. Gewicht, **3.35**; Pfund, **68c**

Neuer Thee von allen Sorten, grün oder schwarz. Straight oder Blended auf Wunsch des Käufers; 10-Pfd. Gewicht, **4.50**; 5-Pfund-Gewicht, **2.40**; Pfund, **50c**

Melting Zuckererbsen, Hazel feinste verpackte, extra süß und zart. Probe verabfolgt vor dem Kaufen, Dtz. Büchsen, **1.95**; 6 B., **$1**; Bü., **18c**

Hazel Pure Lard, Open Kettle Rendered, 5-Pfund Crock, **68c**

Käse, Herkimer County, feinster, speziell für S. C. & Co. gemacht, weiß od. gelb, mild od. scharf, 4-Pfd. Cut, **75c**; Pf., **20c**

Frisch gebach. Biscuits Auswahl von Oatmeal, City Soda oder Graham, 6 Packete von jeden oder sortirt **40c**; ein Packet, **7c**

Reines Paraffinwachs, z. Siegel von Obstjars, 6 Bricks **60c**; 1-Pf.-Brick, **11c**

Glanzstärke, Milford's extra Qualität, 3 Boxes **1.15**; 6-Pfd. Holz-Box, **40c**

Halbe Walnüsse, importirte Valencia Mandeln. 2-Pfd., **75c**; Pfund, **40c**

Sehr schöne Maiden-Blush Aepfel, Peck, **25c**

Süßkartoffeln, echte Jerseys, Montag, Peck, **35c**

Große spanische Tafel Zwiebeln, 10-Pfund für **35c**

Unsere Herausforderungs-Preise an reinen Weinen und Likören.

Hermitage, Weinlese 1885, Bourbon Whiskey, Bottled in der Destillerie, Flasche, **1.10**

Hunter's Baltimore Pure Rye Whiskey, Bottled von Wm. Lanahan & Sons, Flasche, **79c**

Exportbier, Anheuser & Busch's, Rabatt für leere Fla., Dtzd., **25c**; Kiste von 4 Dtzd., **3.18** Dutzend für **83c**

Hennessy Three Star französ. Kognak, importirt in Glas, Flasche, **1.23**

Great Western Champagner, Amerikas feinste Produktion, Claret, Flasche für **1.03**

Echter importirter Holland Gin, Imperial Quart, enthält ⅓ amerikanische Gallone, **90c**

Old Shannondale od. Bowmore's Special Liqueur, Scotch, Flasche, **90c**

Old ... Moore oder Guckenheimer, 10 Jahre alt, volle Quart Flasche, **95c**

Hermitage Pure Rye Whiskey oder Wm. H. McBrayer's Cedar Brook 10 Jahre alt, vom Originalfaß gezogen, Gallone, **3.20**

Guckenheimer Pure Rye Whiskey oder Old Crow Bourbon, 8 Jahre alt, Gallone für **2.95**

Old Pepper Whiskey oder Guckenheimer, 6 Jahre alt, Gallone, **2.35**

Port, Sherry oder Muscatel, 5 Jahre alt, Gallone für **1.08**

Unser extra schöner Tafel Claret oder Superior Riesling, sechs Jahre alt, Gallone, **78c**

McAvoy's Malt Marrow, Rabatt für leere Flaschen, 25c Dutzend, Dtzd., **1.15**

Alle 1.50 Copyright Romane 98c

Ein Preis, der nie zuvor in Chicago bekannt war für 1.50 gesetzlich geschützte „Fiction"-Bücher, bis der große Laden ihn nannte. Leset die folgenden Titel. Es sind nur einige aus hunderten von beliebten Büchern des Tages:

Awakening of Helene Richie, Coniston, Treasure of Heaven, Pam, Lady Baltimore, Fighting Chance, The Undefiled, The Spoilers, House of a Thousand Candles, Beakers Ahead, House of Mirth, The Patriots, Silas Strong, The Jungle, The Clansman, On the Field of Glory, Hearts und Masks, The Fortune Hunter, Lady Betty, Across the Water, Pam Decides, Fenwick's Career, Heart's Desire, Chip of the Flying U, Marriage of William Ashe.

Herausforderung-Preise in der Apotheke

Duffys oder Clarkes reiner Malz-Whiskey, $1-Fl.,	**59c**
Dr. Lyons Zahnpulver, die reguläre 25c-Größe, zu	**11c**

Hunyadi Janos Wasser **18c**
Kirks Witch Hazel Seife, Stück **1½c**
Echte imp. 10c Oliven Castile **5c**
25c Pilars franz. Parfüme **10c**
59c und 69c Fountain Syringes, St. .. **25c**
Reine absorb. Watte, Pfund-Packet ... **15c**
Big Store Badeseife, Dutz. 65c, St. ... **6c**
Dermol Cocoa Cream Seife, Stück **5c**
50c elfreihige Borsten Haarbürsten, St. .. **29c**
25c Qual. Aluminium Seifen-Boxes . **5c**
10c und 15c Zahnbürsten, Auswahl ... **5c**
15c Kautschuk- oder Hornkämme **5c**
Creme Marquise, 25c Jar **7c**
35c jap. Blutreinigungs-Thee **19c**
25c Belladonna Wundpflaster, spez. **5c**
Heckings 25c Größe Liver Pills, Fl. **5c**
Rosalind Chamois Puder Taschen, St. **15c**
Imperial Violet Talcum Puder, B. .. **5c**
Dr. Clarkes $1 Hair Restorer, Fl. ... **45c**
$1 Flasche Newbros Herpicide **55c**

Die Herausforderung von Kurzwaaren

Clarks od. Coats Baumwollfaden, reg. 5c Sorte, 4 Spulen Limit, zu	**2½c** Spule
Diese schwarzen Stocking Feet sind die 10c Sorte. Herausford.-Preis, 3 Pr. **10c**, Pr. **4c**.	**4c**

4 Yds. 3c Sorte Mohair Skirt Braid .. **4c**
5 Yds. 15c Korsetschnüre, alle Farben .. **6c**
50c Diana Pad Strumpfhalter **19c**
Leichte Dreß Shields, werth bis 18c ... **7c**
18c Back-Kämme, stark und schwer **9c**
12c, 15c, 18c Seiten-Strumpfhalter ... **9c**
5c vernick. Safety Pins, Dutz. auf Karte **2c**
1 Yard 15c Garter Elastik, Yard **5c**
5c klare weiße Perlknöpfe, Dutzend ... **2½c**
10c—12c Ocean Perlknöpfe, Dutzend ... **5c**
12c—20c perfekte Ocean Perlknöpfe, Dz. **8c**
Schwarze Musterkämme, wth. bis 75c. **19c**

5 Yards Pompadour Brush Braid, schwarz und farbig, regulär 7c die Yard, per Bolt	**8c**

Am. Featherbone Gros Grain, Yd. ... **4½c**
Am. Seide Collar Featherbone **3½c**
300 Yards gute Maschinenseide, Sp. .. **12c**

Touristen-Ruching

Praktische Touristen Ruching. Die Sorte, die überall zu 25c die Box verkauft wird. Sehr nützlich für Reisende. 6 Yds. in der Box; Herausforderungs-Preis, die Box **15c**
25c Ruching, schwarz, weiß, bunt, Yd. .. **10c**
10c Stocks und Top-Kragen, Montag .. **3c**

Berühmte $1 bis $3 Korsets zu 50c

50c Jetzt für den größten Korset-Verkauf in der Geschichte des Großen Ladens. Ein wirklich sensationelle Herausforderung. — Wirkliche $1 bis $3 Korsets zu einem Preis—50c. Die berühmten Kabo, G. D. Justrite, Thompson's Glove Fitting und American Lady Korsets. Alle lange Hüften-Modelle und einige mit befestigten Strumpfhaltern. Korsets in jeder Größe, **50c**.

15c für 25c und 50c H. & W. Kinder-Waists für Knaben u. Mädchen. Alle Größen, 1 bis 14. Spitzen- und Stickerei-besetzt.

25c für 50c Gürtel-Korsets. Weiß und farbig. Hübsch besetzt. Gute Qualität Tape. Alle Größen.

69c f. $1 bis 3.50 C.B.A. la Sprite Korsets. Musterpartie. Alle neues Modelle. Lange od. kurze Hüften, schön besetzt, Gr. bis zu 30.

75c für 1.50 Thompson's Glove Fitting. Neue hohe Büste, lange Hüften-Modelle. Weiß und Drab. Alle Größen bis zu 30.

$1 für $2 S.C. Special. Für volle Figuren; sehr lang unterhalb Waist. Strumpfhalter befestigt vorne od. an Seiten. Gr. bis 30.

Dutzende von Facons in $5 und $6.95 Hüten markirt zu $2.98 zur Herausforderung!

2.98 für Auswahl. Ein Montag-Herausforderungspreis, welcher alle Putzmacherinnen in d. Stadt interessiren wird. Wenn wir $5 und 6.95 Hüte sagen, meinen wir Werthe, die wir gewöhnlich zu $5 und 6.95 verkaufen. — Dies sind die neuesten Styles und Facons d. Saison, eine ist hier im Bild gezeigt. Herausforderung **$2.98**

12c und **18c** für 25c bis 38c seid. Velvet Blattwerk, großes Sortiment v. Farben.

25c für 50c Flügel; passend zum Garniren. In vielen neuen Schattirungen.

1.48 Velvet; schwarz, braun, Navy, Myrtle, f. 2.75 drapirte Turbans. Von Seide Cardinal u. grau; wenig Garnirung nöthig.

Ein seidener Unterrock zu 3.25, der nicht vom Fabrikanten für diesen Preis gekauft werden kann!

3.25 für seidene Unterröcke, die nicht zu 3.75 angefertigt werden können. Der Fabrikant, welcher dieselben an uns verkaufte, that dies aus dem Grunde, weil er Baargeld gebrauchte. Er erlitt einen Verlust bei diesem Verkaufe. Solch ausgezeichnete Qualitäten und Arbeit in solch gutem Assortiment von einfachen und schillernden Farben und Schwarz sind einfach erstaunlich zu **3.25**.

5.95 Unterröcke, von der schwersten Seide, für prachtvolle $8 und $10 seidene in hell- und dunkelfarbig. Der Besatz ist von Ruchings und Plaitings. Volle, gutgemacht Röcke von einer ausgezeichneten Qualität zu den niedrigstem Preis, der je für Röcke dieser Sorte angesetzt wurde.

95c für $1.50 bis $2.95 schwarze und farbige Sateen-Unterröcke. In vielen Beziehungen eine der hervorragendsten Offerten in diesem Herausforderungs-Verkauf. Es sind Muster. Von importirten und hiesigen mercerized Sateens und leichtem Stoff gemacht.

15c für kurze Flannelette Unterröcke für Damen. Obend mit Feather-Stitching gesäumt.

39c für 50c gestreifte Flannelette Nachtkleider für Damen.

25c für Muslin-Nachtkleider für Damen. Gute Qualität. Tucked Yoke. Alle Größen.

59c für 98c Percale und Flannelette Wrappers. Hübsch garnirt. Hell und dunkelfarbig. Alle Gr. bis 44. Flounced Skirt.

19c f. Gretchen Schürzen für Damen, in blauen und weißen Karrirungen.

25c für 50c und 75c weiße Lawn Schürzen.— Eine spez. Partie von Bretelles, Maids' u. Nurses' fancy Thee- u. Band-Schürzen, Tucks, Hohlsaum, Spitzen und Stickerei Besatz.

25c für 50c Dressing Sacques u. Kimonos. — Spez. Herausf.-Offerte. Muslin Umbrella Beinkl., 15c für 25c Muslin Umbrella Beinkl. für Damen. Gute Qual., Umb. Ruffle.

39c für Eiderdown Dressing Sacques. Einfach und fancy farbig, grau, roth, rosa und blau. Shell stitched Edges.

15c für 25c Korset Covers für Damen. Von weichem Cambric oder Nainsook. Mit Spitzen u. Band garnirt.

$1 für $1.75 Blanket Lounging Roben. Großer Kragen. Breite umgekrempelte Cuffs. Mit Seide eingefaßt.

$1 f. 1.25 lange jap. Crepe Kimonos. Alle Farben. Fancy Borders.

Babies-Trachten Spezialitäten

50c für Bearskin Bonnets. Weiß u. farbig, zu den Coats passend.

95c für $1.50 lange Cashmere Coats. Bestickte Capes und Skirt.

5c für gehäkelte Bootees für Babies.

19c für 25c lange Cambric Slips für Babies.— Hals und Aermel mit Spitzen od. Ruffle besetzt.

19c für Flannelette Kleider für kleine Kinder. Waist Facon, rosa u. blaue Streifen. 1 bis 4 Jahre.

18c für hübsche kleine Flanell-Kimonos f. Babies. Weiß, rosa u. blau.

39c für lange u. kurze Nainsook Kleider für Babies. Hübsch besetzt. Viele Facons. Spitzen, Tucks u. Stickerei.

Diese langen Glace-Handschuhe für Damen, werth $3 und 3.50, würden mehr in Frankreich kosten, als unser Herausforderungspreis ist, 1.75.

45c für franz. Glace Handschuhe für Damen. Eine oder 2 Klaspen. Pique und Overseam. Voll bestickt. Wir haben alle gewünschten Farben und schwarz und weiß. Es sind zurückgewiesene $1 und $1.50 Sorten, aber nur ein geübtes Auge entdeckt die Fehler.

1.75 Vergleicht diese lange Glace-Handschuhe zu **1.75** das Paar, wenn Ihr könnt. Es sind die beliebten 12- u. 16knöpfigen Suede und Glace-Handschuhe, in schwarz und weiß. Handschuhe vom besten Leder, die in Frankreich mehr kosten, als unser Preis ist. Ein sensationeller Verkauf von $3 und 3.50 Handschuhen zu dem Herausforderungs-Preis von nur **1.75**. (Nur ein Paar an einen Kunden.)

Keine Frau kaufte jemals zuvor solche Handtuchstoffe wie diese zu 4c.

4c Für gebleichte Damast Handtuchstoffe in der besten 8c Qualität, mit echtfarbigem rothem Border. Ausgezeichnete Handtuchstoffe, welche anderswo nicht zu diesem Preise zu haben sind.

8½c für 15c 32zöll. weißes getupftes Swiß, passend für Kleider und Gardinen.

7c für 11c 18×36zöll. große und gute Qualitä gesäumte Huck-Handtücher.

49c für 85c 20zöll. gewürfelte Servietten. Gut für Hotels und Restaurants.

25c für 50c merz. Damast. Ganz gebleicht. Neue und hübsche Muster.

19c Für gebleichten Damast in einer Auswahl von Mustern, 58 Zoll breit und 3c5 die Yard werth. Sowie echtfarbiger türkischrother Damast zu **19c**.

10c für 15c gute Qualität große gesäumte Union Huck-Handtücher. Echtfarbige rothe Einfassung.

39c für 60c 60zöll. reinleinenen silbergebleichten Satin-Damast.

$1 für 1.75 feine reinleinene silbergebleichte hohlgesäumte Damast-Tischtücher.

5c für 8½c 38- und 40zöllig. schweren ungebleichten Muslin.

8c für 12½c 45zölligen dauerhaften gebleichten Kissenbezugstoff.

19c für 28c 9-4 81zöll. feine Qualität gebleichten Bettlakenstoff.

Echter 10c Fruit of the Loom und Lonsdale Muslin, 5½c.

Dies ist der echte Fruit of the Loom und Lonsdale 10c Muslin — kostet viel mehr in der Fabrik, als unser Herausforderungs-Preis ist. (Wir beschränken Kunden auf 10 Yards und führen keine Post- oder Telephonbestellungen aus) **5½c**

Diese Chambrays zu 5½c die Yard, 12½c irgendwo

5½c die Yard für dieses ausgezeichneten Chambray. Die Leinen appretirte Sorte, in Extra-Qualität und Breite. Prachtvolle schlichte Farben und Streifen. Chambray, der zu 12½c die Yard verkauft wird. Eine unvergleichliche Montag-Herausford., 5½c.

3½c f. diese eleganten Touristenflanelle u. morgen beim Herausforderungs-Verkauf zur Hälfte des Preises. Sie kommen in Streifen und Karrirungen und dunklen Farben. Ausgezeichnete 7c Flanelle in Fabrik-Längen.

3½c für 7c Cream Shaker Flanell. Die gute, fließartige Sorte, weich und dauerhaft.

4c für 7½ Comforter Prints. All die neuesten Farben und Entwürfe — speziell gute Qualität.

5c für 10c Watte. — Reinweiß und sanitär;— volle ½ Pfund Rollen.— Siegel-Coopers Spez.

6½c f. 10c echte Nurse Streifen u. schlichtfarbige Ginghams. Ausgezeichnete Qualität ohne Frage.

6¾c für 12½ Touristen Flanelle. Streifen, Karriungen u. schlichtfarb. Neue Bourette Effekte, extra Qualität, weich und fließartig; absolut echtfarbig. Fabrikrester, deshalb d. Herausf. Preis.

10c für 15c Comforter Silkolines. Volle Yard breit, extra Qual. neueste Entwürfe.

Tausende von Spitzen-Mustern: 25c bis $2 Werthe zu 5c bis 35c die Yard!

Reisenden-Muster, Viertel- bis Dreiviertel-Yard-Stücke in Edges, Bands, Galloons und Allovers. Spitzen, welche durchaus von 25c bis zu $2 die Yard werth sind. Für den Herausforderungs-Verkauf morgen per Yard,

5c 10c 15c 25c 35c

7½c, 10c, 12½c und 15c für Stickereien, 32,000 Yds. Fabrikanten Versuchsstücke, von 12½c bis 50c werth. Nainsooks, Swisses und Chambrays. Offene und Blind-Effekte. Einsätze und Flounces. 4 bis 6 Yard Längen.

39c für 75c bis 1.50 Plauen Applique Spitzen. Bands, Galloons, Medallions. Viele theilbare Effekte. Weiß, cream und Ecru, 2 bis 6 Zoll breit.

59c für $1 und 1.25 Allover Stickereien, Nainsooks, Swisses und Cambrics. Hübsche offene und Blind-Effekte.

29c für 35c bis 50c Corset Cover Stickereien und 18zöll. Flauncing. Mit oder ohne Beadings. Hübsche Auswahl von Mustern.

69c für 1.00 und 1.25 Allover Spitzen, weiße, cream und schwarze Orientals; Plauens in weiß, cream u. Ecru. Baby Irish und Scroll Entwürfe. 2c f. 5c bis 8c Torchon Spitzen. 1 bis 3 Zoll breit. Dazu passende Edges u. Einsätze.

5c für 10 und 15c Cluny Edges. 3 bis 5 Zoll breit. Dazu passende Bands für Fancy Arbeit.

Seite 9 bis 16.

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 9. September 1906.

(Für die „Sonntagpost".)

Stensland.

Von Albert Weitze.

Es war acht Tage nach dem Zusammenbruche der Milwaukee Ave.-Staatsbank, als ich mit einem freundlichen „Guten Tag, Kaminski!" in seine Schusterbude trat.

Das Brummen, das eine Erwiderung auf meinen freundlichen Gruß sein sollte, konnte man ebenso gut mit „Scheer Dich zum Teufel!" als mit „Guten Tag!" übersetzen.

Ich sah, daß der Schuster in der denkbar schlechtesten Laune war. Ohne mich eines Blickes, noch viel weniger, eines Wortes zu würdigen, hieb er auf ein unschuldiges Stück Sohlleder los, als wollte er den gordischen Knoten breitschlagen.

Gute Behandlung bin ich von ihm gewöhnt — ich zog mir einen Stuhl herbei, setzte mich neben ihn an die Schusterbank und sah mit Interesse, wie er in Ermangelung eines anderen Abzugventils für seinen Aerger die wüthenden Schläge niedersausen ließ. „Verdammte Hitze!" bemerkte er nach einer Weile, als er den Versuch, das Sohlleder noch weiter zu maltraitiren, aufgeben mußte. Es war bereits so dünn, wie eine Omelette im Boardinghaus!

„Verdammte Hitze!" brummte er nochmals.

Ich verstand ihn wohl, aber ich wollte ihn nicht verstehen. Er drückte sich deshalb verständiger aus, indem er, wie aus Versehen den neben ihm stehenden, ungeladenen „Growler" umstieß. Da war zu deutlich — ich mußte ihn jetzt verstehen, umsomehr da ich ihn in eine bessere Stimmung versetzen wollte; denn in seiner jetzigen Gemüthsverfassung hätte er mir die niederträchtigsten Grobheiten gemacht, wenn ich ihm meine allerdings schandvoll abgelaufenen Schuhe zum Flicken übergab; aber er hätte gar die Leibschäden meiner defekten Trittlinge als unheilbar erklärt, und die Arbeit ganz und gar verweigert.

Ich hob also die umgestoßene Kanne auf und ging nach der Thüre.

„Für fünf Cents gibt's kein Bier mehr", maulte er, ohne von seiner Arbeit aufzusehen — „die Gauner von Kneipwirthen haben jetzt durch die Gewerbesteuererhöhung einen guten Vorwand gekriegt, uns armen Leuten die Gurgel abzuschneiden. Zehn Cents kostet das Pint!—'ne Schande!"

Das war schon ein zusammenhängender Satz, ein Beweis, daß die bloße Aussicht auf eine Kanne Bier bereits beruhigend auf die hochgehenden Wogen der ärgerlichen Schusterseele zu wirken begann. O ja, ich kannte meinen Anton Kaminski....

„Na", meinte ich mit der Kanne hinausgehend, „wenn's nun zehn Cents kostet, kostet es eben zehn Cents! —Was wir drum geben? Wir können es uns ja leisten!"

Ich brachte den Growler, bis zu seiner vollen Tragkraft von drei Pints geladen, zurück.—Im Verlauf einer knappen Viertelstunde waren wir damit fertig—keine besonders großartige Leistung für zwei trinkfeste Männer bei 92 Grad Fahrenheit im Schatten. — „Der Wein erfreut des Menschen Herz", sagt Salomo, und hätte es zu seiner Zeit eine Tempelbrauerei gegeben, so hätte er wahrscheinlich hinzugeführt: „Und Bier thut's im Nothfalle auch!" Die düsteren Gewitterwolken auf der Stirn des Schusters vertheilten sich und der Horizont wurde bereits beim dritten Pint lichter; als wir aber beim fünften angelangt waren, warf er die Arbeit, die er unter Händen hatte, bei Seite und erbot sich unaufgefordert, meine Schuhe zuerst in die Kur zu nehmen. Jetzt war die Zeit gekommen, ihn auszupumpen — eine Arbeit, die ich bei keinem Besuche meines Freundes versäume — denn der Schuster ist für mich ein Brunnen, aus dem ich schon so manchen Eimer Stoff, den ich zu meinem Geschäfte brauche, herausgepumpt habe. — Es gibt eben Menschen, denen immer Etwas passirt, was auch andere Leute interessirt und zu denen gehört der Schuster. Ich ging direkt auf mein Ziel los.

„Warum waren Sie vorher so brummig?"

„Warum soll ich denn nicht brummen?"

„Sie müssen doch dazu eine Ursache gehabt haben. Der Bär brummt immer, aber der Mensch brummt nur, wenn er ärgerlich ist."

„Na, gewiß war ich und bin auch noch ärgerlich!"

„Hat der Lederhändler Sie betrogen?" kitzelte ich.

„No!"

„Hat die Prokrczerwinska oder die anderen alten polnischen Weiber drüben im Tenementhaus wieder einmal eine Klatscherei über Sie in Umlauf gesetzt?"

„No!"

„Haben Sie Krach mit der Kascha gehabt?"

„No! auch nicht!"

„Mann, Sie haben doch nicht etwa Ihr Geld auf der Milwaukee Ave.-Staatsbank gehabt?"

„Die paar Nickel, die mir die Kascha nicht abjagt, bringe ich nach keiner anderen Bank, als der Bierbank drüben beim Mike; da kann sie kein Präsident und kein Schatzmeister stehlen! — No, Geld hab ich also beim Bankkrach keins verlieren können, aber —niederträchtigen Aerger wegen dieser Geschichte hab' ich doch gehabt, und wenn es in der Nachbarschaft bekannt wird, wie ich mich blamirt habe, werden die kleinen Kinder mit dem Finger auf mich zeigen!"

„Was?" rief ich, mich erstaunt anstellend. „Sie haben sich blamirt, Anton; das haben Sie doch in Ihrem Leben sonst noch nie gethan!"

„Dieses Mal aber gründlich!" seufzte der Schuster.

Dann nahm er meine zerrissenen Schuhe zur Hand und unterwarf sie einer eingehenden Untersuchung auf ihre Reparaturfähigkeit. Dabei sprach er kein Wort, sondern schüttelte nur bedenklich mit dem Kopfe, als könne er sich nicht recht schlüssig werden, ob es mit seinem Gewissen und seiner Zunftehre vereinbar wäre, diesen heruntergelaufenen Erzeugnissen der Schuhmacherkunst nochmals auf die Beine zu helfen. Obschon er sich anstellte, als sei sein ganzes Interesse auf die Frage: Flicken oder Nichtflicken? konzentrirt, bemerkte er sehr wohl, daß ich vor Neugierde auf seinen Bericht, wie er sich so schmählich blamirt habe, brannte, und sah in seiner bierlüsternen Stimmung in dieser Neugierde eine gute Gelegenheit, aus mir das sechste Pint Bier herauszuschlagen.

„Verdammte Hitze!" brummte er wieder, indem er, klar zum Gefecht machend, mit dem Abreißen der alten Sohlen begann. . . .

„Ich glaube, ich hole uns noch ein Pintchen!" sagte ich in Befolgung der mir sub rosa gesteckten Aufforderung, „aber nachher müssen Sie mir dafür die Geschichte auch ausführlich erzählen!"

„Hm"— machte der Schuster — „hm, man erzählt nicht gern von seinen eigenen Dummheiten. Hm—aber, wenn Sie mir versprechen, zu Niemandem davon zu sprechen . . . .

„Ich bin verschwiegen wie das Grab!"

Nach dieser Versicherung und dem sechsten Pint Bier brauchte ich nicht mehr zu pumpen — ich hatte seine Maulfaulheit überwunden und er erzählte, ohne sich weiter nöthigen zu lassen.

„Als der alte Schneider Piatrowski, der das Zimmer neben unserem Flat bewohnte, im vergangenen Herbst starb, miethete es die Kascha vom Landlord und richtete es zu einer Wohnung für einen möblirten Herrn ein. Ich hatte nicht viel Fiduz für das Unternehmen, aber es erwies sich für Kascha als eine gute Spekulation. Gleich am ersten Tage, an dem sie den „For Rent" Zettel ans Fenster hing, fand sich ein Miether, der prompt bezahlte und bis zur letzten Woche blieb—er zog aus, weil er sich verheirathete. — Sie hing den Zettel wieder heraus — aber es kam in den ersten Tagen Niemand, der anbeißen wollte... Mit dem Zimmervermiethen ist es wie mit dem Fischefangen: Jeder Tag ist ein Fischtag, aber nicht jeder Tag ist ein Fangtag. — Die Kascha schien schon besorgt zu werden—doch gestern Morgen, als sie zu ihrer Arbeit zum Priester ging, war sie wieder guter Hoffnung. „Heut kommt Einer!" sagte sie, „mir hat von einem Kuckuck geträumt! Das bedeutet nach dem Traumbuch, daß ein Fremder in's Haus einzieht!—Sieh' aber man ja auch zu, ob es ein ordentlicher Mensch ist; denn ich habe keine Luft, mich mit einem Lumpen abzuärgern. . . ."

„Glaubt denn die Kascha wirklich an Träume?" warf ich ein.

„Ob sie glaubt? Jedes alte Weib hier herum glaubt an Träume fester, als an ihre eigene Existenz. Eine verdirbt die Andere—das Erste, was eine Frau am Morgen thut, ist, ihre Nase in's Traumbuch zu stecken.—Was hab' ich nicht Alles schon gethan, um die Kascha von dem Aberglauben zu kuriren? Aber Alles vergeblich! — Sogar mit dem Priester hab ich darüber gesprochen, als ich ihm neulich das besohlte Paar Schuhe brachte, und ihn gebeten, der Kascha wegen dieses gotteslästerlichen Aberglaubens doch mal ordentlich die Leviten zu verlesen, aber wissen Sie, was er mir geantwortet hat: „Lieber Kaminski", hat er gesagt, „ich will lieber drei menschenfressende, blinde Heiden zum Christenglauben bekehren, als einem Weibe den Glauben an die Träume auszureden! — Da ist mein Latein vollständig zu Ende, und ich sage Ihnen, ich wäre der zufriedenste Seelsorger in der ganzen Christenheit, wenn die Weiber meiner Gemeinde bloß halb so fest an Gott und seine Heiligen glaubten, wie an diese vermaledeiten Traumbücher!"

„Ist Kascha's Traum in Erfüllung gegangen?" fragte ich, um den Schuster von seinem Seitensprung wieder auf's rechte Geleise zu bringen.

„Unsinn! Träume gehen nie in Erfüllung!" schrie der Schuster, „manchmal sieht es allerdings beinahe so aus, aber es ist immer Zufall, reiner Zufall, wenn ein Traum eintrifft, und solch ein Zufall war es auch, daß, nachdem die Kascha kaum die Thüre hinter sich zugemacht hatte, ein Mann in den Laden trat und mich fragte, ob ich das Zimmer zu vermiethen hätte.

„Ich bejahte die Frage, aber ich zeigte ihm nicht sofort die Wohnung; — ich wollte ihn mir erst nach dem Wunsche der Kascha genau ansehen und auf den Zahn fühlen, ob es kein Lump sei.—Ich schob ihm einen Stuhl zu, und entschuldigte mich, daß ich ihn einige Minuten warten lassen müsse, es ginge nicht anders — ich müsse erst schnell noch ein eiliges Stück Arbeit fertig machen. — Wir alten, ächten Schuster, die draußen zünftig ausgelernt haben, haben einen besonderen Trick los. Wir können uns anstellen, als ob wir gespannt auf unsere Arbeit sehen, in Wirklichkeit aber Alles beobachten, was von seitwärts und hinter uns geschieht. Die ewige Angst vor des Meisters Spannriemen lehrte uns das schwierige Kunststück, allen seinen Bewegungen zu folgen, ohne die Augen von unserer Arbeit zu lassen. Diesen Blick wandte ich jetzt an, um mir den auf Kascha's Zimmer reflektirenden Anwärter genau anzusehen! — Er schien meiner Aufforderung zu warten, nur ungern nachzukommen, und rückte auf seinem Stuhle ungeduldig hin und her. Seine Augen huschten im Fluge über all' Gegenstände im Laden, um dann gespannt auf der Thüre haften zu bleiben, als ob er Jemanden erwarte. — Das schien auf große Nervösität zu deuten, stand aber im Widerspruch zu seinem Gesichte, das vollständig kalt und ohne das geringste Anzeichen irgend welcher Erregtheit war.—Es war ein Gesicht, das keinen Anspruch erheben konnte, unter die Galgengesichter gerechnet zu werden, aber ebenso wenig wie zu einem Galgenvogel paßte es zu dem sprichwörtlichen „ollen, biederen Seemann." Und doch war es kein Durchschnittsgesicht.— —Es war eben ein „quasimativisches" Gesicht, mit dem ich mir absolut keinen Vers machen konnte!

„Je länger ich mir den Mann betrachtete, je mehr neigte ich mich der Ansicht zu, daß ich ihn schon früher einmal gesehen haben müsse!

„Ich glaube, ich kenne Sie!" sagte ich, ohne von meiner Arbeit aufzusehen. „Sie waren früher, oder arbeiten vielleicht jetzt noch als Verkäufer für das Ledergeschäft von Springer!"

Solch' ein „Bluff" zieht gewöhnlich! —Der „Gebluffte" widerspricht und gibt, um seinen Widerspruch zu begründen, den Namen des Geschäftes, in dem er arbeitet, preis, oder verräth, was er sonst betreibt.

Diesmal zog der „Bluff" aber durchaus nicht.

„Und wenn—was macht Ihnen das aus?" sagte der Mann fast grob. „Ich bin hierher gekommen, um ein Zimmer zu miethen und nicht auf unnöthige Fragen Red' und Antwort zu stehen. — Wollen Sie mir jetzt die Wohnung zeigen, oder nicht?"

Diese ganz exemplarische Grobheit ärgerte mich nicht wenig, aber nichtsdestoweniger imponirte sie mir. Weshalb?—konnte ich mir selbst nicht sagen—vielleicht weil ich auch grob bin, wenn mir die Mütze schief steht. — Ich warf die Arbeit zu Boden und zeigte ihm das Zimmer.

„Wie viel kostet das Loch?" fragte er und warf seine Handtasche auf das Bett. —

Das Loch? Das hätte die Kascha hören sollen! — Ich wollte auch ärgerlich werden — aber meinen Aerger verdrängte der glückliche Gedanke, an mich zu halten und ihn für seine Frechheit am Geldbeutel zu strafen. —

„Zwei und einen halben Dollar per Woche!" log ich, denn in Wirklichkeit hatte Kascha den Miethszins auf einen Dollar und ein halb festgesetzt. Ohne Widerrede warf er fünf halbe Silberdollars auf den Tisch. —

Ich fühlte keine Gewissensbisse darüber, daß ich den Grobian mit einem Dollar über's Ohr hieb. „Strafe muß sein!" sagte unser Schulmeister, wenn er in der Pause den unnützen Buben das Butterbrot auffraß! — ....

Den ganzen Tag über sah und hörte ich nichts von unserm neuen Hausbewohner....

Als Kascha etwas später als gewöhnlich, an diesem Abend nach Hause kam — sie hatte große Reinigung in der Wohnung des Herrn Pfarrers gehabt — freute sie sich sehr, daß ich das Zimmer wieder für einen Dollar und einen halben vermiethet hatte.

Wir gingen früh zu Bett — denn auch ich war müde. Eine gebratene Taube, die Einem in den Hals geflogen kommt, soll man aufessen! — Zehnmal bei der Sommerhitze mit dem „Growler" zum Mike nach einem Pint Bier herüber und wieder wegen der offengelassenen Ladenthür im Galopp zurücklaufen, ist für einen, an sitzende Lebensweise gewöhnten Schuster gewiß eine achtbare Leistung. — Aber was half's? — Der mir in den Hals geflogene Dollar mußte fort, ehe die Kascha hinter meine Schliche kam und ihn mir abjagte. Trotzdem ich, wie gesagt, recht müde war, konnte ich nicht einschlafen! — Die Kascha schnarcht immer, aber letzte Nacht trieb sie es ärger, als je;— statt der kühlen Welle, die der Wetterprophet verkündigt hatte, blies ein richtiger heißer Wüstenwind durch das offene Fenster, und, um das Elend voll zu machen, gaben die ersten Moskitos ihre Visitenkarte ab.*) Ich wälzte mich im Bette von der einen auf die andere Seite; ich legte mich auf den Fußboden; ich rieb mich mit Kohlöl ein; ich trank der Kascha ihre stark alkoholischen Magentropfen aus — Alles vergeblich. — Dann versuchte ich es mit den beiden Radikalmitteln, die ich auf der Walze von einem Tippelkollegen gelernt hatte. Ich habe schon vor langer Zeit einmal darüber mit Ihnen gesprochen und diese Mittel Ihnen empfohlen, wenn Sie in Folge einer „Spree" an Nervosität leiden und nicht schlafen können. — Man nimmt alle Energie zusammen, um sich in die Wahnvorstellung zu versetzen, man läge in einem Kornfelde... ein gelinder Wind weht und erzeugt, durch die Halme streichend, ein monotones Geräusch... Sie haben das Empfinden, als hörten Sie ein Schlaflied in der Ferne, und die über Ihrem Haupte hin- und herwogenden Aehren rufen in Ihnen das Gefühl hervor, als würden Sie in den Schlaf geschaukelt... wenn kein Tiger, keine Klapperschlange, oder eine sonstige, schreckliche Ausgeburt Ihrer Phantasie Sie, wie es leider oft genug vorkommt, erschreckt auffahren läßt, druseln Sie langsam ein... Gestern that das schlafbringende Kornfeld seine Schuldigkeit nicht — der Wind strich glühend über meinen Körper und das Lied, was die niederträchtigen Moskitos mir in die Ohren summten, war kein Lullaby — auch wollten die Racker von Hammel nicht über den Zaun springen... wahrscheinlich war es zu heiß für sie. — In Verzweiflung gab ich schließlich alle weiteren Versuche, den Schlaf herbeizurufen, auf... ich zündete Licht an und begann, obwohl mir gar nicht der Sinn danach stand, die Abendzeitungen zu studiren. — Wie Sie ja als Zeitungsmensch besser, als ich, wissen, ist der einzige Zweck der Zeitungen, die Leser zu ärgern, ihnen das Leben zu verbittern und den Glauben an die Menschheit zu rauben! — Von allem Unheil was auf dem Erdenrund passirt, geben sie ebenso ausführliche wie haarsträubende Schilderungen. — Eine Frau läßt ihr Baby in einen Kessel mit heißem Wasser fallen, eine Dynamitfabrik fliegt in die Luft und zerreißt Hunderte von Menschen, ein Erdbeben zerstört eine Stadt und begräbt unter den brennenden Trümmern die gesammte Einwohnerschaft — Alles, was selbst den gefühllosesten Menschen schaudern macht, wird uns als geistige Nahrung vorgesetzt; aber nicht genug mit dem Entsetzen über all das Unglück, das die Menschheit trifft, wir sollen auch Scham empfinden, daß wir uns unter die Menschen zählen müssen, denn aus zehn Personen, über die die Zeitungen schreiben, sind neun Lumpen, Gauner, Schwindler, Räuber und Mörder und dem Tone, in dem über ihre Schandthaten berichtet wird, kann man anhören, daß für den Berichterstatter dergleichen „Scherze" „alte Kastanien" sind. — Ich las die drei Spalten, die die Abendzeitung über den Zusammenbruch der Milwaukee Avenue-Bank brachte, durch — das Meiste davon war mir bereits bekannt, denn ich hatte die Morgenzeitungen gelesen und Tags über war mein Laden nicht leer geworden von Nachbarn und Nachbarinnen, die mir ihr Leid über ihre erlittenen Verluste klagen kamen — das einzige Neue war die Mittheilung: „Die „Clearinghouse Association" hat eine Belohnung von 5000 Dollars auf die Ergreifung des flüchtigen Bankdirektors Stensland ausgesetzt!" —

Fünftausend Dollars — und dazu das erhebende Bewußtsein, den Halunken, der 22,000 Menschen in's Elend gebracht, dem strafenden Arme der Gerechtigkeit zugeführt zu haben — glücklich der Mann, dem dieser große Wurf gelingt!.... Oh! wenn mich doch mein Vater statt bei dem Schuster Freinath, damit ich Schuhe flicken lernte, zu einem Pinkerton in die Lehre gegeben hätte, und ich ein Spitzbubenfänger geworden wäre! — Die ganze Schusterei hängt mir wie Sie wissen, schon längst zum Halse heraus — ich habe mich als Janitor, Vereinsbote, Doktor und Hypnotiseur versucht, um dem Pechduft und der Ahle Valet zu sagen — aber ich habe nirgends Erfolg gehabt, denn auf dem Schusterleisten ruht der Fluch, daß der, der ihn einmal zu seiner ersten Liebe erkoren, immer zu ihm zurückkehren muß. — Wer ein Schuster ist, bleibt ein Schuster. — Aus solchen betrüblichen Gedanken wurde ich durch ein Geräusch geweckt, das aus dem Zimmer unseres neuen Hausgenossen kam. Es schien, als ob er in seinem Zimmer auf und abging und ein Selbstgespräch mit sich führte... das Sprechen wurde lauter und lauter, und ging schließlich in Schreien über, zuletzt in ein Toben... der Mann mußte in Raserei gerathen sein! —

„Der führt sich gut ein!" murmelte ich. „Gott sei dank, daß die Kascha schläft... sonst finge sie noch in der Nacht mit mir Krach an, weil ich solch' einen gefährlichen Radaubruder in's Haus genommen habe." —

Ich hatte Gott zu früh gedankt... Kascha hat sonst einen Schlaf, um den ein Bär sie mit vollstem Rechte beneiden kann, aber das Gebrüll, das der Kerl nebenan anstimmte, hätte selbst Todte erwecken können! — Kascha richtete sich erschreckt im Bette auf und schrie: „Um Gotteswillen, was ist los, Anton?" — „O nichts, nichts!" suchte ich sie zu beruhigen... „Es sind die Hobos, die die ganze Nacht über den „Growler geruscht" und sich jetzt in die Haare gekriegt haben!"

„Das ist nicht wahr! Ich höre deutlich, daß der neue Miether in seinem Zimmer herumtobt!"

„Meinst Du?" fragte ich, mich dumm anstellend.

„Mein' ich? — Ich höre es ganz deutlich. — Geh' und gebiet ihm Ruhe — und wenn er sich nicht „behäwen" will, werf' ihn aus dem Hause — Du hast ihn ja auch in's Haus aufgenommen!" —

Angenehm war mir dieser Auftrag nicht — aber ich sah ein, daß ich mich nicht um die Ausführung desselben herumdrücken konnte, zog mir meine Slippers an und ging auf den Hausflur!"

„Das ist nicht wahr!" sagte Kascha, die, ohne daß wir es bemerkt hatten, durch die Hinterthür in den Laden geschlüpft war, und fuhr, nachdem sie mich begrüßt hatte, fort: „In Deiner Angst konntest Du die Slippers nicht finden, Du schlichst Dich in Strümpfen heraus..."

„Na, wenn Du es besser weißt, erzähl' Du," brummte der Schuster ärgerlich über diese Richtigstellung seiner Erzählung, „vom vielen Reden bin ich überhaupt schon ganz trocken im Halse geworden."...

In Gegenwart der Kascha wollte ich diesen Zaunpfahl-Wink nach einem weiteren Pint Bier nicht verstehen...

„Ja," erzählte die Frau nun in bedeutend lebhafterem Tempo, als zuvor Anton, „er schlich sich auf Strümpfen hinaus und war noch keine zwei Minuten draußen, als er auch schon wieder in's Zimmer zurückgestürzt kam. Er zitterte am ganzen Leibe vor Aufregung und sah so bleich wie der Kalk an der Wand aus. —

„Was ist los?" schrie ich, aus dem Bette springend.

„Still! Still! Still!" zischelte er... „mach... kein... Geräusch... Der freudige Schreck ist mir so in die Knochen gefahren... Das Herz steht mir fast still... ich kann nicht sprechen... Wir haben ihn... die 5000 Dollars sind uns sicher!"... Während er solches unzusammenhängende Zeug mühsam hervorstieß, griff er von seiner Werkzeugbank den großen Hammer, womit er das Sohlleder weich klopft.... „Damit," keuchte er, mir den Hammer in die Hand drückend, „stellst Du Dich vor seine Thür, und sollt' er herauskommen, schlägst Du ihm vor den Kopf — todt oder lebendig, Du mußt ihn hier festhalten, bis ich mit der Polizei zurückkomme.. Unser neuer Zimmerherr ist nämlich der ausgerissene Bankpräsident Stensland..."

Und hinaus war er — ohne Slippers, ohne Hut, und nichts weiter am Leibe, als die Hose und das Hemd! —

Was ich schon lange befürchtet — die Strafe für seinen Suff hatte ihn endlich ereilt! — Urplötzlich hatte er die „„Jimjams" gekriegt und rannte jetzt im Säuferwahnsinn halbnackt auf die Straße. —

Ich lief hinter ihm her — aber da ich, mit Respekt zu melden, bloß mit meinem Nachthemde bekleidet war, konnte ich ihn nicht weiter als bis zur nächsten Straßenecke verfolgen; — es war mir so wie so auch nicht möglich, ihn einzufangen, denn er stürmte wie ein gehetztes Wild die Milwaukee Ave. hinunter und war in wenigen Minuten aus meinem Gesichtskreis verschwunden.

(Schluß folgt.)

*) Die Leser der Nord- und Südseite, namentlich solche, die in der Nähe des See's wohnen, werden sich wundern, daß die Moskitos meinen Freund Kaminski nicht früher, als im August, gepiesakt hatten. Das war keine besondere Vergünstigung für den Schuster — denn wir gesammten Westseiter bleiben vier bis sechs Wochen länger von diesen „Pest's" verschont, als unsere Zeitgenossen in den beiden anderen Stadttheilen.... Das ist eine Thatsache.... aber wie diese Thatsache zu erklären, ist mir ein Räthsel. — Der Verfasser

Der Hund des Iwan Okulin.

Von Georg Del-aboos.

Meine Garnison im Jahre 1800 war eine der langweiligsten von allen, die ich bisher kennen gelernt hatte. Ein russisches Landstädtchen, in der Ebene gelegen, eine Staubwüste im Sommer und ein Kothmeer im Frühling und Herbst.

Durch Zufall machte ich dort die Bekanntschaft von Iwan Okulin. Er war früher Militärarzt gewesen und als solcher in fast ganz Rußland herumgekommen. Nachdem er den Dienst quittirt hatte, war er jahrelang auf Reisen gewesen und hatte dann seltsamerweise dieses Nest zu seinem dauernden Aufenthalt erkoren. Eines Tages ging ich wieder zu ihm. Ich fand die sonst menschenleere Straße, wo er wohnte, heute zu meinem Erstaunen sehr belebt, besonders vor dem Häuschen Okulins hatte sich eine Menge Leute versammelt, die eifrig debattirend nach dem Hause gegenüber schauten. Jetzt fiel mir die Geschichte wieder ein, die heute am Mittagstisch den Gesprächsgegenstand gebildet hatte. Ein Offizier meines Regiments war ein häufiger Gast dieses Hauses gewesen, ein zu häufiger sogar, und die Geschichte hatte mit einem Duell geendet, in welchem der Gekränkte den Kürzeren gezogen hatte. Nun stand die gaffende Menge vor seinem Hause und starrte zu den verhängten Fenstern hinauf. Beinahe wäre ich umgekehrt, doch Iwan Okulin hatte mich kommen sehen und öffnete mir schon die Hausthüre. Bei einer Zigarette und den interessanten Erzählungen des Vielgereisten vergaß ich bald die Tragödie gegenüber, erst die feierlichen Töne eines Kirchengesanges draußen auf der Straße erinnerten mich wieder an sie. Vom Fenster aus konnte ich die Geistlichkeit mit allem Pomp in das Trauerhaus einziehen sehen.

„Eine traurige Geschichte!" bemerkte ich halblaut.

„Traurig? Eine dumme Geschichte!" antwortete Iwan Okulin aus dem Sessel heraus, in welchem er zurückgelehnt saß. „Was hat der gute Mann nun erreicht? Strafe? Vergeltung? Er ist jetzt todt und die anderen leben vergnügt weiter. Sehen Sie, Wladimir Alexandrowitsch, ich war auch einmal so ein Hitzkopf. Heißblütig und jähzornig, es war mit mir nicht gut Kirschen essen. Da kam aber ein Tag, an dem ich gescheit wurde. Und ein Hund war es, der mir diese Lehre ertheilte."

„Ein Hund?"

„Soll ich Ihnen die Geschichte erzählen? Es hat sie noch Niemand gehört, und Sie dürfen auch nichts Besonderes erwarten."

„Ihre Geschichten waren immer sehr interessant, Iwan Michailowitsch!" sagte ich.

„Nun, diese ist ziemlich alltäglich. Sie haben gewiß geglaubt, ich wäre ein alter Junggeselle. Ich war aber verheirathet, allerdings als ich ein junger, blühender Kerl war. Meine Frau war ungefähr im selben Alter wie ich, auch ein schönes, heiteres Geschöpf, das den ganzen Tag lachen konnte. Ich war im Gegentheil eher ernst und verschlossen und hatte außer meinem Beruf eine Menge Steckenpferde. Meine Frau, die wollte nun eben den ganzen Tag schwatzen, lachen, sich unterhalten, erbarmen Sie sich, wie die Weiber nun alle sind. Nun fügte es sich eben damals so, daß ich viel versetzt wurde, alle Augenblicke ein anderes Regiment, eine andere Garnison. Das war nun auch Emilie — meine Frau hieß so — nicht sehr angenehm.

„Waren Sie schon in der Krim, Wladimir Alexandrowitsch?"

Ich mußte verneinen.

„Das ist ein wunderschönes Land. Wir kamen dort in eine kleine Garnison, aber nett und angenehm und die Gegend paradiesisch. Zu thun war für mich nicht viel, wenn ich meinen Dienst im Spital absolvirt hatte, und so hatte ich Gelegenheit, mich in den Bergen herumzutreiben. Meine Frau wollte da nicht mitthun. Sie ging nicht gern, sie ritt nicht gern, die Sonne verbrannte ihr die Haut; Sie wissen ja, wenn man nicht will, gibt es tausend Gründe. Da mußte ich schließlich froh sein, daß sie ein paar Bekanntschaften machte, mit denen sie sitzen und schwatzen und auf der Veranda Thee trinken konnte. Ich hatte nämlich außerhalb der Stadt ein kleines Häuschen mit Garten gemiethet. Nach und nach gesellten sich auch ein paar Herren dazu, ein paar Kameraden, und was sonst zu der Eleganz des Nestes gehört. Ich war meistens abwesend und ordentlich froh, wenn mich bei meiner Heimkehr nicht das Geschnatter begrüßte.

Nun kam aber eines Tages ein Regiment Kosaken in unsere Garnison. Den einen der Offiziere kannte ich von früher her, und er suchte mich auch gleich auf. Ein schöner Mensch, dumm wie Stroh, aber von dieser brutalen Schönheit, die den meisten Weibern den Kopf verdreht. Es dauerte auch nicht lange, so machte er meiner Frau den Hof. Ich bemerkte die Geschichte nicht gleich, aber ein paar gute Freunde sorgten dafür, daß mir die Augen aufgingen. Nun beobachtete ich erst eine Weile und sah nicht bloß die Courmacherei des Offiziers, sondern auch, daß meine Frau nicht ganz unbefangen blieb. Ich redete also ein ernstes Wort mit Emilie Karlowna und schrieb dem Leutnant sehr höflich, aber sehr entschieden, daß ich seine weiteren Besuche nicht wünsche. Er machte Miene, dies übelzunehmen, aber ein paar vernünftige Leute brachten ihn für den Augenblick zur Ruhe. Ich wußte aber ganz gut, daß er es mir nicht verzeihen würde. Emilie schmollte auch ein paar Tage mit mir, dann schien sie die ganze Geschichte vergessen zu haben.

Eines Tages wollte ich mit einem Freunde einen kleinen Ausflug in die Berge machen und hatte mir dazu ein paar Tage Urlaub erbeten. Emilie half mir meine Sachen packen, und da wir auch ein bißchen zu jagen gedachten, nahm ich mein Gewehr und meinen Hund mit. Aber ich hatte keine rechte Jagdausbeute und wurde mißmuthig. Mit einem Male fühlte ich Sehnsucht nach Hause und nach meiner Frau. Der schöne Frühlingsabend stimmte mich ganz weich. Ich dachte daran, daß ich vielleicht doch zu unfreundlich mit meiner Frau gewesen sei, zu streng in der Beurtheilung ihrer kleinen Schwächen. Ich bekam ordentlich Sehnsucht, sie wieder zu sehen und ihr ein paar freundliche Worte zu sagen. Ja, Wladimir Alexandrowitsch, wie einem jungen, verliebten Burschen war mir zumuthe, und ich ging immer rascher und rascher.

Da stand ich vor meinem Garten, athemlos, übermüthig gelaunt. Und ich gehe hinein, leise, leise, damit der Kies nicht knirscht, Emilie sitzt sicher auf der Veranda; nun biege ich um das letzte Gebüsch — und da stehe ich wie vom Donner gerührt. Ich sehe ja nur die leere Veranda, kein Mensch ist da, und doch, dort liegt etwas, das läßt meine Augen nicht los: ein Offiziersmantel, Säbel und Mütze. Und ich weiß, wem sie gehören. Ob ich lange da gestanden? Ich weiß nur, daß es in mir zu sieden begann. Vor meinen Augen flimmerte es, roth wie Blut. Noch ein paar Sekunden und meine Fassung ist zu Ende. Dann stürze ich hinein ins Haus, morde was ich finde.

Da fällt mein Blick auf Lasko, meinen Hund. Er steht auf den Verandastufen, die Nase in die Luft. Dann macht er plötzlich kehrt und geht an mir vorüber, den Weg, den wir gekommen, zur Gartenthür hinaus. Ich starrte ihm nach, da schießt es mir durch den Kopf: „der Hund ist klüger als du", und ich gehe ihm nach, zum Garten hinaus, zurück in die Stadt."

„Erlauben Sie mir, Iwan Michailowitsch", unterbrach ich ihn erregt. „Sie sind fortgegangen, gut, aber haben Sie doch dann bei kaltem Blute gethan, was Sie mußten?"

„Bei kaltem Blut? Blut ist nie kalt. Das ist immer warm, Wladimir Alexandrowitsch. Sie meinen, ich hätte dem Offizier meine Sekundanten schicken müssen? Du guter Gott, warum?"

„Warum?" wiederholte ich verblüfft. „Sie fragen noch?"

„Er hat nicht erfahren, daß ich ihn entdeckte", sagte Okulin ruhig. „Das war das Verdienst meines Lasko. So war ich der unangenehmen Nothwendigkeit enthoben, mich von ihm niederschießen zu lassen."

„So haben Sie die Beleidigung einfach so hingenommen?"

Iwan Okulin schwieg eine Weile. Draußen ließ sich wieder der feierliche Gesang vernehmen, die Priester kehrten von dem Trauerhause zurück. Der blaue Frühlingshimmel war schon verblaßt, es dämmerte stark im Zimmer. Ich sah Okulins scharfes Profil, vom scheidenden Licht beleuchtet, sich gegen das dunkelnde Zimmer abheben. Er hatte die Augen nach oben gerichtet und spielte mit den Quasten der Sessellehnen.

„Sie meinen, daß ich mich nicht gerächt habe?" sagte er langsam, und ein böses Lächeln umspielte einen Augenblick seine Lippen. „Ich sagte Ihnen schon, man muß zu warten verstehen. Gott schickt dann schon die Gelegenheit. Benutzen wir sie nicht, ist es unsere Schuld. Wir haben gewartet, Lasko und ich.

Kennen Sie die Felsennester der kaukasischen Garnisonen? Elendes Wasser, schlechte Verpflegung und Unterkunft, tropische Hitze; jedes Jahr wüthet dort die Cholera, man erfährt es nur nicht. Was liegt an den paar Leuten, die sterben! Da waren wir auch, Lasko und ich. Und auch ein Dritter. Die Cholera hatte sich mit der heißen Jahreszeit pünktlich eingestellt, ich hatte das Spital unter mir. Keine angenehme Arbeit, Sie können es mir glauben!

Abends gehe ich mit Lasko aus, um ein bißchen Luft zu schöpfen. Der Tag war erstickend heiß gewesen und der Aufenthalt in der Spitalsbaracke fast unerträglich. Die Nacht ist dunkel. Wir gehen auf der einzigen Straße durch das kleine Dorf, hinaus auf die Felder. Da bleibt mein Hund plötzlich stehen und fängt an zu knurren. Dann fängt er an zu bellen, läuft vom Weg ins Gebüsch hinein. Ich überlege eine Weile, folge dann, da ich ihn fortwährend bellen und knurren höre. Fast stolpere ich über den Körper, der ausgestreckt auf der Erde liegt. Im Niederbeugen spüre ich schon den widerlichen Alkoholdunst: der Mann ist sinnlos betrunken. Ich zünde ein Hölzchen an und lasse den Lichtschein auf sein Gesicht fallen. Und da sehe ich, wer er ist. Jener Kosakenoffizier. Ich wußte nun, was ich zu thun hatte."

Er machte eine kurze Pause. Ich hielt den Athem an. Trotz der Dämmerung sah ich sein zähnefletschendes Lächeln.

„Was kann man thun, wenn man einen bewußtlos am Wege findet? Man muß ihn wegbringen. Und in solchen Zeiten kann man nicht wissen, was ihm fehlt, man muß ihn also ins Spital transportiren. Unser Choleralazarett ist eine Holzbaracke, aufs Primitivste eingerichtet; ein junger, kaum flügge gewordener Arzt ist mein Assistent, ein paar Nonnen sind die Pflegerinnen, so kämpft man gegen die schauerliche Krankheit, so gut es eben geht. Man trug gerade einen Todten heraus, als wir unsere Last hereinschleppten. Sicher hatte man das Lager desinfizirt, so gut es eben ging. Ich hatte die Hände voll zu thun, konnte mich nicht um alles kümmern. Am nächsten Morgen war freilich die Diagnose leicht zu stellen. Und dann ging es rasch, wie in den meisten unserer Fälle. Kaum, daß wir noch den Priester bekommen konnten. Als ich am Abend mit Lasko nach Hause ging, um ein paar Stunden zu schlafen, war alles vorüber."

Okulin schwieg plötzlich. Hatte er meine Gegenwart über seine schauerlichen Erinnerungen vergessen? Es überlief mich kalt.

„Und Emilie Karlowna?" fragte ich unwillkürlich.

Iwan Okulin machte eine auffahrende Bewegung, wie Jemand, der aus dem Traume aufgestört wird. Dann sagte er unwirsch:

„Lassen wir die Todten ruhen, Wladimir Alexandrowitsch!"

— „12,146 Deutsche und drei Bayern" wurden laut amtlichem Polizeibericht im Laufe des letzten Jahres in New York verhaftet. Die New Yorker Polizeidirektion scheint doch auch schon etwas von den bayerischen Reservatrechten gehört zu haben.

Auf Sandberghof.

Roman von Charlotte Niese.

(5. Fortsetzung.)

7.

Am Trinitatissonntage hielt der Kandidat David Rissom seine dritte Predigt in der Kirche zu Rangelrup. Nachdem er am Pfingstmontage und am Himmelfahrtstage schon zweimal der Gemeinde Gottes Wort verkündigt und Frau Bettina Kleinert mit einiger Genugthuung bemerkt hatte, daß die Bauern von Rangelrup an den zwei letztgenannten Feiertagen nur in kleiner Schaar zur Kirche gekommen waren. Denn obgleich sie Herrn Rissom das Beste gönnte und ihn schon halb und halb als Neffen betrachtete, hatte sie natürlich doch den Wunsch, er möge ihrem Manne die Zuhörer nicht rauben. Daß der Himmelfahrtstag und Pfingstmontag Feste waren, an denen die Kirche leer zu sein pflegt, beachtete sie nicht oder wollte es nicht wissen, und obgleich sie sich fest vorgenommen hatte, niemals mit Riekchen anders als lobend über den Adjunkten zu sprechen, so mußte sie ihr doch sagen:

„Herr Rissom predigt ja nicht schlecht, aber er hat gar keinen schönen Vortrag."

Auf diese Bemerkung erwiderte Riekchen kein Wort. In den sechs Wochen ihres Aufenthaltes im Pastorat war sie überhaupt ein wenig stiller geworden. Nicht so viel, daß Onkel und Tante dies bemerkt hätten, wie denn Hausgenossen am wenigsten eine flüchtige Veränderung der Nächsten spüren. Und dann kannte das Pastorenehepaar Riekchen ja auch nur seit kurzer Zeit. — Nur Kläre, die öfters in's Pastorat kam, um mit der neuen Freundin ein Stündchen spazieren zu gehen, fiel es wohl auf, daß Riekchen viel nachdenklicher geworden war, wie in der ersten Zeit ihrer Bekanntschaft. Aber auch sie hatte allerhand Dinge, die ihr durch den Kopf gingen, und wenn Riekchen nicht mehr so munter war, wie zu allererst, so kam es wahrscheinlich daher, weil sie sich doch noch einwohnen mußte. Gerade so wie über Kläre oft ein wunderlich bedrückendes Gefühl kam, das sie mit dem Namen Heimweh belegte, und das sie manchmal wehmüthig stimmte.

Heute nun saß sie mit Dodo und Tina in der Kirche und sang: „O, heiliger Geist, kehr bei uns ein!"

Die Sonne schien durch die kleinen, in Blei gefaßten Fensterscheiben der Kirche auf den kunstlos geschnitzten Altar, auf die große Bibel, die mitten darauf lag. Neben Kläre im Stuhl saß Riekchen, die mit leiser Stimme den Gesang mitsang, und hinter ihr kamen die Reihen von alten und jungen Frauen. Denn hier in Rangelrup herrschte strenge Trennung der Geschlechter, und deshalb saß Hardesvogt Wilder auf der anderen Seite des Ganges, in der ersten Reihe der Männer.

Die Sonne glitt gerade über sein kurz geschorenes Haar, als Kläre ihn unbemerkt von der Seite betrachtete. Es war sonderbar, aber im Hause sah sie ihn so selten. Bei den Mahlzeiten saß er wohl oben am Tisch und richtete gelegentlich ein freundliches Wort an die junge Hausgenossin; meistens aber nahm ihn seine Mutter ganz in Beschlag, oder er sprach mit den Töchtern. Kläre würde es unbescheiden gefunden haben, sich in die Unterhaltung zu mischen, die meistens von ihr unbekannten Dingen handelte, und nach den Mahlzeiten zog sich Herr Wilder in seine Zimmer zurück. Er hatte immer viel zu thun; manchmal dachte Kläre, daß er mehr arbeitete, als er nöthig hätte.

Heute nun saß er regungslos, das Gesangbuch vor sich, und blickte sich mit klaren Augen in der Kirche um. Er hatte ein so hübsches, ernsthaftes Gesicht, das in der Ruhe noch anziehender war, als wenn es gelegentlich in der Unterhaltung einen etwas ironischen Zug annahm.

Von der Orgel klingelte es schrill, als Zeichen für den Prediger, daß der Gesang zu Ende ging; dann stand die lange Gestalt David Rissoms auf der Kanzel. Kläre hatte den Adjunkten noch nicht gesehen und auch kaum an ihn gedacht; Riekchen sprach nicht von ihm, und Pfingstmontag und Himmelfahrt war von Sandberghof Niemand in der Kirche gewesen.

Nun hob sie doch die Augen zu dem scharfgeschnittenen Gesicht über sich und horchte auf eine junge, freundliche Stimme. David Rissom sprach auf der Kanzel, wie er im täglichen Leben sprach; ohne das starke Pathos, dem auch der gute Pastor Kleinert nicht entgangen war. —

War der Adjunkt eigentlich ein guter Redner? Kläre athmete plötzlich auf, rückte auf ihrem Sitz und räusperte sich ein wenig. Wie fast alle thaten, die der Predigt zugehört hatten, und denen über dem Zuhören sogar der tiefe Klang der die elfte Stunde kündenden Glocke entgangen war.

„Ungeheuer einfach, aber sehr nett!" sagte der Hardesvogt. Der Gottesdienst war zu Ende, und er traf mit Frau Bettina, Riekchen und mit Kläre in der Kirchenthür zusammen.

„Der Adjunkt muß noch viel lernen!" entgegnete die Pastorin mit Zurückhaltung.

„Das ist schon möglich; aber ich werde ihn doch mit Vergnügen einmal wieder hören!" antwortete Wilder. Dann sah er in Frau Bettinas leicht geröthetes Gesicht und lächelte ihr gutmüthig zu.

„Junges Volk muß eben auch zu Wort kommen, Frau Pastorin; und wenn Ihr Mann den Kandidaten auf den richtigen Weg leitet, kann etwas Gutes aus ihm werden."

Aber Kleinert, der jetzt zu der kleinen Gruppe trat, rückte ernsthaft an seiner Perücke.

„Der kann mehr, als ich jemals gekonnt habe, Herr Hardesvogt. Und ich freue mich für die Rangelruper; denn mit mir mußten sie viel Geduld haben."

Riekchen sagte gar nichts. Sie faßte nur Kläre an die Hand und ging mit ihr ein wenig abseits, auf den Kirchhof an die Gräberreihen, wo die Kirchgänger standen und vielleicht an die hier schlummernden Todten, vielleicht auch nur an ihre Sonntagssuppe dachten.

„Ist er nicht herrlich?" fragte sie leise. Ihre Augen leuchteten, und ihre Stimme zitterte. Doch ehe Kläre antworten konnte, kam ein Schritt hinter ihnen her.

„Endlich sehe ich Sie einmal wieder, Fräulein Riekchen; dreimal schon bin ich im Pastorat gewesen, um mich nach Ihrem Befinden zu erkundigen; aber Sie waren niemals da."

„Einmal hatten wir Waschtag, Herr von Helmkron," erwiderte Riekchen, „und einmal mußte ich Weißbrod backen. Tante Bettina mag den Hausstand nicht mehr allein besorgen."

Sie sprach freundlich, aber sehr gleichgiltig, und als sich Axel Helmkron nun vor Kläre verbeugte und darum bat, vorgestellt zu werden, erfüllte sie diesen Wunsch mit mehr Gewandtheit, als man vielleicht von ihr erwartet hätte.

Herr von Helmkron ging dann plaudernd neben den zwei jungen Mädchen her. Er wohnte noch immer in Rangelrup und wollte vorläufig seinen Aufenthalt nicht verändern; aber er hatte allerhand Geschäftsreisen zu erledigen gehabt und war bis jetzt nicht dazu gekommen, auf Sandberghof seine Aufwartung zu machen.

„Ich unterhandle nämlich mit der Regierung wegen Verkaufs einiger Heideländereien," berichtete er. „Aber die Herrschaften wollen mir nur ein Spottgeld dafür geben. Dann behalte ich sie lieber."

Kläre hatte schon viel von Axel Helmkron gehört. Wenn Onkel Ferdinand Mürwik nach Sandberghof kam, sprach er immer von ihm; daß er ihn öfters im Heidehause besucht habe und sehr nett gewesen sei. Er wollte den alten Herrn auch nicht aus seiner Wohnung vertreiben, obgleich es natürlich gemüthlicher für ihn sein würde, im eigenen Hause, anstatt bei Gustav Ebsen in Rangelrup zu wohnen.

„Riesig anständiger Kerl!" lobte ihn der Rittmeister. „Und obgleich er dänischer Leutnant war, hat er nichts gesagt, als er Friedrich den Achten über meinem Sofa und dahinter die schleswig-holsteinische Fahne hängen sah. Den Herzog von Augustenburg nenne ich immer Friedrich den Achten, Fräulein von Hagenthal, obgleich Ihr Bismarck ihn um sein gutes Recht gebracht hat. Nun, nehmen Sie's nicht übel. Sie selbst sind unschuldig, und auch der kleine Däne ist ein durchaus patentes Menschenkind!"

Die letztere Bezeichnung paßte gut für den jungen Herrn, der seinen Begleiterinnen viel zu erzählen wußte und so unbefangen war, als befände er sich unter alten Bekannten.

„Ob es wohl auf Sandberghof passen würde, wenn ich heute Nachmittag meinen Besuch machte?" fragte er. „Die Sonntagnachmittage haben für einen Junggesellen die bösesten Stunden."

Ehe Kläre antworten konnte, kam der Hardesvogt den Kirchweg herunter, redete Axel sehr artig an und lud ihn ein, am heutigen Nachmittag zum Kaffee zu kommen und zum Abendbrod zu bleiben.

„Pastors kommen auch!" setzte er hinzu. „Ich hoffe, auch Sie, Fräulein Riekchen, werden uns die Freude Ihrer Anwesenheit machen!"

Der junge Herr sagte mit großer Lebhaftigkeit zu, und Riekchen versicherte, daß sie gern kommen würde.

Dann zögerte sie plötzlich.

„Vielleicht muß ich doch zu Hause bleiben," sagte sie stockend. „Wenn Herr Rissom Amtsgeschäfte hat und nachher Kaffee trinken will —"

„Den erhält er bei uns," versicherte Wilder. „Ich habe den Herrn Adjunkten natürlich auch eingeladen."

„Es mußte einmal sein!" sagte er nachher zu Kläre, als beide gemeinsam mit den Kindern den Landweg von Rangelrup nach Sandberghof heimwärts wanderten. An den Sonntagen schonte Wilder gern Knechte und Pferde; außerdem ging man kaum eine halbe Stunde. Aber Kläre war noch kein einziges Mal mit ihrem Hausherrn an einem kühlfrischen Sonntagmorgen zwischen blühenden Hecken gegangen, und sie empfand eine Freude, die sie sich selbst nicht erklären konnte.

„Es ist doch sehr angenehm, am Sonntagnachmittag Gäste zu haben, Herr Hardesvogt. Ihre Frau Mutter liebt es; und die letzten Sonntage kam nur Herr von Mürwik."

„Nun ja —" Wilder nahm den schwarzen Hut vom Kopfe und suchte damit einen bunten Schmetterling zu fangen. „Mama hat es gern, wenn die Kammerjunkerin von Kragsminde kommt und ihr Neuigkeiten berichtet. Aber sie ist bekanntlich ausgeblieben, was wohl seinen Grund in Herrn von Laurentius hat, dem es wahrscheinlich nicht so ganz angenehm ist, bei einem königlich preußischen Hardesvogt das Brod zu brechen."

„Ist Herr von Laurentius eigentlich ein gefährlicher Mann?" fragte Kläre.

„Er ist unbequem, Fräulein von Hagenthal. Wenn ich der Landrath wäre, würde ich ihn bitten, in Dänemark zu bleiben und Schleswig-Holstein mit seinen Besuchen zu verschonen; aber Herr von Berkow hat ihn schon zweimal zu Tisch eingeladen und ist gewiß mehr als viermal auf Kragsminde gewesen."

„Kurt Berkow?" Kläre war so überrascht, daß sie stehen blieb und Wilder anblickte.

Dieser hatte die Schmetterlingsjagd aufgegeben und den Hut von Neuem aufgesetzt.

„Kurt Berkow," wiederholte er. „Ich weiß, daß er Ihr Vetter ist und daß er Ihnen seinen Besuch angekündigt hat. Bis jetzt ist er nicht erschienen, und wir müssen uns trösten. Sollte er einmal kommen, so würde es mir angenehm sein, Sie sagten ihm ein leises Warnungswort. Wenn man den dänischen Unruhestiftern einen Finger reicht, nehmen sie die ganze Hand. Und unsere Verhältnisse sind noch nicht gefestigt genug, daß wir viel Unruhe vertragen können."

Kläre hörte nachdenklich auf seine Stimme. Eine leise Sorge klang in ihr, die sie nicht recht begreifen konnte. Dies Land machte einen so stillen Eindruck; alle Menschen schienen ruhig und gemüthlich zu sein; warum sich also mit Gedanken quälen, die eigentlich keinen Grund hatten? Dann aber freute sie sich wieder, daß Wilder so mit ihr sprach, und ihr Herz begann schneller zu schlagen.

Die Kinder waren vorweg gelaufen und kehrten jetzt mit Glasog zurück, der in einem neuen Livreerock sehr anständig aussah.

„Warum warst Du nicht in der Kirche, Glasog?" fragte Dodo. „Der neue Pastor hat fein gepredigt und hübsche Geschichten erzählt. Du kommst in die Hölle, wenn Du Sonntags nicht in die Kirche gehst. Bothilde sagt es auch."

Bothilde, die jetzt hinter Wilder und Kläre herkam, machte eine abwehrende Bewegung.

„Dodo, Du mußt nicht lügen. Wenn Herr Muhl nicht in die Kirche geht, so ist das seine Sache."

„Nu natürlicherweise!" brummte Glasog. „Und wenn einer so gegen die Dänens gekämpft hat, wie unsereins, denn kommt man nicht so leichtemang in der Hölle."

Er wandte sich an den Hardesvogt, der diese Unterhaltung nicht beachtet hatte.

„Heut war Nitz von Kragsminde hier, und Frau Kammerjunkerin ließ sagen, sie und ihre Verwandtschaft kämen heut Nachmittag zum Kaffee und Abendbrod, und Frau Etatsräthin hat sagen lassen, daß sie sich furchtbar freuen thät!"

Bothilde that einen kleinen Schrei.

„Oha! Wie viele Personen kriege ich dann zum Abendbrod? Herr Hardesvogt hat auch einen ganzen Berg eingeladen!"

„Nur fünf!" sagte dieser lachend. „Fassen Sie sich, Bothilde, und lassen Sie sich von Glasog ein halbes Dutzend Küken abstechen. Er thut es Ihnen gern zu Gefallen!"

Aber er war doch hinterher seiner Mutter gegenüber etwas befangen.

„Ja, Mama, ich ahnte nicht, daß die Laurentiusse uns heute mit ihrem Besuch beehren wollten, und wir mußten uns doch einmal um Kleinerts, um den Adjunkten und das niedliche kleine Riekchen bekümmern. Heute in der Kirche fiel es mir ein, und da habe ich meine Absicht gleich ausgeführt."

Die Etatsräthin lächelte etwas süßsäuerlich.

„Gegen Kleinerts haben wir keine Verpflichtungen, sie waren noch Ostern bei uns; der Adjunkt hat noch nicht einmal seinen Antrittsbesuch gemacht, und was das niedliche kleine Riekchen betrifft, so habe ich Fräulein von Hagenthal gebeten, sie zum Thee mitzubringen, wenn sie nur wollte. Sie hat aber noch keine Zeit gehabt; die Pastorin gibt ihr wohl viele häusliche Arbeiten."

„Den kleinen Helmkron habe ich nun auch ohne Antrittsbesuch eingeladen," berichtete der Hardesvogt weiter. „Er wollte ihn heute Nachmittag machen, und da forderte ich ihn auf, gleich ungezwungen zu kommen."

„Das war sehr richtig, Gottfried." Die Miene der alten Dame hellte sich auf. „Onkel Ferdinand ist eingenommen von ihm, und er scheint wirklich eine angenehme Persönlichkeit zu sein. Ich freue mich auf seine Bekanntschaft."

Kläre freute sich nicht besonders auf diesen Nachmittag und den angesagten Besuch. Mit Kleinerts und Riekchen zusammen Kaffee zu trinken, wäre ihr eine angenehme Abwechslung gewesen, aber von Philippa Laurentius hatte sie an einem Sehen genug; sie verlangte nicht nach einem abermaligen Zusammentreffen. Niemand aber fragte natürlich nach ihren Empfindungen, und als sie nach dem frühen Mittagessen auf ein Stündchen in den Garten ging, wünschte sie heimlich, hier bleiben und sich gar nicht zeigen zu dürfen.

Der Garten auf Sandberghof hatte keine besonderen Schönheiten an sich. Er hatte glatte, grüne Rasen, einige alte Bäume und einige Rosengebüsche, die sich jetzt allmählich mit Knospen bedeckten. Und dann gab es einen etwas erhöhten Platz in ihm, von dem man durch eine Waldlichtung auf die in der Ferne liegende Heide blicken konnte. Jene Heide, die Kläre immer von Neuem mit ihrem geheimnißvollen Reiz anzog. Auch heute stand sie lange und blickte über das wellenförmige Land, und es that ihr leid, daß der Weg dorthin doch weit war und daß Glasog ihr gesagt hatte, sie sollte man lieber allein sich nicht allzu weit vom Hause wagen. Früher, in alten Zeiten, hätte jede feine Dame allein meilenweit über Land gehen können; aber heutzutage — er zuckte die Achseln und kaute an seinem Priem.

Als Kläre an ihn dachte, trug ihr der Wind lautes Jammergeschrei aus dem Hühnerstall zu. Dort wurde an diesem Sonntag zu Ehren der vielen Gäste ein Blutbad angerichtet, und eine Schaar lustiger Hähnchen, die heute Morgen noch nach Herzenslust gekräht und gescharrt hatten, brieten heute Abend schon in der Pfanne.

Kläre hatte sich gesetzt und sah träumerisch vor sich hin. An den zwei letztvergangenen Sonntagen hatte sie Heimweh gehabt, nach dem großen Berlin und seinem Leben, nach Vater und Mutter und der jüngeren, ewig redseligen Schwester. Heute kam es ihr vor, als könnte ihr die Welt nicht still genug werden, die sonnige, träumerische Welt hier oben in dem Lande von Moor und Heide.

„Ich dachte mir schon, daß Sie hier im Garten wären, Fräulein von Hagenthal," flüsterte es neben ihr, und als Kläre sich mit einem leisen Ruf umwandte, saß das alte Fräulein Bruhn an ihrer Seite und betrachtete sie mit verliebten Augen.

„Wir sind eben angekommen," fuhr sie fort, „und ich suchte gleich nach Ihnen und dachte mir, daß Sie hier im Garten wären. Früher habe ich auch wohl im Freien unter Bäumen gesessen und weit in die Ferne geblickt. Aber das ist lange, lange her, und für Jemand, der in Stellung ist, ist es Zeitverschwendung."

In einem grasgrünen Kleide und einem gelben Kapotthut machte die alte Gesellschafterin einen grotesken Eindruck. Kläre wollte mit einigen Worten aufstehen, um davon zu gehen; aber Bruhn hielt sie fest.

„Ach bitte, bleiben Sie noch einen Augenblick," bat sie. „Weshalb fliehen Sie mich? Ich habe doch Niemanden, mit dem ich mich einmal aussprechen könnte; nun kommen Sie und sind meinesgleichen, und Sie wollen nichts von mir wissen."

„Ich muß sehen, daß die Gäste Kaffee bekommen," wandte Kläre ein.

„Ach, dafür sorgt Bothilde; und wenn Herr Viktor und seine schöne Tochter einen Augenblick warten müssen, dann schadet es nichts. Sie denken auch nicht an Kaffee und Kuchen. Philippa hofft, Herrn Axel von Helmkron hier zu sehen und wieder einzufangen, und Herr Viktor hofft, daß der Landrath herkommt, damit er ihm Sand in die Augen streuen kann. Das ist auch einer von den dummen Männern, Fräulein von Hagenthal. Der glaubt, was ihm eingeblasen wird; besonders wenn Philippa dabeisteht und ein wenig lächelt. Aber sie lächelt nicht viel. Sie denkt an Axel Helmkron und ärgert sich, und Herr Viktor ärgert sich auch. Denn das konnten sie beide nicht wissen, daß der kleine Leutnant über Nacht ein reicher Mann wurde. Einer mit Gütern und Schlössern, gerade in dem Monat, da Philippa ihm geschrieben hatte, sie liebe ihn nicht mehr. Nachdem sie zwei Jahre mit ihm verlobt gewesen war."

Höhnisch lachte Fräulein Bruhn vor sich hin und strich an ihrem grellfarbenen Kleide herum. Dann drückte sie Kläres Hand in der ihren.

„Sie machen so erstaunte Augen, Fräulein von Hagenthal. Ja, in Ihrem Alter wußte ich auch noch nicht, daß es Untreue und kalte Herzen geben könnte. Damals, als Viktor von Laurentius mich oft geküßt und ein nettes kleines Mädchen genannt hat. Aber er heirathete dann doch eine Gräfin, wenn sie auch nicht mehr hatte als ich. Die Männer sind schlecht!" Fräulein Bruhn schluchzte, trocknete aber bald ihre Thränen.

„Ach, ich will Ihnen nichts weiter sagen, Sie werden ja schon blaß. Aber so viel ist gewiß: wenn man in Stellung ist, hat man es nicht immer leicht, und Niemand hat Lust, einen zu heirathen."

Dodos schrille Stimme schrie in den höchsten Tönen durch den Garten nach Tante Kläre, und sie stand eilfertig auf, obgleich sie sich mit einiger Beschämung gestehen mußte, daß sie Bruhns Enthüllungen nicht ungern weiter gehört hätte.

Riekchen kam ihr schon aus dem Hause entgegen.

„Wir sind alle da!" sagte sie fröhlich. „Und Frau Etatsräthin hat schon dreimal nach Dir gefragt. Ich glaube, sie kann schon gar nicht mehr ohne Dich sein."

Kläre und Riekchen hatten sich schon auf ihrem ersten Spaziergange du genannt. Wer Riekchen gern hatte, der mußte sie du nennen; es ging kaum anders. Sie hatte heute Nachmittag nicht mehr den schwärmerischen Ausdruck vom Morgen. Heiter und unbefangen plauderte sie mit Kläre, und auch dem alten Fräulein von Bruhn kam sie in ihrer harmlosen Art entgegen, drückte ihr die Hand und erzählte ihr von allen Erlebnissen im Pastorat und in ihrem früheren Leben. Gerade, als hätte sie die Bruhn immer gekannt und wüßte ganz genau, daß diese arme, im Schatten des Lebens vertrocknete Menschenpflanze in Wirklichkeit nicht so grotesk und lächerlich war, wie sie erschien.

An diesem Nachmittage ging es lebhaft her in dem sonst so stillen Wohnzimmer auf Sandberghof. Die Kammerjunkerin und ihr Bruder überboten sich in lustigen kleinen Geschichten, über die sogar Frau Bettina lächeln mußte, obgleich sie sich zuerst nicht wenig entsetzt hatte, als Frau Krag mit ihrem Anhang plötzlich vorgefahren war. Wußten doch die Kleinerts ganz genau, daß man auf Kragsminde den Abgang des dänischen Pastors noch nicht verschmerzt und daß Frau Krag in Wort und That versucht hatte, Kleinert wieder aus Rangelrup wegzubringen.

Der Pastor machte sich nicht viel aus diesen Umtrieben; er setzte seine Perücke gerade und ging ruhig seinen Weg weiter. Aber Frauen können nicht so schnell vergessen wie die Männer, und deshalb war Frau Bettina immer leicht gereizt, wenn sie die Kammerjunkerin sah.

Aber heute ging alles gut. Bothilde hatte einen vorzüglichen Kaffee bereitet, der allen ebenso gut mundete, wie der dazu gereichte Kuchen; in die offen stehenden Fenster des Wohnzimmers kam die warme Juniluft, und in den großen Blumenschalen dufteten weiße und lila Fliederbüsche. Da vergaßen die Menschen die leidige Politik, oder thaten wenigstens so, als vergäßen sie allen Streit; und als Herr Viktor von Laurentius Frau Bettina erzählte, wie auch er in Kiel studirt habe, und sie nach allen möglichen Dingen fragte, wurde die Pastorin gerührt und begann von ihrer Jugend zu berichten.

Auch Philippa war heute nicht so abweisend wie neulich. Nachdem sie sich etwas herablassend mit der Pastorin unterhalten hatte, forderte sie Riekchen und Kläre auf, ihr den Garten zu zeigen. Als die drei jungen Damen dann aber auf den Hausflur traten, kamen gerade zwei junge Herren von draußen herein. Es waren der Adjunkt, David Rissom, und Herr von Helmkron.

Der Hardesvogt, der sie hatte kommen sehen, ging ihnen entgegen, begrüßte sie freundlich und nöthigte sie dann in's Zimmer, um sie seiner Mutter vorzustellen.

Unterdessen konnte Kläre nicht umhin, einen raschen Blick auf Philippa zu werfen. Sie und Axel hatten sich einen Augenblick starr in die Augen gesehen; dann machte Fräulein von Laurentius eine Bewegung, als wollte sie ihn anreden; er aber trat zur Seite und folgte dem Hardesvogt in's Wohnzimmer. Und ehe Kläre weiter beobachten konnte, fuhr ein eleganter Einspänner vor's Haus, und Glasog meldete mit Stentorstimme, daß Herr Landrath von Berkow seine Aufwartung zu machen wünschte.

Es war ein lebhafter Nachmittag, wie ihn Kläre noch nicht auf Sandberghof erlebt hatte, und sie unterhielt sich gut. Schließlich war sie doch auch jung und hatte Freude an der Unterhaltung mit jungen, lebhaften Herren. Sie waren alle drei in ihrer Art nett; besonders der gute Kurt, der sie fast zärtlich begrüßte und ihr gegenüber einen verwandtschaftlichen Ton anschlug. Er wäre schon längst gekommen und hätte sich nach seiner Cousine umgesehen; aber solch ein armer Landrath hätte viel zu thun, noch dazu in ganz fremdartigen Verhältnissen. Diese steifnackigen Schleswig-Holsteiner! Manchmal wäre es beinahe unfaßlich, wie bedachtsam und schwerfällig sie waren.

„Du verkehrst lieber auf Kragsminde bei den Dänen!" sagte Kläre etwas spöttisch.

Sie und ihr Vetter gingen mit einander um den großen Rasen im Garten, während die andere Jugend zusammenstand und ein Ringspiel betrachtete, das die Kinder herbeigetragen hatten.

Kurt machte ein erstauntes Gesicht, aber er wußte sich gleich zu helfen.

„Allerdings bin ich bereits einigemal auf Kragsminde gewesen. Herr von Laurentius ist für mich schon aus dem Grunde eine werthvolle Bekanntschaft, weil er die hiesigen Verhältnisse sehr genau kennt und mir Fingerzeige geben kann. Das Oberhaupt des Kreises muß überhaupt mit allen Eingesessenen verkehren können, unbeschadet ihrer politischen Gesinnung, und ein königlich preußischer Beamter hat natürlich keine Angst vor ein paar Dänen. Wenigstens wir nicht aus den alten Provinzen."

Philippa kam ihm jetzt nachgegangen.

„Wollen Sie mit mir Reifen spielen, Herr von Berkow? Es soll hier auch ein Croquetspiel geben, aber es wird noch gesucht."

Kurt verbeugte sich.

„Mit Ihnen, mein gnädiges Fräulein, spiele ich alles. Auch Blindekuh und andere kindliche Spiele."

Und in sein sorglos-fröhliches Gesicht trat ein etwas gespannter Zug, daß Kläre ihn mit einem ernsthaften Blick betrachtete. Er kam ihr doch anders vor, wie ehemals. Und sie sah zu Philippa hinüber, die ein weißes Kleid mit weißen Schleifen trug, und mit ihren goldrothen Haaren und dem weißen, zarten Gesicht wie eine fremdartige, schöne Blume erschien.

Sie hätte die zwei Menschen gern noch weiter beobachtet; dazu aber fehlte Zeit und Gelegenheit. Der Kandidat Rissom verwickelte sie in ein lebhaftes Gespräch über das hiesige Land und seine Bewohner, und an ihrer anderen Seite ging Riekchen und horchte auf das, was der Kandidat sagte.

Er war nett und gescheit und hatte gute Manieren. Dazu ein freundliches Gesicht und so klare Augen, daß Kläre gern hineinsah. Er würde gut zu Riekchen passen und gewiß später ihre Liebe erwidern. Denn daß die kleine Freundin ihr Herz an Herrn Rissom verloren hatte, wußte Kläre seit heute Morgen, merkte es auch jetzt wieder und wunderte sich halbwegs darüber, daß die Liebe manchmal so passend kommen konnte. Denn es war doch sicherlich auch für den Kandidaten das Beste, sich mit Pastor Kleinerts Nichte zu verloben.

Axel Helmkron wurde unterdessen vom Hardesvogt in Beschlag genommen, zu dem sich später Onkel Ferdinand Mürwik gesellte. Beiden Herren war der junge, reiche Grundbesitzer eine beachtenswerthe Persönlichkeit, dem man Rathschläge und Winke geben konnte, ebenso wie es auch für ihn vortheilhaft war, sich mit den hier Angesessenen auf freundlichen Fuß zu stellen.

Der junge Baron war sehr liebenswürdig, hörte auf alles, was ihm die Herren auseinandersetzten, und versicherte einmal über das andere, daß er alles thun werde, was ihm gerathen würde.

Onkel Ferdinand war wieder von ihm ganz entzückt.

„Es ist ewig schade, daß Sie in Dänemark geboren sind, junger Mann!" sagte er endlich. „Sie verdienten, ein Schleswig-Holsteiner zu sein!"

Gottfried Wilder warf seinem Onkel einen verweisenden Blick zu; aber Axel Helmkron lachte nur.

„Sie sind sehr gütig, Herr Rittmeister, und ich betrachte Ihre Worte als ein Kompliment, obgleich ich glaube, daß es auch hier schlechte Menschen gibt."

„Wer in Dänemark geboren ist, ist stolz darauf, unterm Danebrog zu leben und zu sterben!" sagte Philippa.

Sie stand plötzlich neben Axel und sah ihn mit wunderlich flimmernden Augen an.

Er verbeugte sich artig.

„Ganz gewiß, gnädiges Fräulein. Auch ich bin stolz darauf, ein Däne zu sein, obwohl ich meinen vorhin ausgesprochenen Satz allerdings dahin abändern möchte, daß es auch in Dänemark falsche und herzlose Menschen gibt."

„Halunken gibt's überall auf der Welt!" rief Herr von Mürwik.

„Und Teufel im Gewande der Engel!" setzte Axel lächelnd hinzu.

Dann machte er eine Verbeugung vor Philippa und ging auf die Etatsräthin zu, die jetzt in den Garten kam und mit erleichtertem Lächeln konstatirte, daß sich die Gesellschaft trotz aller inneren Gegensätze gut zu unterhalten schien.

8.

Dies war sicherlich auch der Fall gewesen, obgleich ein kleiner Schatten für Kläre am anderen Tage nicht fehlte.

Beim Abendessen hatte sie neben David Rissom gesessen, mit dem sie sich gut unterhielt. Er hatte eine ruhige Heiterkeit, die angenehm berührte, und es gefiel ihr auch, daß er ihr von seiner Kindheit und Jugend in Rangelrup berichtete.

„Mein Vater war der Hardesvogt hier," erzählte er, „und wir wohnten neben Gustav Ebsen in einem baufälligen Diensthause, das jetzt abgerissen ist. Aber es hatte gemüthliche Zimmer und einen herrlich großen Garten. Wenn ich vom Gymnasium nach Haus kam, war mein erster Weg zu den Bäumen und Sträuchern des Gartens. Wir kannten einander von Jugend auf, und es war mir immer, als sagten sie mir Guten Tag und fragten: David, hast Du auch gut gelernt?"

Er schwieg und stocherte auf seinem Teller an einem Stück Kükenbraten herum, das, nach Bothildens sorgfältiger Zubereitung, eine bessere Beachtung verdient hätte.

„Ihr Vater wurde versetzt?" erkundigte sich Kläre, die nicht genau Bescheid wußte.

„Er wurde 64 weggejagt. Weil er eben ein dänisch gesinnter Mann war, der vielleicht einige Maßnahmen der Regierung etwas rücksichtslos durchgeführt hatte. Dutzende von Beamten mit denselben politischen Ansichten, denselben Thaten durften bleiben; niemand verjagte sie. Gegen meines Vaters Fenster flogen aber, als die Oesterreicher eingezogen waren, drei Steine, von derselben Hand geworfen. Diesen drei ersten Würfen folgten andere, und mein Vater räumte das Feld, wie auch der Pastor den Steinwürfen weichen mußte."

„Und wer warf die Steine?"

David Rissom zuckte die Achseln.

„Ich war damals auf dem Gymnasium und kam nicht wieder her. Meine Eltern und meine jüngere Schwester flohen nach Jütland, und sind erst später nach Lübeck gezogen, wo mein Vater gestorben ist. Er war ein geborener Schleswiger und konnte sich nicht entschließen, nach Kopenhagen zu gehen. Es wäre ihm dort auch nicht gut gegangen; die Inseldänen hatten genug mit sich zu thun und verfügten nicht über die Mittel, allen vertriebenen Beamten zu helfen."

„Sind Sie denn dänisch oder deutsch gesinnt?" erkundigte sich Kläre.

Rissom, der bei seiner Erzählung ernst geworden war, lächelte. „Man merkt, daß Sie fremd sind, Fräulein von Hagenthal, sonst würden Sie solche Gewissensfragen nicht stellen. Aber ich will sie Ihnen gern beantworten. Ich habe auf deutschen Universitäten studirt, den Rock des preußischen Königs getragen und ihm den Eid geleistet. Also bin ich ein Deutscher und hoffe, Kaiser und Reich treu und ehrlich dienen zu dürfen. Aber daß ich manchmal nach dem alten Dänemark hinüberblicke, mit dem unser Volk jahrhundertelang Freud und Leid getragen hat, das wird mir niemand verdenken, der Sinn hat für alte Tradition und für jahrelange Vergangenheit. Dänemarks Könige aus Oldenburger Stamm waren von Rechts wegen unsere Herzöge."

„War es nicht merkwürdig für Sie, gerade nach Rangelrup als Adjunkt zu kommen?" fragte Kläre nach einer Pause.

„Sie meinen, weil mein Vater hier vertrieben ist? Denken Sie, das hat mich gerade angezogen! Die Hand, die den ersten Stein gegen meines Vaters Haus warf —"

Er brach ab. Dodos schrille Stimme verschaffte sich plötzlich Gehör. Sie saß unten am Tische, neben Fräulein Bruhn, und hatte bis dahin eifrig gegessen. Nun fiel ihr etwas ein, was sie nothwendig sagen mußte.

„Tante Kammerjunker, wieviel hat Dein Papagei gekostet? Weißt Du noch, wie Du ihn kauftest?"

„Ich weiß es nicht mehr!" erwiderte die Kammerjunkerin hastig. „Und nun, mein liebes Kind, unterbrich mich nicht wieder!"

Sie wandte sich von Neuem Pastor Kleinert zu, neben dem sie saß, und dem sie gern wunderhübsche Züge aus dem Leben Pastor Brolunds, seines Vorgängers, erzählte; aber Dodo schwieg nicht still.

„Bruhn sagt, sie gäbe keinen Thaler für das eklige Thier, und Du hast gewiß zwölf gegeben. Und Bothilde sagt, das Geld in Deinem Beutel —"

„Dodo muß zu Bett!" rief die Etatsräthin mit ungewohnter Lebhaftigkeit, während der Hardesvogt aufstand und die kleine Naseweise vom Tisch beförderte, trotz eines plötzlichen Thränenstromes und ihrer Versicherung, daß sie auch gewiß nicht sagen wollte, was Bothilde ihr anvertraut hätte.

Der Zwischenfall ging schnell vorüber. Alle Gäste sprachen durcheinander, und besonders Herr von Laurentius erzählte einige lustige Kindergeschichten. Aber am nächsten Morgen erhielt Kläre doch einen kleinen Verweis von der Etatsräthin. „Dodo ist zu vorlaut, liebes Kind; sie muß ernstlich angehalten werden, bescheiden zu sein, sonst darf sie nicht mit am Tisch essen, wenn Gäste da sind."

„Aber —" begann Kläre; Frau Wilder unterbrach sie hastig.

„Ja, ich weiß; Sie kennen nichts von der ganzen Geschichte, und im Grunde genommen sind Sie eigentlich unschuldig. Aber ich möchte doch sehr bitten, Dodo und Tina zu echt weiblicher Zurückhaltung zu erziehen."

Das war ein Wischer in bester Form, und Kläre kam sich gekränkt und schlecht behandelt vor. So sehr, daß sie nach den Unterrichtsstunden auf ihren stillen Lieblingsplatz im Garten ging und dort herzhaft weinte, bis ihr einfiel, daß Töchter auch manchmal von ihren Müttern gescholten werden, und auch nicht immer in ganz gerechter Weise. Und hier auf diesem Platz mußte sie mehr an Fräulein Bruhn, als an ihren eigenen kleinen Kummer denken. Sie hatte die alte Dame im späteren Verlauf des Nachmittags nicht mehr allein gesprochen; verschüchtert und still hatte sie in den Ecken umhergesessen, und nachdem Dodo ihre naseweisen Worte gesprochen, hatte Kläre den zornigen Blick aufgefangen, mit dem Frau Krag ihre Gesellschafterin streifte. Wahrscheinlich würde Fräulein Bruhn ihre Aeußerung über den Papagei noch anders büßen müssen, als sie Dodos Unverschämtheit. Nur Riekchen hatte nach dem Essen noch eine ganze Weile mit der armen Alten geplaudert, und der junge Baron war auch zu ihr getreten; aber dann hieß es, daß der Kragsminder Wagen vorgefahren sei, und die Herrschaften waren schnell verschwunden. Frau Krag und ihr Bruder mit herzlichen Dankesworten, Bruhn mit ihrem angstvollen Gesicht und Philippa mit höflicher Verneigung im Kreise und einem flammenden Blick für Axel Helmkron.

Kläre vergaß ihren eigenen Aerger über das Denken an andere Menschen als sie aber wieder in's Haus zurückkehrte, fiel ihr die Unzufriedenheit der Etatsräthin von Neuem auf's Herz, und fast begannen ihre Thränen wieder zu fließen, als sie einen alten Mann mitten zwischen den Rosenbüschen stehen sah. Sie hatte ihn noch niemals gesehen, also gehörte er nicht hierher. Unwillkürlich blieb sie vor ihm stehen, und er rührte mit der braunen Hand an seine ruppige Mütze.

„Wo ist Bothilde?" fragte er in erträglichem Hochdeutsch. „Bothilde Jessen. Ich wollte sie mal sehen."

„Sie wird in der Küche sein", entgegnete Kläre. „Wollen Sie nicht in's Haus kommen?"

Da aber erschien Glasog von der anderen Seite des Gartens. Er war heute Gärtner und trug einen Rechen in der Hand.

„Nu, Sönke Sönksen, was willst Du hier?" fragte er unfreundlich.

Der Alte blinzelte mit den Augen. „Ich will Bothilde sehen, Bothilde Jessen."

„Was willst mit der?"

„Was geht Dich das an?"

Glasog und Sönke sahen sich nicht sehr freundlich in die Augen; dann drehte der Erstere sich plötzlich um, spuckte aus und war mit langen Schritten verschwunden. Sönke Sönksen aber ging bedächtig zu den Fenstern hin, die auf die Nordseite des Hauses gingen, und aus denen es sehr angenehm roch.

Beim Nachmittagsthee war die Etatsräthin noch verstimmter, als am Morgen. „Bothilde weint schon seit zwei Stunden," klagte sie. „Als ich sie fragte, was ihr fehlte, schluchzte sie, als sollte sie sterben. Wenn die Menschen doch nicht immer gleich so entsetzlich weinen wollten."

„Warum nicht?" fragte ihr Sohn dagegen. „Weinen erleichtert das Herz. Ich habe mir manchmal gewünscht, weinen zu können. Aber bei uns Männern wollen die Thränen nicht fließen."

Sprach er im Ernst, trotz seines scherzenden Tones? Kläre betrachtete ihn verstohlen von der Seite; aber die Etatsräthin schüttelte den Kopf.

„Bothilde weint auch nicht leicht. Wenigstens entsinne ich mich nicht, sie in Thränen gesehen zu haben. Und nun vergießt sie wahre Sintfluthen und beantwortet keine Frage."

„Dann würde ich sie in Ruhe lassen und sie nicht mit unzeitgemäßer Neugier quälen. Jedermann hat schließlich das Recht, für sich allein betrübt zu sein. Nicht wahr, Fräulein von Hagenthal?"

Und der Hardesvogt sah das junge Mädchen mit einem so freundlichen Blick an, daß sie glühend roth wurde. Sollte er ihre Thränen gesehen haben und lächelte er über sie und ihre Empfindlichkeit? Ehe sie sich eine Antwort geben konnte, erschien Herr Ferdinand von Mürwik.

„Weißt Du schon das Neueste?" fragte er seinen Neffen, ehe Kläre ihm eine Tasse Thee hatte reichen können.

„Dodo ist gestern frech gewesen, und Bothilde weint heute den ganzen Tag," entgegnete dieser trocken.

„Ach Gott!" Der alte Rittmeister warf so viel Zucker in seine Tasse, daß der Thee überfloß. „Mich hat's gefreut, daß die alte Krag mal gemerkt hat, wie wir alle wissen, bei wem sie Anleihen macht, um das Geld nachher für einen Vogel auszugeben, den man nicht einmal braten kann. Ja, Juliane, ich weiß längst, daß Du die dänische Ulrike heimlich unterstützest, und wenn Gottfried nichts dagegen hat, so ist es mir ganz gewiß einerlei. Denn mitnehmen kannst Du Deine Speziesthaler doch nicht; und Freundschaft ist einmal Freundschaft. Aber daß Viktor Laurentius den Landrath herumgekriegt hat, Hans Lauritzen zu gestatten, in Rangelrup nächste Woche einen Vortrag zu halten, das ärgert mich."

(Fortsetzung folgt.)

Seelenruhe

oder Selbstvertrauen ist ein unschätzbarer Besitz. Die Basis des Selbstvertrauens ist Gesundheit, und die Basis der Gesundheit ist eine gesunde Constitution, genährt durch reine Speise und Trank.

Malt Marrow

ist beides Speise und Trank—ein reiner Extrakt des besten Gersten-Malzes und feinsten Hopfens die für Geld zu haben sind. Es besitzt wundervolle Gesundheit spendende Eigenschaften. Es fördert die Assimilirung der Speise, regelt den Stuhlgang, nährt die Nerven und bewirkt sanften, erfrischenden Schlaf. Die allerbesten Aerzte verschreiben es täglich für anaemische, schwächliche Männer und Frauen. Telephonirt Calumet 1064 sofort und laßt uns heute eine Kiste nach Eurem Heim schicken.

Deposit verlangt an Flaschen für auswärtige Sendung.

McAvoy Malt Extract Dept., CHICAGO.

Schickt Postkarte für Büchelchen, „Eminent Physicians of the West."

Mystik und Naturwissenschaft.

Essay von Karl Jentsch.

Wie auffällig doch das Grundgesetz alles europäischen Lebens, wonach keine Idee die Alleinherrschaft erringen darf, jede in dem Maße, als sie erstarkt, ihren polaren Gegensatz hervorrufen muß, heute wieder einmal sich geltend macht — auf allen Gebieten, namentlich auf dem der Philosophie, oder was dasselbe ist, auf dem der Wissenschaft, denn unphilosophisches Wissen verdient noch nicht den Namen Wissenschaft. Kaum hatte von der Mitte des vorigen Jahrhunderts ab der materialistische Positivismus seinen Siegeslauf angetreten, der jeden Gedanken an Metaphysik und Mystik, an unwahrnehmbare Quellen und Wurzeln des Daseins, an Hintergründe dieser Sinnenwelt verbot, da regte sich die Opposition, und nachdem Haeckel in Deutschland das Werk vollendet zu haben schien, nahmen auf einmal den breiteren Raum auf dem Büchermarkte — nicht etwa blos seine fachwissenschaftlichen Gegner ein, sondern die Mystiker, die Metaphysiker, die Gottsucher, die Vorbereiter einer Zukunftsreligion. Der vornehme Verlag von Eugen Diederichs hat sich ihnen ganz gewidmet; alle alten Mystiker und Naturphilosophen sammt den Romantikern gibt er neu heraus, und den Angelus Silesius bearbeitet — Wilhelm Bölsche, der Apostel des Meisters Haeckel!

Von anderer Seite betrachtet Karl Joël das Verhältniß der Wissenschaft zur Mystik. In einem Buche stellt er den „Ursprung der Naturphilosophie aus dem Geiste der Mystik" dar. Er erinnert daran, daß Renaissance, Reformation und die großen Entdeckungen in eine und dieselbe Periode zusammenfallen, daß die Zeit des Kolumbus und des Kopernikus eine im tiefsten Innern religiös erregte Zeit gewesen ist, daß den großen Astronomen und Physikern die Platoniker, Mystiker, Naturphilosophen, Theosophen, die Cusanus, Pico della Mirandola, Paracelsus, Agrippa von Nettesheim, Giordano Bruno, Jakob Böhme theils vorangegangen sind, theils sie als Zeitgenossen begleitet haben, und wie dann die große Forscherperiode des neunzehnten Jahrhunderts wieder durch die Romantiker und die halbmystische Naturphilosophie Schellings und Okens eingeleitet worden ist; in Novalis hat sich bekanntlich die Mystik mit der Naturphilosophie am vollkommensten vermählt. Joël versucht nun zu zeigen, daß auch die allererste, die jonische Naturphilosophie, keinen anderen Ursprung genommen hat, daß die Jonier, die Eleaten mit ihren Abstraktionen, Pythagoras, Empedokles, Heraklit, Demokrit allesammt Mystiker gewesen sind. Sie alle behaupten die Einheit der Natur, das heißt der Naturerscheinungen, die Einheit der Natur mit Gott, die Einheit des Menschen mit Gott und mit der Natur. Sie alle waren vom lebhaftesten Selbstgefühl erfüllt, darum lyrische Dichter, durchbrachen mit dem Drange der Selbstbethätigung die Schranken der Individualität und strebten, das eigene Ich zum All, zum Unendlichen zu erweitern. Sie wollten nichts wissen vom Tod; es gab für sie weder Geburt noch Tod, weder Entstehen noch Vergehen, sondern nur ewigen Wandel. Die Welt ist ihnen nicht starres Sein, sondern ein Prozeß; das ist der Sinn von Heraklits „Panta Rhei". „Für die Seelen ist es Tod, Wasser zu werden, für das Wasser Tod, Erde zu werden; aus Erde wird wiederum Wasser, aus Wasser Seele." Sie materialisiren die Seele und dematerialisiren die Körperwelt; alle Wesen sind ihnen beseelt. Und wenn Thales das Wasser, Heraklit das Feuer, Empedokles die sogenannten vier Elemente als Urstoffe nennt, so ist es ihnen nicht um diese Stoffe zu thun, sondern um die Kraft, um die Seele, die sich in ihnen äußert. „In den Kräften Liebe und Haß liegt der Originalgedanke des Empedokles, nicht in den längst bekannten vier Elementen . . . Der Jonier spricht: ich höre die Welt rauschen als einen unendlichen Strom. Der Pythagoräer spricht: und ich höre Musik darin und wohlgemessene Harmonie. Der Eleat spricht: und alles verschmilzt in Liebe und verklingt in Eins."

Joëls Arbeit war zuerst 1903 als Programm zur Rektoratsfeier der Universität Basel erschienen. Damals hat Wilhelm Ostwald lebhaften Widerspruch dagegen erhoben; er fürchtete offenbar, die exakte Forschung könne sowohl in ihrem ruhigen Fortgang gestört als auch in ihrem Ansehen geschädigt werden, wenn man sie mit mystischer Schwärmerei in Verbindung bringe. Joël hätte antworten können, Ostwalds Energetik sei ja selbst Metaphysik, die Metaphysik aber, wenn nicht geradezu Mystik, doch ihre Zwillingsschwester. Ob die jonischen Naturphilosophen und überhaupt die Vorsokratiker wirklich in dem Grade Mystiker gewesen sind, wie Joël will, das mögen die Gelehrten ausmachen, die sich mit dem Studium der Fragmente beschäftigen (von den Werken der Vorsokratiker, namentlich von den Lehrgedichten der Naturphilosophen sind nur Fragmente, zum Theil recht dürftige, erhalten geblieben); aber der Grundgedanke seines Buches ist ohne Zweifel richtig.

Kennt jemand einen Quartaner, der für die Buchstabenrechnung schwärmte? Ich kenne keinen. Bei mir trat eine Wendung in dem Augenblick ein, wo ich die geometrische Bedeutung von $(a+b)^2 = a^2 + 2ab + b^2$ erfuhr, da gingen mir gleich zwei Lichter auf einmal auf. Erstens: daß diese greuliche Rechnerei, bei der nichts herauszukommen schien als sinnlose Buchstaben, doch einen praktischen Werth habe, und daß man um eines praktischen Erfolges willen die Mühsal der trockenen Algebra schon auf sich nehmen könne. Zweitens: daß die Beziehungen der Zahlengrößen untereinander zu denen der Raumgrößen untereinander in einer wunderbaren Harmonie stünden, der nachzuspüren mehr Vergnügen als Mühsal sei; der Begriff der Gesetzlichkeit des Weltalls war mir aufgegangen. Die Physik, die uns nicht Schemen, sondern wirkliche, greifbare Dinge vorführt, ist ja von Anfang an amüsanter, namentlich heute, wo die physikalischen Kabinette der Schulen nicht mehr so ärmlich ausgestattet sind wie vor sechzig und noch vor fünfzig Jahren. Doch könnte ich nicht sagen, daß mich die Formeln für den freien Fall und für den Fall auf der schiefen Ebene, besonders angesprochen hätten. Ganz anders interessant wurde jedoch die Sache, als man erfuhr, daß die Harmonie der Töne auf den einfachen Verhältnissen der Schwingungszahlen beruhe, und als man Chladnis Klangfiguren zu Gesicht bekam. Ich stellte mir vor, welch eine prachtvolle Reihenfolge von reichen Teppichmustern erscheinen würde, wenn alle Tonwellen einer Symphonie sichtbar gemacht werden könnten. Oder nein, nicht von Teppichmustern. Das Teppichmuster ist ja eine Fläche, die Tonwellen einer Symphonie dagegen kreuzen sich millionenfach in einem Raum von mehreren tausend Kubikmetern, und jeder Querschnitt und jeder Längsschnitt dieses Raumes muß eine solche gemusterte Fläche ergeben, in jeder folgenden Sekunde eine andere. Ich stellte mir vor, welches Entzücken dieser Anblick, den wahrzunehmen das menschliche Auge nicht vermöchte, auch wenn die Luftwellen sichtbar gemacht werden könnten, einem Gott bereiten müßte, und ich wußte nun, was Pythagoras mit der Sphärenmusik gemeint hatte.

Später war es die wunderbare Zweckmäßigkeit in der Natur, was meine Aufmerksamkeit fesselte. Zunächst die Neigung der Erdachse gegen die Erdbahn, die die Kulturfähigkeit Asiens, Nordamerikas und besonders Europas so nahe an den Nordpol hinaufrückt, und das Verhalten des Wassers bei Abkühlung. Bekanntlich zieht, mit dem Volksmund zu reden, die Kälte die Körper zusammen, während Wärme sie ausgehnt. Kälte verdichtet also. Ein dichterer Körper ist aber, weil er mehr Masse enthält, schwerer als ein undichterer vom selben Stoff und vom gleichen Volumen. Beim Wasser hat das nun die Folge, daß sich seine Ober- und Unterschichten in einem beständigen Kreislauf bewegen. Bei Abkühlung der Luft sinkt die obere, kältere und darum schwerer gewordene Wasserschicht zu Boden, die wärmeren Schichten steigen empor, werden auch abgekühlt und sinken nun ihrerseits. Ginge das ohne Aenderung des Verhaltens so fort, dann würden die Flüsse und Seen im Winter bis auf den Grund zu Null Grad Celsius abgekühlt werden und bei weiterer Abnahme der Lufttemparatur bis auf den Grund gefrieren. Damit wären alle in ihnen lebenden Organismen vernichtet, und die Sommerwärme würde kaum imstande sein, solche Eismassen zu bewältigen; die Lebensmöglichkeiten für den Menschen würden in der gemäßigten Zone durch eine andauernde Halbeiszeit aufs äußerste eingeschränkt sein. Nun macht aber das Wasser allein von dem Volumengesetz eine Ausnahme. (Kleinere Ausnahmen, die in neuerer Zeit entdeckt worden sind, wie bei geschmolzenem Wismuth, haben für den Naturhaushalt keine Bedeutung). Die Verminderung des Volumens dauert nur bis zu vier Grad Celsius an. Sinkt die Temperatur darunter, so dehnt sich das Wasser aus. Dreigradiges Wasser hat das Volumen von fünfgradigem, eingradiges das von siebengradigem, und beim Gefrieren dehnt es sich so heftig aus, um ein Elftel seines Volumens, so daß Eis bedeutend leichter ist als Wasser, und die kältesten Wasserschichten leichter sind als die darunter befindlichen wärmeren. Von vier Grad abwärts bleibt deshalb die kalte Wasserschichte oben liegen, und sie, wie noch mehr dann das Eis, bildet eine Schutzdecke für das Wasser darunter und für seine lebenden Bewohner. Ich sagte mir: eine solche Einrichtung, eine so auffällige Abweichung von einem allgemein geltenden Naturgesetz zugunsten des Menschen könne nur von einer zwecksetzenden Vernunft angeordnet worden sein. Und noch überwältigender in demselben Sinne wirkten auf mich später die wunderbaren, wahrhaft raffinirten Zweckmäßigkeiten der organischen Welt, die die Darwinianer aufgedeckt haben, in ihrem leidenschaftlichen Streben nachzuweisen, daß es in der Natur keine gewollten, sondern bloß gewordene Zweckmäßigkeiten gebe.

Wenn es nun der mehr geahnte als vollständig erkannte innere, vernünftige und zweckmäßige Zusammenhang der Erscheinungen ist—und dessen Ergründung, das Sichversenken in ihn, das Sich-Eins-mit-ihm-Fühlen ist eben Religion oder Mystik oder Naturphilosophie — was einem Menschen, der es von vornherein auf die Geisteswissenschaften abgesehen hat, auch die Naturwissenschaften lieb und werth macht, dann wird es wohl dasselbe sein, was den von vornherein der Natur Zugewandten und zu ihrer Erforschung Berufenen den Antrieb dazu verleiht. Und die Ausbrüche des Entzückens über die Harmonie und Schönheit der Natur, der Sehnsucht nach der Ergründung ihres Wesens, nach der Erfassung ihres Urhebers, die wir bei einem Pythagoras, einem Anaxagoras, wie bei Kepler und Newton finden, läßt keinen Zweifel daran aufkommen, daß es sich so verhält. Die Ueberzeugung, daß das Universum kein Chaos, sondern ein Kosmos ist, dessen Schönheiten, ursächlichen Verknüpfungen, harmonischen Beziehungen nachzuspüren sich lohnt, ist das erste gewesen. Diese Ueberzeugung erst hat gelockt und den Muth verliehen, das schwierige Werk zu unternehmen. Wären die ersten, die Naturphilosophie getrieben haben, der Meinung gewesen, daß „nichts dahinter stecke" und daß der Forscher zuletzt nichts als todte Theile, einen unansehnlichen, werthlosen und gleichgiltigen Quark in der Hand behalte, so hätten sie die Mühe gespart. Selbstverständlich sind die Naturphilosophen ein paar tausend Jahre hindurch arg in die Irre gegangen und haben oft mehr geschwärmt als methodisch geforscht. Aber beim Schwärmen und Darauflosexperimentiren haben sie doch per Zufall so manche werthvolle Entdeckung gemacht, sind durch Ahnung wichtigen, erst in unserer Zeit klar erkannten Wahrheiten auf die Spur gekommen, und haben so die echte Wissenschaft vorbereitet. Troels Lund hat in seinen zwei originellen Büchern: „Himmelsbild und Weltanschauung" und „Gesundheit und Krankheit in der Anschauung aller Zeiten" dargestellt, wie die Astrologen den Astronomen vorgearbeitet haben, und daß sie den Teufelswahn entwurzelten, indem sie zeigten, daß die Uebel nicht von bösen Geistern verursacht werden, was nur ein sehr unvollkommener Ausdruck der Wahrheit war, daß das Universum ein Ganzes ist, in dem alle Einzeldinge naturgesetzlich miteinander verknüpft sind. Daß aber die Alchimisten eine gute Witterung gehabt haben, sieht man heute immer mehr ein, da sich die Ansicht Bahn bricht, daß sich die chemischen Elemente auf ein Urelement, wahrscheinlich das leichteste, den Wasserstoff, zurückführen lassen müssen. Ueber den neuesten Schritt auf diesem Wege: die muthmaßliche Reduktion des Radiums auf Blei, hat ein Fachmann berichtet und geschlossen: bewahrheitet sich die Vermuthung, so hätten wir „das Ziel der Alchimisten erreicht, die Verwandlung der Stoffe ineinander".

Selbstverständlich: sobald die Naturphilosophie in strenge Naturwissenschaft übergeht, sobald der Naturforscher den Zeichen-, den Rechenstift, das Meßgeräth zur Hand nimmt, hört er auf, poetisch zu schwärmen; in die exakte Beobachtung, in die exakte Berechnung, in den methodischen Hypothesenbau hat sich die Phantasie nicht einzumischen. Je exakter die Naturforschung wird, desto mehr entfernt sie sich vor ihrer ursprünglichen phantastisch-mystischen Methode oder vielmehr Unmethode. Aus der Naturphilosophie die strenge Naturwissenschaft entbunden zu haben, ist der Ruhm und das Verdienst der letzten vier Jahrhunderte; darin stimmt Joël mit Ostwald überein. Aber wiederum — soll die Naturwissenschaft Wissenschaft bleiben, so muß sie immer wieder von der Phantasie Lichtblicke in dunkle Räume und unbekannte Fernen empfangen, muß sie das höchste und letzte Ziel alles intellektuellen Strebens im Auge behalten, zu erkennen:

> Wie alles sich zum Ganzen webt,
> Eins in dem andern wirkt und lebt;
> Wie Himmelskräfte auf- und niedersteigen
> Und sich die gold'nen Eimer reichen;
> Mit segenduftenden Schwingen
> Vom Himmel durch die Erde dringen,
> Harmonisch all das All durchdringen.

Soweit das die Naturwissenschaft versäumt, sinkt sie entweder zum geistlosen Spezialistenthum herab oder zur alexandrinischen Sammler- und Ordnergelehrsamkeit, oder zum Handwerk der Technik, einem ruhmvollen, einem segensreichen und weltumgestaltenden Handwerk, das aber ohne den philosophischen Geist nichtsdestoweniger ein Handwerk bleibt.

In einem scheint mir Joël danebengetroffen zu haben. Er fragt: „Wie konnten die Naturphilosophen den Weg von den Sternen zum Leben nehmen, statt umgekehrt?" und antwortet: „Die siderische Sphäre, lehren sie, steht Gott näher als die irdische, und so ist thatsächlich für den Mystiker das kosmische, astronomische Interesse näherliegend als das spezielle, irdische". Die Astronomie ist zuerst von den Babyloniern und Egyptern ausgebildet worden, die nicht Mystiker, sondern nüchterne Techniker waren, die Griechen haben sie von jenen beiden Völkern übernommen und sie ist zuerst eine abgeschlossene, absolut zuverlässige, exakte und vollkommene Wissenschaft geworden, weil ihr Gegenstand, obwohl räumlich der entfernteste, für unsere Beobachtung der nächste, am leichtesten zugängliche ist, der Beobachtung standhält und nichts Unerforschliches oder Schwererforschliches unter der Oberfläche verbirgt. Die chemische Beschaffenheit eines Steines ist viel schwieriger zu erforschen; eine Pflanzenzelle ist ein Meer von Geheimnissen; und was einem jeden das allernächste ist, sein eigenes Ich, das ist ihm das Allerräthselhafteste. Je mehr er darüber grübelt, desto näher ist er daran, den Verstand zu verlieren; der moderne Mensch weiß nicht einmal mehr, ob er überhaupt eine Seele, ein Ich hat, ob sein Ich nicht eine Illusion ist.

ESTABLISHED BY E. J. LEHMANN, 1875.

The Fair

STATE, ADAMS AND DEARBORN. TEL.: EXCHANGE 3. MAIL ORDERS FILLED.

Fancy Work 3. Floor.

Richardson's beste waschbare Stickseide, einschl. Filo, Rope Twist u. Grecian Floß, alle Farben, der Strang zu **2c**

Fancy Ruffling, für Kissen, 4½-Yard Stücke, alle Farben, finished mit Zugschnur, zu **29c**

Leinen 2. Floor.

65c echter irischer Satin-Damast, garantirt reiner Flachs, neue und schöne Muster, morgen, Yd., **50c**

Irischer Satin Damast, 2 Yards breit, runder Faden, halb gebl., zu 25% unter'm Preis, nur **69c**

Chicagos größter Verkauf von schwarzen Seidenstoffen ist hier

Das größte Lager von schwarzen Seidenstoffen, das je nach Chicago gebracht wurde, kommt morgen zum Verkauf. 500,000 Yards schwarze Seidenstoffe — hochfein — zu den billigsten Preisen, die je für erster Klasse Waaren berechnet wurden; gekauft für Baargeld mit großem Verlust für den Fabrikanten. Der Verkauf ist sicherlich die größte Gelegenheit für modische sparsame Leute, denn die Mode befiehlt schwarze Seide für den Herbst.—2. Floor.

50c reinseidene schwarze rauschende Taffetas, helle glänzende Chiffon-Appretur, die Yard, **36c**

75c echte Bonnet et Cie. importirte franz. Taffetas, in Lyon, Frankreich, gemacht, Yard, **48c**

75c schwarze 27zöll. reinseidene Taffetas, ein hübsches glänzendes Schwarz, garantirte Qualität, Yard, **54c**

85c schwarze 27zöll. französische rauschende Taffetas, neue Kleider- und Skirt-Appretur, die Yard, **59c**

1.75 Sorte, 54zöll. reinseidene schwarze importirte Taffetas, neue Appretur für Kleider, Skirts, Yd., **1.29**

98c schwarze 27zöll. reinseidene Chiffon appretirte Taffetas, garantirte Qualität, die Yard, **69c**

1.00 schwarze 36zöll. rauschende Taffetas, garantirt reinseidene Qualität, die Yard, **59c**

1.10 schwarze 36zöll. reinseidene Chiffon appretirte Taffetas, garantirte Qualität, die Yard, **73c**

1.25 schwarze 36zöll. ausländische Oil Boiled Taffetas, extra dauerhafte Qualität, die Yard, **87c**

1.00 schwarze geblümte Taffeta, kleine nette Entwürfe, Chiffon Appretur, für Suits und Waists, die Yard, **59c**

75c schwarze reinseidene Peau de Cygnes, ausländische Qualität, elegantes Schwarz, die Yard, **48c**

1.10 schwarze 27zöll. reinseidene Peau de Cygnes, bezüglich Dauerhaftigkeit garant. Qualität, Yard, **79c**

1.00 schwarze franz. Armures, wird überall zu $1 die Yard verkauft. Morgen, Yard, **69c**

1.50 Qualität, 42zöll. reinseidene schwarze rauschende Taffetas, sehr schön und glänzend, Yard, **97c**

1.50 Yard breite Peau de Cygnes und Peau de Soie, reine schwarze Seide, garantirt dauerhaft, Yard, **1.07**

Herbst-Suits, Coats, Skirts etc. Dritter Floor

Hübsche neue Suits, Nachahmungen der $40 und $50 importirten Modelle, kurze und ¾-Längen, Norfolk, schlichte und Blusen-Effekte; enganschließende, halb- oder lose passende Moden, in neuen Herbst-Farben und Plaids. Jackets durchaus gefüttert; neue Model Plaited Skirts, elegant geschneidert — Eure Auswahl Montag zu dem spez. Verkaufspreis von **$25**

50zöll. lose Coats in Fancy Plaid Mischungen; Cuffs, Kragen und Taschen mit Sammet und fancy Braid besetzt, neue männliche Aermel. Elegante Werthe, **$15**

Regenröcke aus eleganter Qual. Cravenette-Stoff, in braunen, Oxford-, Olive- und lohfarbigen Farben, kragenloser Hals, Plaited Modelle; im Regen und Staub zu tragen, **$10**

Skirts nach ganz neuen Modellen, Plaited in Clusters von Panel-Effekten, aus feinen Panama Serge- od. Cheviot-Stoffen — spez. **7.95**

Anziehende Net Waists, über China-Seide gemacht, mit Yoke aus Baby Irish Spitzen, tucked vorne und hinten, neue ¾-Aermel, Baby Irish kantirt, **4.45**

Muster Coat Verkauf — Einer Fabrik Muster-Partie langer Coats für Mädchen — nachdem sie als Muster gezeigt waren, offerirten die Fabrikanten sie uns zu 50c am Doll. Vorhanden in Novelty-Mischungen, verschiedene Besatz-Sortimente, Werthe bis $15. Haben das ganze Lager in drei Partien getheilt, Größen 6 bis 14 Jahre. Montag zu dem speziellen Verkaufspreis von 7.95, $5, **3.95**

Elegante „Royal" Lingerie Waists aus feinem Batiste, Mull und Taschentuch Leinen-Stoffe, nette Besätze von Spitzen, Tucks und Hand-Stickereien — ungewöhnliche Werthe zu den unten angeführten Preisen:

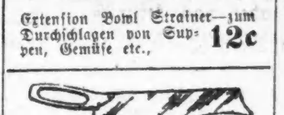
15.00 wirkliche Werthe, Montag **9.75** | 10.00 wirkliche Werthe, Montag **6.95**
12.50 wirkliche Werthe, Montag **7.95** | 8.50 wirkliche Werthe, Montag **4.95**

Haushalt-Artikel auf dem ganzen 6. Floor

Combination Eier- oder Sahne-Ruthe Grad. Glas **19c**

Badewannesitze, gemacht von Hartholz, mit nickelplattirten Hängern, **15c**

Extension Bowl Strainer—zum Durchschlagen von Suppen, Gemüse etc., **12c**



Das bekannte Hurd Brot- oder Kuchenmesser, speziell für **5c**

Asche- oder Abfallkannen, 20-Gall., er. schw. **1.35**

Gas Fixtures, elegante Entwürfe, in reichem Gold, Mat Messing. Spezielle Preise für Montag:

Zwei Lichter Fixtures, morgen 1.49
Drei Lichter Fixtures, für morgen, 1.85
Vier Lichter Fixtures, morgen 2.25
Einzelne Licht-Pendants, Montag 45c
Steife vergold. Brackets, morgen 19c
Einz. Swing verg. Brackets, nur 25c

Importirtes Porzellan Cerealien-Set, 14 Stücke—4 große Jars, 6 Gewürz-Jars, 1 Salzbehälter u. 1 Wellholz, genau wie Bld, in Blau dekorirt — Spez., Bargain, Set, **1.95**

Wattirte Top Aermelbretter, sehr stark gemacht, morgen nur **15c**

Import. Weiden-Waschkörbe, von weißen Weiden gemacht, Montag für **28c**

Unsere Model zusammenlegbare Gardinen-Strecker, Größe 6 bei 12 Fuß, **48c**

Valley zusammenlegbare Wäsche-Bar, 4 Fuß, 3 Abtheilungen, die besten, **29c**

Hut-Regal, 18 Zoll lang, Holz-Back mit 4 schmiedeeisernen Haken, für **17c**

Handtücher-Roller, 18 Z. lang, m. Shelf, Metallenden **5c**

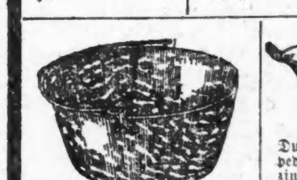
Bade-Brausche, 5 Fuß, von guter Qualität Tubing, 4-zöll. nickelplattirte Spray regulärer Preis $1.00, zu **69c**

Feuersicherer Papierkorb zu **49c**

Halbmond-Skimmer für Milch etc, für **5c**

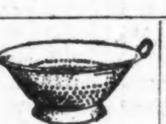
85c Griswold Food Chopper Familien-Größe, **59c**

Echte Henis Obstpresse zum Durchschlagen u. Zerquetschen von Obst, zu **9c**



Einmachkessel, echte Granite lipped:

4-Qt., 19c; 5-Qt., 23c; 6-Qt., 25c; 8-Qt., 29c; 10-Qt., 35c; 12-Qt., 49c; 14-Qt., 59c



Durchschlag, Stamped und verzinnt, zu **12c**

Staubschaufel—schwer lackirtes Blech, runder Stiel, **7c**

Reinmacheschwamm, große Size, morgen, **10c**

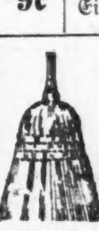
Draht Geschirr Strainer, schützt Euer Geschirr, zu **5c**

Waschleine, 50 Fuß Braided, zu **7c**

„Wonder" Schuh-Polisher, zu **5c**

15c Kleiderbesen, gute Qualität, für Montag, **9c**

Toilette-Papier, gute Qualität Manilla Tissue, zu nur **4c**



Carpetbesen, 3-fach gebunden, extra gute Qualität Besenkorn, **10c**

20th. Century Seife, reinigt Carpets und Rugs, **3c**

Incandescent Gaslampe, 150 Kerzenstärke Mantle, **25c**

Das Examen im Gerichtssaal.

Aus Wien berichtet das Neue Wiener Tageblatt: Der Tapezierergehilfe Peßler schickte eines Tages seine achtjährige Tochter Josefine mit einer Krone weg, um für die Familie, bestehend aus Frau und sechs Kindern, Butter, Käse und Brot einzukaufen, die ihr Mittag- und Nachtmahl bilden sollten. Die Kleine nahm die Handtasche, kaufte für 30 Heller Butter, 20 Heller Käse und ging dann in einen Bäckerladen, wobei sie die Handtasche einstweilen bei der Thür niederstellte. Da kam ein Bursche, ergriff Tasche sammt Inhalt und lief mit der Beute davon. Ehe sich die Kleine von ihrem Schrecken erholt hatte, war der Dieb verschwunden. Weinend eilte sie heim und erzählte den Vorfall. Die Familie mußte trockenes Brot zu Mittag essen. Am nächsten Tage ging die Tochter mit der Mutter nach Hernals, da zupfte sie die Mutter plötzlich am Rocke, und auf einen jungen Burschen zeigend, erklärte sie diesen für den Dieb, der ihre Tasche gestohlen. Er wurde angehalten, zur Polizei gebracht und als der Lehrling Paul Hahn agnoszirt. Auch bei der Polizei bezeichnete ihn die Kleine mit aller Bestimmtheit als den Thäter. Vor dem Währinger Strafgericht fand nun die Verhandlung gegen den Lehrling statt. Der Richter vernahm zunächst die Josefine Peßler als Zeugin und rief sie zu sich aufs Podium, da er sich über ihre geistige Entwicklung orientiren wollte.

Richter: „Weißt Du, wo Du geboren bist?"

Zeugin: „O ja, in Wien."

Richter: „Was bist Du also?"

Zeugin: „Eine Wienerin."

Richter: „Ganz richtig! Was ist Dein Vater?"

Zeugin: „Tapezierer."

Richter: „Was bist Du demnach?"

Zeugin: „Tapeziererin". (Heiterkeit.)

Richter: „Das nicht ... eine Tapeziererstochter!"

Zeugin: „Richtig ... ich hab' mich geirrt."

Richter: „In welcher Klasse warst du?"

Zeugin: „In der dritten."

Richter: „Was für eine Note hattest Du in Religion?"

Zeugin: „Einen Einser."

Richter: „Das ist sehr brav! Da wirst Du wissen, daß man nicht lügen darf?"

Zeugin: „Das weiß ich."

Richter: „Und wenn man lügt?"

Zeugin: „Ist's eine Todsünde."

Richter: „Ganz richtig! Vor Gericht zu lügen, ist aber auch strafbar; hier darf man nur die Wahrheit sagen und das, was man bestimmt weiß."

Zeugin: „Das hat mein Vater auch gesagt."

Richter: „Was für eine Note hast Du im Rechnen gehabt?"

Zeugin: „Nur einen Dreier."

Richter: „Das ist nicht besonders günstig! Nun will ich Dir eine Rechnung aufgeben: Deine Mutter schickt Dich Eier einkaufen und gibt Dir eine Krone mit; drei Eier kosten 20 Heller, wie viel Eier mußt Du ihr für die Krone bringen?"

Zeugin (rasch): „Da muß ich ihr fünfzehn Eier bringen!"

Richter: „Sehr brav! Bei mir hättest Du im Rechnen eine bessere Note bekommen. (Die Kleine machte zum Danke einen artigen Knix.) Nun sag', was Du damals eingekauft hast?"

Zeugin: „Um 30 Heller Butter, um 20 Heller Käs' .... da hab' ich 50 Heller zurückbekommen ... dann noch um 20 Heller Brot."

Richter: „Wieviel blieb Dir?"

Zeugin: „Noch 30 Heller ... aber (auf den Angeklagten zeigend) der hat die Tasche genommen und ist davongelaufen!"

Richter: „Gib acht, Kleine! Er sagt, er ist's nicht ... weißt Du ganz sicher, daß er die Tasche genommen hat?"

Zeugin: „Ganz bestimmt .. ich, ich hab' ihn gut ang'schaut, wie er unser Essen davongetragen hat!"

Richter (zum Angeklagten): „Sie werden jetzt selbst fühlen, daß man diesem Kinde glauben muß! Gehen Sie in sich, gestehen Sie ein und versprechen Sie Besserung, damit ich doch einen Milderungsgrund habe!"

Dem jugendlichen Angeklagten kommen die Thränen und nach einigem Zögern erklärt er: „Ja, Herr Richter, ich hab's gethan ... ich war's!"

Richter (zum Vater der Zeugin): „Verlangen Sie Ersatz?"

Herr Peßler: „Er hat eine arme hungrige Familie ums Mittagsmahl gebracht ... aber ich verzeih's ihm."

Das Urtheil lautete auf drei Tage Arrest.

— Gegen unnütze Gesetze hat Alton B. Parker eine Rede gehalten. Er hätte auch noch ein Paar Worte sagen sollen gegen unnütze Advokaten, welche diese Gesetze ausarbeiten.

— Daß Taft der „stärkste" Kandidat ist, den die Republikaner finden können, kann kaum bestritten werden. Denn aus einem Dime-Museum können sie ja schließlich auch ein „Dark Horse" nicht holen.

Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt.

Rheumatismus, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blasen-, Geschlechts-Krankheiten, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Männer- und Frauenleiden, werden rasch auf die Dauer kurirt ohne Medizin und ohne Operationen.

Kurirt und gerettet.
Hr. F. C. Miller, 327 Center Ave.
Hr. H. G. Root, 731 W. 63. Str.
Pastor Charles Reynolds, Downers Grove, Ill.
Frl. Louise Fürstenhöfner.
Hr. H. C. Swan, 114 Halveron, Cleveland, O.
Hr. R. A. Wells, 4724 Evans Ave.
Hr. John Mutzbauer, 1518 51. Str.
Hr. E. R. Woodward, Ex-Mayor von Cairo, Ill.
Richter G. M. Buck, Kalamazoo, Mich.
Frau J. W. D. Carslaw, 41 18. Str.
Hr. John Voß, 121 Bissell Str.
Hr. G. R. Aldrich, 726 W 4.. Str.
Hr. R. Nelson, 416 31. Str.
Capt. R. W. Dugan, 3928 Lake Ave.
Hr. D. R. Niver, First National Bank.
Hr. Joseph Kohn, 4515 Indiana Ave.
Frau E. Kohlman, 930 Wells Str., Cincinnati, O.
Hr. Loyal Callahan, 22 26. Str.
Hr. W. A. Couger, Arlington, Ind.
Frau P. J. Wahlquist, 369 25. Str.
Pastor John Biblins, Joliet, Ill.
Hr. M. Blaches, Hotel Metropole.
Hr. B. Antowsky, 689 W. 18. Str.
Hr. James B. Clough, 702 Plaza Hotel.
Hr. H. Dahlest, 4402 Cottage Grove Ave.
Hr. David Nickelson, 6239 Cottage Grove Ave.
Frau J. J. Beck, Belleville, Iowa.
Hr. Emile Markman, 5604 Union Ave.
Hr. George Luppert, 5125 S. Halsted Str.
Rev. John Rusl, 412 36. Place.
Hr. C. W. Smith, 956 Saranac Ave.
Hr. Andrew Finn, San Francisco, Cal.
Frl. Lillie Zuegel, 318 Indiana Str.
Hr. Gus Berlium, Rock Island, Ill.
Hr. John May, 4802 Laflin Str.
Hon. G. A. Schilling, 6746 Loomis Str.
Hr. Bruno Brifert, 1508 S. 44. Ave.
Pastor John Rasmus, 5314 S. Park Ave.
Hr. D. B. Maxwell, Pittsburg, Pa.
Frau Mathilda Schaff, 325 Elbourn Ave.
Frau Emma Perrin, Bloomington, Ill.
Hr. F. C. Hendricksen, 3101 Groveland Ave.
Pastor C. P. Hoff, 5496 Ellis Ave.
Fräul. Elizabeth Reynolds, Denver, Colo.
Frau E. J. Hickson, La Crosse, Wis.
Hr. L. W. Weber, Lockport, N. Y.
Frau J. O'Brien, 2231 Michigan Ave.
Hr. Joseph Hoppie, St. Louis, Mo.
Frau Catarina Nelson, 126 Johnson Ave.
Hr. Charles E. Woodruff, Franklin Park, Ill.

1100 andere Freunde bestätigen, daß wir ihr Leben gerettet haben.

Untersuchung frei, nebst gutem Rath. Naturgemäße Kost — helle Zimmer — mäßige Preise.

DR. ROTHSCHILD, Direktor,
2011 Wabash Ave., Chicago, Ill.
5aason*

Radikalkur — der — Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt. —

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Auflage 1906), welches von jung und alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

Privat-Klinik, 181 6. Ave., New York, N. Y.
8mz,dosondi,1i

SOVEREIGN $5 SOVEREIGN BROS $5 BROS.

Etablirt in Chicago seit 30 Jahren.
Absolut das beste Zahngebiß in Chicago — für — 5 Dollar.
Alle Arbeit garantirt.
Beste Südwest-Ecke Arbeit
Washington und Clark Str.
22il—19ol,somifr

Schutz für Eure Zähne und Euer Geld.

35 Jahre ein Leuchtthurm.
Frei! Konsultirt uns, bevor Ihr anderswo Kontrakte zu übertriebenen Preisen eingeht. Unsere zu verläßigen $8.00 Zähne für $6.00. Feine Goldfüllungen zur Hälfte der gewöhnlichen Raten. Etwas Neues in Porzellanarbeit. „Etwas Schönes ist eine immerwährende Freude." Sind garantirt dauerhaft. Zähne absolut schmerzlos gezogen. Offen Abends. Deutsch gesprochen.
M'CHESNEY BROS., Zahn-Aerzte,
Tel. 2047 Centr. S.-O.-Ecke Randolph u. Clark Str.
fondifa*

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur in uns zu haben. — Fehlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill.
13mz11

Heilt Euch selbst

French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung m. jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Straße, Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago.
10mz,didoson*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

der Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Verlorene Liebesmüh'. — Ein Anlagekapital, das keinen Ertrag geliefert hat. — Uncle Sam's ungehaltener Brunnenwächter. — Wohlfeile Verewigung. — Ein Wiedersehen unter besonderen Umständen.

Ein überaus schlechtes Geschäft hat die National Tea Co. bei ihrem berechtigten Versuche gemacht, ein Guthaben von $21.60 einzutreiben, welches sie von einem Mitbürger zu fordern hat, der den nicht ungewöhnlichen Namen Peterson führt. Es war einem Vertreter besagter Gesellschaft zu Ohren gekommen, daß der biedere Peterson zu den Gläubigern der Stensland'schen Bank gehöre. Als nun diesen Gläubigern vom Masseverwalter eine erste Theilzahlung in nahe Aussicht gestellt wurde, beschloß die National Tea Co., daß der auf Peterson entfallende Theil nicht in dessen Hände gelangen, sondern ihr zugute kommen sollte. Mit einem Kostenaufwande von $19 erwirkte sie einen Pfändungsbefehl und dann betraute sie einen Mann des Gesetzes, dem sie $3 den Tag zu zahlen hatte, mit der Vollstreckung des Befehls. Da man alle erwachsenden Kosten dem Peterson anzukreiden gedachte, so schienen sie der National Tea Co. von wenig Belang.

Erst vorgestern meldete Peterson, der es offenbar nicht eilig hatte, zu seinem Gelde zu kommen, sich bei der Bank zur Empfangnahme seiner „Dividende". Nachdem er sich identifizirt hatte, suchte der Schalterbeamte die schon ausgefertigte Anweisung hervor. Er war im Begriff, das Werthpapier dem Peterson einzuhändigen, als sich über dessen Schulter hinweg ein langer Arm ihm entgegenstreckte, dessen Eigethümer mit geschäftsmäßiger Kürze erklärte: „Geben Sie das Papierchen nur ruhig mir, denn mir gehört es zu! Ich habe hier einen auf $21.60 lautenden Pfändungsbefehl gegen diesen guten Mann; dazu kommen Gerichtskosten im Betrage von $19 und meine Konstablergebühren von $3.00 den Tag für zwanzig Tage — macht Summa Summarum $79. — Der Mann hinter dem Schalter warf einen Blick auf die gerichtlichen Papiere, welche der Konstabler ihm vorlegte, fand sie in Ordnung und händigte dem Sendboten der Gerechtigkeit die Anweisung ein, that das aber mit einem Lächeln, welches der ernste Scherge für garnicht am Platze hielt. Peterson aber lächelte nicht — er lachte lachte, als ob er besessen wäre, und schließlich begann er einen förmlichen Indianertanz in dem Banklokal aufzuführen, das in den letzten Wochen so viele betrübte Gesichter gesehen hat. Der Konstabler glaubte zuerst nicht anders, als daß der Mann, den er so schlau überlistet zu haben vermeinte, plötzlich den Verstand verloren hätte. Als er dann aber einen Blick auf die Anweisung warf, lachte auch er ein Weniges ehe er sich eilends zurückzog. Er begab sich nach dem Geschäftslokale seiner Auftraggeber von der National Tea Co. Die haben nicht gelacht, als er ihnen seine Beute auslieferte. Die Anweisung lautete auf einen ganzen Cent. Petersons Bankguthaben hatte 7 Cents betragen.

* * *

Major Haverstick ist, wie man nach seinem Namen muthmaßen könnte, nicht etwa eine Theaterfigur, sondern ein wohlbestallter Beamter Uncle Sam's. Er führt die Aufsicht über das hiesige Bundesgebäude. Die hohe Bundesregierung hat, in einer seltenen Anwandlung von Menschenfreundlichkeit — Major Haverstick betrachtet's für einen Schwächeanfall — in dem breiten Mittelgang, welcher das Erdgeschoß des besagten Gebäudes durchschneidet, einen artesischen Brunnen anlegen lassen. Major Haverstick ist der Ansicht, daß dieses Brünnlein nur zur Tränkung von Personen bestimmt ist, die in dem Gebäude entweder angestellt sind oder geschäftlich zu thun haben, sei es mit der Empfangnahme von Pensionsgeldern, oder Strafurtheilen, der Bezahlung von Stempelmarken, dem Einkauf von Briefmarken, oder der Umwechselung von Papier- in Hartgeld, oder umgekehrt. Major Haverstick, der selber nachgerade den Bundesbau in allen Ecken und Enden gründlich kennt und nichts Besonderes mehr daran findet, kann sich nicht vorstellen, daß zahlreiche Personen dieses öffentliche Gebäude lediglich aufsuchen, nur um es zu besichtigen, oder auch wohl, um sagen zu können, daß sie „da gewesen". Major Haverstick hält für die einzige Anziehungskraft im Gebäude das vorerwähnte Brünnlein mit seinem kühlen Naß. Er hegt den Verdacht, daß Zehntausende von Chicagoern täglich weite Umwege machen, nur um einen Trank aus diesem Brünnlein zu erhaschen. Hierüber nun ist Major Haverstick ungehalten. Als ein von Bundeswegen Versorgter sieht er mit Nichtachtung auf die in erster Linie nur unter der unbedeutenden Hoheit des Staates Illinois stehenden Bürger gewöhnlicher Ordnung herab. Diese haben seines Erachtens auf die Erquickung keinen Anspruch, die der Brunnen spendet, und vor Allem mißfällt es ihm an ihnen, daß sie den Schmutz und den Staub der Straße in das Prachtgebäude schleppen und es schwieriger machen, Treppen und Gänge darin rein zu halten. Gut oder berechtigt ist an diesem Standpunkt des biederen Haverstick nichts, trotzdem verdient aber der Vorschlag Beachtung, welchen der Major zur Entlastung „seines" Brunnens macht. Er meint, es sollte in den Straßen der Stadt eine größere Anzahl von öffentlichen Brunnen angelegt werden. Dieser Vorschlag findet Anklang, und es wird bereits nach „Wohlthätern" gerufen, die ihn ausführen und sich dadurch verewigen sollen. Hoffentlich wird dann aber nicht gestattet, daß die Verewigung in so aufdringlicher Weise besorgt wird, wie es an mindestens einem der bereits gestifteten Brunnen der Fall ist. Da ist der Name des Herrn Wohlthäters mit fußhohen Lettern in den Granit gemeißelt, und man kann sich der Auffassung nicht verschließen, daß im Verhältniß zu den landesüblichen Anzeigepreisen dem Stifter seine Verewigung für den Preis des nicht übermäßig künstlerischen oder kostspieligen Brunnens recht billig gekommen ist.

* * *

Während auf Kuba Konservative und Liberale sich einander prügeln um das Recht auf die Führung des Staatshaushaltes, ist hier auf der Nordwestseite in einer deutschen Arbeiterfamilie ein ähnlicher Streit verhältnißmäßig ruhig und vernünftig zum Austrag gebracht worden, und zwar in einer anscheinend beide Theile in gleich hohem Maße befriedigender Weise.

Daß die Sache ruchbar wurde, ist auf einen kleinen Racheakt zurückzuführen, den sich die weibliche Partei bei diesem Streit nachträglich nicht hat versagen können. Es erschien nämlich in verschiedenen Zeitungen eine Anzeige, wodurch „Alle, die es angeht", von Frau A. Gierschke davor gewarnt wurden, ihrem Gatten, Edward H. Gierschke, oder ihren Söhnen Cal und Carl, Geld oder Geldeswerth zu leihen, da sie, die Warnerin, für solche Schulden keine Verantwortlichkeit zu übernehmen gedächte.

Erkundigungen nach dem Grund dieser Warnung und den Umständen, welche dazu Anlaß gegeben, ergaben zunächst, daß Mutter Gierschke, die, mit dem Stolz der Siegerin umgürtet, in ihrem Häuschen an der Wabansia Ave. sitzt, sich befriedigt rühmte, die männlichen Mitglieder ihrer Familie als unnütze Esser an die Luft gesetzt zu haben. Viele Jahre lang habe sie sich geplagt und gemüht für den Unterhalt der Familien, während der Mann und die beiden Söhne nur immer auf der faulen Haut hätten liegen wollen. Da sie außer ihrem Wohnhaus noch ein benachbartes Zinshaus ihr eigen nenne, so habe sie für sich zum Leben genug, auch ohne zu arbeiten; sie gedenke es von nun an gemüthlich zu nehmen und sich nicht mehr für Andere abzurackern, ob diese Anderen nun ihr Mann und ihre Söhne seien, oder nicht. — Anfragen bei den angeblich vertriebenen Männern ergaben eine wesentlich andere Darstellung des Sachverhalts. Nicht vertrieben worden seien sie, hieß es, sondern aus freien Stücken und nach reiflicher Erwägung davongegangen, da sie es satt geworden seien, sich abzuschinden ohne Ende, nur um die Raffgier „jener Frau" zu befriedigen, die ihnen nicht die geringste Lebensfreude gegönnt habe. Vater Gierschke versicherte, er habe, als Maschinenbauer, viele Jahre lang ohne Unterlaß gearbeitet, und ebenso hätten's, seit sie die Schule verlassen, auch seine Söhne gethan; auf all' ihren Verdienst aber hätte stets „jene Frau" Beschlag gelegt. Das sei ihnen auf die Dauer zu bunt geworden, und wie weiland die Kinder Israels den Auszug aus Aegypten, so hätten auch sie die Flucht aus der Sklaverei beschlossen und bewerkstelligt. Er sei eingetragener Miteigenthümer wenigstens des Zinshauses, aber er überlasse dieses gern seiner Gattin als Preis der Trennung; ihren Unterhalt könnten er und seine Söhne zum Glück erwerben, und nun sie der Tyrannei „jener Frau" entrückt seien, würden sie vom Leben auch etwas haben. — Welche der beiden Darstellungen nun der Wahrheit näher kommen mag, Thatsache scheint zu sein, daß beide Theile mit der getroffenen Regelung des Verhältnisses durchaus zufrieden sind. Ohne ein Ende mit Schrecken zu machen, sind sie über endlos scheinenden Schrecken hinweggekommen, und sie empfehlen ihr Beispiel zur Nachahmung Allen, die sich in ähnlicher Lage befinden.

Ober-Inspektor Stuart vom Bundes-Geheimdienst wurde dieser Tage auf ein Unternehmen aufmerksam, das ihm stark schwindelhaft schien. Es wurde da Leuten gegen eine einmalige Einzahlung von $150 ein sorgenfreies Leben in einer wunderschönen Stadt versprochen, die irgendwo an der Küste von Florida gegründet werden sollte. Jede Arbeit, die sie dort unten, aus langer Weile etwa, verrichten sollten, würde ihnen hoch bezahlt werden, so daß sie sich keinen noch so kostspieligen Genuß zu versagen haben würden. Col. Stuart ließ den Geschäftsführer des Unternehmens benachrichtigen, daß er gern nähere Auskunft über die Einzelheiten des Systems erhalten möchte, nach welchem die Gesellschaft zu arbeiten gedächte. Der Mann sprach beim Colonel vor, und im nächsten Augenblick hätten die beiden Herren einander beinahe in den Armen gelegen, so freuten sie sich über ihr Wiedersehen. Herr C. O. Holmes von der American Co-Operative Commonwealth Co. erkannte in dem Beamten seinen ehemaligen Feldobersten vom Zweiten Miliz-Regiment, der Col. Stuart aber war baß erstaunt, in dem Gründer einen ehemaligen Pickelflötisten von seiner Regimentskapelle wiederzuerkennen, der sich, obgleich schon damals recht bei Jahren, aus lauter Patriotismus für den Krieg gegen Spanien hatte anwerben lassen, gerade wie er als Junge mit in den Bürgerkrieg gezogen war. — Holmes hat dem Col. hoch und heilig versichert, daß es sich bei seinem Gründungsplane keineswegs um einen Schwindel handle. Nach seiner Kenntniß von Holmes' Charakter glaubt Col. Stuart auch nicht, daß dieser einen Schwindel plane, da aber das Unternehmen schließlich doch auf einen solchen hinauslaufen würde, hat er befürwortet, daß dem einstigen Pickelflötisten und dessen Geschäftsfreunden die Benutzung der Post zur Förderung ihres „Co-Operative Commonwealth" nicht gestattet werden möge. —ss.

Hier ist der Platz, wo ein wenig bemittelter Mann unabhängig werden kann.

Wenn Ihr eine Farm von 40 Acker oder eine ganze Sektion wollt, so könnt Ihr sie von uns haben in einem der besten Counties im nordwestlichen Wisconsin. Der Boden ist reicher Lehmboden — kein Sand — das Holz ist Hartholz und verkäuflich. Das Land ist gut bewässert. Zwei Eisenbahnen — eine gute Stadt, 3000 Einwohner, dicht an unserem Lande. Das Land ist vorzüglich für Viehzucht und Molkereien. Wenn Ihr gerne fischt und jagt, so ist dies der geeignetste Platz. Preise mäßig, leichte Abzahlungen — es ist der Platz, wo ein Mann von bescheidenen Mitteln unabhängig werden und sich ein glückliches Heim bauen kann. Ihr werdet es genau so finden wie wir sagen.

Dienstag gehen unsere Exkursionen nach Ladysmith ab. $12.37 die Rundreise. Wenn Ihr Land kauft, **wird das Eisenbahn-Fahrgeld vergütet.** Sprecht vor oder schreibt um Auskunft.

George Knoblauch Farm Land Company
Zimmer 207, 115 Dearborn Str.
10jn,*ton

Valparaiso.

Von Albert Friederthal.

Val Paraiso — ein paradiesisch Thal nannten die spanischen Eroberer die Einbuchtung an der Küste des Stillen Ozeans, von wo aus Santiago, die Hauptstadt der Kronkolonie, am schnellsten zu erreichen war. In der That ein paradiesisch Stückchen Land gegenüber dem baum- und strauchlosen Norden, gegenüber der öden, grausigen Kordillere und gegenüber dem unwirthlichen, durch endlose Regengüsse heimgesuchten Süden des Landes. Ein ewiger Frühling waltet hier, und die Natur scheint ihr ganzes Füllhorn reicher Gaben über diesen Himmelsstrich ausgeschüttet zu haben. Was gedeihte hier nicht? Der Wein Chiles ist nach des Verfassers Meinung der einzige außerhalb Europas gebaute, der sich den besten europäischen Qualitäten an die Seite stellen läßt; ich gedachte beim Vergleich der Weine Kaliforniens, Südbrasiliens und Australiens, die also alle nicht an das Traubenprodukt Chiles heranreichen.

Der Hafen ist übrigens schlecht, wie fast alle Häfen der südamerikanischen Westküste. Ohne Schutz gegen Norden, bricht bei stürmischem Wetter die Brandung oft in die Straßen der Stadt hinein, und unmittelbar im Hafen hat der gefürchtete Norder schon manches Unheil unter den ankernden Schiffen angerichtet. Auch schön ist der Hafen nicht. Vom Schiff aus erblickt man am Hafenrande eine lange aber äußerst schmale Reihe graufarbiger hoher Gebäude; dicht daran liegt ein gelbbrauner, völlig kahler Bergrücken von der Breite des ganzen Hafens, der mit winzigen, meist mit Wellblech bedeckten Häuschen übersät ist. Nirgends eine malerische Linie, eine warme Farbe. Erst im weiteren Hintergrunde erscheinen die Züge der Kordillere, und erst wenn bei klarem Wetter aus weiter Ferne der Aconcagua sein gewaltig Haupt im Licht der untergehenden Sonne erhebt, mag auch der Schwärmer für malerische Landschaften auf seine Kosten kommen.

Aus dem Vorhergehenden ist die Bauart der Stadt leicht zu errathen. Der untere Stadttheil besteht im wesentlichen aus einer einzigen, endlos langen Straße, die sich nur hier und da in kurze Ausläufer gliedert. Die Gebäude sind oft zwei- und mehrstöckig, stilvoll und häufig sogar imposant. In diesem Stadttheil spielt sich das Verkehrs- und Geschäftsleben Valpairaisos ab. Dabei wolle der Leser aber nicht an das Treiben großer Hafenstädte denken. In diesem Valpairaiso mit seinen etwa 150,000 Einwohnern (die Stadt wächst sehr langsam) wird nirgends gedrängt, nirgends gehastet; niemals ballen sich Menschen oder Vehikel zu dem berühmten unentwirrbaren Knäuel zusammen, und von den sich Begegnenden hat es oft den Anschein, als ob sie sich am hellen Tage „buenas noches" (Gute Nacht) wünschten. Es fehlt nicht an großen Läden mit bunten Auslagen, aber vergebens schaut man nach dem Reichthum und der Mannigfaltigkeit einer Großstadt aus. Sehenswerth ist ein kleiner Platz mit dem schönen Standbild Arturo Prats, wirklich schön ist der Viktoria-Platz mit dem prächtigen Stadttheater, imposant; aber natürlich wenig schön ist die lange Reihe von Waarenschuppen.

In dem sich den Hügel Cerro de Concepcion hinaufziehenden, sehr ausgedehnten Stadttheil ist Valparaiso sozusagen zu Hause. Hier finden sich nur Privathäuser, beiläufig kleine Häuschen und meistens von ausgesuchter Nüchternheit und Häßlichkeit. Indessen fehlt es auch nicht an kleineren und größeren Gartenanlagen auf dem im übrigen wie gesagt kahlen Bergrücken. Man wohnt sich dicht auf dem Halse und für Hygiene ist nur mittelmäßig gesorgt. Bisher ist Valparaiso von verheerenden Krankheiten verschont geblieben, aber es ist schon oft gesagt worden: wehe, wenn eine Epidemie hier ausbricht. Man gelangt auf den Hügel auf Fußwegen, auf steinernen Treppen und auf zwei sehr viel befahrenen Drahtseilbahnen.

Die aus dem Inneren kommende Eisenbahn hat drei Stationen in Valparaiso. Von der Hauptstation gelangt man in einer knappen halben Stunde nach Vina del Mar (Weinberg am Meer), das als Vorort für die Stadt gelten darf, und in dem viele wohlhabende Chilenen und Fremde ihre Wohnhäuser haben. Hinter uns liegt nun die nüchterne Geschäftsstadt, und das Herz möchte aufjubeln ob der Schönheit, die uns plötzlich umgibt. Valle del paraiso — hier erst besteht der Name zu Recht. Vor uns der rauschende Stille Ozean mit angenehmen Spazierwegen auf den Dünen, im Hintergrunde ewig grüne Berghänge und inmitten blühende Gärten und schmucke Landhäuschen. Je weiter man in's Land hineinfährt, desto großartiger wird die Szenerie, bis man die 560 Meter hoch gelegene Hauptstadt Santiago erreicht, die ich getrost als eine der schönsten Städte des Erdballes zu bezeichnen wage, und in der man auch alles, was man etwa in Valparaiso an Sehenswürdigkeiten, malerischer Lage, Verkehr, Eleganz und Luxus vermißt hat, in reichem Maße finden wird.

Ein reger Verkehr herrscht zwischen der Hauptstadt und seinem Hafenort Valparaiso. Außer mehreren langsamen Zügen befördern die Passagiere zwei Expreßzüge, die die 187 Kilometer lange Strecke in etwa fünf Stunden zurücklegen. Mittelpunkt der Bahn und zugleich auch Kreuzpunkt der von der Kordillere (Station Los Andes) her kommenden Bahn bildet die nach einem indianischen Kriegsruf genannte Essensstation Llaillai. Hier treffen also alle Züge zusammen. Einmal, nachdem eben die Züge ihren Inhalt an Menschen in den Speisesaal des Stationsgebäudes entladen hatten, nachdem wir kaum an den Tischen Platz genommen hatten, fing plötzlich die Erde unter unseren Füßen zu wirbeln an. Der Effekt war aber nur wie bei einem plötzlichen Regenschauer. Indessen, während hier alles in die Häuser flüchtete, stürzten wir in's Freie. Etwa nach einer Viertelminute hörte das Wirbeln auf, und wir kehrten an unsere Tische zurück, als ob nichts geschehen wäre. Kein Wort wurde darüber verloren. Man ist eben an der Westküste an Erdbeben gewöhnt.

Der Großhandel Valpairaisos liegt ausschließlich in fremden Händen, und zwar etwa in gleichem Maße in denen der Deutschen und Engländer. Von ersteren gibt es einige Tausend in der Hafenstadt, die sich wohl alle in geachteter Stellung befinden. Die „Deutschen Nachrichten", vortrefflich redigirt, erscheinen mehrmals wöchentlich, und zwei Klubs, ein allgemeiner und ein Gesangverein, vermitteln die Geselligkeit unter den Deutschen, unter denen — und das muß mit Nachdruck konstatirt werden — ein freundschaftliches, harmonisches Verhältniß von jeher gewaltet hat.

Ein Erdbeben in Mendoza.

Aus Rudolf Schmieds Buch „Carlos und Nikolas. Kinderjahre in Argentinien", (Carlos und Nikolas reisen mit ihrem Hauslehrer, Herrn Dr. Bürstenfeger aus Buenos Aires zur Sommerfrische in die Kordilleren. Sie sind in Mendoza—am Ostfuß der Kordilleren an der Bahnlinie Buenos Aires - Valparaiso—, haben dort bekannte Familien besucht, und kommen nach dem Hotel zurück):

Im Hotel bat Dr. Bürstenfeger die Knaben, in den Hof zu gehen und Ball zu spielen, er wollte sich ein wenig ausruhen. Kaum war er in seinem Zimmer, als Carlos auf einen Berg zeigte — denn das war ihnen etwas Neues, einen Berg hatten sie noch nicht gesehen — und Nikolas den Vorschlag machte, hinaufzusteigen, in einer Viertelstunde würden sie wieder zurück sein.

Sie gingen und gingen, länger als eine Stunde, weit zur Stadt hinaus, an Weinbergen vorbei, die von niedrigen Lehmmauern umschlossen waren, aber der Berg entfernte sich immer mehr von ihnen. Da fragte Carlos einen Mann, der einen Kropf hatte, wie weit es wohl bis dahin sei. Der Mann antwortete, nachdem er eine Weile nachgedacht hatte: etwa drei bis vier Stunden.

Carlos und Nikolas konnten das nicht begreifen, aber sie mußten sich entschließen, zurückzukehren, denn es war spät und Dr. Bürstenfeger würde wohl sehr unruhig sein. Der Mann begleitete sie ins Hotel zurück. Nikolas schaute manchmal verstohlen nach seinem Kropf.

Aber Dr. Bürstenfeger hatte sonderbarer Weise ihre lange Abwesenheit gar nicht beachtet. Er saß in seinem Bett und las in einem spanischen Buch mit Hilfe des dickbauchigen Lexikons, das er aus Europa mitgebracht hatte, über das letzte fürchterliche Erdbeben in Mendoza.

Warum haben die Menschen so viel Kröpfe hier? fragte Nikolas.

Ja, das ist nicht schön! antwortete Dr. Bürstenfeger. Aber das macht das kalkige Wasser.

Nach Tische ging Dr. Bürstenfeger mit den Knaben spazieren. Ein Bettler bat um Geld. Er hatte beim letzten großen Erdbeben ein Bein eingebüßt; er war geschwätzig, und um sich interessant zu machen, erzählte er, daß er dabei seine Eltern und seine sämmtlichen Geschwister verloren habe. Sie kamen durch den Theil der Stadt, von dem nur noch Ruinen erhalten waren, ein gestürzter Kirchthurm, eingestürzte Thore, geborstene, mit Gras bewachsene Mauern. Herr Dr. Bürstenfeger murmelte: In einer einzigen Nacht sind beinahe zwanzigtausend Menschen in dieser Stadt umgekommen.

Der folgende Tag war stockfinster. Staub fegte durch die Straßen, aber es regnete nicht. Der Hauslehrer ging mit den Knaben in der Stadt spazieren. Er ging später in seinem Zimmer auf und ab über eine Stunde lang, von einer Aufregung ergriffen, die immer mächtiger wurde...

Es war Mitternacht, als er sich zu Bette legte. Kaum war er im Bett, als er wieder aufstand und sich anzog; er drückte den Kopf an eine Fensterscheibe, würgte die Thränen hinab, die ihm gewaltsam in die Augen drangen, und ballte die Fäuste. So war Herr Dr. Bürstenfeger noch nie gewesen. Er setzte sich aufs Kanapee und pfiff mit einer fürchterlichen Miene ein lustiges Liedchen. Dann zog er sich rasch aus und warf sich aufstöhnend ins Bett. Lange wälzte er sich herum, plötzlich begann er zu beten: Unser Vater, der du bist im Himmel! Vier, fünfmal rekapitulirte er, aber er hatte in seiner maßlosen Aufregung die Fortsetzung vergessen. Er saß in seinem Bett aufgerichtet und stierte ins Dunkle. Dann fiel er in wahnsinniger Erschöpfung zurück. Er schlief zwei Stunden traumlos und dann träumte er, daß er von Bremen reise und es war Sturm auf der See.

Er erwachte und hielt sich am Bettpfosten fest. Draußen aber schwankten die Kirchthürme, daß die Glocken erklangen, die Menschenknochen (eine Erinnerung an das große Erdbeben vor 30 Jahren) im Orangenbaum bewegten sich; dann war es ruhig. Die Leute im Hotel stürten auf den Hof hinaus, die Einheimischen, die die Gefahr besser kannten, auf die Straßen.

Herr Dr. Bürstenfeger stürzte in Carlos und Nikolas' Zimmer und dann mit ihnen ebenfalls auf den Hof hinaus. Don Pablo Romero, bei dem die Gesellschaft zu Besuch gewesen war, floh aus seinem Hause, in eine wollene Decke gehüllt, gefolgt von seinem schwarzen Hunde. Don Jose Igarzabal floh im Hemd mit seinen elf Schwestern. Aus allen Häusern stürzte man heraus; es war jetzt mit einemmal eine furchtbare Bewegung in Mendoza. Der Hotelhof war angefüllt mit Menschen.

In einem Zimmer aber saß eine schöne, blonde Frau und hielt einen kleinen Knaben und ein kleines Mädchen umfangen. Sie schämte sich, im Hemd zu fliehen. Herr Dr. Bürstenfeger stand neben einer kaum bekleideten Engländerin. Sie starrte nach der Hofmauer vor sich, in der ein breiter Riß gähnte.

Eine halbe Stunde verging, es blieb ruhig. Da erinnerte sich plötzlich Dr. Bürstenfeger, daß er im Hemd war, und schämte sich. Er ging in sein Zimmer, bekleidete sich schnell, holte zwei Decken und warf sie um Carlos und Nikolas. Dann eilte er mit ihnen hinaus auf den Platz vor dem Hotel.

Eine Menschenmenge war dort versammelt. Im Hintergrund kniete ein Priester und betete laut. Die Knaben blickten erstaunt auf einen Zwerg mit einem Wasserkopf, der, ein Bündel in der Hand, laut heulte.

Ueber zwei Stunden stand dort Herr Dr. Bürstenfeger mit Carlos und Nikolas. Es blieb ruhig, die Sonne ging auf, die Luft war klar und schön. Auf den Bergen zündeten die Hirten ihre Feuer an. Der Duft der Kräuter erfüllte die Stadt. Carlos sagte zu Nikolas: Das ist der Geruch des Erdbebens.

Herr Dr. Bürstenfeger aber kehrte mit ihnen ins Hotel zurück. Auf seinen Lippen ruhte ein Lächeln großer Befriedigung; er legte sich zu Bett und schlief zwölf Stunden hintereinander. Manchmal träumte er von seiner Heimath.

Unsere Lebens-Versicherungen Besser wie je!

Garantie 420 Millionen Dollars.

Früher oder später kommt der Tag, an dem Ihre liebe Familie besorgt sein müssen; nach dem Tode hat der Mensch keine Bedürfnisse mehr. Die täglichen Bedürfnisse Eurer lieben Hinterbliebenen sind jedoch dieselben. Mit einigen Cents täglich kann man [illegible] Wissen und Willen für Eure Familie gesorgt zu haben.

$1000 Versicherung im Alter von 21 Jahren kostet Euch $11.78 per Jahr.
$1000 Versicherung im Alter von 30 Jahren kostet Euch $12.64 per Jahr.
$1000 Versicherung im Alter von 40 Jahren kostet Euch $14.11 per Jahr.
$1000 Versicherung im Alter von 50 Jahren kostet Euch $20.67 per Jahr.

Diese Versicherungen werden sofort beim Tode ausbezahlt; auch können Sie die Versicherung in eine Sparversicherung umwandeln, die nach 15 oder 20 Jahren ausbezahlt wird.

Wegen näherer Information wenden Sie sich an den General-Agenten der Equitable Versicherungs-Gesellschaft.

Max Schuchardt, Mgr.
844 First National Bank Bldg., Chicago, Ill.

Bitte, schicken Sie mir genaue Information über Versicherung.
Ich bin geboren am ....19....
Ohne irgendwelche Verbindlichkeit.
Mein Name ist ....
Ich wohne ....
Schicken Sie den Koupon baldigst!
augl1,sofamibm

Kapital.......$2,000,000
Ueberschuß......$900,000

CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS

152 Monroe Str.

Spar-Einlagen ziehen Zinsen zur Rate von 3 Prozent, die halbjährlich gutgeschrieben werden.

Ein Dollar eröffnet ein Spar-Konto.
11mai,mison*

Bericht über den Stand — der —

FOREMAN BROS' BANKING CO.

Beim Geschäftsbeginn am 5. Sept. 1906.

Bestände.

Darlehen und Diskontos	$4,730,819.03
Ueberzogen	2,854.49
Aktien und Bonds	227,612.80
Baar an Hand und in Banken	1,459,523.28
Zusammen	$6,420,809.60

Verbindlichkeiten.

Kapital	$500,000.00
Ueberschuß	500,000.00
Unvertheilte Profite	134,529.41
Depositen	5,286,280.19
Zusammen	$6,420,809.60

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vize-Präsident.
George N. Neise, Kassirer.
trsason

Chicago Title & Trust Company,

100 Washington Str.

Besitzen die einzigen vollständigen Register der Land-Besitztitel von Cook County.
Ist die einzige Gesellschaft, welche vollständige Abstrakte der Titel für Grundeigenthum liefern kann, welche alle Einzelheiten desselben genau angeben.
Garantirt Grundeigenthums-Besitztitel zum Nutzen der Eigenthümer oder Hypothekenbesitzer, und untersucht in speziellen Fällen Titel irgendwo in den Vereinigten Staaten.
Ist autorisirt vom Staate Illinois und von allen Gerichten als Administrator, Vollstrecker, Vormund, Verwalter, Trustee, Massenverwalter und Bevollmächtigter zu wirken und ein allgemeines Trust-Geschäft zu führen.
100 Washington Str., Chicago.
feb9,23

GREENEBAUM SONS Bank

83 und 85 Dearborn Str.

Geld zu verleihen } auf Chicagoer Grundeigenthum und zum Bauen.
Zu verkaufen } sicherste, feste Hypotheken und prima Werthpapiere.
Wechsel u. Kreditbriefe } nach allen Welttheilen ausgestellt u. zahlbar.
Erbschafts- u. Testaments- } Angelegenheiten prompt geregelt und eingezogen in allen europäischen Staaten.
Kollektionen und Geldwechsel besorgt.
Internationale Auskunftsstelle.
dibofo*

KRAUSE SAVINGS BANK,

997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str.
Allgemeines Bank-Geschäft.

3% Zinsen werden bezahlt auf Spargelder. — Wechsel und Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. — Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zum niedrigsten Zinsfuß. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig.
Sicherheitsgewölbe-Boxes $3.00 per Jahr.
Prompte Aufmerksamkeit wird geschenkt. — Offen Abends bis 9 Uhr an Montag und Samstag.
16aug,dofasondi,6mo

H. Claussenius & Co.

gegründet 1864 durch
H. CLAUSSENIUS.
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.
CHICAGO, ILL.
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.
20nov,misason*

Schwindsucht

behandele ich nach einer ganz neuen wissenschaftlichen und erfolgreichen

Methode. Diese Krankheit wird durch einen besonderen Zustand des Blutes genährt und verbreitet. Ich behandele das Blut direkt, und ganz gesundes Blut macht Schwindsucht unmöglich. Behandlung $1 die Woche.
DR. C. PUSHECK,
192 East Washington St., Chicago.
Kannst Du nicht kommen, so schreibe mir.
22mai,bitrson*

Damen: $500 Belohnung, falls „Safe Relief" Regulator versagt, ausgehaltene monatliche Perioden, ganz gleich, wie lange unterdrückt, zu lindern. Die einzige Hausbehandlung, absolut sicher. Tausende der hartnäckigsten Fälle wurden in einem Tage gelindert. Pillen, $2.00. Flüssig, $3.00. Sprecht vor oder schreibt um freien Rath.
Officestunden von 9—5. Sonntags von 10—1.
PRIVATE MEDICAL INSTITUTE,
Zimmer 605, 185 Dearborn Str., Chicago.
dieb—4o12

Schiffskarten!

$31.50 nach Bremen

Schnelldampfer, 7 Tage Ozeanfahrt.
Extra billig jetzt nach und von Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Wien, Budapest, Triest, Fiume und allen Hauptplätzen in Europa. Gepäck von Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.
Geld gespart, wer bei uns Billete kauft.
Union Ticket Office
Anton Boenert, Generalagent,
218 Süd Clark Str.
gegenüber der Postoffice.
Sonntags offen bis 12 Uhr.
1aug,bidofrson,1m

Tel. North 1325. Etablirt 1884.

GEO. A. KYLE, Schindel-Dach-Kontraktor.

Reine rothe Zederschindeln, mit Kupfer- und galvanisirten Nägeln. Strikt hochfeine Arbeit.
80 HUDSON AVE.
23feb,6m1

Birk Bros.' Brewing Co.'s

(100 Webster Ave.)
"SUPERB"
Flaschenbier, speziell für Privatfamilien, überall abgeliefert. Telephon North 493.
6ag,10,1

North Chicago Roofing Co.,

Dachdecker,
— 128 und 130 Ost North Ave. —
Etablirt 1868. Telephon North 570.
Dächer ausgebessert. „Prepared Roofing" zum Bedecken von Schindeldächern. Alle Sorten Dächer.
19ab,6mo,1

Für die Küche.

Backhähnchen. — Nachdem die 6 bis 8 Wochen alt gewordenen Hähnchen geputzt und gewaschen sind, hält man sie eine Minute in heißes, darauf in kaltes Wasser, theilt sie der Länge nach mit einem scharfen Messer in zwei Theile, nimmt den Rückgratknochen heraus und schneidet sie dann der Breite nach durch, damit man von jedem Hähnchen 4 Theile erhält. Diese werden mit wenig fein gemachtem Salz bestreut, in feinem Mehl umgedreht, in Eier, welche mit eben so vielem Wasser zerklopft sind, getunkt, dann in Semmelkrumen stark umgedreht und sofort in reichlichem Schmalz, welches nicht gar zu heiß gemacht werden darf, gelbbraun gebacken. Man kann jedesmal 8 Stück in das heiße Schmalz legen, wobei die Pfanne vorsichtig leicht bewegt wird, damit das Anbrennen verhütet werde. Sie bedürfen nur etwa 4 Minuten, um eine schöne Färbung zu erhalten und durchgebacken zu sein. Dann lege man sie zum Abtröpfeln des Fettes so lange auf einige Brodschnitten, bis die übrigen Theile gebacken sind, läßt auch eine Handvoll grüner Petersilie, welche gewaschen und in einem Tuche abgetrocknet ist, in Schmalz gelb werden, doch muß man, um ein zu starkes Aufbrausen zu verhüten, die Pfanne vorher vom Feuer nehmen. Dann werden die Hähnchen auf eine erwärmte Schüssel, nach der Mitte höher, angerichtet und mit der gebackenen Petersilie, welche mit etwas feingemachtem Salz bestreut ist, bekränzt, wobei auch ein Sträußchen Petersilie darauf gelegt wird.

Hühner mit Paprika. — Man theilt die gerupften und gut gereinigten Hühner in vier Theile und salzt sie; inzwischen rüstet man eine mittelgroße, gehackte Zwiebel in reichlicher Butter hellgelb, gibt eine Messerspitze voll echten Paprika und die Hühnerstücke hinzu und läßt die letzteren etwa eine Viertelstunde langsam dämpfen. Dann stäubt man einen Löffel voll Mehl darüber, gießt so viel kräftige Bouillon hinzu, daß sie die Hühner gerade bedeckt, läßt sie zu einer kurzen Sauce eindämpfen, gießt dann ¼ Quart recht fetten, sauren Rahm zu, verkocht sie damit noch etwa 20 Minuten und richtet die Hühner entweder mit Reis oder Nudeln an.

Irish Stew. — 3 Pfund Hammelschulter wird in 2 Zoll große Würfel zerschnitten und das Fett abgeschnitten. Hierauf salzt und pfeffert man es. Nun werden Zwiebeln in Scheiben, große geschälte Kartoffeln in Würfel und ferner gelbe und weiße Rüben, 1 kleiner Kopf Kohl (nach Entfernung der großen Blattrippen) in kleine Stückchen geschnitten. Nun nimmt man einen Topf, legt eine Schichte Kartoffeln, dann Fleisch u. s. f. Den Abschluß machen Kartoffeln. Nun wird das Ganze mit Wasser oder noch besser mit Bouillon übergossen, und dies kocht man unter öfterem Schütteln etwa 2⅓ Stunden.

Geschmorte Hammelkeule mit Rahm. — Man nimmt eine Keule von ungefähr 6 Pfund im Gewicht, entfernt die Haut und das Fett, legt sie in eine Pfanne, schneidet eine große Zwiebel sehr fein und streut sie über das Fleisch; dann begießt man die Keule mit 3 Eßlöffel geschmolzener Butter, läßt sie in einem heißen Ofen auf allen Seiten Farbe nehmen, gibt dann ½ Pint kochendes Wasser hinzu und läßt das Fleisch unter häufigem Begießen 1½ Stunden braten, gibt dann ½ Pint sauren Rahm hinzu und läßt sie eine fernere halbe Stunde braten. Kurz vor dem Anrichten legt man das Fleisch auf eine heiße Schüssel und stellt es warm, entfettet die Sauce, gibt 1 Eßlöffel in Wasser aufgelöste Cornstärke hinzu, läßt sie unter Rühren einige Minuten kochen, bis sie sämig genug ist, gießt sie durch ein Sieb und servirt sie in einer Sauciere zu dem Fleisch.

Rothkohl mit Rothwein. — Ein oder zwei Köpfe Rothkohl werden von den äußeren groben Blättern befreit und fein geschnitten, dann mit ¾ Quart Wasser, 5 Unzen Schweineschmalz, etwas Essig und Zucker aufgesetzt und — gut zugedeckt — 2½ bis 3 Stunden langsam auf gleichmäßigem Feuer gekocht. Eine halbe Stunde vor dem Anrichten wird etwas trockenes Mehl und eine Prise Salz über den Kohl gestreut und ein Glas Rothwein, sowie zuletzt ein halber bis dreiviertel Theelöffel Maggiwürze hinzugefügt.

Geschmorter Weißkohl. — Man brüht eine halbe gehackte Zwiebel und zwei Eßlöffel Zucker in Butter braun, gibt den feingehobelten Kohl mit etwas Salz und Fleischbrühe hinein und läßt es langsam dämpfen. Inzwischen bräunt man zwei Löffel Mehl in Butter, verrührt dieses mit dem Kraut, würzt noch mit etwas Muskat und gestoßenem Pfeffer und richtet recht heiß an.

Hecht mit Meerrettich. — Der gesäuberte, geschuppte und in Stücke geschnittene Fisch wird in Salzwasser gekocht. Die Hälfte von der Fischbrühe wird mit ¼ Quart feinem Essig, 3 bis 4 Eßlöffel Butter, 3 bis 4 Eßlöffeln geriebenem Meerrettich, etwas Zucker und nach Belieben gereinigten Korinthen eine Weile verkocht, die Fischstücke wieder hineingelegt, darin einmal aufkochen lassen und dann angerichtet.

Schwarzwurzeln. — Man wählt recht genau egal lange Schwarzwurzeln von der Dicke des kleinen Fingers aus, schält sie und wirft sie sofort in ein Gefäß mit Wasser, dem reichlich Weizenmehl beigegeben ist. Dann macht man Wasser mit etwas Zitronensaft und viel Salz in einer flachen Kasserole siedend, legt die Schwarzwurzeln so hinein daß sie eben von der Flüssigkeit bedeckt werden und kocht sie auf gutem Feuer weich, aber nicht breiig. Nun wälzt man sie zuerst in zerschlagenem Ei, dann in einem Gemisch von Weizenmehl und geriebener Semmel und wiederholt dies zweimal. Dann bäckt man die Wurzeln in Schweinefett schwimmend aus, läßt sie auf Löschpapier gründlich abfetten und richtet sie dann auf einer zierlich gebrochenen reinen Serviette an. Ein wenig ganz fein gemachtes Tafelsalz streut man darüber. Diese Schwarzwurzeln werden ohne weitere Beigabe gereicht. Will man sie auf andere Weise ausbacken, so taucht man sie in einen Backteig.

Der Stärkere.

Novellette von Paul Blitz.

„Herr von Wülfen," meldete das Dienstmädchen. Linda zuckte zusammen, heftig erschrak sie, und ein Zittern rann über ihren Körper; aber nur einen Augenblick hielt es an, dann bezwang sie sich, um sich vor dem Dienstmädchen keine Blöße zu geben, und sagte mit leiser Stimme: „Ich lasse bitten!" Als sie allein war, eilte sie vor den Spiegel, nestelte an ihrem Haar und ordnete an ihrer Toilette, und der Spiegel zeigte ihr, daß ein leichtes Erröthen über ihr Gesicht huschte. Das Herz pochte hörbar laut, und tausend wirre Gedanken durchschossen ihr Hirn — also wirklich, er kam doch wieder, trotzdem sie ihm schon einmal klar und deutlich gesagt hatte, daß sie niemals seine Frau werden könne — er kam trotzdem wieder — also liebte er sie wirklich, denn sonst — — Da wurde an die Thür gepocht, und auf Linda's „Herein!" trat Baron von Wülfen in's Zimmer. Von beiden Seiten stumme Begrüßung, dann eine kleine peinliche Pause, und dann nahm man Platz. Sie spielte mit einer Rose, die sie aus der Vase nahm, und er drehte, halb verlegen, halb glückberauscht von ihrem Anblick, seinen Claque in der Hand herum; endlich begann er: „Zürnen Sie mir nicht, Linda, daß ich noch einmal wiederkomme, aber ich konnte mich nicht zufrieden geben mit dem Bescheid von gestern, — das kann Ihr letztes Wort nicht gewesen sein, — denn Sie wissen, daß ich es wahr meine, daß ich Sie liebe, daß ich Sie zur Frau begehre!" Aufgestanden war er, hatte den Hut abgestellt und war zu ihr hingeeilt, hatte ihre Hand ergriffen und Küsse, viele heiße Küsse darauf gehaucht. Und sie ließ es geschehen, — sie hatte also richtig empfunden, er liebte sie wirklich, er wiederholte seine Werbung. „Glauben Sie mir denn nicht, Linda," begann er nun immer stürmischer, drängender, „daß ich so spreche, wie ich es meine?" Aber noch immer schwieg sie, zitternd und erröthend. „So sagen Sie mir doch nur ein Wort, nur einen rechten Grund, warum Sie meiner Bitte einen solchen Widerstand entgegensetzen — mögen Sie mich nicht leiden oder fürchten Sie, daß wir nicht zusammen passen? Nur einen triftigen Grund möchte ich hören, warum Sie mein Anerbieten so bestimmt abgewiesen haben!" Sie aber schwieg und hielt die Hände vors Gesicht, um ihre Thränen zu verbergen, und drückte den Kopf in's Polster. Eine minutenlange Pause. Erschrocken, halb und halb erstaunt, war er zurückgetreten und sah nun auf die Weinende, — das begriff er nicht. Er liebte sie wirklich, er war reich, in angesehener Stellung, er konnte sie mit allem umgeben, was sonst einer Frau begehrlich erschien — warum also ihre Weigerung? Und daß er ihr nicht gleichgültig war, das hatte er längst bemerkt, denn so oft er sie sah, flammte etwas auf in ihrem Blick, das er verstand, das ihm sagte: ich mag Dich leiden, ich hab' Dich gern, sehr, sehr gern! Warum nun aber Nein? Und endlich brach sie das lange Schweigen. Langsam und mit leiser Stimme begann sie zu sprechen, aber sie sah ihn nicht an dabei, ihr Blick flüchtete umher im Zimmer, von einem Gegenstand zum andern, immer unstät und ängstlich suchend, und ihre Stimme klang heiser, wie von Thränen erstickt. „Was Sie gesagt haben, ich glaube es alles, alles — aber ich kann nicht, ich darf nicht Ja sagen!" „Sie dürfen nicht, Linda?" „Nein, ich darf nicht! Mich bindet mein Wort — ich bin nicht mehr frei — ein anderer hat schon mein Versprechen!" Wieder eine minutenlange, unheimliche Pause. „Ein anderer?" preßte er endlich hervor. Sie nickte nur stumm. „Und Sie, Linda, lieben Sie diesen andern mehr als mich? Können Sie Ihr Wort nicht zurückerbitten?"

Mit einem Ruck war sie auf und am Fenster. „Unmöglich! Er ist mein Jugendfreund, wir sind zusammen groß geworden, haben uns kennen und lieben gelernt; seit Jahren ist er drüben in der neuen Welt, eine Existenz sich zu gründen, und sobald er festen Fuß gefaßt, kommt er, mich zu holen; dann werde ich seine Frau. Mit diesem Versprechen ist er von mir geschieden." „Und Sie wollen darauf warten, Linda?!" „Ich muß darauf warten!" „Also lieben Sie ihn doch auch!" drängte er sie. Kein Wort entgegnete sie darauf. „Denn wenn Sie ihn nicht lieben würden —" „Hören Sie auf, Herr von Wülfen — fragen Sie nicht weiter! Sie wissen nun, ich darf Sie nicht länger anhören! Leben Sie wohl!" Mit leichtem Gruß verließ sie das Zimmer. Als er allein war, nahm er seinen Hut, sah auf die Thür, durch die sie eben hingegangen war, und überlegte, ob er es noch einmal wagen solle, aber nein! — Mit kurzer Wendung verließ er das Zimmer. Das beste war jetzt, ganz einfach zu warten, so redete er sich selbst zu, indem er den Heimweg antrat; wenn sie ihn wirklich liebte, so würde sie auch Mittel und Wege finden, ein Wiedersehen und ein Näherkommen zu ermöglichen; also abwarten... Oben an dem Fenster saß Linda, versteckt in der Gardine, und schaute ihm nach; und wie sie ihn so fortgehen sah, da war es ihr, als ginge mit ihm das ganze Glück ihres Lebens fort, als gebe es nun nichts mehr von Freude und Lust auf der Welt für sie. — Alles öde und leer, und wie der Herbst rings die Bäume entlaubte und mit den Blättern so war auch für sie nun die Zukunft leer und kahl und hoffnungslos. Weinend und schluchzend sank sie zusammen — — alles, alles war nun vorbei. Und plötzlich überkam sie eine Wuth, ein Haß auf den andern, auf den, der drüben in Amerika weilte, der ihr Wort hatte, der sie hielt, mit unsichtbaren Ketten sie fesselte — ach, warum hatte sie damals so gethan! Nun mußte sie büßen für einen schwachen Augenblick, nun war sie ihm versprochen. Ob sie ihn denn nicht mehr liebte? Immer und immer wieder fragte sie sich danach. Aber genaue Antwort fand sie nicht darauf. Jahre lagen ja auch dazwischen. Seit Jahren hatte sie ihn nicht gesehen und jetzt schon seit Monaten keine Nachricht mehr von ihm. Vielleicht lebte er gar nicht mehr. Also sollte sie nun ewig so gebunden sein — schrecklich, schrecklich! Und dazu immer die Gedanken an ihn, der eben um sie angehalten hatte — und den liebte sie! Das war ihr klar, jetzt erst war es ihr ganz klar, — und nun nicht so können, wie das Herz es ihr vorschrieb, nun gefesselt sein für immer, für immer, und mit welcher Aussicht? Immer wieder von Neuem durchzuckte sie der Schmerz und mit Thränen in den Augen sah sie hinaus, sah ihn fortgehen, immer weiter, bis er endlich ihren Augen entschwand. Verloren, alles, alles verloren! — Halb ohnmächtig sank sie zusammen. Aber draußen heulte der Novembersturm ums Haus und trieb im Wirbelreigen zahllose Schaaren gelber Blätter in die klaren, blauen Lüfte, weiter und immer weiter, bis sie dem Auge entschwanden. — — Der Herbst verging, ebenso der Winter. Einsame, traurige Tage für Linda. Von allen Vergnügungen hielt sie sich fern, weil sie nicht wieder mit dem Baron zusammentreffen wollte. Ende März erst kam ein Brief von ihrem Bräutigam. Nun hatte er seine baldige Ankunft in Aussicht gestellt. Er hatte ein Heim sich drüben geschaffen, nun kam er, sie als sein liebes, kleines Weibchen herüberzuholen. Ein krampfhaftes Zittern befiel sie, als sie die Zeilen las. Ein Furchtgefühl kam über sie, als sie daran dachte, daß er nun kam, sie mit fortzuschleppen, und ein Grauen empfand sie jetzt vor dem Mann, den zu lieben sie einst gewähnt hatte. Näher und näher rückten die Tage. Anfang Mai wollte er da sein.

Bis dahin sollte Linda alles bereit halten, damit man bald Hochzeit machen könne, um gleich darauf die Rückfahrt wieder anzutreten, denn er könne nicht lange entbehrt werden im Geschäft. Wie im Traum ging sie umher, that, was gethan werden mußte, aber wußte nie, warum sie es that. Von Tag zu Tag wurde diese Unruhe, diese innere Angst stärker und stärker, sodaß sie selbst nachts keinen Schlaf mehr fand; grausige Bilder belebten ihre Phantasie, und wie Zentnerlasten lag es auf ihrem Körper, immer nur der eine fürchterliche, klare Gedanke: er kommt, er holt Dich nun, dann bist Du für immer an ihn gefesselt, und dann ist alles, alles verloren. An einem sonnenhellen Mittag kam er an. Vor dem Thor des Städtchens stieg er aus, schickte den Wagen voran — er würde nachkommen. Eine leise Wehmuth kam über ihn, als er die Stätten seiner Jugend betrat. Hier hatte er als Knabe gespielt, hier getollt und gejubelt in der ersten wilden Jugendlust, hier war er groß geworden, hier die ersten Jahre keuscher, reiner Liebe verlebt, hier die ersten kühnen Träume des Jünglings gesponnen, der wilde Wagemuth, dem die Welt gehört, der wilde Trotz, dem nichts stand hält, hier an diesen Ort knüpften sich all die Erinnerungen seiner Jugendjahre, und nun er wiederkehrte, alles anders, alles fort, was einst ihm lieb und werth gewesen war, fremde Menschen nun, andere Häuser, alles neu und großstädtisch und nichts erinnerte mehr an das Eine, als dort drüben der kleine alte Kirchhof — hier schlummerten sie alle, die einst ihm lieb und werth gewesen, dort fand er sich zurecht; aber todt war alles und er, der Ueberlebende, er war auf einer fremden Welt — eine schmerzliche Wehmuth überkam ihn, und ein paar dicke Thränen stahlen sich in seine Augen — doch nein, nicht allein war er, sie lebte ja noch, sie, die auf ihn wartete, sein Mädchen. Und nun zu ihr. Er eilte durch die Straßen, über Plätze und Brücken fort, nur fort, nur zu ihr, vorbei an all' den fremden Gaffern, zu ihr, zu ihr. Mit einem Jubelschrei riß er die Thür auf, stürmte hinein ins Zimmer und zog Linda in seine Arme. Ein seliges, langes Schweigen, so hielt er sie umfaßt und küßte sie mit wilder, heißer Liebe. Nichts sagte sie, nicht ein Wort, ließ alles mit sich geschehen, lag still und starr in seinen Armen, aber zitternd und bebend am ganzen Körper, und bleich im Gesicht, marmorbleich vor Angst und Schreck. Erstaunt sah er sie an. „Linda! Linda! Ich bin da, Dich zu holen, Du sollst mein Weib nun werden!" Aber sie schwieg, nickte nur und starrte ihn an wie abwesend, geisterbleich vor Furcht. Das begriff er nicht. „Freust Du Dich denn gar nicht, Mädel?! fragte er immer wieder. Allmählich fand sie ihre Fassung wieder und machte sich vertraut mit dem Gedanken, daß nun alles unabänderlich geschehen müsse, wie es geschah. Und sie bat nun um Entschuldigung, daß sie so zerstreut, so ängstlich sei, — aber die lange Trennung, das plötzliche Wiedersehen, sein stürmisches Eindringen, — sie müsse sich erst sammeln. Doch nein, er glaubte ihr's nicht, nein, nein, — es lag etwas in ihrer Stimme, in ihrem ganzen Wesen, etwas, das ihm fremd war, für das er noch keine Erklärung fand, — aber wenn er über dies Unbestimmbare nachdachte, dann kam ein Grauen über ihn, dabei war es, als ob ein Abgrund gähnend vor ihm sich aufthat, in den hinunter sein Glück, all seine letzte Hoffnung versank. Die ersten Stunden des Beisammenseins verstrichen, aber dies Fremde, Unnennbare, das zwischen beiden lag, wich nicht. Er sprach von der Zukunft, schilderte ihr sein Leben, wie er die besten Aussichten habe, schnell vorwärts zu kommen, und wie er alles daran setzen würde, ihr das Leben schön zu gestalten. Und zu Allem nickte sie, war mit Allem zufrieden und zwang sich zur Ruhe, wenngleich auch Stürme ihr durch die Brust tobten.

„Nein, Linda," begann er endlich, „so können wir nicht länger zusammensitzen; sei ehrlich und offen — Du hast etwas, das Dir die Seele beklemmt. Du bist nicht aufrichtig zu mir!" Bittend schaute er sie an, legte seinen Arm um ihre Taille und wollte sie an sich ziehen. Sie aber befreite sich, sprang auf, lief von ihm fort und sank weinend nieder in einen Stuhl. „Linda," fragte er mit zitternder Stimme, „ist es Dir leid? Liebst Du mich nicht mehr, Linda?" Ihre Blicke trafen sich, bangend vor Erwartung. „Ich — ich weiß es nicht," schluchzte sie, sprang auf und lief hinaus. Nun wußte er genug. Wie ein Schleier fiel es von seinen Augen. Blind war er umhergegangen die ganzen Stunden. Nun wußte er genug. Nun wurde es zur Wahrheit, was er vorher mit Schrecken kaum geahnt hatte. Der Abgrund war da, und hinunter in die gähnende Schlucht stürzte alles, Liebe, Glaube, Zukunft, Glück, Hoffnung — alles, alles war nun vorbei! Er erhob sich, wankte hinaus — fort, nur fort! Wie im Taumel irrte er durch die Straßen, hörte nichts, sah nichts, wußte auch nichts, was nun werden sollte — fort, nur fort! Und das Herz so weh, so unsagbar weh, und Niemand, dem er sich anvertrauen konnte. Darum also hatte er sich nun abgequält, Tag und Nacht gerafft und gearbeitet. Ihr wollte er ein angenehmes Dasein schaffen, Glück, Liebe, alles, alles ihr geben und nun war alles umsonst, nun war er allein, mutterseelenallein unter all den fremden Menschen. Er ließ sich nieder auf eine Bank im Park. Goldene Sonnenstrahlen lachten durch das junge Grün, und keimendes Leben und Erwachen überall. Müde und schlaff sah er darauf hin, — so weh im Herzen, so unsagbar weh. Mit einem Mal sprach ihn Jemand an. Ein alter Jugendfreund, der ihn wiedererkannte. Und da, da hörte er's von dem, was mit Linda vorgegangen war, daß der Baron v. Wülfen um sie angehalten hatte, aber zweimal mit einem Korbe habe abziehen müssen. Also das war's. Nun wußte er Alles. Und nun, wie im wilden Wirbel, schossen die Gedanken durch sein Hirn, daß sie den liebte, den Baron, daß sie ihn aber nicht heirathen konnte, weil sie durch ihr Wort gebunden war. Und er ging zurück zu ihr, immer halb taumelnd, halb nur bei Sinnen, denn vor seinen Augen tanzten und flimmerten die Sonnenstäubchen, und nichts vermochte er klar zu unterscheiden; das eine, das Schreckliche immer nur blieb, daß er sie verloren hatte, sie, für die er gearbeitet hatte, all die lange Zeit — dies Weh im Herzen, dies nagende, unsagbare Weh! Jetzt war sie ruhiger, gefaßter, nun wußte er's ja. Als er aber ihr sagte, daß er's jetzt erfahren habe, das von dem Baron, und als er mit bitterem Schmerz wie im leisen Vorwurf sie anklagte, daß sie's ihm nicht geschrieben habe, da war's mit ihrer Fassung zu Ende, da sank sie nieder vor ihm, warf ihr Haupt auf seine Knie und schluchzte um Vergebung. Er fragte nicht, ob sie den Baron liebe, er fühlte es jetzt, und darum hob er sie auf, strich über ihr Haar, trocknete ihre Thränen und sprach: „Du bist frei, Linda, ich gebe Dir Dein Wort zurück. Werde glücklich!" Er reichte ihr die Hand zum Abschied. Und sie ergriff seine Hand, aus ihren Augen leuchtete ein Freudenschimmer, auf den er bisher vergeblich gewartet hatte, und der ihn traf wie ein scharfer, spitzer Stahl in sein wehes Herz hinein. Noch einmal reichte er ihr die Hand und nickte ihr zu, dann riß er sich los und ging fort. Als er wieder vor dem Thore stand, sah er zurück auf das Städtchen mit stummer Resignation und schämte sich der paar Thränen nicht, die in seinen Bart rollten. Dann zogen die Pferde an, der Wagen kam ins Rollen, und bald lag ihm Alles da wie in Nebel gehüllt, wie ein schwerer Traum...

.... Und die Lieder verklungen.

Eine Art studentischer Maulkorbzwang soll in Jena, der „Hochburg akademischer Freiheit", eingeführt werden. Die ehrsamen Bürger Saale-Athens, die in frühern Jahrzehnten und Jahrhunderten sich eines höchst gesunden Nachtschlafes erfreuten, sind allgemach auch nervös geworden und wollen sich ihre Nachtruhe nicht durch verspätete Kantaten, die allerdings mitunter den Charakter veritabler Katzenmusiken annehmen, stören lassen. Auf ihre Eingaben und Beschwerden bei der Polizeibehörde hin sollen in Zukunft alle studentischen Kommerse, falls sie von Gesängen und sonstigen Veranstaltungen begleitet sind, um 12 Uhr Nachts beendet sein, eine Maßregel, die sogar auf die Verbindungshäuser Anwendung finden soll. Ob sich die sangesfrohen Musensöhne viel an diese neue, die akademische Freiheit beschränkende Bestimmung kehren werden, ist mehr als zweifelhaft. Die nächste Folge wird wohl eine dem Stadtsäckel angenehme Häufung der Strafmandate sein.

Leset die „Abendpost".

Droguen

Dritter Floor, neues Gebäude. — Benutzt die beweglichen Treppen.

Mennens Talcum Puder, Box.....9c
Pitchers Castoria, speziell, Flasche.....9c
Lithia Tablets, 3-Grain, Flasche.....8c
Hays Hair Health, 50c-Gr., Flasche.28c
Duffys Malz-Whisky, $1 Größe...65c
Absorbirende Watte, Pfd.-Packet.....18c

LOWEST PRICES OUR ATTRACTIONS. Boston Store STATE AND MADISON STS.

Schützt Euer Augenlicht

Unser Optiker wird Eure Augen kostenlos sorgfältig mit allen neuesten Apparaten untersuchen. Montag wiederum goldgefüllte Augengläser oder Brillen, versehen mit erster Qualität Linsen, volle $2.50 werth, zu.......... 98c

$1 Swiß farbige Louisine Seide, 29c Yd.

12,575 Yards. Eines hervorragenden New Yorker Importeurs ganzes Ueberschuß-Lager feiner farbiger Louisine-Seiden, volle 20 Zoll breit, jeder Faden reine Seide, „Yarn Dye", schwere Qualität, reiche glänzende Appretur, stark und dauerhaft, die in dieser Saison so sehr in Nachfrage stehenden Seiden für Waists und Kleider. Ein elegantes Sortiment von gewünschten hellen und dunklen Farben, $1.00 Qualitäten, und da im Allgemeinen heute mehr Seide gebraucht wird, wird es überraschen, diese Seiden auf speziellen Bargain-Tischen und für Montag zu einem so ungewöhnlich niedrigen Preis markirt zu finden, Yd 29c

75c schwarze Peau de Cygne, reine Seide, im Garn gefärbt, prachtvoll weich appretirt, Yard........ 39c
75c schwarze Peau de Soie, schwere Sorte, weicher Glove Finish, seltener Werth, per Yard........ 39c
$1.25 schwarze Peau de Soie, 36 Zoll breit, schwere Qualität, glänzender Finish, Yard........ 79c
$1.50 schwarze Taffeta Seide Swiß, ölgekocht, weich und rauschend, für Kleider etc., 36zöllig, Yard. 89c
$1.25 schwarze Crepe de Chine, reine Seide, reich, weich und schmiegsam, 40 Zoll breit, Yard........ 79c
$1 36zöll. Futter-Satin, weicher Liberty-Finish, alle Farben und weiß, cream u. schwarz, garantirt... 69c
$1.75 schwarze franz. Peau de Soie, extra schwere Qualität, reicher weicher Finish, Montag, Yard. 98c
$1.25 schwarze Swiß ölgekochte Taffeta, 27 Zoll breit, extra schwer, weich und rauschend, Yard.... 69c
75c schwarze Crepe de Chine, reine Seide, 24 Zoll breit, reiche, schwere Qualität, Yard........ 39c
50c schwarze Taffeta Seide, brillanter Finish, jeder Faden reine Seide, stark und perfekt, Yard........ 25c
$1 Novelty Art und Kimono Seide, schöne persische und japanische Muster, 32 Zoll breit, Yard...... 59c
85c Peau de Cygne, reine, im Garn gefärbte schwere Qualität, in hellen u. dunklen Farben, Yd.. 48c

$1.50 27-zöll. Novelty Louisine Seide Plaids, schwere Qualität, helle glänzende Appretur, die feinsten Novitäten der Saison. 42 Kombinationen zur Auswahl zu dem speziellen Preis am Montag, Yard........ 69c

$1.50 Gold Edge farbige Taffetas, weich und rauschend, feinste Qualität, 27 Zoll breit, Montag, per Yard........ 89c
$1.50 27zöllige feine importirte weiße Peau de Cygne, extra schwere Qualität, reicher brillanter Finish, per Yard........ 89c

Weiße Habutai Wasch-Seiden, volle 36 Zoll breit, extra schwere Qualität, glänzende Appretur, wäscht sich perfekt, die von Hunderten von Damen gewünschten Seiden, werth aufwärts bis zu $1.25, speziell markirt für Montag, zu

69c, 59c, 49c und 37½c Yard

"The Norfolk", die eleganten Suits, zu 9.98

Wir wünschen, daß Ihr dieselben besichtigt, ehe Ihr Euren Herbst Suit kauft — seht, wie fein sie gemacht sind, wie elegant sie aussehen, wie perfekt sie passen, wie gut die Stoffe sind und hauptsächlich, wie mäßig der Preis ist. „The Norfolk" entspricht genau der Abbildung hier, aus sehr feinen gray-toned Shadow Plaid Mischungen. Der Coat hat Sammet Notch-Kragen, Gürtel, Taschen und Manschetten sind hübsch dazu passend besetzt. Das Skirt ist nett Plaited vorne und hinten, mit einem breiten Fold unten, ein strikt „man-tailored" Suit, nach den neuesten Moden gemacht, ein Suit, den Ihr anderswo nicht unter 15.00 kaufen könnt, wo Ihr auch hingehen mögt — einer unserer großen Bargains in unserer Suit Abtheilung zu 9.98

Neue Herbst Box Coat Suits für Damen, zu 12.98

Ein Suit, der sehr populär ist, gemacht aus großen Shadow Plaids, Sammtkragen, doppelknöpfig, ganz satingefüttert, neuer voller Skirt mit inverted Plait Rückseite, von Schneidern gemacht, ähnliche Suits kosten anderswo $18.00, Montag zu........ 12.98

Sehr moderne Herbst-Suits für Damen, 7.50.

Die große Nachfrage nach diesen $7.50 Suits ist genügend Beweis für ihre Güte. Mit halbanschließendem Rücken, Sammt-Coat-Kragen, eingelegte Sammt-Taschen. Der Coat ist 24 Zoll lang und doppelknöpfig. Die Materialien sind Novelty Mischungen, gebrochene Checks, mittlere und hellgraue Töne, ein Suit, für den Ihr anderswo wenigstens $12.50 bezahlen müßt. Spart $5, indem Ihr hier kauft........ 7.50

Moderne Herbst-Coats für Damen, zu 5.98.

Gemacht aus mittelgrauen „mannish" Coat-Stoffen, loser Rücken, 48 Zoll lang, ohne Kragen, um den Hals mit Sammt und Soutache Braid verziert, damit korrespondirende Manschetten, Außentaschen, $8.50 Werthe anderswo, hier zu nur...... 5.98

Plaid seidene Waists für Damen, zu 3.89

Gemacht aus guter Qualität schöner Scotch Plaid Seide, große Bias Panel die Front hinab, 6½zöll. Tucks an jeder Seite, franz. Rücken, Aermel und Stock „piped" mit schlichter, kontrastirender Seide, $5 kosten diese Waists anderswo. Sehr speziell zu. 3.89

Herbst-Putzwaaren

350 schön garnirte Hüte, genaue Kopien von Pariser Modellen, — gerade rechtzeitig fertig um für den Montagsverkauf angezeigt zu werden. Aus feinem Sammet u. Filz, in beinahe jeder neuen Facon, in den neuen Herbstschattirungen von braun, navy, Granat, Myrtle u. s. w. reizend garnirt mit d. modernen Hahnenfedern, Flügeln, Schnallen etc. — Ihr findet in dieser Saison keine solchen Werthe mehr wie diese zu........ 3.25

Der Vesta Tilly, ein feiner Herbsthut, äußerst beliebt, denn er paßt gut für fast jede Dame, aus feinem Filz gemacht, nett besetzt mit Seide, Sammet u. Fancy Quills, in allen Farben; extra speziell zu........ 69c

Glace-Handschuhe

Feine Qualität echte Grenoble 2 Clasp Kid-Handschuhe für Damen, in schwarz, weiß und neuen Herbstfarben........ 98c
Gute Qualität Lammfell Damenhandschuhe, 2 Clasps, schwarz und neue Herbstfarben, speziell zu........ 67c
2000 Paar import. 2 Clasp Glacehandschuhe für Damen, außergewöhnlich gute Werthe, zu........ 48c

Blankets

Der Septemberverkauf bringt immer solch ausgezeichnete Werthe wie diese.

Feine weiße gemischte wollene Blankets, sehr wenig beschmutzt, 10-4 Größe, 2-zöll. Mohair Binding, rosa oder blaue Borders, langer Nap, stark und dauerhaft, ausgezeichnet für Hotels, für das Heim etc., völlig 3.98 werth; Montag, speziell, das Paar zu........ 2.48
Feine California scharlach wollene Bett Blankets, fancy schwarze Borders, Größe 64 bei 76 Zoll, ein Bargain, der nicht so leicht wieder vorkommt; positiv 5.50 werth, Montag, Paar........ 3.48
10-4 schwere gesteppte baumwollene Bett-Blankets, lohfarbig, grau und weiß, gewöhnlich zu 69c verkauft, solange zehn Kisten vorhalten, Montag, per Stück........ 23c
Silkoline überzogene geknotete Comforters, gefüllt mit reiner weißer Watte, in einer großen Auswahl von Facons und Farben, anderswo für 1.48 verkauft, morgen nur........ 98c
Extra feine Silkoline überzogene Comforters, große Sorte, hübsche neue Muster, gefüllt mit Watte in ganzen Lagen, sie wären ein Bargain zu 2.50, Montag zu nur........ 1.48
Sateen überzogene Comforters extra groß, — mittlere und dunkle Farben, beide Seiten gleich, völlig $4.00 werth, speziell........ 2.48

Das ganze Lager von wollenen Stoffen

Von einem der hervorragendsten Schneider in Chicago,

Geo. W. Davis, Tuch-Importeur

Chicago Savings Bank-Gebäude, State und Madison Str.

Auf Befehl des Gerichtes unter einer Beschlagnahme verkauft zu **40c am Dollar**

Die neuen Herbst- und Winter-Lager waren schon angelangt, deshalb findet Ihr darunter feine importirte schwarze und blaue appretirte u. unappretirte Kammgarne, feine schmale und breite Wale Serges, West of England Trouserings, fancy Kammgarn-Stoffe in Karrirungen, Overplaids und Herringbone Effekten, schott. Cheviots und Tweeds, Clays, Vicunas, Thibets, Beavers, Meltons, Kerseys, feine importirte Broadcloths und franz. Crepes in den allerbesten Sorten, die Stoffe, aus denen die guten Kunden von Davis die Auswahl für ihre Kleider trafen, für welche er $40 bis $75 per Anzug berechnete. Hier bietet sich eine seltene Gelegenheit, die Ihr Euch ohne Zweifel zu Nutze machen werdet — für Montag, in unserm Wollstoffe-Departement, zweiter Floor, Madison Str.-Seite, findet Ihr das ganze Lager markirt, die Yard

1.48, 1.98, 2.48, 2.98, 3.29 und 3.69

Hunderte von Mustern von importirten fancy Vestings, welche G. W. Davis $1.50 bis $4.00 per Stück zu importiren kosteten, hier am Montag, so lange sie vorhalten, per Stück

69c, 79c, 89c, 98c, 1.29, 1.48

Korsets zur ½

Wir sicherten uns von einem bekannten Fabrikanten 500 Dutzend hochfeine Korsets — sein ganzer an Hand befindlicher Vorrath zur Zeit des Bankerotts der First Nation. Co-operative Soc. (Cash Buyer's Union), für welche sie speziell gemacht waren; jede Schachtel und jedes Korset trägt ihren Namen; alle neuesten Modelle für schlanke, mittlere und starke Figuren; aus feinen Coutils, Batiste etc.; lange und mittlere Hüften, Fan Front, etc.; viele schön besetzt, mit Strumpfhaltern versehen, eine außergewöhnliche seltene Gelegenheit — die ganze Partie zu diesen Preisen:

Die 1.00 Korsets, zu.... 48c
Die $1.50 Korsets zu.... 79c
Die 1.25 Korsets zu..... 59c
Die 2.00 Korsets, zu.... 98c

Babies-Trachten

Kurze Tennis Flanell Skirts für Babies, mit Spitzen-Rand, speziell........ 10c
Cinderella Flanell Sacques für Babies, mit gehäkeltem Rand, in rosa, weiß und blau, Montag zu........ 15c
Dr. Denton's Schlafkleider für Babies und Kinder, werth von 75c bis $1, Auswahl 49c und........ 39c
Weiße Russian Kleider für Babies, aus Leinen und Madras, mit Patentleder-Gürtel, Größen 1 bis 8 Jahre........ 69c

Muslins Betttücher Bezüge

36-zöll. gebleichter Muslin, Fabrikreste, in brauchbaren Längen, von 8 bis 10 Vorm., per Yard........ 1½c
Ungebleichtes Sheeting, sehr feine Sorte, ganz speziell, Yard........ 3¾c
36-zöll. gebleichter Cambric und Muslin, alle in den feineren Sorten, in Längen bis zu 10 Yards, speziell, Yd........ 5½c
36-zöll. englisches Long Cloth, weicher Chamois Finish, sehr passend für Unterkleider, in 10-Yard Bolts, werth 1.25; Montag zu........ 69c
42-zöll. Lockwood Kissen-Bezugstoff, Yard..8c
2 bei 2¼ Yds. gebleichte Bettlaken, feine Qualität, 3-zöll. Naht, gebügelt, gebrauchsfertig........ 35c
2¼ bei 2½ Yards echte Fruit of the Loom Bettlaken, völlig 75c werth, zu........ 59c
45 bei 36-zöll. gebleichte Kissenbezüge, fein weich appretirt........ 7c
45 bei 36-zöll. New York Mills gebleichte Kissenbezüge, ganz speziell........ 10½c

Unterzeug

zu willkommenen niedrigen Preisen.

Feine baumwollene Leibchen für Babies, hoher Hals und lange Aermel, Größen 1, 2, 3 und 4, von 8—11 Vorm. Montag.. 10c

Gerippte baumwoll. Korsetschützer für Damen, hoher Hals und lange Aermel, von 8 bis 11 Vorm., Montag........ 12½c
Mittelschwere Worsted plaited Leibchen u. Hosen für Damen, — speziell Montag........ 48c
Musterpartie von baumwollenen, wollegemischten, reinwollenen und Seide u. Wolle gemischten Leibchen, Hosen und Union Suits für Damen, zu einer Ersparniß von einem Drittel — 48c, 69c, 89c, $1.19 und aufw., bis........ 1.98
Forsters e Männr-Unterzeug, der Rest von dem Einkauf von Balbriggan, Merino, Worsted und reinwollenen Hemden, Hosen und Union Suits, Werthe bis zu $4; Auswahl zu 25c, 39c, 48c, 69c und bis zu........ 1.69

Strumpfwaaren

Gute Spargelegenheit; äußerst gute Strümpfe trotz der niedrigen Preise.

Schwarze Damenstrümpfe, echtes französisches Lisle, Spitzen-Ankle, regulär für 35c verkauft, Montag zu........ 16c
Echte Garter Top Kinderstrümpfe, schwer gerippt, echt schwarz, dreifache Fersen und Absätze, beste, dauerhafteste Strümpfe; morgen nur........ 12½c
Kinderstrümpfe, doppelte Kniee, Fersen und Zehen, echt schwarz, mit weißen Füßen, einfach echt schwarz und lohfarbig, werth bis zu 15c; Auswahl........ 6½c
Importirte Babystrümpfe, voll regulär gemacht, gewöhnlich für 25c verkauft, Montag........ 9c
Echt schwarze Damenstrümpfe, gerippter Top, doppelte Sohlen, sowie echt schwarz mit Moco Sanitary Füßen, Montag, speziell zu........ 10c
Importirte mercerized Lisle Damenstrümpfe — voll fashioned, regulär gemacht, dopp. baumwollene Sohlen, anderswo für 59c verkauft, Montag, drei Paar für $1.00, per Paar........ 35c
Rein Cashmere Babystrümpfe, seidene Fersen und Zehen, die 25c Qualität; speziell, per Paar........ 11½c

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Robert Schweichel, der langjährige Vorsitzende des Vereins „Berliner Presse", feierte in geistiger Frische seinen 85. Geburtstag. Nicht blos als Romandichter und Verfasser anregender Reiseschilderungen wird Robert Schweichel hoch geschätzt, sondern auch durch seine Charaktereigenschaften gewann er stets viele Sympathien. Eine Reihe von Jahren hindurch redigirte er die „Deutsche Romanzeitung". — Von einem Automobil todtgefahren wurde der 29jährige Radfahrer Otto Steiner aus der Barbarossastraße 9. — Bei einem schrecklichen Unglücksfall im Eisenbahnbetrieb hat der 24jährige Rangirer Friedrich Belling aus der Wilhelmstraße 76 im benachbarten Lichtenberg den Tod gefunden. Belling hatte auf dem Bahnhof Lichtenberg = Friedrichsfelde Dienst gethan und war durch ein unglückliches Versehen zwischen die Puffer zweier Güterwagen gerathen. Der Brustkorb wurde ihm dabei vollständig eingedrückt. Auf dem Transport nach dem hiesigen Krankenhause Friedrichshain starb er. — Auf den Fuhrherrn Franz Krüger, der von einem Vergnügen zurückkehrte, wurde im Thiergarten ein Mordanschlag verübt. Krüger wurde durch Schrotschüsse, die ein etwa 18jähriger Mensch auf ihn abfeuerte, im Gesicht schwer verletzt. Der Thäter entkam. Es handelt sich offenbar um einen Racheakt bei Personenverwechslung.

Potsdam. Verliehen wurde: Dem Oberregierungsrath von Tzschoppe hier und dem Rentner Emil Junghenn zu Schöneberg bei Berlin der Kronenorden dritter Klasse, dem hiesigen praktischen Arzt Dr. Paul Heinze der Kronenorden vierter Klasse.

Charlottenburg. Der Ingenieur Müller von hier, der bei der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin thätig ist, war mit seinem Freund, dem Ingenieur v. R., in einem Segelboot von Pichelsdorf aus auf die Havel gefahren. Beide sind nicht zurückgekehrt; dagegen hat man das gekenterte Segelboot an der Schwaneninsel im Fahrwasser treibend aufgefunden. Die beiden Ingenieure sind zweifellos gekentert und haben dabei den Tod in den Fluthen gefunden.

Friedrichshagen. Eisenbahn-Telegraphenmeister a. D. Julius Ostwaldt erhielt den Kronenorden vierter Klasse.

Provinz Ostpreußen.

Königsberg. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich bei den Abbrucharbeiten zur Freilegung des königlichen Schlosses in der Altstädtischen Bergstraße. Der Arbeiter Dober, Kreuzstraße 3/4 wohnhaft, war damit beschäftigt, eine Kelleröffnung an dem Hause Altstädtische Bergstraße 34 mit Brettern zu vernageln, als plötzlich aus noch nicht festgestellter Ursache ein schwerer Balken aus der oberen Etage herunterstürzte und Dober mit einer solchen Vehemenz am Hinterkopf traf, daß er zusammenbrach und die Besinnung verlor. Der sofort herbeigerufene Krankenwagen brachte den Schwerverletzten nach dem städtischen Krankenhause.

Lengainen. Als das 2jährige Söhnchen des Abbaubesitzers Königsmann auf dem Hofe spielte, entfernte es sich, ohne daß jemand es bemerkte, fiel in ein naheliegendes Torfbruch und ertrank.

Minge. Kürzlich vermißte die Besitzerfrau Klaweit ihren fünf Jahre alten Sohn. Nach längerem Suchen entdeckte die Mutter in einem am Ufer der Minge stehenden Kahn drei Mohrrüben, die sie vor einiger Zeit ihrem Kinde gegeben hatte, und wurde nunmehr die Minge nach dem Kinde abgesucht, dessen Leiche denn auch gefunden wurde.

Przytulbe. In der sogenannten Tiefen Kutte ertrank beim Baden der 13 Jahre alte Schüler Mölcher.

Queden. Ein schweres Unglück ereignete sich in dem nahen Tauchelsee. Der Kutscher Kahlke hatte im Auftrage seines Herrn mit einem zweispännigen Fuhrwerk mehrere Ausflügler nach dem nahen Stadtwalde Görlitz gebracht. Während diese sich im Walde mit Kartenspielen vergnügten, gerieth das in der Nähe des Sees stehende Fuhrwerk aus nicht bekannter Ursache in das durch seine tiefen Abgründe gefährliche Gewässer, und Kutscher und Pferde ertranken.

Provinz Westpreußen.

Danzig. Der 23jährige Apotheker Josef Glücksmann versuchte sich dadurch das Leben zu nehmen, daß er in seiner an der großen Mühle belegenen Wohnung einen Revolverschuß gegen seinen Kopf abgab, der aber nicht sofort tödtlich war. In bewußtlosem Zustande wurde der Schwerverletzte mittels Sanitätswagens nach dem chirurgischen Stadtlazareth gebracht, wo er der erlittenen Verletzung erlegen ist.

Güttland. Ertrunken ist beim Baden in der Weichsel der hiesige Oberschweizer Eberhard. Der junge Mann war ein guter Schwimmer und zeigte seinen Genossen seine Schwimmkünste, als er plötzlich verschwand und nicht mehr zum Vorschein kam.

Kuhnsee. Das Baugeschäft Welde konnte auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken. Der jetzige Inhaber, Max Welde, hat den Betrieb ganz bedeutend erweitert.

Stuhm. Kürzlich starb Hauptmann Hugo Philipsen = Barlewitz, eines der angesehensten Mitglieder unseres Kreises. Seit 1874 war er Amtsvorsteher und Mitglied des Kreisausschusses und seit etwa 30 Jahren Kreisdeputirter. Als preußischer Reserveoffizier hat er 1848 geholfen, den badischen Aufstand zu unterdrücken, und 1866 gegen Oesterreich hat er dem Vaterlande treue Dienste geleistet.

Warmhof. Mit Essigessenz hat sich das 3½ Jahre alte Söhnchen des Arbeiters Balkusa vergiftet. Als die Mutter auf einen Augenblick hinausging, kletterte das Kind auf ein Spind und holte die Flasche herunter. Die Mutter kam gerade dazu, als das Kind einen Schluck von der Essenz trank. Es starb unter qualvollen Schmerzen.

Provinz Pommern.

Stettin. Die Rettungsmedaille am Bande ist dem Töpferparkstraße 14 wohnenden Monteur Paul Noeldner verliehen worden, der am 14. September v. J. den Schiffszimmermann Carl Feldt aus der Gefahr des Ertrinkens gerettet hat. Die Auszeichnung wurde ihm durch den Polizeipräsidenten überreicht.

Altdamm. Der Dachdecker Franz Jaenisch, welcher in der Holzbearbeitungsfabrik der Firma W. Stange & Co. hier arbeitet, gerieth, als er an der Cylindersäge beschäftigt war, so unglücklich in dieselbe, daß ihm sämmtliche Finger der rechten Hand abgeschnitten wurden.

Falkenberg. Hier ereignete sich ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Der Besitzer Garbrecht, ein Mann in den fünfziger Jahren, mähte mit einer Maschine Getreide. Bei der Frühstückspause ließ er die Pferde mit der Maschine stehen. Plötzlich scheuten die Thiere und gingen durch. Der Besitzer wollte die Pferde noch anhalten, kam jedoch dabei zu Fall und gerieth in die Maschine. Der linke Arm und das linke Bein wurden völlig aufgeschnitten und zerfleischt.

Zampelhagen. Nach einem Brande vermißte man den Hütejungen Fritz Hoppe. Er wurde später unter den Trümmern als verkohlte Leiche hervorgezogen.

Zanow. Frau Commerzienrath Eschenbach hat auf Wunsch ihres verstorbenen Mannes den Alters-Rentenfonds der Arbeiter von 30,000 auf 100,000 Mark erhöht.

Provinz Schleswig-Holstein.

Altona. Der 16jährige Schiffsjunge Schadel stürzte, als er ein Beiboot am Ewer „Johanna" befestigen wollte, in die Elbe und ertrank. Die Leiche wurde später gefunden.

Heidekamp. Beim Holzfahren den steilen Berg bei Fleischgaffel herunter kam das Holz ins Vorwärtsrutschen. Dadurch kam der auf dem Wagen sitzende Sohn des Hufners Wagner hierselbst zum Hinunterfallen und schlug mit dem Kopfe auf das Geländer der Brücke, der dadurch ganz aufplatzte. Außerdem ging ihm noch der schwerbeladene Wagen über die Schulter, so daß der junge Mann sofort den Tod fand.

Neumünster. Auf entsetzliche Weise kam der Arbeiter Franz Karnal in der Fehrmann u. Hauschildtschen Holzbearbeitungsfabrik ums Leben. Er kam auf dem Gebälk der neun Meter langen Säge zu Fall, gerieth in das Getriebe und wurde von der Säge vom Kopf bis zu den Füßen durchschnitten. Karnal war verheirathet.

Rendsburg. Ein betrübender Unglücksfall ereignete sich in hiesiger Stadt. Der Kaufmann Schmidt bestieg seinen Neubau, um sich aus Anlaß der Richtfeier mit photographiren zu lassen. Oben angekommen, stürzte er vor den Augen sämmtlicher Zuschauer auf die Straße, wo er schwer verletzt liegen blieb.

Provinz Schlesien.

Breslau. Der Margaretenstraße 5 wohnende Arbeiter Gustav Lilge fiel von der Lessingbrücke in die Oder und ertrank. Gleichzeitig wurde bei der Werderbrücke die Leiche des seit mehreren Tagen vermißten Handlungslehrlings Alexander Tillner aus der Oder gezogen. — Die 50jährige Doktorjubelfeier beging der ord. Professor der slavischen Philologie an der hiesigen Universität, Geh. Reg.-Rath Dr. phil. Wladislaus Nehring.

Brieg. Während einer Stadtverordnetensitzung vom Tode ereilt wurde hier der 64jährige Stadtverordnete, Buchhändler Bänder. Er hatte soeben die zur Debatte stehende Angelegenheit in längerer Ausführung besprochen, als er plötzlich, vom Schlage getroffen, zusammenbrach.

Eichenau. Drei Kinder von 2½ — 4 Jahren, die auf der Straße umherliefen, wurden von der Straßenbahn überfahren. Das 2½jährige Kind Jurczok war sofort todt. Die Kinder Wowro (3 Jahre) und Zpenkalla (4 Jahre) sind leicht verletzt worden.

Pawlowitz. Der 68jährige Contraktarbeiter Joseph Paschenda trieb Kühe von der Weide nach Hause. Plötzlich scheuten die Thiere vor einem auf Stelzen gehenden Knaben und schleiften den Mann eine Strecke weit. Er erlitt derartige innere Verletzungen, daß er noch in derselben Nacht starb.

Sandberg. Der Kutscher Vogel hatte seinen 8jährigen Sohn auf seinen Wagen mitgenommen. In der Nähe des Altwasser = Bahnhofes fiel der Knabe auf unerklärliche Weise herunter und kam so unter die Räder zu liegen, daß ihm der vollbeladene Lastwagen über den Unterleib fuhr. Die Verletzungen waren so furchtbare, daß der Knabe sofort daran starb.

Wünschendorf. Die Frau des Hausbesitzers Engmann fiel beim Kirschenpflücken von einer Leiter herab und starb bald infolge eines dabei erlittenen Schädelbruches.

Provinz Posen.

Posen. Der 42 Jahre alte Schuhmacher Lewandowski von hier hatte sich nach Golencin begeben. Dort stieg er auf einen Lindenbaum, um Blüthen zu pflücken, stürzte ab und brach das Genick. Er war sofort todt.

Agenau. Kürzlich wurde der im Alter von 83 Jahren verstorbene Distriktscommissär a. D. Weitze, Mitbegründer des Ostmarkenvereins und des Verschönerungsvereins und Mitschöpfer und Erhalter der in den letzten Jahren entstandenen prächtigen Promenadenwege, Alleen und Anlagen, auf dem evangelischen Friedhofe beerdigt.

Elsenheim. Bei einem Gewitter äscherte ein Blitz das ganze Gehöft des Landwirths Kaczmarek ein. Kaczmarek hatte weder die Gebäude noch sein Mobiliar versichert.

Rogasen. Dem Gymnasiallehrer Rohlapp hierselbst ist aus Anlaß seines Uebertrittes in den Ruhestand nach 30jährigem Wirken an der hiesigen Anstalt der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden. Es wurde ihm in Gegenwart der Schüler in der Aula des Gymnasiums durch Direktor Dr. Dolega überreicht.

Schleusenau. Auf schreckliche Weise verunglückte der Eisenbahnschaffner Fenski von hier auf der Fahrt nach Kulmsee. In der Nähe der Station Nawra fiel er so unglücklich vom Wagen herab, daß er überfahren und ihm dabei der Kopf vom Rumpf getrennt wurde.

Zlotnik. Ueberfahren und auf der Stelle getödtet wurde auf dem hiesigen Bahnhofe der Bahnwärter Messerschmidt aus Suchylas. Er war mit dem Anzünden der Abschlußsignale beschäftigt, kam auf dem Rückwege zur Station einem in diese einfahrenden Personenzug zu nahe, wurde von diesem erfaßt und vollständig zermalmt.

Provinz Sachsen.

Magdeburg. Kürzlich warf sich die 22jährige Dienstmagd Minna Bühring von hier, die in Groß-Chüden diente, unter einen Schnellzug. Das Mädchen wurde auf der Stelle getödtet und verstümmelt. Der Beweggrund zu der Verzweiflungsthat war Furcht vor Bestrafung wegen Dienstverlassens.

Annaburg. Maler Hinze zog sich in der hiesigen Steingutfabrik eine Blutvergiftung zu, die seinen Tod herbeiführte. Das plötzliche Dahinscheiden des beliebten Mannes, der erst 30 Jahre alt und seit Pfingsten verheirathet war, wird allgemein betrauert.

Bitterfeld. Die kürzlich verstorbene Frau Rentiere Weber hat dem hiesigen Bürgerheimfonds ein Vermächtniß von 12,000 Mark unter der Bezeichnung „Karl Johann Weber = Stiftung" überwiesen. Ferner stiftete die Verstorbene für das Diakonat 3000 Mark.

Mühlberg. Weil ihm seine Lehrzeit nicht gefiel, steckte der 14 Jahre alte Schmiedelehrling Düker das Haus seines Meisters in Brand, wodurch zwei große Anwesen eingeäschert wurden.

Schönebeck. Beim Baden ertrank in der Elbe der 17jährige Kaufmannslehrling Emil Köhler.

Staßfurt. In einem Anfalle geistiger Umnachtung stürzte der Invalide Karl Wernicke aus seiner in der Bismarckstr. 44 im 2. Stockwerk belegenen Wohnung auf den Hof und fand dabei den Tod. Der Unglückliche war seit längerer Zeit krank.

Stendal. Privatier Louis Wille feierte mit seiner Gattin die goldene Hochzeit.

Wöllnau. Hier stürzte die Ehefrau des Gutsbesitzers Hermann Hinneburg beim Kirschenpflücken so unglücklich vom Baume herab, daß sie nach achttägigem Krankenlager an den Folgen des Sturzes starb.

Provinz Hannover.

Hannover. Der Chor-Dirigent des hiesigen königlichen Theaters August Dierßen konnte auf eine 25jährige Thätigkeit in seinem Amt zurückblicken, in dem er sich die Werthschätzung und Anerkennung seiner Vorgesetzten und Collegen in reichem Maße erworben hat.

Gehrden. Der bei der Straßenbahn beschäftigte technische Arbeiter Künzel hatte eine elektrische Kraft- und Lichtanlage nachzusehen. Durch einen unglücklichen Umstand kam an derselben ein elektrischer Schlag zur Entladung, wodurch Künzel sofort getödtet wurde.

Hameln. Beim Freischwimmen ertrank der Musketier Ihr von der 7. Compagnie des hiesigen 164. Regiments.

Neuenhaus. Bei den Abräumungsarbeiten eines abgebrannten Wohnhauses fanden dieser Tage Arbeiter einen Beutel mit ungefähr 200 alten silbernen Münzen von verschiedener Größe. Auf einigen Münzen ist das Wappen und die Jahreszahl noch deutlich zu erkennen. Viele tragen auf der einen Seite die Jahreszahl 1671, während auf der anderen Seite ein Reiter eingeprägt ist.

Seedorf. Infolge starken Sturmes brachen hier zwei Neubauten zusammen, wobei der Bauunternehmer Reinke aus Dahlem verschüttet und getödtet wurde. Zwei Arbeiter erlitten schwere Verletzungen.

Wilhelmshaven. Das 2jährige Kind des Heizers Henken stürzte in einem unbewachten Augenblick aus einem Fenster der ersten Etage und erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß es nach kurzer Zeit starb.

Provinz Westfalen.

Münster. Das Haus Angelmodde, der einstige Wohnsitz der Fürstin Gallitzin, die dort von Goethe besucht wurde, ist infolge eines Blitzstrahles gänzlich eingeäschert worden.

Bocholt. Obermeister Bertus Wessels und Packmeister Bernhard Stennecken bei der hiesigen Firma J. Beckmann Nachf. feierten ihr 40jähriges Dienstjubiläum. Den beiden Jubilaren wurde vom Kaiser das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen, reichliche Geschenke wurden ihnen auch seitens der Firma zutheil.

Ergste. Ihre goldene Hochzeit begingen die Eheleute Schneidermeister Wilhelm Hinkelmann. Beide sind trotz ihres hohen Alters noch sehr rüstig.

Hamm. Beim Baden ertrank in einem Ziegelteiche der 21jährige Arbeiter Heidenreich. Er wollte nach durchzechter Nacht ein Bad nehmen, dabei verließen ihn die Kräfte und er versank.

Herzebrock. Während eines Gewitters schlug der Blitz in das Wohnhaus des Küfers Schöning und zündete, so daß das Haus nebst Stallungen niederbrannte.

Schalksmühle. Mit Feuer spielende Kinder haben das den Gebrüdern Dahlhaus in Stephansohle gehörige Doppelwohnhaus in Brand gesteckt. Ein vierjähriges Kind ist in den Flammen umgekommen.

Vorhalle. Durch eine scheu gewordene Kuh wurde der 10jährige Knabe Kochbeck von hier mitgerissen und gerieth auf der Herdecker Chaussee vor einen Straßenbahnwagen, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. Er starb kurz nach der Einlieferung in's Krankenhaus.

Rheinprovinz.

Köln. Der verstorbene Fabrikbesitzer Josef Coblenz vermachte einer Anzahl hiesiger Wohlfahrtseinrichtungen Stiftungen im Gesammtbetrage von 36,000 Mark, ferner der Stadt Köln die Summe von 300,000 Mark mit der Bestimmung, daß sein Bruder von diesen 300,000 Mark die lebenslängliche Nutznießung habe, das Geld aber dann zur Errichtung eines Asyles für altersschwache Personen beiderlei Geschlechts und jeder Confession verwandt werden soll.

Barmen. Der 4 Jahre alte Knabe Fritz Siebel, der in der elterlichen Wohnung durch Hineinfallen in einen mit heißem Wasser angefüllten Kübel an Rücken und Gesäß sich verbrühte, ist im städtischen Krankenhause durch den Tod von seinen Leiden erlöst worden.

Elberfeld. Vor einigen Wochen wurde das dreijährige Töchterchen Hilde des Laternenanzünders Köster auf der Kölnerstraße von einem Fuhrwerk überfahren und lebensgefährlich verletzt. Dieser Tage nun ist das Kind nach qualvollen Schmerzen an den erhaltenen Verletzungen gestorben.

Mülheim (Ruhr). Beim Aufladen von Ziegelsteinen verunglückte der Ziegelmeister Gröne von hier dadurch, daß er unter die umstürzende, mit Ziegelsteinen beladene Karre gerieth. Er starb an den schweren Verletzungen im Krankenhause.

Wesel. Auf dem nahen Bahnhof Friedrichsfeld wurde der beim Gutspächter Schulte-Vorst beschäftigte Schäfer Theodor Neuhaus ein Opfer seines Pflichtgefühls. Von seiner Herde waren verschiedene Thiere unter der Schranke durchgekrochen. Um sie vor dem Ueberfahrenwerden zu retten, eilte der Schäfer ihnen nach. Kaum hatte der Mann indessen das Bahngeleise betreten, als der Schnellzug heranbrauste und ihn zermalmte. Gleichzeitig wurden 10 Schafe getödtet.

Provinz Hessen-Nassau.

Kassel. Verliehen wurde: Dem Museumsdirektor Geh. Regierungsrath Dr. Eisenmann und dem Oberregierungsrath Leo Behrendt der Kronenorden dritter Klasse, dem Eisenbahnbureaudiener Eisendächer, anläßlich seines Uebertritts in den Ruhestand, das Kreuz zum Allgemeinen Ehrenzeichen.

Bebra. Dem Hegemeister a. D. Valentin Schütrumpf hier, bisher zu Adelshausen im Kreise Melsungen, ist der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

Frankfurt. Prof. Julius Stockhausen, der bekannte Künstler und Musiklehrer, feierte seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar erfreut sich noch großer geistiger Frische. Weiteren Kreisen ist er besonders als Musiklehrer und Leiter des Hoch'schen Conservatoriums bekannt geworden, dessen Leitung er im Jahre 1878 übernahm.

Fulda. Es verschied hier der Bischof Endert. Der Beisetzung wohnten bei: Erzbischof Noerber-Freiburg als Offiziator, Bischof Willi-Limburg, Bischof Kernstein-Mainz, ferner die Vertreter der Domkapitel Mainz und Hildesheim, sowie etwa 200 Diözesangeistliche.

Homburg v. d. H. Hier verschied der bekannte Stenograph und Journalist Alfred Geiger im Alter von 72 Jahren.

Kriftel. Im hiesigen Bahnhof wurde der im Frankfurter Güterbahnhof stationirte Bremser Werner von einem Güterzuge überfahren und sofort getödtet. Der Verunglückte war von der von ihm bedienten Bremse abgestiegen, um eine andere Bremse zu erreichen, dabei abgestürzt und unter die Räder gerathen.

Schierstein. Von vier jungen Leuten, die aus dem hiesigen Hafen nach der Rheininsel „Rettbergsau" gerudert waren, ertrank dort beim Baden der 20jährige, beim Oberlandesgericht in Wiesbaden beschäftigt gewesene Justizanwärter Adolf Keiber aus Klingelberg bei Katzenellenbogen.

Mitteldeutsche Staaten.

Altenburg. Im hiesigen Krankenhause starb der Maurerpolier Reinhold Löser aus Nißma, der beim Einsturz eines Kellergewölbes schwere Verletzungen erlitten hatte.

Blankenberg. Kürzlich verstarb hier unerwartet, infolge eines Herzschlages, der Direktor der Blankenburger Bank, A.-G., Stadtverordneter Hans Lorentz.

Braunschweig. Dem Bahnmeister Jendricke der Braunschweig-Schöninger Bahn wurden bei Schapen beide Beine abgefahren. Jendricke wollte den bereits in der Fahrt begriffenen Zug besteigen, glitt aus und kam dadurch unter die Räder des Zuges. Schwerverletzt wurde der erst 28 Jahre alte Beamte dem hiesigen Krankenhause zugeführt, wo er bald darauf verstorben ist.

Gera. Das 25jährige Arbeitsjubiläum feierte der Arbeiter Franz Diersch aus Frankenthal bei der Firma Morand & Co. hier. Von seinen Arbeitgebern wurde ihm aus diesem Anlaß ein namhaftes Geldgeschenk überreicht.

Koburg. Ein in Prag lebender, von hier gebürtiger Industrieller hat der Stadt Koburg 200,000 Kronen testamentarisch vermacht. Die Zinsen sollen zu milden Stiftungen verwendet werden.

Königslutter. Dem Arbeiter Hermann Schröder von hier wurde im Schacht des Kalibergwerks Beienrode durch einen Förderwagen der rechte Unterschenkel abgefahren. Der Schwerverletzte wurde nach dem Krankenhause in Braunschweig gebracht.

Räuschwitz. Im Dorfteiche fand man den Gutsauszügler Andreas Töpfer von hier als Leiche. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, ist nicht festgestellt.

Sachsen.

Dresden. Privatus F. A. Pahlitzsch, hier, Arnoldstraße 12, beging sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Aus diesem Anlasse wurde dem Jubilar seitens des Stadtraths ein Glückwunschschreiben und ein Ehrengeschenk übersandt.

Altenhain. Beim Baden in der Zschopau ertrank bei Braunsdorf der 18jährige Arbeiter Curt Bertram von hier.

Bodenbach. Am Gasthof Gleisberg bei Nossen überfuhr der Schmied Lippold von dort mit seinem Fahrrad, welches ohne Laterne war, den Gutsbesitzer Schreiber von hier. Dieser stürzte und erlitt schwere Verletzungen am Kopfe.

Dittmannsdorf. Der Gutsbesitzer Reinhold Köhler erhängte sich infolge Schwermuth.

Frankenberg. Die 5jährige Tochter des Materialwaarenhändlers Polster wurde von einem Kohlenwagen überfahren und tödtlich verletzt.

Mockritz. Während eines Gewitters schlug der Blitz in das Wohnhaus des Wirthschaftsbesitzers Kühne und äscherte es vollständig ein.

Oelsnitz. Auf dem nahen Rittergute Dobeneck wurde der 59jährige Kutscher Eduard Weller von einem Fohlen an den Unterleib geschlagen und starb kurz darauf unter großen Schmerzen.

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt. Ein Schulmuseum beabsichtigt das hessische Unterrichtsministerium zu errichten. In demselben soll alles vereinigt werden, was an Material und Geschichte des Unterrichtswesens in Hessen ausfindig gemacht werden kann. — Ein Familiendrama ereignete sich im Gartenhause der Villa Infried hier. Der Regierungsbaumeister Hoffmann bewohnte seit drei Jahren mit seiner Familie das Gartenhaus der genannten Villa. Als dieser Tage der Ehemann gegen Abend nach Hause kam, fand er im Schlafzimmer seine Frau und seine beiden kleinen Kinder als Leichen vor. Die Frau hatte die beiden Kinder weiß gekleidet und schoß jedem von ihnen eine Kugel in die Schläfe. Dann erschoß sie sich selbst. Sie stand im 21. Lebensjahre. Man kann nur annehmen, daß sie in einem Anfall von Geistesstörung den Entschluß gefaßt hat.

Bingen. Sein goldenes Arbeiterjubiläum beging der Cigarrenmacher Joseph Engels aus dem nahen Münster. Er ist bereits ununterbrochen 50 Jahre in der Gräff'schen Fabrik hier thätig. Aus dieser Veranlassung wurde ihm das vom deutschen Kaiser verliehene allgemeine Ehrenzeichen überreicht.

Bayern.

München. Zum Rektor der hiesigen Universität wurde, nachdem Professor von Amira die Wahl abgelehnt hatte, der Professor des Strafrechts Geheimer Hofrath Karl Birkmeyer gewählt. — Der frühere Wirth und jetzige Privatier Mathias Weigl wollte kürzlich nach Regensburg fahren und wurde kurz nach Abgang des Zuges tödtlich vom Schlage getroffen. Passagiere zogen die Nothbremse. Die Leiche wurde zunächst in den Starnberger Bahnhof verbracht und dann von der Sanitätskolonne in's Pathologische Institut übergeführt.

Aschaffenburg. Hier überfuhr ein Amerikaner mit seinem Automobil das 9 Jahre alte Kind des Oekonomen Josef Neuf, so daß es alsbald seinen Verletzungen erlag.

Bamberg. Der 100jährige Geburtstag des Sprach- und Geschichtsforschers Zeuß wurde hier durch eine Gedächtnißfeier begangen, der der bayerische Kultusminister, Erzbischof Albert von hier, Vertreter deutscher Universitäten, Abgesandte der Universitäten Dublin und Gent und der nordamerikanischen Hochschulen, ferner Vertreter von historischen Vereinen und andere beiwohnten.

Freising. Der Geschäftsführer der wohlbekannten Firma Verlagsanstalt und Druckerei von F. P. Datterer & Co., Joh. Bapt. Hartl, feierte kürzlich sein 25jähriges Geschäftsjubiläum.

Herlsheim. Hier hat der 40 Jahre alte Tagelöhner Markert seine Frau in bestialischer Weise mit einem Messer ermordet und sich dann selbst schwere Verletzungen am Halse und an den Armen beigebracht. Seinem Opfer hatte er zuvor ein Taschenmesser in die Hand gedrückt, um den Anschein zu erwecken, daß er in der Nothwehr gehandelt habe. Der Mörder ist Vater von 6 Kindern.

Württemberg.

Stuttgart. Zum Rektor der Technischen Hochschule hierselbst für das Studienjahr 1906—07 wurde der seitherige Rektor, Oberbaurath Mörike an der Abtheilung für Bauingenieurwesen, ernannt und ihm gleichzeitig das Ritterkreuz des Ordens der Württembergischen Krone verliehen.

Altheim. Der Tagelöhner Anton Keller des Landwirthschaftsinspektors Mauntz war mit Holzsägen an der Kreissäge beschäftigt; dabei wurde ihm ein Holzscheit so wuchtig an die Stirn geschleudert, daß ihm der Schädel gespalten wurde. Der Verunglückte, der Familienvater ist, starb nach kurzer Zeit.

Beutelsbach. Die 71 Jahre alte, ledige Luise Wilhelmine Koch hat sich kürzlich erhängt.

Dettingen. Kürzlich wurde vom Nachtwächter der Eisenlohr'schen Webfabrik hier am Rechen des Kanals der Leichnam eines Mannes gefunden. Es war der dem Trunk ergebene Gottlieb Nicolai von hier, der jedenfalls infolge von Unachtsamkeit in den bei Nacht stark fließenden Kanal gerathen war.

Baden.

Karlsruhe. In der Akademie-Straße erhängte sich der Hafnermeister Andreas Kleber, nachdem er kurz zuvor sich von guten Bekannten in einer Wirthschaft in fröhlichster Stimmung verabschiedet hatte; doch war er mit einem schweren Leiden behaftet. In der Kapellenstraße tödtete sich der in den sechziger Jahren stehende Postbote Adam Weckel dadurch, daß er in der Küche den Gashahn öffnete und durch Ersticken den Tod fand. Schwer zerrüttete Familienverhältnisse sind hier die Ursache des Selbstmordes.

Auggen. In unserem Nebenorte Hach verunglückte der über 80 Jahre alte Landwirth Dietrich Pfunder, indem er unter einen nicht sehr schweren Wagen gerieth und sofort todt war.

Dossenheim. Im hiesigen Gemeinde = Porphyrwerk ging ein Schuß zur unrechten Zeit los und schleuderte den 35 Jahre alten Arbeiter Johann Möll von einem Steinbruch in den anderen, wo er mit zerschmetterten Gliedern todt liegen blieb. Sein Mitarbeiter Adam Eberle wurde schwer verletzt in das akademische Krankenhaus in Heidelberg gebracht.

Göggingen. Auf dem Bahnhof in Radolfzell wurde der von hier gebürtige 23 Jahre alte Rangirer Schneider zwischen zwei Wagen todt gedrückt.

Mannheim. Sein 25jähriges Jubiläum als Organist der evangelischen Gemeinde beging Musikdirektor Albrecht Hänlein. Der Kirchengemeinderath ehrte den verdienstvollen Jubilar durch Ueberreichung einer Adresse und eines Geschenkes. — Feuer entstand in dem Kohlenlager der Firma Raab, Karcher & Co. am Binnenhafen hier, indem sich ein 5000 Centner umfassendes Braunkohlenbrikettlager selbst entzündete. Der Schaden ist erheblich.

Neckarhausen. Vom Zuge überfahren und getödtet wurde die 74 Jahre alte Ehefrau des Mühlenbesitzers Egner.

Rheinpfalz.

Birkweiler. Auf seinem Heuspeicher erhängte sich der 58 Jahre alte Winzer Georg Michel.

Contwig. Die Ehefrau des Steinhauers Jakob Stegner weilte mit ihrem 4 Jahre alten Mädchen auf dem Friedhofe. Als sie am Grabe ihrer im letzten Herbst verstorbenen Mutter stand, fiel plötzlich der auf diesem Grabe befindliche Grabstein um und traf das Kind. Es wurde hierdurch am Köpfe so schwer verletzt, daß wenig Hoffnung auf Wiedergenesung besteht.

Entenbach. Als der 28 Jahre alte, ledige Johann Emmer mit einer Rundsäge Holz schnitt, warf er ein geschnittenes Stück Holz auf die verkehrte Seite, wobei es vom Riemen erfaßt und ihm so heftig gegen Brust und Unterkiefer geschleudert wurde, daß er bewußtlos zusammenbrach.

Elsaß-Lothringen.

Straßburg. In der philosophischen Fakultät der hiesigen Kaiser Wilhelms-Universität hat sich Dr. Otto Bänsch als Privatdocent für Philosophie habilitirt. Der neue Privatdocent ist in Berlin geboren am 25. Juli 1878 als Sohn des verstorbenen Geheimraths Otto Bänsch.

Metz. Der städtische Oktroiaufseher Link ist als Leiche aus dem Canal gezogen worden. Man vermuthet einen Ueberfall.

Mecklenburg.

Schwerin. Der Großherzog erfreute das Rentner Eisfeldt'sche Ehepaar in Schwerin = Ostorf, das das Fest der goldenen Hochzeit beging, durch ein huldvolles Glückwunschschreiben und verlieh dem Ehemann, der 40 Jahre lang Pächter des Gräflich Bernstorff'schen Gutes Harst bei Wittenburg war, den Charakter eines Oekonomieraths.

Bützow. Ein Unglücksfall ereignete sich beim hiesigen Schützenfest. Eine Kugel ging über die Schutzwehr hinweg und traf die Frau des Schlächtermeisters Käning, die auf der Reuter = Wiese mit dem Heuen beschäftigt war, gerade durch die Nase. Mit dem lauten Aufschrei: „Ich bin geschossen!" stürzte sie zu Boden, gleichzeitig quoll ein Blutstrom aus ihrer Nase hervor; sie hatte jedoch noch Kräfte genug, um sich von ihrem Manne zum Arzt führen zu lassen. Wie sich herausstellte, ist das Nasenbein von der Kugel durchbohrt.

Dömitz. Beim Baden ertrunken ist der Arbeiter Fröhlich, der bei dem Bauunternehmer Eggers hier in Arbeit stand.

Oldenburg.

Oldenburg. Ein Wagen mit Reservisten des hiesigen Artillerie-Regiments, die schonungshalber nicht zu Fuß in's Manövergelände marschiren sollten, ist umgeschlagen. Zur Theilnahme an dem 15 Kilometer entfernt bei Tüdick stattfindenden Scharfschießen der beiden Uebungsbatterien sollten die Mannschaften der zweiten Uebungsbatterie zu ihrer Schonung in mehreren großen Kastenwagen in das Schießgelände hinausgefahren werden. Bei einem dieser Wagen, welcher mit 17 Mann besetzt war, scheuten die in der schwülen Luft durch Fliegenstiche unruhig gewordenen Pferde und gingen durch. An dem scharfen Knick, den die Zeughausstraße bei der Kaserne der zweiten Batterie macht, schlug der Wagen um und es löste sich seine Verbindung; die Leute wurden herausgeschleudert. Während der Gefreite der Landwehr Schröder sich einen einfachen Bruch des Unterschenkels und der Kanonier der Reserve Wismer sich eine Verrenkung der rechten Schulter zuzogen, erlitten fünf andere Leute Hautabschürfungen und Quetschwunden.

Freie Städte.

Hamburg. Materialverwalter J. W. E. Oldenstedt hier, der bei der Firma H. E. Meyer jr., Kommanditgesellschaft in Harburg, in Stellung ist, feierte sein 50jähriges Dienstjubiläum. — Der auf dem Packetfahrtleichter „Nordnordwest" bedienstete Matrose J. Weemann wurde von einem Drahtseil erfaßt und mehreremal davon umwickelt. Der Bedauernswerthe trug eine schwere Schädelverletzung sowie einen doppelten Bruch des rechten Armes davon und mußte in hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhause gebracht werden. —

Bremen. Staatssekretär a. D. jur. Georg Anton Löning ist nach kurzer schwerer Krankheit sanft entschlafen. Dr. Löning war am 7. Januar 1826 geboren als Sohn des späteren Aeltermanns Justin Fr. Wilhelm Löning, der 1837 in das Aeltestenkollegium gewählt wurde und im Jahre 1879 starb. — Beim Baden ertrank in der Weser der in der Lessingstraße wohnende Privatmann Mielke.

Schweiz.

Büren. Frau Cartier = Wiß von hier, die sich vor Kurzem durch Anfeuern mit Petroleum so schreckliche Brandwunden zuzog, ist letztens im Spital in Listal, wohin sie sofort geschafft worden war, ihren Leiden erlegen. Sie hinterläßt sieben zum Theil unerzogene Kinder.

Genf. Hier beabsichtigt man die Errichtung eines großen Calvin-Denkmals, das zum 400. Geburtstag des Reformators 1909 fertig werden soll. Es hat sich ein Gründungsausschuß gebildet, der bereits mehrere 100 Mitglieder zählt.

Pianezzo. Pietro Jorio, der Vater des Sindaco von hier im Morobbiathal, stürzte, als er Ziegen zu Berge trieb, über eine 20 Meter hohe Felswand herunter und blieb unten todt liegen.

Rickenbach. Die hiesige Familie Plattner wurde vor 72 Jahren mit Drillingen bescheert, alles Knaben, denen der hocherfreute Vater die Namen der drei ersten Eidgenossen, Walter, Werner und Arnold, gab. Walter starb in früher Jugend, Werner vor einiger Zeit im Alter von 72 Jahren. Am Leben ist nur noch Arnold, der letzte der drei Eidgenossen aus dem 19. Jahrhundert.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Bei der stattgehabten Rektorswahl der hiesigen Universität für das nächste Studienjahr wurde der Candidat der medizinischen Fakultät, Hofrath Chrobak, einstimmig gewählt. Da dieser jedoch die Annahme der Wahl aus Gesundheitsrücksichten ablehnte, wurde im zweiten Wahlgange der Professor der romanischen Philologie, Dr. Wilhelm Meyer-Lübke, einstimmig gewählt, der die Wahl annahm. — Kürzlich wurde der 5 Jahre alte Adolf Grobinger, Sohn des im 2. Bezirke, Schiffamtsgasse 20, wohnhaften Ratenagenten Leo Grobinger, vor dem Hause Obere Augarten straße No. 40 von einem Motorwagen der städtischen Straßenbahnen niedergestoßen. Das arme Kind gerieth unter die Schutzvorrichtung und war unter ihr so eingekeilt, daß man den Körper nicht hervorziehen konnte. Züge der Central- und der Filiale Leopoldstadt der städtischen Feuerwehr rückten aus und hoben den Waggon; dann erst gelang es, den Körper des Knaben zu heben. Die Aerzte der Freiwilligen Rettungsgesellschaft konnten bloß den Eintritt des Todes feststellen. — In Heiligenkreuz wurde das seit längerer Zeit spurlos verschwundene Liebespaar, der hiesige Feuerwehrmann Anton Platzer und dessen Geliebte Adele Sika, welche nach ihrer Flucht von hier in Baden in einem Hotel übernachteten und brieflich dem Vater den Entschluß, gemeinsam zu sterben, mitgetheilt hatten, von dem Jäger Steiner in einem dichten Gesträuch des Waldes unweit der Krainerhütte gänzlich verwest aufgefunden.

Graz. Den Privatdocenten an der hiesigen Universität, Stadtphysikus Dr. Oskar Eberstaller, Dr. Theodor Pfeiffer, Dr. Wilhelm Scholz und Dr. Fritz Hartmann wurde der Titel eines außerordentlichen Universitätsprofessors verliehen.

Prag. Der Professor der alten Geschichte an der hiesigen Universität Dr. Adolf Bauer hat einen an ihn ergangenen Ruf nach Halle a. S. abgelehnt. Es soll nunmehr Professor Dr. E. v. Stern in Odessa in Aussicht genommen sein. — Hier starb letztens der Student der Medizin Ludwig Lavohl an den Folgen eines Zweikampfes. Lavohl hatte im Duell Verletzungen erlitten; es trat Eiterung und Blutvergiftung ein, die seinen Tod herbeiführten.

Luxemburg.

Luxemburg. Der Maschinenschlosser Franz Jacobi von hier hat sich durch zwei Schüsse in den Mund getödtet. Ueber die Ursache zu dem Selbstmorde ist nichts bekannt geworden.

Diekirch. Der Gymnasiast Karl Brauer ist in seiner elterlichen Wohnung aus dem zweiten Stockwerk gestürzt und hat außer einem Beinbruch schwere innere Verletzungen davongetragen.

Die Mode.

Der Charakter der herrschenden Mode geht entweder darauf hinaus, die Linien des Frauenkörpers zur Geltung zu bringen, oder bei überreichem Faltenwurf sie nur mehr errathen zu lassen. Die gegenwärtige, wieder anliegende Tracht hebt die Gestalt vortheilhaft. — Der Miederrock gelangt zu immer größerer Beliebtheit, und neben diesem sehen wir das für ebenmäßige Gestalten besonders kleidsame Prinzeßgewand in allen Variationen und zu allen Zwecken — als Straßen-, Besuchs- und Gesellschaftskleid. Für jugendliche Erscheinungen ist diese Form sehr reizvoll, das mag der Grund dafür sein, daß auch Brauttoiletten gern in Prinzeßform gewählt werden. Mit schmaler Vorderbahn sind sie auch für stärkere und mittelgroße Figuren empfehlenswerth, da sie durch die ungebrochenen Linien die Gestalt größer erscheinen lassen. Dagegen gleichen Prinzeßkleider mit gerafften Jäckchentheilen überschlanke Gestalten vortheilhaft aus. Rockgarnirungen aus breitem Taffetband werden vielfach verwendet; ebenso Sammetstreifenbesatz am Rocksaum und in einiger Entfernung darüber. Er verhindert ebenso wie der Taffetbesatz das Aufbauschen der nach unten sehr weit ausfallenden, ungefütterten Glocken- oder Faltenröcke; diese fallen dadurch schwerer, was namentlich beim Gehen vortheilhaft und korrekt wirkt.

1.
Herbstkostüm in englischer Form.

Brautjungfernkleider bewahren ihren jugendlichen Stil; man arbeitet sie mit gebrannten Tollfalten, gereihten und plissirten Volant- und Spitzengarnituren; den Rücken der oft empireartig kurz gehaltenen Taillen schmücken häufig Schärpenschleifen, deren Enden bis herab auf den Rocksaum fallen.

Für eine elegante Straßentoilette könnte folgendes Modell vorbildlich sein: Zu einem Tuchrock, dessen vorn geschweiftem Mieder man die Vorderbahn angeschnitten hat, wird ein Sammetbolero in der gleichen Farbennuance gewählt. Dieser legt sich hinten eng um das Mieder, so daß der Eindruck eines Prinzeßkleides hervorgerufen wird. Einsatz und Aermel aus Seidengaze in etwas hellerer Farbe geben dem Ganzen etwas Frisches, Jugendliches. Für Regentage sind fußfreie Röcke und englische Jacketts beliebt. Vortheilhaft für breitschulterige Gestalten wirken die jetzt wieder auftauchenden, raglanartigen Aermel, die ohne Naht über die Achsel gehen und den Versuch machen, die Keulenärmel ganz allmählich zu verdrängen.

2.
Elegantes Kleid mit Jäckchentaille und Echarpe.

Blusen in den verschiedensten Geweben und Farben, unter denen Nilgrün und Lavendelblau, Taubengrau und Ecru eine bedeutende Rolle spielen, werden zu den Kostümröcken getragen. Sehr beliebt wegen ihrer großen Kleidsamkeit und Eleganz sind Blusen aus Taffet - Chiffon oder Louisine mit im gleichen Ton eingefärbten Spitzen. Nadelmalerei auf Guipüre ist als besondere Neuheit für Gesellschaftstoiletten zu betonen.

Der leitende Gedanke, den Kleiderrock möglichst nach oben zu verlängern, hat auch reizende Neuheiten auf dem Gürtelgebiet gezeitigt, die um so mehr Anklang finden werden, als der breite Miedergürtel, wie bereits öfters erwähnt, durchaus nicht so viele Anforderungen an die Figur der Trägerin stellt, wie der Miederrock. In Streifen geschnittenes Glanzleder gibt einen auch auf den Hüften gut sitzenden Gürtel ab, der mit kleinen Schnallen geschlossen wird.

Zur Garnitur von Hüten verwendet man mit Vorliebe lange, ungekräuste Straußenfedern, die von der linken Seite lose herabwallen und nach neuester Mode so lang sind, daß die Trägerin sie einmal um den Hals zu winden imstande wäre.

In unseren Abbildungen bringen wir zunächst ein hübsches Herbstkostüm in englischer Form. Der siebentheilige, starkgeschweifte, etwa 3½ Yd. weite Rock des schicken Kostüms aus grauem Covertcoat zeigt an den vorderen Nähten, sowie an der hinteren Naht eine in Bisensäumchen genähte, untergesteppte Garnitur. Der Rock ist unten mit leichter Einlage versehen, glatt mit Taffet gefüttert und der größeren Dauerhaftigkeit wegen mit Sammetstoß ausgestattet. Links seitlich befindet sich der mit Druckknöpfen zu schließende Schlitz. Das halbanliegende, auf grauem Seidenfutter gearbeitete Jackett hat die gleiche Garnitur wie der Rock. Im Rücken ist an der Mittelnaht ein 12 Zoll langer, mit einer Untertrittleiste versehener Schlitz angebracht; an den seitlichen Nähten sind ¾ Zoll tiefe Falten angeschnitten, deren Insatz oben Knöpfe decken. Ein mit Stepplinien gezierter Umlegekragen aus schwarzem Sammet fügt sich an die kleinen, angeschnittenen Revers; den vorderen Schluß vermitteln Hornknöpfe mit Perlmutterauflage. Grauer Strohhut mit mauvefarbener Seidengarnitur.

Kastanienbraune Eolienne dient zur Herstellung des geschmackvollen Kleides im zweiten Bilde. Im gleichen Ton gehaltene Taffetapplikationen schmücken in graziösem Muster den oben gereihten, unten mit einem etwa 3¼ Zoll breiten Taffetstreifen begrenzten, etwa 5 Yd. weiten Rock, der lose auf einem Futterrock ruht und vorn unter der Tollfalte schließt. Diese ist mit in der Farbe des Kleides leicht getönten Motiven aus Chantillyspitze geziert und bis über den hohen Gürtel aus gefaltetem Taffet verlängert. Gleiche Spitzenmotive sind zu beiden Seiten der Tollfalte angebracht und liegen hinten, nur am Gürtel befestigt, dem Rock schärpenartig auf. Mit einer kleinen, runden, über den Schluß der Futtertaille nach links zu hakenden

3.
Herbstkostüm mit abstechendem Bolero.

Passe aus elfenbeinfarbenem Spitzenstoff ist das in Falten geordnete Jäckchen gearbeitet. Ein schmales Pikotbörtchen bildet den Abschluß der Passe und des hinten zu schließenden Stehkragens. Das Jäckchen ist mit Taffetapplikationen geziert und mit Spitzenmotiven und Bordüre umrandet. Letztere umzieht auch die etwa 1 Yd. weiten, gleichfalls in Falten geordneten Bauschärmel. Eine etwa 2½ Yd. lange, 20 Zoll breite Echarpe vervollständigt die eigenartige Toilette und stimmt in Stoff und Garnitur mit dieser überein. Der große Hut aus feinem, beigefarbenem Roßhaar zeigt die modern gewellte Krempenform mit dem Kniff in der vorderen Mitte. Er ist nur wenig durch einen niedrigen Bügel gehoben, den eine ockergelbe Rosettengarnitur verbirgt. Ockergelbes, breites Seidenband umzieht auch faltig den Kopf und deckt links als große Rosette den Ansatz eines gelben Paradiesvogels.

Bei dem im letzten Bilde dargestellten Herbstkostüm wirkt sehr hübsch zu dem Rock aus roth und weiß karirtem Wollenstoff der aus rothem Tuch gefertigte Bolero, den gleichfarbige, mit weißer Stepperei gezierte Formblenden schmücken. Gleiche Blenden decken den Ansatz der eingesetzten Tollfalten an dem zweitheiligen, hinten zu schließenden Rock, der lose auf einem Futterrock ruht und im Zusammenhang mit den Tollfalten eine untere Weite von etwa 6½ Yd. hat. Die weiße, seidengefütterte Tuchweste ist gruppenweise mit rothen Knöpfchen und Knopflochimitationen aus rother Soutache geziert. Ein kleiner, aus Valencienneseinsatz und Batistblenden hergestellter Latz füllt den spitzen Ausschnitt und setzt sich vorn an dem mit der Weste harmonirenden Stehkragen fort. Dieser schließt linksseitlich unter den Knöpfen des Tuchtheils. Etwa 2½ Zoll breite Bündchen aus weißem Tuch begrenzen die gleichfalls mit Formblenden geschmückten Keulenärmel. Ueber den vorn unter einer Goldschnalle zu schließenden Gürtel aus gefaltetem, rothem Leder greifen die vorderen Blenden des Bolerojäckchens.

— **Die Lichtseite.** Aelteres Fräulein: „In meiner letzten schweren Krankheit war ich zwei Tage ohne Bewußtsein... Die kann ich doch mit gutem Gewissen an meinem Alter abziehen!"

Aufregend.

Chef: „Verstecken Sie sich doch nicht so hinter den Büchern, Herr Kassier! . . . Jedesmal krieg' ich 'n Schreck, wenn ich Sie nicht seh'!"

Eingegangen.

Professor: „Ein Knopf kommt mir nie mehr in's Taschentuch! Neulich macht' ich mir auch einen — konnt' mich aber absolut nicht mehr besinnen, was er bedeutet. — Da hat mir dann meine Frau eingeredet, daß ich ihr versprochen, ihr ein Kleid zu kaufen!"

Dame: „Die Räthin, diese eklige Person, ist so schlecht, daß bei ihr die schlimmste Verleumdung, die man sich erdenken könnte, noch immer der Wahrheit entsprechen würde!"

Beim Herrenschuhmacher.

Lehrling (dem vom Meister immer die Stiefel an den Kopf geworfen werden): „Ach, wär' ich doch zu einem Damenschuster in die Lehr' gegangen!"

Ein feiner Spitzbube.

„Du, Lude, ich bin gestern bei einer Herrschaft eingebrochen!"
„Was hast Du denn genommen?"
„Einen Salonanzug, ein Kistchen feiner Havana und ein Bad!"

Durch die Blume.

„. . . O, von meinem Mann höre ich nie ein unfreundliches Wort!"
„So! Ist der so rücksichtsvoll?"
„Nein — bloß so vorsichtig!"

— **Betrachtung.** Junges Mädchen (das wegen seiner Liebschaften von der Mutter eine Ohrfeige kriegt): „Ach, mir scheint, für mich ist Amor der Gott der — Hiebe!"

— **Trost.** Junger Arzt: „Die neue Kollegin macht mir schreckliche Concurrenz — aber die gute Partie, die ich in Aussicht habe, kann sie mir glücklicherweise doch nicht wegschnappen. . .!"

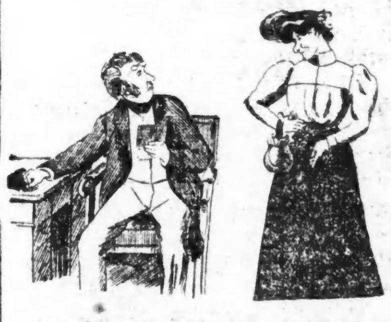
Bange Frage.

Dame: „Die kleine Comtesse wäre eine Frau für Sie, Herr Baron. Die ist so sparsam, daß sie alle ihre Hüte und Kleider selbst macht."
Lebemann: „Hm! Das wäre allerdings nicht so übel. Nur möcht' ich noch wissen, ob sie so sparsam sein muß oder bloß sein will . . .!!"

Von der Schmiere.

Heldenliebhaber: „In dem überall geflickten Trikot kann ich doch heut' Abend unmöglich den „Don Carlos" spielen!?"
Direktor: „Ach, das geht schon . . . flechten Sie halt an geeigneter Stelle ein, daß man mit der Zahlung Ihrer prinzlichen Apanage für dies Jahr noch im Rückstande wär'."

Eine gebildete Köchin.



Professor der Philologie: „. . Sie waren zuletzt bei dem Botaniker Staubfaden in Stellung— haben Sie sich da etwas zuschulden kommen lassen?"
Köchin: „Bewahre! Ich wollte nur umsatteln, weil ich mehr zur Philologie neige!"

Eine gute Seele.

Aelterer Herr (allein im Coupé mit einem Hochzeitspaar): „Soll ich vielleicht 'n bischen Tunnel spielen?"

Guter Rath.

Feldwebel (die sehr kleine Gans betrachtend, die der vom Urlaub zurückkehrende Rekrut mitgebracht hat): „Das nächste Mal geh' lieber etwas später auf Urlaub, damit die Gans noch a wen'g wächst!"

Verrechnet.

„Sehen Sie, Herr Professor, Sie waren so dagegen, daß ich bei dem großen Italiener Unterricht nehme, jetzt sind Sie aber doch überrascht, nicht wahr?"
Professor der Musik: „Völlig, völlig!"
„Ja, Sie trauten ihm ja gar nichts zu!"
Professor: „Nein, mehr, doch mehr!!!"

— **Der Herr Professor im Wirthshaus.** Kellner: „Womit darf ich dienen?" Professor: „Hm, hm, na sagen Sie mir 'mal die sechs Feminina auf -us!"

Auch ein Kündigungsgrund.

Pfleger (in der Sitzung): „Unsere Gemeindekasse wird immer leerer. Es gehen keine Strafgelder mehr ein!"
Mooshuber: „Dös kommt daher, weil d' Leut' vor unser'm neuen Polizeidiener so arg Angst haben, daß s' gar nix Strafbares mehr anfangen!"
Bürgermeister: „Is dös wahr? . . Nacha werd' i' dem Kerl glei' wieder kündigen!"

Bescheidener Anfang.

Hausfrau: „. . . Nun sind Sie schon beinahe ein Jahr bei uns, Lene — und noch immer keine Spur von Umgangsformen!"
Magd: „Kommt schon noch, gnä' Frau — an' Umgang hab' i' schon!"

Trost.

Dichterling (als der Redakteur seine Manuscripte aus dem Papierkorb sucht) „Entsetzlich! Und es waren doch so tiefe Gedanken!"
Redakteur: „Ah so, dann werden sie vielleicht ganz unten sein!"

Unter Freundinnen.

„. . . An Ihnen, Fräulein Laura, sind wirklich die Jahre spurlos vorübergegangen! . . Das sind noch dieselben rothen Wangen, derselbe Hut und dasselbe Jackett wie vor fünf Jahren!"

Nobel.

Herr zu dem stellesuchenden Diener: „Haben Sie schon in vornehmen Häusern gedient?"
„Ich habe sogar schon Hoflieferanten hinausgeschmissen!"

Ein echter Hofbräuhäusler.

Fremder: „Ja, es hat mir sehr gefallen, Ihr liebes München."
Führer: „Gel', unser Hofbräuhaus hat a schöne Umgegend?"

— **Referenz.** Erste Dame (zu ihrer Freundin): „Kannst Du mir Norderney empfehlen?" Zweite Dame: „Gewiß, ich habe mich doch jedes Jahr dort verlobt!"

— **Genau.** Hausfrau (zur Köchin, welche die Wanduhr aufzieht): „Aber, Kathi, die Uhr soll doch acht Tage lang gehen, da müssen Sie sie doch länger aufziehen." — „Gnä' Frau wissen doch, daß ich morgen aus dem Dienst geh'; da werd' ich doch nicht die Arbeit für ein anderes Mädchen verrichten."

— **Dann freilich.** Mutter: „Aber, Ella, wie konntest Du Dir vom Assessor einen Kuß rauben lassen?" Tochter: „Mama, er raubt ja mit ernsten Absichten."

— **Schmeichelhaft.** „Erlauben Sie mir, gnädiges Fräulein, daß ich Ihnen dies hier zu Füßen lege?" — „Nein, nein — ich nehme kein Geschenk an!" — „Bitte, mein Fräulein, es ist ein Band meiner Gedichte!" — „So, dann ist's etwas anderes — aber etwas Werthvolles hätte ich zurückweisen müssen!"

Offenherzig.

„Heirathen willst und Kinder möch'st haben, Simmerl? Geh, geh! Die Dummheit stirbt so auch net aus!"

— **Aus der Schlinge gezogen.** Prinzipal: „Herr Meierleben, wie können Sie sich unterstehen, hinter meinem Rücken zu sagen: ich sehe aus wie Methusalem?" Meierleben: „Verzeihen Se, Herr Prinzipal — wie Methusalem, als er noch e Jüngelche war!"

— **Eindrucksvolle Waare.** Herr: „Der Schuh ist viel zu eng, er drückt mich an allen Enden." Schuhwaarenhändler: „Aber er macht einen so reizenden Fuß. Sie müssen doch auch den Eindruck auf das Auge berücksichtigen!" Herr: „Der Eindruck auf meine Hühneraugen ist eben ein sehr schmerzlicher!"

— **Unverfroren.** „Das Porträt nehme ich nicht ab und bezahl' ich auch nicht! Keine Spur von Aehnlichkeit! Auf Ihrem Bild sehe ich ja genau aus wie mein Großvater!" Kunstmaler: „Ach, könnten Sie dann nicht Ihren Herrn Großvater bitten, es zu nehmen?"

— **Unverblümt.** „Du kannst mir's glauben, Alfons, — meine Leidenschaft für den hübschen Attache ist keineswegs nur flüchtiger Natur, sondern echt und hat wirklich tiefe Wurzeln geschlagen!" — „Warum soll ich's nicht glauben? Die Grundbedingung dafür, ein lockerer Boden, ist ja ausreichend vorhanden!"

Galant.

Junge Dame: „Ich bin verschwenderisch veranlagt, ich streue das Geld gern mit vollen Händen aus."
Herr: „Nun, das ist nicht so schlimm, wo Gnädigste so kleine Händchen haben."

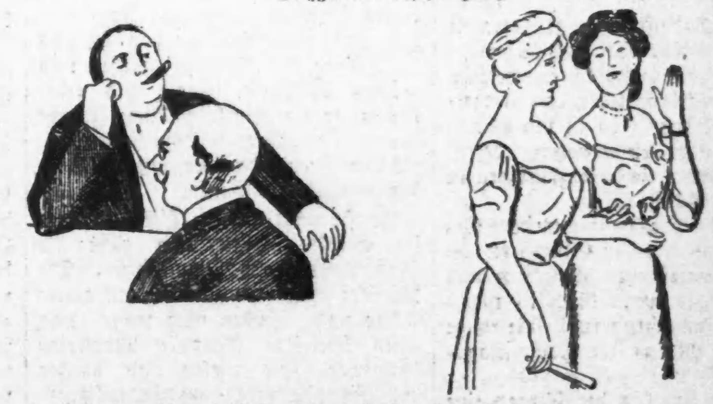
— **Aus der Zeit der Kraftwagen.** — „Ist hier ein Autler Namens Klemens Meier abgestiegen?" Hotelportier: „Abgestiegen?? Gebracht hat man ihn!"

— **Selbst verrathen.** Hausfrau: „Johann, es sind ja gar keine Weihnachtsnüsse mehr da — ich glaube, die haben Sie alle aufgemacht!" Johann: „Aber gnädige Frau, nicht eine einzige!" Hausfrau: „Seien Sie nur ruhig; wenn die Nüsse reden könnten!" Johann: „Na, da würden Sie gar nichts zu hören kriegen, die Nüsse waren ja alle taub!"

— **Vergleich.** Leutnant: „Im Vertrauen, Herr Kamerad, Mädel ist ja famos — aber Schwiegermutter paßt dazu wie 'ne Kaffeekanne zum Austernfrühstück!"

— **In der Gemäldeausstellung.** Professor (Serenissimus führend, in dozirendem Tone): „Bekanntlich hat Lessing gesagt, daß Rafael, auch wenn er ohne Hände zur Welt gekommen, doch der größte Maler aller Zeiten gewesen wäre!" Serenissimus: „Natürlich, mein Lieber, natürlich. Man gebraucht ja auch nicht die Hände zum Malen, sondern die Pinsel!"

Mißglückte Beschönigung.



„Ich begreife wirklich nicht, wie Du Dich in den jungen Baron verlieben konntest! Der hat ja rothe Haare!"
„Allerdings — aber nur ganz wenig!"

— **Verständnißvoll.** Theaterkassirer: „Nun, Herr Maier, was wünschen Sie Schönes?" — „Haben Sie nicht noch ein passendes Plätzchen auf heute Abend für meine Schwiegermutter? — Unter uns: Sie hört ein bißchen sehr schwer — —" Theaterkassirer: „Hier, — da nehmen Sie Nummer siebenundsiebzig, — da sieht sie auch nicht viel!"

— **Gütige Frauen.** „Unsere Männer feierten ja an einem Tage Geburtstag?" — „Ja! Was hast Du denn dem Deinen gegeben?" — „Ich habe ihm eine Ansichtskarte mit dem Interieur des Gasthauses gegeben — wo er immer gerne hin möchte." — „Und ich habe dem meinen den Hausschlüssel in Chocolade anfertigen lassen."

Muster in Unterzeug zur Hälfte

Hillmans — Main Floor.

Diese Partien sind perfekte Herbst- und Winter-Unterzeug, zu weniger als der Hälfte des Preises, da es Muster sind.

Partie 1—Muster-Unterzeug für Knaben u. Mädchen, fließgefütt. flache Kleidungsstücke, auch fein gerippte zwei Stück-Sorten u. reinwoll. plaitedUnion Suits, die zu 50c und höher verkauft werden, Muster, für nur **18c**

Partie 2—Besteht aus Camels Hair wollenen Leibchen, Pants und Beinkleidern für Knaben und Mädchen, Der Preis für Wolle ist dieses Jahr sehr hoch und die Qualität ärmlich. Da wir die Erhöhung der Preise voraussahen, kauften wir das ganze Fabrik-Lager von feinem Unterzeug. Diese Partie Kleidungsstucke, Gr. 16 bis 34, wird gewöhnlich zu 39c, 44c, 51c, 57, 63c, 69c und 75c verkauft, im Verhältniß zur Größe. Morgen Auswahl von allen Größen **24c**

Partie 3—Damen $1 u. 1.50 Union Suits, Reise-Muster, und sämmtl. perfekt, Leichte u. schwere Sorten, einfach u. fließgefüttert; farbig, natürl. silber, weiß u. Ecru; wenn Ihr jetzt kauft, spart Ihr 50c bis 90c an jedem Stück. Kommt früh und legt Euren Vorrath für Winter ein, während Ihr für $1 den Werth von $2 kaufen könnt. Montag, zum sehr niedr. Preis von, per Suit **55c**

„Ein Laden für Jedermann."

HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

September Kurzwaaren-Verkauf

Hillmans—Main Floor.

3c Spule für best 6 Cord Zwirn, in schwarz und weiß, in allen Nummern.

2½c für 500 Yd. Spule Basting-Faden, weiß.
5c die Spule für eine berühmte Sorte 100 Yd. Seide-Faden, schwarz und farbig.
38c für eine Unze Spule Salter's Dreßmaker's Seide Twist, schwarz und weiß.
10c für 300 Yard Spule schwarzer seid. Zwirn.
5c für 8 Yard Stück Union Seide Seam Binding, schwarz und farbig.
8c für 8 Yard Stück rein seidenes Seam Binding, 5¼ Ligne, schwarz und farbig.
7c für 5 Yard Bolt mercerized Skirt Brinding, schwarz und farbig.
Fleisher's Star Alpaca Braid, 36 Yard Rolle, Nr. 61, **59c**; Nr. 73, **79c**; Nr. 85, **89c**.
5c die Yard für seide überzogenes Featherbone, schwarz und weiß.
1½c für 4c Karte Hump Haken und Oesen.
4c die Yard für Cotton Band überzogenes Featherbone, schwarz und weiß.
3c die Yard für Seide überzogenes Collar Bone, schwarz und weiß.
2c für Karte von 2 Dutzend Invisible Oesen.
5c die Karte für unsere Albatross Haken und Oesen, die bestgemachten, schwarz und weiß.
8c Yard für 10 Yard Bolt English twilled Tape
18c Paar für unsere reguläre 25c Satin Pad Strumpfhalter, schwarz und farbig.
9c für reguläre 15c Seiten Supporters, breit, stark, elastisch, schwarz und farbig.
8c für 12-zöll. Strang weiße Perlen Beads.
1½c f. Papier von 400 Needle Point Stecknadeln
3c Papier f. D. & A. Claß C Pins, alle Gr.
4c Dutzend, für rein weiße Perlmutterknöpfe, die 10c Sorte.

Seidenstoffe, Kleiderstoffe und Spitzen für die neuen Herbst-Kleider

Wir halten die Ueberlegenheit unserer Seiden-Abtheilung aufrecht durch diese wohlfeilen Herbst-Offerten

Die Seidenmärkte der Welt haben ihre feinsten Novitäten geschickt zu der Auswahl, die Euch morgen hier erwartet. Die Preise sind ihre eigene Empfehlung. Leset was folgt:

69c farbige Taffeta Seide, 25c — Wir haben ungefähr 5000 Yards in dieser Partie; da nicht viele Schattirungen vorhanden vorhanden sind, ist die Qualität doch ausgezeichnet f. Futterstoffe, Unterröcke u. Drop Skirts, spez. in diesem Verkauf, Yard— **25c**

Plaid Seide—All die neuesten Kombinationen und Farben in diesen modernen Plaid-Seidenstoffen, zu ungefähr einem Viertel weniger als anderswo für dieselben Seidenstoffe verlangt wird, Yard, 98c, 69c, 59c, 49c, **39c**

75c Kleiderseide, 39c — Hübsche weiße und schwarze Hair Line Karrirungen und gestreifte Louisine Seide, passend für Nachmittag- und Abend-Trachten. Eine wirkliche 75c Qualität, speziell während dieses Verkaufs — die Yard für **39c**

85c Dresden Crepe de Chene 58c—Weiße japanische Crepe de Chine mit Dresden Entwürfen für Taillen, Kleider u. Hals-Scarfs, 24 Zoll breit, die Yard **58c**

Weiße japan. Seide—Tausende v. Yards, dieser brauchbaren 20-, 24- u. 36zöll. weißer Seide,— Yard 50c, 35c, 25c, **15c**

$1 Atlas Messaline, in prachtvollen rosa, Ciel, Mais, Lilac, silberweißen Elfenbein- und Cream Schattirungen, — die Yard für **79c**

$1 Pongee Taffeta Seide, 58c — Pongee Taffeta Seide, Yard breit, in allen Farben, für Futterstoffe, Yard— **58c**

Weiße Seide herabgesetzt—Ein sehr große Auslage für Abend-Trachten und Futterstoffe, sämmtlich zu spez. Preisen, Yard, 98c, 69c, 59c, 49c und **39c**

75c Pongee Seide, nur in der Ecru Schattirung, volle Yard breit, ein wunderbarer Bargain. — Montag, die Yard **35c**

Chiffon Victoria für 38c — Eine dauerhafte neue 24zöll. Seide, in hellen und dunklen Schattirungen, für Kleider, Waists und Futterstoffe, Yard— **38c**

75c farbige Taffeta Seide, 39c— Jede neue Schattirung und Farbe in dieser 75c farbigen Taffeta Seide, — Dauerhaftigkeit garantirt, speziell, Yard **39c**

75c farbige Crepe de Chine, 24 und 27 Zoll breit, weiß Elfenbein, rosa, Ciel und schwarz, — Montag, Yard **49c**

1.50 weiße Peau de Cygne, 89c— Weiße Peau de Cygne mit prachtv. Glanz und Appretur, 36 Zoll breit, Yard, **89c**

1.50 Brokat-Atlas, 98c—Schwerer reicher Brokat-Atlas, in weiß, rosa, Ciel, Lilac, Mais und grau, 1.50 Werthe, speziell, die Yard für **98c**

85c Novelty Plaid Velveteens, in einer ausgezeichneten Varietät, sehr sep. Herbst-Offerte, Montag, die Yard für **39c**

85c braune Kleiderseide, 27 Z. breit, 39c—braun ist eine der beliebtesten Schattirungen diesen Herbst. Diese feinen reinseid. braunen Peau de Soie und Chiffon Taffetas sind 85c wt., speziell, die Yd. **39c**

Novelty Seide—Eine ungeheure Sammlung von import. und hiesiger Novelty Waist- und Kleiderseide, die beliebtesten Muster der Saison, zu sehr spez. Preisen—1.19, 69c, 59c und **39c**

Garantirte schwarze Seidenstoffe die Eure Aufmerksamkeit verdienen

85c schwarze Taffeta, 36 Zoll breit, Yard 49c.
1.25 schwarze Taffeta, 36 Zoll breit, Yard, 88c.
1.50 schwarze Taffeta, 36 Zoll breit, 98c.
1.25 schwarze Peau de Cygne, 27 Z. breit, 89c.
75c schwarze Peau de Soie, 20 Zoll breit, 39c.
1.19 schw. Peau deSoie, Yd. breit, 89c.
1.50 schw. Peau deSoie, Yd. breit, 98c.
75c schwarze Surah Seide, 24 Zoll breit, für 38c.
85c Satin Messaline, 55c.
1.25 schwere schwarze India Seide, 27zöll., 85c.
1.25 schwarze Peau de Soie, -4 Zoll breit, die Yard für 79c.
50c schwarze Taffeta Seide, 19 Z. breit, 25c.
$2 schwarze Moire Antique, 98c.

Farbige Crepe de Chine, 27 Zoll br., in ungefähr 20 versch. Schattirungen, einschl. weiß, Elfenbein, Cream und schwarz, Yard 29c.

Bezahlt nicht mehr für Eure Herbst-Kleiderstoffe als wir verlangen — dann werdet Ihr hier kaufen

Wir überzeugen Euch durch thatsächlichen Vergleich. In dieser Anzeige notiren wir die niedrigsten Preise—in unserer Kleiderstoffe-Abtheilung zeigen wir Euch die besten Werthe für das Geld.

50c neue Herbst-Kleiderstoffe, 25c—200 Stücke von 38zöll. Tailor Suitings, 38zöll. Shepherd Check Suitings, 38zölligen fancy Mohairs, 36zölligen Seide Warp Eeolienne, 36zöll. Camels Hair Cheviot u. s. w., in beliebten Farben; ausgezeichnete Werthe in dieser Partie. — Am Montag auf einem speziellen Bargain-Tisch, — die Yard für **25c**

Neue Herbst- und Winter Suitings — Alle Anzeichen deuten auf strikt fancy Suitings für diese Saison hin, breite, Overplaids, Streifen usw., in feinen Worsted Effekten. Wir zeigen ein vollständiges Sortiment von diesen modernen Stoffen zu ungewöhnlich niedrigen Preisen—46 b. 54 Z. breit, Werthe bis zu $2, **1.25, 98c, 79c**

75c reinwollene Panamas, 39c—46zöll. reinwoll. gemischte Panama Suitings, in grauen, lohfarb., braunen, blauen, grauen, Oxford usw. Schattirungen, ausgezeichneter, dauerhafter Stoff, speziell für Tailor Suits passend, 50 Stücke von diesen regulären 75c reinwollenen Stoffen — spezieller Preis am Montag, die Yard für nur **39c**

Broadcloth — 54zöll. reinwollenes feines Twill satin-faced Broadcloth, in neuen Schattirungen von marineblau, braun, grün, Wein, Cadets, Royal, lohgelb, grau, Plum etc.; vergleicht sie mit der regul. 1.50-Qualität; Montag, Yard **98c**

Scotch Plaids — importirte reinwollene Scotch Clan Plaids, sehr begehrt für Suits und Skirts, schöne $1.50-Materialien, Spezial-Werth für Montag, die Yard zu **1.19**

Tailor Suitngs—52zöll. neue Herbst-Tailor Suitings, ein unvollständiges Sortiment von 25 Stücken von regul. 98c Qualität, feine Worsted Stoffe— so lange sie reichen, Montag zu, die Yard, **59c**

75c Suiting 48c—100 Stücke, in allen neuesten Geweben und Farben — gemischt, hübsch karrirt, gebrochene Plaids, mittle- und dunkelgrau, Ombre und schottische Plaids; werth bis zu 75c; Spezial-Werth zu, die Yard, **48c**

Cream Stoffe. — Wir führen ein vollständiges Lager von rahmfarbigen Kleiderstoffen, seidenem und wollenem Sublime, Serges, Melrose, Brilliantines, Nun's Veilings, Henriettas etc., Spezialwerthe zu, Yard, 98c, 69c und **49c**

Wollene Taffeta — 46zöllige reinwollene importirte Taffeta, in einer vollen Auswahl von Straßen- u. Abendschattirungen, speziell für Montag, Yard, **85c**

Franz. Batist — 38zölliger reinwollener Batist, in weiß, cream, hellblau, rosa, Nile, Reseda, Wein, marineblau, Royal, Cadet, braun, lohgelb, grau etc. Eine feine Qualität, volle 69c werth — speziell zu die, Yard, **49c**

Englisches Sicilian — 46zölliges englisches Seide-Finish Sicilian, in schönen Farben. Diese Qualität wurde importirt, um zu $1 verkauft zu werden — Spezialwerth, per Yard, **69c**

Schwarze Kleiderstoffe—Werthe die anderswo nicht zu haben sind

54zölliges schwarzes reinwollenes feines Twill Broadcloth, regulärer $1.25 Werth, per Yard, **89c**

54zölliges schwarzes reinwollenes Venetian Cloth, zwanzig Stücke von der Dollar-Qualität, speziell, per Yard, **69c**

75c schwarzer reinwoll. Cheviot, 39c; 46zöll., 25 Stücke von der regul. 75c Qualität, reinwoll. Cheviot, speziell für Montag zu, per Yard, **39c**

Panama Cloth — 46zölliges schwarzes reinwoll. Panamacloth, ein stets beliebter schwz. Stoff, Spezialwerth für den Montags-Verkauf, per Yard, **69c**

Lupins Taffeta — 46zölliges schwarzes reinwoll. Taffeta, Lupins Fabrikat, importirt, werth $1.50; speziell für Montag, die Yard zu nur **98c**

Lupins Melrose — 46zölliges schwarzes Seide-Finish Melrose Cloth, Lupins Fabrikat, ein schöner Stoff; Spezial-Werth, die Yard zu nur **1.19**

Lupins schwarze Eolienne— 25 Stück 45zöll. schwarze Seide-Warp Eoliennes, ein schöner, leichter Stoff, wirkliche Dollar-Qualität, speziell, Yard, **69c**

Spitzen-Gardinen

Hillmans—vierter Floor.

Sehr feine franz. Netz-Spitzen-Gardinen, nicht unter 3.50 sonstwo erhältlich, Montag, Paar **2.48**

Extra schwere 60zöll. orientalische wendbare Couch-Ueberzüge, geknotete Franse ganz herum und bis zu $4 werth, Auswahl, Montag, **2.95**

Extreme Novelty und echte Irish Point zu $6 verkauft werden, für diesen Verkauf, Paar **4.30**

Mercerized Tapestry Portieres, mit Cord od. Fringe Trimming, alle Schattirungen, $7 Pr. wt. **4.95**

Spitzen Thür-Panels, gewöhnlich für $1 bis 1.50 verkauft, Auswahl im Montags-Verkauf, **80c**

Schott. Guipure Spitzengardinen, 3½ Yds. lang und volle Breite, 1.35 werth, Montag, Paar, **95c**

Feine Nottingham Spitzen-Gardinen, eine elegante Auswahl von 2.25 Werthen, Paar **1.39**

September-Carpet und Rug-Verkauf

Extra schweres Linoleum, 2 Yds. breit, 65c werth, Montag, per Quadrat-Yard **33c**

Union schwere wendbare Rugs, 9 bei 12, sehr dauerhaft und $6 werth, Montag für **4.35**

Brussels Rugs, 7 bei 10.6, in Medallion und Figuren-Centers, reg. $12 Werthe, Montag, **7.65**

Brussels Rugs, 9 bei 12, die besten Muster die zu diesem Preis erhältlich, $16 wt., Mont. **10.65**

Beste 9 bei 12 Royal Wilton Velvet Rugs, feine wollene Oberfläche, weiße Medaillion- oder gemusterte Mitte, reguläre $22 Werthe — Montag für **15.95**

Beste Sorten von Arminster Rugs, 9 b. 12, feine Parlor-Muster u. ein Bargain zu $24, Mont. **17.98**

Royal Wilton Rugs, 9×12, elegante Sorte u. gute Muster, reg. $35 Werthe, Montag, **26.85**

Einige außergewöhnliche Einkäufe in Spitzen, Kleider-Besatz und Stickereien

Bei den Preisen, die wir für morgen quotiren, könnt Ihr herausfinden, daß die Einkäufe ungewöhnliche waren, sowohl in Größe wie im Preis. Diese Items sind Beispiele. Wir haben noch Hunderte anderer, ebenso erstaunliche:

35c Spitzen für 11c — Eine große Partie von orientalischen Spitzen, Spitzen Bands, St. Gallen Appliques, Edges und Galloons, in weiß und cream — Spitzen, die bis 35c werth sind — nur **11c**

50c Spitzen für 18c — Novelty Spitzen aBnds, Appliques, feine Net Top Spitzen, Galloons, Medaillon-Effekte, Spitzen, die 50c werth sind, spezieller Preis, nur **18c**

75c Spitzen für 23c — Feine Appliques, Spitzen Novelties, Bands, St. Gallen Edges, Net Top Spitzen, PointVenise Spitzen und Bands —7c Werthe — di Yard für **23c**

1.50 Spitzen für 48c — Neue Spitzen Medaillons, neue Net Top Spitzen, schwarze, reinseidene Bands, feine Appliques, alle Sorten von Spitzen, bis zu 1.50 werth — spezieller Preis, die Yard für **48c**

Lace Allovers, in Irish, Venise und orientalischen Effekten, in Weiß, Cream und Schwarz, $2 Werthe, Yard **98c**

Schwarze spangled Nets, alle 27 Z. breit, 4.50 werth, für **1.49**

Schwarze spangled Roben, mit vollständieger Waist, $15.00 werth, für **5.98**

Persian Bands u. Novelty Kleider-eBsatz —in allen neuen Schattirungen u. Kombinationen, 50c wt., Yd. **19c**

Reinseid. Pull Braids, alle neuen Schattirungen, ½ Z. br., Yd. 7c; ¾ Z. br., Yd. 10c; 1 Zoll breit, Yd. **14c**

Novelty Kleider-Besatz, in Applique-Effekten, all die neuen Schattirungen, alles trennbare Muster, alles neue Waaren, 1.50 die Yd. werth, für **48c**

Doppelt breite schwarze orientalische Spitzen Allovers für Waists und Kleider, $2 werth, für **1.19**

Eine große Partie breiter Normandy Valenciennes Spitzen u. Einsätze und feine Point de Paris Spitzen, so breit wie 6 Zoll, 20c werth, Yd. **5c**

Eine weitere große Partie feiner Torchon und Medici Spitzen und Einsätze, sämmtlich perfekt, 8c und 10c werth, die Yard **2½c**

Eine weitere große Partie dieser feinen Batiste Allovers, mit Baby Irish Spitzen, $2 und $3 werth, ein großer aBrgain für Montag, Yd. **67c**

Batist Bands und Edges, sämmtlich mit Baby Irish Spitzen, 50c u. 75c werth, sämmtl. Montag, Yard **17c**

Für die Haushaltung

Aschkannen — schweres galvanisirtes Eisen, — Gr. 20 Gallonen, mit Deckel, **1.69**

Galvanisirter eiserner Waschzuber, zu **29c**

Mehlbehälter — hübsch lackirt und bemalt — 25 Pfund Größe — Montag, **35c**

Brot-Behälter — von schwerem Blech gemacht, hübsch lackirt und bemalt, für **22c**

Gewürzkabinett, von Hartholz, lackirt, 8 Schubladen, **33c**

Gardinen-Strecker, mit Mittel-Stütze, Größe 6 bei 12, regulärer Preis 69c, speziell zu **35c**

Granite eis. Einmachkessel, 7 Q. Gr., 45c Wth., speziell **22c**

Granite eiserne nahtlose Milch- und Reis-Kocher — 50c Werth — speziell zu **29c**

Waschkörbe — von feinen Weiden gemacht — Barrel-Facon, — spez. Montag, **75c**

Zusammenlegbare Karten-Tische — von Hartholz —lackirt mit Casters, 1.25 Werth, für **98c**

Waschkessel — von schwerem Blech, Kupferboden und Rand. —Größe Nr. 8, werth 98c speziell **65c**

Teppich-Besen — von gutem Corn gemacht — dreifach genäht, werth 15c speziell **8c**

Granite eiserne dreifache Sauce-Pfannen — jede 2 Quart Größe — werth 1.50 — speziell Montag für **85c**

Ein Rennen in der Wüste.

Von Marie Luise Fischel.

Am Freitag vor dem ersten Novembersonntag war es, als mein getreuer Knappe und Führer durch die Umgegend der Oase Biskra in Süd-Algerien zu meinem Fenster hereinrief: „Komm, komm, Yassidi, die Gums, die Gums sind da!"

Denn am folgenden Sonntag sollte das große Herbstrennen der Wüstensöhne jenseits des Ued el Biskra (Ued: Fluß) stattfinden. Heute, am Freitag Nachmittag, hielten die Nomadenstämme ihren feierlichen Einzug in die Oase.

Wir folgen eiligst dem braunen Jüngling, und bald reißt uns der Menschenstrom mit sich fort auf die Straße der Sibans, wo der Einzug erwartet wird. Die Gehsteige sind schon dicht besetzt mit einer die Hälse reckenden, gestikulirenden, stoßenden und schreienden Menge. Einige arabische Polizisten halten mit Hilfe langer Stöcke und Peitschen den Fahrweg nothdürftig frei. Die flachen Dächer der Häuser sind mit einer Unmasse verhüllter Frauen und schmutziger Kinder überladen. Alles schaut nach der Wüste hin, woher die Reiter kommen sollen. Vor uns taumeln einige ruppige, nach Knoblauch duftende Marabus, hierlands als Heilige verehrte religiöse Fanatiker oder auch Schwindler, denen wir respektvollst ausweichen. Nähere Betrachtung lehrt, daß Prozessionen von Ungeziefern in den Falten ihres Gewandes einherziehen, dessen unreinen Saum die Rechtgläubigen in frommer Ehrfurcht küssen.

Wir ziehen vor, ganz aus dem Gedränge an's Ende der Straße zu gehen, um ungehindert beobachten und genießen zu können. Noch ist nichts zu sehen; schweigend ruht die ewige Wüste im Glanz der Nachmittagssone.

Da ballt sich in der Ferne eine Staubwolke auf, die langsam näher kommt und allmählich in's Riesenhafte wächst. Ihr entwindet sich ein endloser Reiterzug mit wehenden Fahnen und in der Sonne blitzendem Waffenschmuck. Schon hören wir die Nabas, die Musikkapellen, und jetzt ziehen die Helden der Sahara mit gezückten Schwertern an uns vorüber. Voraus der direkte Nachkomme Harun al Raschids, Si Mohammed Ben Ganah, der Basch-Aggah von Biskra, mit seinen Söhnen und dem Gefolge. An Tausend ist die Zahl der Reiter!

Auf dem goldgestickten Prachtsattel, unter dem prächtige Decken und bis an den Boden reichende buntseidene Turnierschleppen hervorwallen, thront hoheitsvoll im fürstlichen Schmucke Si Mohammed. Sein herrlicher Schimmel ist ein Nachkömmling des Prophetenpferdes Al-Borak. Si Mohammed trägt einen Burnus aus schwarzem, goldgesticktem Sammt. Vor ihm schwenkt ein Bajraktar das fürstliche Banner. Es ist ein schlanker Sudanese, ebenfalls in Schwarz und Gold gekleidet, der mit goldenem Sporn seinen feurigen Rappen lenkt.

Bu-Azis, der älteste Sohn des Basch-Aggah, ist als Araber eine auffallende Erscheinung. Das feingeschnittene, von blondem Haar umrahmte Gesicht mit den blauen Augen hat etwas vom Christuskopf. Mit der feinen, schmalen Hand schwenkt er an goldenem Griff sein langes Schwert. Er ist in kirschroth und gold getaucht und reitet seinen berühmten Kohlfuchs, den „eisernen Renner". Ihm folgt El Hadsch, der jüngere Sohn des Aggah, ein verwegener Reiter, ganz in blau und silber, wie sein sich bäumender Eisenschimmel. Nach allen Seiten winkend, schwingt er seinen alten Damaszener, mit dessen flacher Klinge er, wie es arabischer Brauch ist, den Schimmel lenkt und straft. Nebenher reiten die beiden jüngsten Söhne des Basch-Aggah, zwei zarte Büblein von 12 und 13 Jahren, in reizenden rothen und grünen Kostümen. Stolz und ernst halten sie die Zügel; göttliche Freude strahlt aus ihren mädchenhaften Gesichtern, Freude darüber, mit den Großen mitthun zu können.

An sie reiht sich der Hofstaat und das Gefolge. Hinterdrein zieht die Musikkapelle auf Maulthieren. Die Musiker sitzen zu zweien auf einem Thier und schielen nach rechts und links über ihre blasbaren Marterinstrumente. Sie quieken und quaken eine näselnde, endlos dudelnde Dauermelodie. Den Takt dazu pocht ein biederer Paukist mit Würde und Stumpfsinn.

Der Nuba folgen die einzelnen Gums oder Stämme mit ihren Fahnen, angeführt von ihren in rothe Burnusse gekleideten Scheiks und Keids. Die Burnusse der Scheiks oder Häuptlinge sind mit Gold gestickt, die der Keids oder Richter mit schwarzer Seide. Jeder Gum hat seine Nuba und oft mehr als 50 Reiter.

Hinterdrein zieht die endlose Karawane. Die schwankenden, schwer beladenen Kamele blicken scheu um sich und brüllen und gurgeln und recken die Hälse. Sie schleppen in schaukelnden Bassurs Weiber und Kinder, die unaufhörlich den Zrarid oder Freudenschrei hören lassen. La la la — —. Den Schluß bilden Schafe, Ziegen, Esel mit ihren Reitern und eine Schaar knurrender Hunde. Alles schreit und jubelt und die langen Flinten und Pistolen der Gums knattern und krachen unaufhörlich.

Unterdessen ist der Basch-Aggah in seine Residenz eingezogen, seine Söhne aber geleiten den ganzen Troß durch die Stadt und hinüber über den Ued el Biskra bis zum Rennplatz zwischen den Oasen Lallila und Schettma. Um diesen herum wird das Lager eiligst aufgeschlagen. Bald flackern die Feuer auf vor den Zelten, die Gläubigen verrichten ihr Gebet, und lange währen die gegenseitigen Umarmungen und feierlichen Begrüßungen. „Salam aleikum" — „Salam yassidi!" — „Whisch hallek (Wie geht's Dir)?" — „Chair, (gut)!"

Mittlerweile ist es Abend geworden. Die hereinbrechende Nacht setzt für heute dem feierlichen Treiben ein Ziel.

Den Sonnabend füllt die große Pferdeschau auf der Esplanade vor dem Fort Saint-Germain aus.

Endlich bricht der heißersehnte Sonntag an. Schon in aller Frühe wecken uns Pferdegetrappel und Flintenschüsse. Reiter traben durch die Stadt, Fiaker und Omnibusse sind vollgepfropft mit festlich gekleideten Arabern. Eine Rose hinterm Ohr, eine duftende Blüthe im Nasenloch, Lust und Freude in der Brust unter dem weißen Burnus, so drängen die Oasensöhne hinaus zum Rennplatz, denn um ein Uhr beginnt das Rennen, und da muß man sich eilen, um einen guten Platz zu bekommen. Tausende strömen von allen Seiten mit Kind und Kegel herbei. Sie legen, stellen und setzen sich hart um die Bahn herum. Die Wohlhabenderen kommen zu Pferd, zu Esel oder auf Maulthieren, auf denen oft eine ganze Familie Platz genommen hat.

Die Rennbahn selbst ist höchst einfach, Fahnenstangen markiren den Eingang, Stricke, die von Pflock zu Pflock gespannt sind, bilden die Barriere. Die Tribüne besteht aus einem Hügel, der auf einer Seite stufenförmig abgegraben ist. Palmenzweige bilden das Dach. Auf ihr haben die französischen und arabischen Notabilitäten der Stadt Platz genommen.

Schon sprengen Spahis durch die Menge und säubern die Bahn mit flachen Säbelhieben.

Da plötzlich dröhnt es aus Hunderten von Gewehren, daß der Wüstenboden erzittert. Das ist das Zeichen zum Beginn.

Nochmals ein Pistolenschuß — die ersten zwölf Reiter starten. Wo sie vorüberfliegen, feuern ihre Freunde, die in langen dichtgedrängten Reihen zu Pferde sitzen, die Flinten ab und schreien Roß und Reiter Aufmunterung zu. Ein anhaltendes Gewehrfeuer ehrt den Sieger. Es ist Bu-Medin, ein halbnackter Greis mti langem, weißem Bart. Später gewinnt er noch zwei Rennen. Während des ganzen langen Schauspiels knattert das Flintenfeuer, und die Zuschauer schreien sich heiser.

Nachdem die Rennen ohne Unfall vorüber sind, stellen sich die Gums zu einer Fantasia auf, denn in der Wüste kein Fest ohne Fantasia. Die Chefs reiten mit ihren Bannerträgern an die Spitze ihrer Gruppen; die Nubas stehen diesmal bei Seite und quieksen im Chor. Si Bu-Azis kommandirt die Fantasia. Er schwenkt den Säbel, und die Reiter sprengen gruppenweise in größter Karriere vor der Zuschauermenge vorbei. Sie schießen und stechen nach allen Richtungen. Der eine markirt den Verfolger, der andere den Verfolgten, und es entwickelt sich ein sinnberückendes Reiterspiel. Alles ist in höchster Ekstase.

Für den Araber ist die Fantasia die Wonne der Wonnen. Darum nimmt auch jeder daran theil, der nur irgend kann: Alt und jung, Bascha, Scheik und Keid!

Aber der Festtag voll Farbenpracht und Sonnengluth geht zur Neige. Rothgolden färbt die untergehende Sonne ein allverschlingendes Meer von Wüstenstaub und Pulverrauch. Rosig flimmernd, erhebt sich darüber in blauer Ferne der Mark-Abu, „der Berg des schönen Sonnenuntergangs."

Wir kehren zurück. Noch einmal sehen wir die bunte Reiterschaar in dunkler Silhouette. Des großen Harun Urenkel ziehen heim. Biskras Palmenhain winkt stumm Willkommen und der Muezzin ruft die Gläubigen zum Gebet.

— Den Mädchen, welche am meisten Uebung im Verloben haben, fällt es gewöhnlich am schwersten, einen Bräutigam zu finden, der sie wirklich heirathet.

1906-1908 WABASH AVE 3011-3019 STATE ST.

L·FISH FURNITURE COMPANY

501-505 LINCOLN AVE 219-221 E. NORTH AVE

Kredit auf offenem Konto.

Die einfachste und befriedigendste Art, Kredit zu gewähren, die je erdacht wurde. Keine Formalitäten oder Beschränkungen — keine der unangenehmen Einrichtungen, wie sie gewöhnlich bei Kredit-Geschäften herrschen. **Keine ärgerlichen Nachfragen, Hypotheken oder Kollektoren** — gerade wie ein altmodisches Anschreibe-Konto mit **Preisen,** die in **deutlichen Zahlen markirt sind,** und alle Waaren werden in **einfachen, unmarkirten Wagen abgeliefert.** Keine Zahlungen verlangt während Krankheit oder Arbeitslosigkeit.

Unsere Preise sind niedriger, weil unsere fünf großen Läden außerhalb des „hohen Miethe-Distriktes" liegen.

Wir garantiren eine Ersparniß von $25.00 bis $40.00 an einer gewöhnlichen Einrichtung und 30 bis 50 Prozent an einzelnen Stücken. Mit jedem Einkauf auf Kredit oder für Baar geben wir

FISH'S TRADING STAMPS

die mehr als doppelt so werthvoll sind wie irgend welche andere in Chicago ausgegebenen Stamps. Jedes volle Buch besitzt einen garantirten Werth von $3.50. Viele unserer Prämien würden von $6 bis $7.50 in irgend einem anderen Laden kosten.

„Es bezahlt sich, sie zu sammeln.

Chiffonier mit 5 Schubladen — Massiv gemacht aus Hartholz, Golden Oak Finish, 5 große Schubladen, Messing-Griffe, gute Schlösser und Rollen, ein guter $5-Werth zu.......... **$3.50**

Combination Bücherschrank—hochfein polirt in Golden Oak, großer französ. geschliffener Spiegel, Pult, Bücherschrank und Musikkabinet, fein geschnitzt.... **$10.50**

Neuer Straßenbahndienst nach unserem Hauptladen.

Alle Südseite Cars transferiren jetzt od. halten vor unserer Thüre.

Massiver eichener Auszieh-Tisch — äußerst dauerhaft aus solidem Eichenholz gemacht — prachtvoll handpolirt — massiver Mittelpfeiler mit schweren geschnitzten Füßen — runde Platte, volle 6 Fuß ausziehbar— zu nur.......................... **$10.50**

Der berühmte „Jewel" StahlRange hergestellt von den Detroit Stove Works aus bestem kalt gerolltem blauem Stahl — mit Asbest ausgelegt — hohes Wärme-Closet— großer Backofen — balanzirte Ofenthüre — automatischer Duplex Rost, großer Feuerkasten, Broilerthür, absol. garantirt... **$35.00**

Dieser massive Morris-Stuhl — schweres Golden Oak polirtes Gestell — schön geschnitzt — weiche dauerhaft gemachte Kissen — bezogen m. franz. Velour — der beste Werth im Markt.... **$3.50**

L·FISH FURNITURE CO.

State Str.-Eingang nach dem Hauptladen 1901—1911 State Straße.